Das dritte Buch Mose

INHALTSVERZEICHNIS

EINLEITUNG 2
KAPITEL 1 6
KAPITEL 2 13
KAPITEL 3 18
KAPITEL 4 22
KAPITEL 5 28
KAPITEL 6 33
KAPITEL 7 37
KAPITEL 8 42
KAPITEL 9 46
KAPITEL 10 49
KAPITEL 11 53
KAPITEL 12 56
KAPITEL 13 58
KAPITEL 14 66
KAPITEL 15 73
KAPITEL 16 76
KAPITEL 17 83
KAPITEL 18 87
KAPITEL 19 90
KAPITEL 20 95
KAPITEL 21 99
KAPITEL 22 103
KAPITEL 23 107
KAPITEL 24 120
KAPITEL 25 123
KAPITEL 26 130
KAPITEL 27 134
ANHANG 1: TABELLE VON VELTEN BERGER 139
ANHANG 2: NOTIZEN AUS H. L. HEIJKOOP, *DIE OPFER* 140

EINLEITUNG

1. Wesen des dritten Buches Mose

Das dritte Buch Mose bringt uns ins Heiligtum, in die Nähe Gottes, zu seinem Herzen. Gott wohnt jetzt in der Mitte seines Volkes. Wir finden hier, wie das Volk *Gemeinschaft* mit seinem Gott haben kann. Gemeinschaft ist keine Verpflichtung für einen Gläubigen, sondern ein hohes Vorrecht, das Vorrecht von Kindern und Söhnen (vgl. 1Joh 1,3.7)

Obwohl das Volk sich während der Zeit, wo Mose sich während der 40 Tage auf dem Berg aufhielt (2Mo 24,18) durch den Götzendienst von Gott abgewandt hatte (2Mo 32,1–6), fuhr Gott dennoch fort, Mose seine Gedanken zu offenbaren. Gott wollte in der Mitte seines Volkes wohnen. Im zweiten Buch Mose finden wir, wie Gott sich ein Volk bereitet und aus der Macht Ägyptens erlöst; hier finden wir den Weg, wie die Beziehung zu Gott aufrechterhalten bleiben kann.

Der tiefste Ausdruck der Gemeinschaft ist das *Brandopfer*. Zu jedem *Brandopfer* musste ein *Speisopfer* dargebracht werden. Beide zusammen zeigen uns das Wohlgefallen des Vaters an seinem Sohn, dem Menschen Jesus Christus, indem wir angenehm gemacht sind (Eph 1,6).

Vorkommen von *unrein** 142x; *rein** 76; **heilig** 145x; *Blut* 73x.

2. Vorbildliche Bedeutung der Stiftshütte

Die Stiftshütte hat drei vorbildliche Bedeutungen. Sie ist ein Bild

a) des Himmels als der Wohnung Gottes
b) verschiedener Herrlichkeiten Christi
c) der Gesamtheit aller Gläubigen als das Haus Gottes

Das Zelt ist der Ort, wo Gott und der Mensch zusammenkommen, um Gemeinschaft miteinander zu haben. Das bedeutet auch, in Übereinstimmung mit Gottes Gedanken zusammenzukommen. „Zusammenkunft“ ist dasselbe Wort wie „Feste“ in 3. Mose 23: ein bestimmter Ort oder bestimmte Zeiten, um Gott zu nahen.

3. Vier Klassen von Vorbildern

a) Große Grundsätze des Handelns Gottes (Sara und Hagar = die beiden Bündnisse); hauptsächlich im ersten Buch Mose
b) Vorbilder von dem Herrn in verschiedenen Charakteren (Opfer, Priester, usw.); hauptsächlich dritten Mose, aber auch im zweiten Buch Mose.
c) Bestimmte Handlungen Gottes oder Führungen von Menschen in anderen Haushaltungen (4Mo)
d) einige große zukünftige Taten der Regierung Gottes; sehr verbreitet

4. Gedanken zur Gemeinschaft

4.1. Gemeinschaft ist ein Teil des Planes Gottes mit dem Menschen

4.1.1. Gemeinschaft mit Gott ist nur möglich, wenn die grundsätzliche Stellung Gott-Mensch beachtet wird (Gehorsam) – darum auch die vielen Vorschriften in diesem Buch.
4.1.2. Im Neuen Testament wird das Verhältnis durch die Vater-Kind-Beziehung (Beziehung der Liebe) geprägt.
4.1.3. Gottes Liebe bewirkt eine Antwort der Liebe.
4.1.4. Ein anderes Bild der Gemeinschaft ist die enge Beziehung zwischen Mann und Frau.
4.1.5. Gemeinschaft ist das gemeinsame Teil in dem Herrn Jesus (als Gott und Mensch).
4.1.6. Nur ein erlöstes Volk kann Gemeinschaft mit Gott haben (2Mo).

4.2. Die Gemeinschaft Gottes mit dem Menschen ist ein sehr erhabenes Teil – Gott ist der Gebende und der Mensch der Empfangende. Es gibt aber auch Gelegenheiten (Opferdienst), wo der Mensch der Gebende ist und Gott der Empfangende.

4.3. *Koinonia*: Anteil, Teilnahme, Umgang, Hilfeleistung – Gemeinschaft drückt sich auch im Teilen aus, Anteil haben oder geben – *koinoneo*: Anteil haben, teilnehmen, etwas mit jemand teilen, mit jemandem gemeinschaftliche Sache machen, sich jemandem anschließen.

4.4. Kennzeichnend für die Gemeinschaft ist die Zahl Zwei.

4.5. Es geht im dritten Buch Mose vor allem um das Heiligtum, das Wohnen Gottes inmitten seines Volkes und das Herzunahen des Volkes. Dabei sind zwei Fragen sehr wichtig:
4.5.1. Auf welche Weise kann man Gott nahen?
4.5.2. In welchem Zustand musste der Opfernde sein; was sind Verunreinigungen?

4.6. *Gemeinschaft* kommt vor im Neuen Testament in Apg 2,42; Röm 15,26; 1Kor 1,9; 10,16; 2Kor 6,14; 8,4; 9,13; 13,13; Gal 2,9; Phil 1,5; 2,1; 3,10; Phlm 6; Heb 13,16; 1Joh 1,3.6.7.

5. Kurze Inhaltsangabe der Kapitel

Kapitel	Inhalt
1–5	Wie kann ein Mensch, der bereits zum Volk gehört, Gott nahen? – Durch entsprechende Opfer
6+7	Welche Aufgabe hatten dabei die Priester?
8–10	Einweihung und Versagen der Priester
11	Ist die Nahrung rein, die jemand zu sich nimmt?
12	Die Verunreinigung des Menschen beginnt mit der Geburt
13+14	Ausbruch einer schlimmen Krankheit: Aussatz an Personen, Kleidung und Häusern: tiefer liegende Verunreinigungen
15	Schwächere Formen der Sünde: Ausflüsse, Samenerguss, Blutungen – alles Verunreinigungen
16	Jährliche Generalreinigung des Heiligtums, der Priesterschaft, des gesamten Volkes
17	Darbringung von Opfern nur vor der Wohnung Gottes – keinerlei Blutgenuss
18	In Ägypten und Kanaan war Götzendienst und sexuelle Unreinheit oft miteinander verbunden – das darf nicht bei dem Volk Gottes sein
19	Diverse Vorschriften (siehe Folie)
20	Strafbestimmung für Verbrechen aus Kapitel 18 und 19

21+22	Besondere Vorschriften für die Priester
23	Die heiligen Versammlungen an den Festen des HERRN
24	Wo ist wahres Licht zu finden? Im Heiligtum, und zwar durch den Dienst des wahren Hohenpriesters – die Schichtbrote (= Gemeinschaft), Essen durch die Priester – Steinigung eines Fluchenden – weitere Punkte der Rechtsprechung (Todesstrafe bei Mord usw.)
25	Ruhe für das Land (Sabbatjahr) und kein dauerhafter Verkauf (Halljahr)
26	Segen und Fluch dem Volk vorgestellt – der Weg des Bekenntnisses ist immer offen
27	Gelübde in Form von Personen, Vieh, Häusern, Feldern – verschiedene Zehnten

6. Schlüsselverse und Begriffe im 3. Buch Mose

- *Brandopfer*: das Ganze auf dem Altar räuchern (1,9
- *Speisopfer*: Feinmehl, Öl und Weihrauch (2,1)
- *Friedensopfer*: „es ist eine *Speise* des Feueropfers dem HERRN“ (3,11)
- *Sündopfer*: Handauflegen – „es wird ihm vergeben werden“ (4,21.31)
- *Schuldopfer*: Rückgabe und 20 Prozent dazu (5,16)
- *Gesetz des Sündopfers*: hochheilig – es musste gegessen werden (6,19)
- *Gesetz des Friedensopfers*; hiervon aß der Opfernde, Gott und der Priester (7,11)
- *Handauflegen* Aarons und seiner Söhne auf das Brandopfer (8,18)
- Die *Herrlichkeit des HERRN* erschien – Einrichtung des Priesterdienstes (Mittlerschaft) (9,23)
- „In denen, die mir nahen, will ich geheiligt werden“ (10,3)
- *Gespaltene Hufe und wiederkäuen* – Unterscheidung zwischen dem Reinen und Unreinen (11,3)
- Die Mutter ist bei der Geburt verunreinigt (Ps 51,5) (12)
- Der Aussatz wurde von Aaron und seinen Söhnen beurteilt – war jemand vollständig aussätzig, wurde er für rein erklärt (13,2)
- Der Priester tat Sühnung durch die verschiedenen Opfer – *und er ist rein* (14,20)
- „Und ihr sollt die Kinder Israel absondern“ (15,31)
- Alle Sünden wurden auf den Kopf des Bockes für Asasel bekannt. Dieser wurde in die Wüste geschickt (16,21.22)
- Das Blut tut Sühnung auf dem Altar (17,11)
- Das Land soll die Bewohner nicht ausspeien, so wie es der Fall war wegen der Bosheit der vorigen Bewohner (18,28)
- „Ihr sollt heilig sein, denn ich der HERR, bin euer Gott (19,2 vgl. V. 10.12.14.16.18.25.28.30.31. 32.34.36)
- „Jedermann, der seinem Vater oder seiner Mutter flucht“ (20,9)
- „Sie sollen ihrem Gott heilig sein, und den Namen ihres Gottes, sollen sie nicht entweihen“; „denn die Feueropfer des HERRN, das Brot ihres Gottes bringen sie dar; und sie sollen heilig sein“ (21,6).
- „Alles, woran ein Gebrechen ist, sollt ihr nicht darbringen, denn es wird nicht zum Wohlgefallen für euch sein“ (22,20).
- „Die Feste des HERRN, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, meine Feste sind diese“ (23,2).
- „Und wenn jemand irgendeinen Menschen totschlägt, so soll er gewisslich getötet werden“ (24,17).
- „Und das Land soll nicht für immer verkauft werden, denn mein ist das Land; denn Fremdlinge und Beisassen seid ihr bei mir“ (25,23).
- „Und ich werde meine Wohnung in eure Mitte setzen, und meine Seele wird euch nicht verabscheuen; und ich werde in eurer Mitte wandeln und werde euer Gott sein und ihr werdet mein Volk sein“ (26,11.12).
- „Und aller Zehnte des Landes, vom Samen des Landes, von der Frucht der Bäume, gehört dem HERRN; er ist dem HERRN heilig“ (27,30).

8. Kurzübersicht des 3. Buches Mose

Kapitel	Inhalt
1–5	Die verschiedenen **Opfer** und ihre Vorschriften: Brandopfer, Speisopfer, Friedensopfer, Sünd- und Schuldopfer
6–7	Besondere **Opfergesetze**, die die Priester beachten mussten
8–10	Einkleidung, Weihe und Amtsantritt der **Priester** als Mittler zwischen Gott und dem Volk
11–15	**Reinheitsgesetze** a) Essen reiner und unreiner Tiere (Kap. 11) b) Verunreinigung der Wöchnerinnen (Kap. 12) c) Verschiedene Formen von Aussatz und Ausflüssen (Kap. 13–15)
16	Der jährliche **große Versöhnungstag**
17	Vorschriften über das **Schlachten von Tieren**, kein Blutgenuss
18	**Ehe- und Keuschheitsgesetze**
19–20	Verschiedene Gesetze zum **täglichen Leben**
21–22	Die Heiligkeit der **Priester**, der heiligen Gaben und der Opfer
23	Die **Feste des HERRN** einschließlich der Sabbatfeier
24	Vorschriften wegen der **Lampen und Schaubrote im Heiligtum** – Bestrafung von Gotteslästerern
25	**Sabbat- und Halljahre**
26	**Segen und Fluch** dem Volk vorgestellt
27	**Gelübde** und Abgaben

Kapitel 1

Einleitung

1. Warum überhaupt Opfer? Nachdem die Sünde in die Welt gekommen ist und somit auch der Tod, gibt es nur einen Weg zurück zu Gott: über die Sühnung und den damit verbundenen Tod eines anderen: über ein Opfer – über Jesus Christus.
2. Opfer sind erforderlich, um
   a) Gott wohlzugefallen (Brandopfer – das Speisopfer ist ein Anhang)
   b) Gemeinschaft mit Gott zu haben (Friedensopfer)
   c) Sünde und Schuld zu entfernen und die verlorene Gemeinschaft wiederherzustellen.
3. Zuerst gab es nur Brandopfer, keine Sündopfer (Sündopfer werden zum ersten Mal in 2. Mose 29 erwähnt).
4. Es geht um ein Volk, das aus Ägypten durch das Passahlamm erlöst ist. – Gott wohnt in der Mitte des Volkes.
5. Es geht bei den Opfern um die Frage, wie das Volk mit Gott Gemeinschaft haben kann. – Die Opfer zeigen uns das Werk Christi in ihrer Bedeutung für die Anbetung und die Gemeinschaft. – Der Opfernde kommt als Anbeter.
6. Die Opfer lassen sich in zwei große Gruppen einteilen: Opfer lieblichen Geruchs – Opfer, die nicht zum lieblichen Geruch waren. Die einen wurden auf dem Brandopferaltar dargebracht, die Sündopfer außerhalb des Lagers verbrannt.
7. Das Brandopfer zeigt Gottes Freude und Befriedigung an der Hingabe Christi in seinem Tod.
8. Der Brandopferaltar ist der Tisch des Herrn (Mal 1,12), auf dem die Speise Gottes („das Brot unseres Gottes“ – 3Mo 21,6.8.17.21.22) dargebracht wurde.
9. Die unterschiedlichen Arten der Darbringung (Ochse, Schaf, Ziege, Taube) weisen auf ein unterschiedliches Verständnis des Opfernden hin.
10. Der Name Levitikus bedeutet „Priesterbuch“. Levi heißt: Anhänglichkeit – das Suchen der Gemeinschaft mit Gott. 3. Buch Mose hat ebenfalls eine schöne Bedeutung: Das Buch führt uns in die Gegenwart Gottes (Zahl 3: Zahl Gottes, der Auferstehung).

Einteilung

1. Der HERR ruft Mose aus dem Zelt (V. 1.2).
2. Die Darbringung eines Stieres als Brandopfers (V. 3–9)
3. Die Darbringung eines Kleinviehs als Brandopfer (V. 10–13)
4. Die Darbringung einer Taube als Brandopfer (V. 14–17)

Auslegung

–1.2 Der HERR ruft Mose aus dem Zelt

Vers 1

Und der HERR rief Mose, und er redete zu ihm aus dem Zelt der Zusammenkunft und sprach: „Und er rief“ ist der Name dieses Buches im Hebräischen: Gott ruft sein Volk in die Gemeinschaft mit sich.

Und er redete zu Mose: dieser Ausdruck kommt 32-mal vor; zweimal noch zu Aaron allein und viermal zu Mose und Aaron zusammen. Gott öffnet seinem Volk sein Herz.

Aus dem Zelt der Zusammenkunft [*mowed*]: Nun wohnt Gott inmitten seines Volkes. Er spricht nicht mehr vom Berg Sinai aus (2Mo 19ff.). Hier will Gott mit seinem Volk *zusammenkommen*. „Zusammenkunft" ist dasselbe Wort wie „Feste". Man könnte also auch übersetzen: *das Zelt der Feste*.

Stifts (Gemeinde), Fest, zu seiner Zeit, bestimmten (Ort), um diese Zeit, Fest (der Laubhütten), Feiertag, Festen, abgeredet, Häuser (Gottes), zurzeit ... (abgemacht), festgesetzte Zeit (allgemein), heilige Festzeiten, bestimmte Feste, gesetzte Versammlung, bestimmter Platz oder Ort, bestimmtes Zeichen oder Signal, Zelt der Zusammenkunft, Stiftshütte

Vers 2

Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ein Mensch von euch dem HERRN eine Opfergabe darbringen will, so sollt ihr vom Vieh, vom Rind- und Kleinvieh, eure Opfergabe darbringen: Das ist Gottes Wunsch für sein Volk. Der Vater sucht Anbeter (Joh 4,23.24). Die Darbringung ist freiwillig. Ebenso war das Werk Christi als Brandopfer freiwillig. Dadurch ist Gott in seiner Liebe, Majestät, Wahrheit, Heiligkeit und Gnade offenbart worden.

Opfergabe [*korban*]: eig. Darbringung. Durch Opfergaben kommt die Gemeinschaft zwischen Gott und dem Opfernden zum Ausdruck (Brand-, Speis- und Friedensopfer) bzw. wird das beseitigt, was die Gemeinschaft unterbrochen hat (Sünd- und Schuldopfer).

Das eigentliche Wort für Opfergabe ist: Darbringung. Im Neuen Testament finden wir ebenfalls den Unterschied zwischen *darbringen* [προσφέρω] (Heb 9,14) oder *bringen* (Mt 2,11; 4,24; 8,16 usw.) und *opfern* [ἀναφέρω] (Heb 7,27) bzw. „hinauftragen", d. h. Gott hinauf-darbringen (Lk 24,51; Heb 9,28; 13,15; 1Pet 2,5.24). Sechsmal kommt in den Versen 2 und 3 „Opfergabe" bzw. „darbringen" vor. Wir dürfen Gott das als Opfer darbringen, woran Er Freude und Wohlgefallen hat.

So sollt ihr: Einerseits ist die Darbringung freiwillig, andererseits muss man doch das darbringen, was Gott vorschreibt. Denselben Grundsatz finden wir in Johannes 4,23.24: Den *Vater* anbeten zu dürfen, ist ein großes Vorrecht. Doch zugleich müssen wir *Gott* in Geist und Wahrheit anbeten.

Vieh: Der Besitz eines Menschen; der geistliche Reichtum des Gläubigen, der durch Fleiß erlangt wurde. David wollte nichts, was jemand anders gehörte, Gott darbringen (1Chr 21,24). Schlachtvieh ist ein Bild von Christus in seinem Sterben am Kreuz. Vieh sind Haustiere, zahme Tiere, die dem Menschen nützlich sind, die in seiner Nähe waren. Sie wurden nicht domestiziert, sondern von Gott so geschaffen (1Mo 1). Gott gibt alles. Die Israeliten brauchten keine Hirsche oder Steinböcke zu schießen.

–3–9 Die Darbringung eines Stieres als Brandopfers

Vers 3

Wenn seine Opfergabe ein Brandopfer vom Rindvieh ist, so soll er sie darbringen, ein Männliches ohne Fehl; am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft soll er sie darbringen, zum Wohlgefallen für ihn vor dem HERRN: Brandopfer ist [*olah*]: das Aufsteigende. o. „Ganz-Brandopfer". Die LXX hat *holocaustum*. Eine Darbringung, ausschließlich für Gott (V. 9).

Rindvieh: Rindvieh ist ein Stier oder ein Ochse, ein männliches Tier. Der Ochse war im Orient das Arbeitstier (5Mo 25,4). Der Herrn Jesus hat beharrlich den Willen Gottes erfüllt hat: „Siehe, ich komme um

deinen Willen, o Gott, zu tun“ (Heb 10,7). Das Rind ist das Bild „aktiven Dienstes“ (vgl. 1Kor 9,9). Eins der lebendigen Wesen hat das Aussehen eines Kalbes. Dienst, Ausharren, unermüdliche Arbeit.

Ein Männliches: Das aktiv Handelnde. Die Kraft und Energie, in der der Herr Gott diente.

Ohne Fehl: Nichts fehlte im Wesen und Dienst Christi, alles war vollkommen, alles tadellos. In 1. Petrus 1,19 finden wir den Zusatz „ohne Flecken“. Flecken sind Dinge, die zu viel da sind. Auf alle Weise wurde seine Sündlosigkeit bezeugt (Joh 8,46; 2Kor 5,21; 1Pet 2,22; 1Joh 3,5).

Am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft: Ort des Brandopferaltar: das Kreuz Christi (3Mo 4,7.18). Dort trafen Mensch und Gott zusammen. Der Brandopferaltar war der Tisch des HERRN, wo Er seine Speise, sein Brot (3,16) bekam. Tisch = Gemeinschaft.

Zum Wohlgefallen für ihn vor dem HERRN: Das Wohlgefallen, das Gott am Opfer hat, geht auf den Opfernden über. Es dient zur Annehmlichkeit des Opfernden. Wir sind „angenehm gemacht in dem Geliebten“ (Eph 1,6). Der Opfernde ist sich bewusst, dass er in der Annehmlichkeit dieses Opfers vor Gott steht.

Folgen des Werkes Christi als Brandopfer für uns

1. Wer in die Größe des Herrn als Brandopfer eindringt, sieht, wie unendlich reichgemacht er ist.
2. Er lernt Hingabe kennen: „Wenn jemand sein Leben völlig dem Herrn weiht, dann bekommt er so viel zurück, dass es kein Opfer mehr für ihn ist, sondern vielmehr ein reicher Segen“ (HLH, S. 138).

Vers 4

Und er soll seine Hand auf den Kopf des Brandopfers legen, und es wird wohlgefällig für ihn sein, um Sühnung für ihn zu tun: eig. aufstützen, auflehnen, nachdrucksvolles Stemmen (Keil). Eine enge Verbindung mit dem Tier eingehen: Identifikation (Einsmachung) des Opfernden mit dem Opfer. Diese Einsmachung finden wir in 1Joh 4,17; 5,20; Kol 2,10; Eph 1,6; 5,30; 1Kor 6,17.

Um Sühnung für ihn zu tun [*kaphar*]: wörtl. Bedeckung – daher Bedecken von Sünden – „Genugtuung bereiten“. Der Opfernde wird mit den Vorzügen des Opfers bekleidet. Beim Brandopfer keine Verbindung zu Sünden wie beim Sünd- und Schuldopfer. Der Priester bekam die Haut des Brandopfers, um sich damit zu bedecken (3Mo 7,8).

Vers 5

Er soll das junge Rind schlachten vor dem HERRN; und die Söhne Aarons, die Priester, sollen das Blut herzubringen und das Blut ringsum an den Altar sprengen, der am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft ist: w. die Kehle aufschneiden = schächten. Das Tier musste *sterben*, der Opfernde schlachtete es. Das junge Rind ist ein Bild der Kraft und Frische der Jugend (Ps 102,24). Der Herr war erst 33 Jahre alt, als Er starb.

Söhne Aarons: Aaron als der Hohepriester ist Christus. Aarons Söhne sind solche, die mit Ihm Priester sind (1Pet 2,5; Off 1,5.6) Ein Bild aller, die zur Versammlung gehören, sofern sie rein sind (3Mo 21,16–23). Der Priester beschäftigt sich mit dem Wert des Opfers für Gott (er sprengt das Blut und räuchert das Ganze), der Opfernde sieht primär die Folgen und Anwendung auf sich.

Blut: Zeichen des Todes; im Blut ist die Seele des Tieres. Das Blut bewirkt Sühnung (3Mo 17,11). Blut war ausschließlich für Gott und durfte von Menschen nicht gegessen werden (3Mo 7,26.27). Das Blut wird 73-mal in 3. Mose erwähnt. – Bei den Brand- und Friedensopfern wurde es an den Altar gesprengt, bei den Sünd- und Schuldopfern wurde es an den Fuß des Altars ausgegossen. Als Christus sein Blut vergoss, schüttete er seine Seele in den Tod aus (Jes 53,12).

Sprengen: Den Wert des Blutes demonstrieren. 15 Liter Blut sprengen dauerte eine lange Zeit. Was für einen Wert hat das Blut für Gott. Aufgrund dieses Blutes könnten alle Menschen gerecht gesprochen werden. Dieses Blut nimmt die Sünde der Welt weg (Joh 1,29).

Vers 6

Und er soll dem Brandopfer die Haut abziehen und es in seine Stücke zerlegen: Die Haut ist das Äußere, was man flüchtig wahrnimmt. Die Stücke weisen auf eine intensive Beschäftigung mit Christus und seinem Opfer hin.

Vers 7

Und die Söhne Aarons, des Priesters, sollen Feuer auf den Altar legen und Holz auf dem Feuer zurichten: Das Feuer ist ein Bild der Heiligkeit Gottes, die alles untersucht (Mk 9,49; 1Kor 3,13). Hier erweist das Feuer die Vollkommenheit des Opfers.

Holz: Menschheit Christi, die „Frucht der Erde“ (Jes 4,2). Die Bretter der Stiftshütte waren aus Holz und sind ein Bild von den Gläubigen.

> Had there been but one thought in the mind of Jesus which was not perfectly given to God; – had there been but one affection in the heart of Jesus which was not yielded to His Father's will; – had there been one step in the walk of Jesus which was taken not for God, but for His own pleasure; – He could not have offered Himself or been accepted as “a whole burnt-offering to Jehovah.” (Jokes).

Vers 8

Und die Söhne Aarons, die Priester, sollen die Stücke, den Kopf und das Fett auf dem Holz zurichten über dem Feuer, das auf dem Altar ist: Der Kopf ist ein Bild der Gedanken Christi, seine Weisheit, Einsicht und Verstand. „Mein Gedanke geht nicht weiter als mein Mund“ (Ps 17,3).

Fett (hebr. *peder*): Fett in 4. Mose 18,12.30.32 ist ein anderes Wort. Die Entschiedenheit, die Energie, das Motiv Christi in seinem Dienst. Kranke Tiere haben kein Fett.

Vers 9

Und sein Eingeweide und seine Beine soll er mit Wasser waschen; und der Priester soll das Ganze auf dem Altar räuchern: Es ist ein Brandopfer, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem HERRN:

Eingeweide: Das Innerste, innerste Gefühle, innerste Empfindungen des Herzens (vgl. Phlm 7, Phil 1,8, Mk 6,34; Herz = Eingeweide). Das Wort σπλαγχνον kommt vor in Lk 1,78, Apg 1,18; 2Kor 6,12; 7,15; Phil 1,8; 2,1; Kol 3,12; Phlm 7.12.20; 1Joh 3,17. Das Wort σπλαγχνιζομαι kommt vor in Mt 9,36; 14,14; 15,32; 18,27; 20,34; Mk 1,41; 6,34; 8,2; 9,22; Lk 9,23; 10,33; 15,20.

Schenkel: Der Wandel in Kraft.

Wasser: Das Wort Gottes (Eph 5,26) machte klar, dass Christus im Leben und Sterben vollkommen war.

Das Ganze auf dem Altar räuchern: „in Rauch aufsteigen lassen“ (vgl. 1Mo 8,21). Vollständige Hingabe an den Willen Gottes „mit deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deinem ganzen Verstand“ (Mt 22,37).

Feueropfer lieblichen Geruchs: eig.

–10–13 Die Darbringung eines Kleinviehs als Brandopfer

Vers 10

Und wenn seine Opfergabe vom Kleinvieh ist, von den Schafen oder von den Ziegen, zum Brandopfer, so soll er sie darbringen, ein Männliches ohne Fehl: Schafe und Ziegen. Das Schaf oder Lamm ist in Gottes Wort im Besonderen das Opfertier, das für das Brandopfer verwendet wurde (2Mo 29,38–46). Das Schaf ist das Symbol der Sanftmut und Leidensbereitschaft ohne Murren (Jes 53,7).

Die Ziege ist hauptsächlich das Tier zum Sündopfer (3Mo 16,5; 23,19; 4Mo 7; 15,27). Sie ist das Symbol der Absonderung von der Sünde, denn nur ein vollkommener, sündloser Heiland konnte zur Sünde gemacht werden.

Vers 11

Und er soll es schlachten an der nördlichen Seite des Altars vor dem HERRN; und die Söhne Aarons, die Priester, sollen sein Blut an den Altar sprengen ringsum: An vielen Stellen in Jesaja und Jeremia ist der Norden die Richtung, von der Unglück und Gericht über das Volk hereinbricht. Der Nordwind bringt Kälte und Regen (Hiob 37,9; Spr 25,23; Jes 41,25). Die Nordseite hat nicht so viel Licht wie die anderen Seiten.

Verse 12.13

Und er soll es in seine Stücke zerlegen mit seinem Kopf und seinem Fett; und der Priester soll sie auf dem Holz zurichten, über dem Feuer, das auf dem Altar ist. [13] Und das Eingeweide und die Beine soll er mit Wasser waschen; und der Priester soll das Ganze darbringen und auf dem Altar räuchern: Es ist ein Brandopfer, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem HERRN: Die Opferhandlungen bei den Schafen und Ziegen unterschieden sich zu denen beim Rind wie folgt:

1. Das Handauflegen fehlt
2. Das Schlachten geschieht nicht am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, sondern an der Nordseite des Altars
3. Das Abziehen der Haut wird nicht erwähnt
4. Das Zurichten von Holz und Feuer wird nicht erwähnt

–14–17 Die Darbringung einer Taube als Brandopfer

Vers 14

Und wenn seine Opfergabe ein Brandopfer dem HERRN vom Geflügel ist, so soll er von den Turteltauben oder von den jungen Tauben seine Opfergabe darbringen: Sammelbegriff für Vögel; in 1Mose 1,26.28 „die Vögel *des Himmels*“ genannt. Symbol des Herrn Jesus in seiner himmlischen Herkunft, „der Mensch vom Himmel, der Himmlische“ (1Kor 15,47–49).

Taube: Bild der Einfalt und Anhänglichkeit (Mt 10,16; Ps 74,19; Jes 38,14). Die Turteltaube ist die kleinste Wildtaube Europas, vielleicht auch im Heiligen Land.[1]

Vers 15

Und der Priester bringe sie zum Altar und knicke ihr den Kopf ab und räuchere sie auf dem Altar, und ihr Blut soll ausgedrückt werden an die Wand des Altars: kneifen, reißen, drücken (also nicht schlachten).

Blut ausdrücken: Wegen der geringen Blutmenge ist kein Sprengen möglich.

Vers 16

Und er trenne ihren Kropf mit seinem Unrat ab und werfe ihn neben den Altar nach Osten, an den Ort der Fettasche:

> Bei Vögeln eine örtliche Erweiterung der Speiseröhre, die als Speicher, Transportsack und Ort der Vorverdauung von Nahrung dienen kann.[2]

Unrat: unverdaute Speisereste im Kropf

Ort der Fettasche: Der Kropf mit seinem Unrat wurde mit der Asche vom Altar weggeschafft.

Beim Herrn gab es keinen Unrat. Die Taube ist auch nicht nur ein objektives Bild des Herrn, sondern vor allem ein Bild unseres subjektiven Verständnisses über den Herrn und sein Opfer. In unseren Gedanken und Ansichten sind häufig unreine, unpassende Elemente vorhanden. Je geringer unser Verständnis, desto unpassendere Elemente.

Vers 17

Und er soll sie an den Flügeln einreißen, er soll sie nicht zertrennen; und der Priester soll sie auf dem Altar räuchern, auf dem Holz, das über dem Feuer ist: Es ist ein Brandopfer, ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem HERRN: Ein Zerlegen in die einzelnen Stücke hier ebenfalls nicht möglich. Das Tier muss zwar sterben und wird auch verletzt, aber nicht in seinen Einzelheiten (Vollkommenheiten) dargebracht.

Anhang

---

[1] Dr. Claus König, *Wegweiser durch die Natur – Vögel Mitteleuropas*, Das Beste.
[2] *Der Große Brockhaus*.

1. Stellen im Johannesevangelium. die besonders die Seite des Brandopfers beinhalten: 1,36; 4,34; 5,30.36; 8,29.42; 9,4; 10,17; 12,24.27.28; 13,3.31; 14,31; 16,28; 17,4; 18,11; 19,17.28–30.

2. Handlungen mit den Tieren in diesem Kapitel

Verrichtung	Rind	Schaf	Taube
Hand auf den Kopf legen	•		
Der Opfernde schlachtet	•	•	
Der Priester schlachtet			•
Die Priester sprengen Blut	•	•	
Der Priester drückt das Blut aus			•
Der Opfernde zieht die Haut ab und	•		
zerlegt das Tier in seine Stücke	•	•	
Die Priester richten das Feuer und das Holz zu	•		
Zurichten der Teile auf dem Altar	•	•	
Waschen der Eingeweide und Schenkel	•	•	
Das Ganze räuchern	•	•	
Feueropfer lieblichen Geruchs	•	•	•

Übersicht der Opfer (3. Mose 1–7)

	Opfer	Bestandteile	Auf den Brandopferaltar	Was war für die Priester?	Vorbild vom Herrn	Stellen	Evangelium
Zum lieblichen Geruch	Brandopfer	Stiere, Ziegenböcke, Widder, Tauben	alles wurde geräuchert	die Haut (nur beim dem Stier)	völlige Hingabe und Erfüllung des Willens Gottes in seinem Tod (Heb 10,7)	3Mo 1 2Mo 29,38–46 3Mose 6,1–6	Johannes
	Speisopfer	Feinmehl, Ähren, Schrot, Weihrauch, Öl, Salz	eine Handvoll Feinmehl und Öl, aller Weihrauch	alles Übrige	wie oben, jedoch in seinem Leben	3Mo 2 3Mo 6,7–11 (6,12–16)	alle vier, besonders Lukas
	Friedensopfer	Rinder, Ziegen, Schafe	Nieren und alles Fett	Brust und Schenkel	Frieden gemacht durch das Blut seines Kreuzes	3Mo 3 3Mo 7,11–36	Lukas
Nicht zum lieblichen Geruch	Sündopfer	Jungstiere, Ziegenböcke, Ziegen, Schafe, Tauben, Feinmehl	Nieren und alles Fett	alles Übrige (sofern das Blut nicht in das Zelt der Zusammenkunft gebracht wurde)	Zur Sünde gemacht (2Kor 5,21; Ps 22)	3Mo 4 und teilw. 3Mo 5,1–13 3Mo 6,17–23	Markus
	Schuldopfer	Widder (teilw. Sündopfer)	Nieren und alles Fett	alles Übrige	unsere Sünden getragen (1Pet 2,24)	teilweise 3Mo 5,1–13; 3Mo 6. 7,1–7	Matthäus

Kapitel 2

Einleitung

1. In der Regel war das Speisopfer ein Zusatz zum Brandopfer (2Mo 29).
2. Das Speisopfer bestand hauptsächlich aus drei Bestandteilen: Feinmehl, Öl und Weihrauch.
3. Das Speiseopfer zeigt uns im Vorbild das reine und Gott wohlgefällige Leben Jesu Christi.

Einteilung

1. Speisopfer von Feinmehl, Öl und Weihrauch (V. 1–3)
2. Verschiedene Darbringungen von Speisopfern (V. 4–7)
3. Teile der Speisopfer, die für den HERRN und für die Priester waren (V. 8–10)
4. Zusätze, die nicht dargebracht werden durften und solche, die nicht fehlen durften (V. 11–13)
5. Speisopfer von den ersten Früchten (V. 14–16)

Auslegung

–1–3 Speisopfer von Feinmehl, Öl und Weihrauch

Vers 1

Und wenn jemand dem HERRN die Opfergabe eines Speisopfers darbringen will, so soll seine Opfergabe Feinmehl sein; und er soll Öl darauf gießen und Weihrauch darauf legen: Auch dieses Opfer ist freiwillig wie das Brandopfer. Doch wenn jemand Gott solch ein Opfer darbringen will, *so soll* ... (vgl. Joh 4,23.24). Man kann das Opfer nicht nach eigenen Vorstellungen darbringen.

Speisopfer: Kein blutiges (Schlacht)-Opfer. Nicht ein Bild vom Tod des Herrn Jesus, sondern von seinem Leben. Beim täglichen Morgen- und Abendopfer musste zusammen mit den Brandopfern jeweils ein Speisopfer dargebracht werden (2Mo 29,38–46). Das Werk Christi auf dem Kreuz ist untrennbar mit seinem Leben verknüpft.

Die Bestandteile des Speisopfers sind:

1. **Feinmehl**: Fein gemahlener Weizen, auf der Erde gewachsen, die Frucht der Erde (Jes 4,2; Joh 12,24). Im Feinmehl befanden sich keine Grobheiten oder Unreinheiten. Völlige Ausgewogenheit im Charakter. Der Herr hat in seinem ganzen Leben den Willen Gottes erfüllt (Heb 10,7; Ps 40,7–9). Gott drückte zweimal sein Wohlgefallen aus (Mt 31,7; 17,5). Dieser hingebungsvolle Dienst für Gott bedeutete Leiden (1Pet 4,1).[3]

2. **Öl**: Heiliger Geist (Sach 4,2–6; 1Joh 2,20). Der Herr ist (a) durch den Heiligen Geist gezeugt (Lk 1,35) und (b) mit dem Geist gesalbt worden (Mt 3,16; Apg 10,38). Im Alten Testament wurden Könige, Priester und Propheten gesalbt. Hier: gießen = besonders sein Dienst.

[3] Korn (Getreide), Most und Öl (16 x) = 4Mo 18,12; 5Mo 7,13; 11,14; 28,51; 2Chr 31,5; 32,28; Jer 31,12; Neh 10,39; 13,5; 13,12; Hos 2,8; 2,22; Joel 1,10; 2,19.24, Hag 1,11.

3. **Weihrauch**: Bestandteil des Räucherwerks (2Mo 30,34): Innere, persönliche Herrlichkeiten Christi. Beispielsweise die Gemeinschaft mit seinem Vater im Gebet (Ps 109,4; 141,2; Lk 6,12; Mt 14,23). Wohlgeruch im Feuer; Honig hingegen wird im Feuer wertlos.

Dieses Opfer stellt uns vor, wie wichtig es ist, dass wir uns mit dem Leben des Herrn Jesus beschäftigen. Wann bringe ich dem Vater ein Speisopfer? Mengen werden nicht angegeben. So ist beim Leuchter ebenfalls keine Größe angegeben: unbegrenzt.

Vers 2

Und er soll es zu den Söhnen Aarons, den Priestern, bringen; und er nehme davon seine Hand voll, von seinem Feinmehl und von seinem Öl samt all seinem Weihrauch, und der Priester räuchere das Gedächtnisteil davon auf dem Altar: Es ist ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem HERRN: Der Priester verkehrt täglich im Heiligtum. Er ist mit der Nähe Gottes vertraut und kennt dessen Gedanken. Er weiß, dass man nicht leer vor dem Angesicht Gottes erscheinen darf (2Mo 23,15).

Vom Feinmehl und vom Öl bekommt Gott einen Teil, den Weihrauch vollständig. Wir haben keinen Einblick in die Herrlichkeiten, die durch den Weihrauch vorgebildet werden. Von dem Feinmehl und dem Öl durften nur die Priester essen (V. 3). Wir ernähren uns gleichsam von dem Leben Christ hier auf der Erde.

Sohn Aarons: Priester heben heilige Hände auf. Sie tragen Hochheiliges.

Räuchern: Alles an dem Herrn Jesus ist lieblich. Er hatte in allem das Wohlgefallen Gottes. Wir bringen Gott die Bestandteile dieses Opfers als Anbetung dar.

Vers 3

Und das Übrige vom Speisopfer soll für Aaron und für seine Söhne sein: ein Hochheiliges von den Feueropfern des HERRN: Nachdem Gott sein Teil bekommen hat, essen Aaron (= Christus) und seine Söhne von dem Speisopfer (vgl. Heb 3,6). Nur die Priester, nicht die Opfernden, aßen von diesem Opfer. Wenn wir Gott das Opfer vorenthalten, sind die Priester unterernährt.

Ein Hochheiliges: Bei keinem Opfer wird derart die Heiligkeit betont wie beim Speisopfer (3Mo 6,10.11). Jeder unreine Gedanke unsererseits bezüglich des Herrn Jesus muss ausgeschlossen sein. Wir werden durch die Beschäftigung mit diesem Opfer geheiligt. Gott betont ausdrücklich immer wieder, dass der Herr Jesus vollkommen sündlos war (2Kor 5,19; 1Pet 2,24; 1Joh 3,5).

–4–7 Verschiedene Darbringungen von Speisopfern

1. Ofengebäck (V. 4)
2. Speisopfer in der Pfanne (V. 5.6)
3. Speisopfer im Napf (V. 7)

Vers 4

Und wenn du als Opfergabe eines Speisopfers ein Ofengebäck darbringen willst, so soll es Feinmehl sein: ungesäuerte Kuchen, gemengt mit Öl, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Öl: Das Ofengebäck konnte kaum beim Backen gesehen werden, außerdem war es der Hitze von allen Seiten, von oben, von der Seite und von unten ausgesetzt. Das ist ein Bild des größten Verständnisses der Leiden des Herrn Jesus, seine verborgenen Leiden, in einer sündigen Sphäre verkehren zu müssen. Es war die Feindschaft des Fleisches gegen Ihn, von außen her. Schrecklicher Platz für den Sohn Gottes.

Die unterschiedlichen Leiden waren:

1. Leiden um der *Gerechtigkeit* willen (Mt 16,21; 17,12.23; 20,18.19)
2. Leiden durch *Mitempfinden* (Mt 8,16.17; Mk 6,34; 8,12; Joh 11,33.38)
3. Leiden durch *Vorempfinden* (Mt 26,37–39; Lk 12,50; 22,39.44)

Diese Leiden lagen nicht an der Oberfläche. Um sie sehen zu können, muss man das Wort Gottes gründlich untersuchen. Siehe besonders das erste Buch der Psalmen: 1; 3–7; 9; 11; 13; 16–21; 23; 25–28; 31; 34; 38; 40; 41; besonders Jesaja 53.

Ungesäuerte Kuchen: Diese wurden mit Öl gemengt, was auf den Ursprung Christi als Mensch hinweist: aus dem Heiligen Geist geboren (Mt 1,18.19; Lk 1,35). Die Vollkommenheit des Herrn Jesus in seiner Menschheit.

Ungesäuerte Fladen: Diese wurden mit Öl gesalbt. Die Salbung mit dem Heiligen Geist (Mt 3,16; Joh 6,27; Apg 10,38; Heb 10,5). Die Fladen waren nahezu durchsichtig, so auch alles bei dem Herrn Jesus.

Verse 5.6

Und wenn deine Opfergabe ein Speisopfer in der Pfanne ist, so soll es Feinmehl sein, gemengt mit Öl, ungesäuert; [6] du sollst es in Stücke zerbrechen und Öl darauf gießen: Es ist ein Speisopfer: Das Pfannenspeisopfer ist nicht in gleichem Maß der Hitze ausgesetzt. Aufteilung in Kuchen und Fladen fehlt. Nicht mit Öl gesalbt, nur darauf *gegossen*. Weniger Verständnis für das Maß seiner Leiden und die Wirksamkeit des Heiligen Geistes in seinem Leben. Die Leiden bestanden z. B. in der offenen Feindschaft der Obersten.

Vers 7

Und wenn deine Opfergabe ein Speisopfer im Napf ist, so soll es aus Feinmehl mit Öl gemacht werden: Dieses Speisopfer ist der Hitze am wenigsten ausgesetzt. Hier heißt es nur noch, dass es „gemacht“ werden sollte. Der Zusatz „ungesäuert“ fehlt, obwohl es natürlich ungesäuert war (vgl. 2,11). Das Backen wird nicht einmal erwähnt, auch nicht das Zerbrechen in die einzelnen Teile. Es ist eine unbestimmte Form der Leiden.

–8–10 Teile der Speisopfer, die für den HERRN und für die Priester waren

Verse 8–10

Und du sollst das Speisopfer, das von diesen Dingen gemacht wird, dem HERRN bringen; und man soll es dem Priester überreichen, und er soll es an den Altar tragen. [9] Und der Priester hebe vom Speisopfer dessen Gedächtnisteil ab und räuchere es auf dem Altar: Es ist ein Feueropfer lieblichen Geruchs

dem HERRN. [10] Und das Übrige vom Speisopfer soll für Aaron und für seine Söhne sein: ein Hochheiliges von den Feueropfern des HERRN:

Räuchere: vgl. Kap. 1,9.13.15

–11–13 Zusätze, die nicht dargebracht werden durften und solche, die nicht fehlen durften

Verse 11.12

Alles Speisopfer, das ihr dem HERRN darbringt, soll nicht aus Gesäuertem gemacht werden; denn aller Sauerteig und aller Honig, davon sollt ihr kein Feueropfer dem HERRN räuchern. Was die Opfergabe der Erstlinge betrifft, so sollt ihr sie dem HERRN darbringen; aber auf den Altar sollen sie nicht kommen zum lieblichen Geruch: Beschreibung der Dinge, die nicht als Speisopfer dargebracht werden durften oder in Verbindung mit einem Speisopfer.

Sauerteig: Ausnahmslos in der Schrift ein Bild des Bösen, genauer: dessen, was aus der sündigen Natur hervorkommt. Sauerteig breitet sich aus und verdirbt alles. Der Herr hatte keine sündige Natur, nichts, was durch Sauerteig vorgebildet wird. Aufblähen ist Hochmut des Fleisches.

Honig: Bild der Süßigkeit menschlicher Verwandtschaftsbeziehungen. Diese Beziehungen, die der Herr an seiner Stelle schätze, hatten keinerlei Platz in seiner Beziehung mit dem Vater (Lk 2,41–52) und in seinem Dienst für Gott (Joh 2,2.3; vgl. 5Mo 33,9).

Sauerteig ist das Böse der menschlichen Natur; Hönig ist das Liebliche der menschlichen Natur.

Opfergabe der Erstlinge: Diese waren mit Sauerteig gebacken (3Mo 23,16.17). Sie werden ein „neues Speisopfer“ genannt. Sie sind ein Bild der Versammlung. Allerdings ist durch die neue Geburt die Wirksamkeit der Sünde „eingeschränkt“.

Vers 13

Und alle Opfergaben deines Speisopfers sollst du mit Salz salzen und sollst das Salz des Bundes deines Gottes nicht fehlen lassen bei deinem Speisopfer; bei allen deinen Opfergaben sollst du Salz darbringen: Das Salz musste allen Opfergaben zugefügt werden. Das Salz ist das Element der Bewahrung, der Fäulnisverhütung. Innere Kraft gegen die Sünde (Kol 4,6; Jak 3,9–12).

–14–16 Speisopfer von den ersten Früchten

Verse 14–16

Und wenn du dem HERRN ein Speisopfer von den ersten Früchten darbringen willst, so sollst du Ähren, am Feuer geröstet, Schrot vom Jungkorn, darbringen als Speisopfer von deinen ersten Früchten. [15] Und du sollst Öl darauf tun und Weihrauch darauf legen: Es ist ein Speisopfer. [16] Und der Priester soll das Gedächtnisteil davon räuchern, von seinem Schrot und von seinem Öl, samt all seinem Weihrauch: Es ist ein Feueropfer dem HERRN: Dieses Speisopfer ist eine Art Anhang zu den vorhergehenden Opfern. Es ist das erste Verständnis eines Gläubigen über den Herrn Jesus, was Er als Mensch war. Statt Feinmehl hier grobes Korn. Ebenfalls fehlt der Backvorgang. Weihrauch und Öl fehlen allerdings nicht. Auch fehlt der Zusatz: „zum lieblichen Geruch“. Die Ähren werden geröstet, danach grobes Mahlen.

Am Feuer geröstet: der Hitze am kürzesten ausgesetzt.

Schrot von Gartenkorn: Eigentlich heißt es: „grüne Kornähren“. Das erste Korn, das geerntet wurde. Es befanden sich noch Unreinheiten im Schrot.

Zusammenfassung

1. Zusammen mit einen Brandopfer musste ein Speisopfer dargebracht werden. Das Leben und der Tod gehören untrennbar zusammen.
2. Freiwilliges Opfer
3. Auch hier gibt es wieder verschiedene Darbringungsweisen je nach Möglichkeit des Opfernden
4. Feinmehl, Öl und Weihrauch – später auch Salz
5. Gott bekam sein Teil, dann die priesterliche Familie
6. Besondere Betonung von *hochheilig*
7. Darbringungsarten
   a) Ofengebäck
   b) in der Pfanne
   c) im Napf
8. Kein Sauerteig, kein Honig
9. Erstlinge = die beiden Webe-Brote am Pfingsttag
10. Öl: gesalbt und gemengt
11. Von den ersten Früchten – Schrot und geröstetes Korn mit Öl und Weihrauch

Kapitel 3

Einleitung

1. Das Friedensopfer ist ebenfalls freiwillig und zum lieblichen Geruch.
2. Es ist eng verbunden mit den beiden vorhergehenden Opfern: Jedes Mal musste zusätzlich ein Speisopfer gebracht werden (7,11–13), beides wurde auf dem Brandopfer dargebracht (3,5). Das Friedensopfer zeigt uns die Folgen der beiden vorhergehenden Opfer für uns: Gemeinschaft mit Gott, dem Herrn Jesus, den Priestern und anderen aus dem Volk Gottes.
3. Dieses Kapitel beschreibt das Teil Gottes am Friedensopfer.

Einteilung

1. Friedensopfer vom Rindvieh (V. 1–5)
2. Friedensopfer vom Kleinvieh (V. 6–17)

Auslegung

–1–5 Friedensopfer vom Rindvieh

Vers 1

Und wenn seine Opfergabe ein Friedensopfer ist: Wenn er sie von den Rindern darbringt, es sei ein Männliches oder ein Weibliches, so soll er sie ohne Fehl vor dem HERRN darbringen [*shelem*]: o. Dankopfer; auch: Opfer des Wohlergehens. Kelly hat: Fest- oder Gemeinschaftsopfer (5Mo 27,7), weil wir Frieden haben. Grundlage der Gemeinschaft. Am Friedensopfer nahmen Gott, Aaron und seine Söhne sowie der Opfernde und (jeder Reine) aus dem Volk teil. Der Kreis der Teilhabenden wird mit jedem Opfer größer.

Friede kommt ca. 360 x vor on der Bibel (ca. 270 x im AT, 96 x im Neuen Testament). Einige Stellen zum Frieden sind: Ps 85,9.11; Ps 147,14; Jes 53,5; Mt 5,9; Joh 14,27; Röm 5,1; Eph 2,14 (Mich 5,4).

Vorkommen im Neuen Testament

Mt 5	Phil 3	1Pet 3
Mk 2	Kol2	2Pet 2
Lk 14	1Thes 4	2Joh 1
Joh 6	2Thes 3	3Joh 1
Apg 7	1Tim 1	Jud 1
Röm 12	2Tim 2	Off 2
1Kor 4	Tit 1	
2Kor 3	Phlm 1	
Gal 3	Heb 4	
Eph 8	Jak 3	

Ein Männliches oder Weibliches: Beim Brandopfer waren nur männliche Tiere erlaubt (1,3). Das Männliche symbolisiert aktiven, kraftvollen Gehorsam, das Weibliche passiven, geduldigen Gehorsam; Unterwürfigkeit.

Vor dem HERRN: die Darbringung geschieht vor dem Angesicht (in der Gegenwart) des HERRN und führt zur Gemeinschaft mit Ihm.

Vers 2

Und er soll seine Hand auf den Kopf seines Opfers legen und es schlachten am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft; und die Söhne Aarons, die Priester, sollen das Blut an den Altar sprengen ringsum: Das völlige Einssein mit Christus ist die Grundlage der Gemeinschaft (vgl. 1Joh 4,13).

Verse 3.4

Und er soll dem HERRN von dem Friedensopfer ein Feueropfer darbringen: das Fett, das das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide ist, [4] und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz über der Leber, samt den Nieren soll er es abtrennen: Fett ist *cheleb*: Fett, fetter, das Beste, besten (Weizen), Schmer, Freude – 1a) Fett (bei Menschen) – 1b) Fett (bei Tieren) – 1c) auserwählter, bester Teil, Überfluss (der Erzeugnisse des Landes).

Energie und Wille des Menschen. In negativer Hinsicht siehe 5. Mose 32,15, Ps 17,10; 119,70, dann ist es Abfall (vgl. 1Sam 15,23). In positiver Hinsicht völlige Hingabe an Gott. Das Fett ist das *Beste* (4Mo 18,12.29.30.32; vgl. 5Mo 6,5; Mk 12,33).

Es war die Speise des Herrn Jesus, den Willen Gottes zu tun (Joh 4,34; Heb 10,7.9). Das war das höchste Motiv Christi. Ist die Freude über die Erfüllung dieses Willens dann nicht in besonderer Weise die Speise Gottes gewesen? So war auch das Fett und das Blut die Speise Gottes (vgl. Hes 44,7.15).

Das Fett wird hier erwähnt in Verbindung mit:

1. **Eingeweide**: die innersten Gefühle, Zuneigungen, Empfindungen des Herrn Jesus (Phil 1,8; 2,1; Kol 3,12; Phlm 7,12; vgl. Ps 51).
2. **Nieren**: Sitz der Weisheit (Hiob 16,13; 19,27; 38,36; Ps 7,10; 16,7; 26,2; 73,21; 139,13; Spr 23,16; Jer 11,20; 17,10; 20,12; Klgl 3,13; Off 2,23). Unterscheidung zwischen Gut und Böse, Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit. Im Hebräischen bedeutet Nieren „Vollkommenheiten“.
3. **Lenden**: wörtl. „Vertrauen, Vertrauliches“ (vgl. 1Mo 24,2). Auch Bild der Kraft im Wandel.
4. **Leber**: Einsicht für den Weg, der zu gehen ist (Spr 7,23; Hes 21,26; Klgl 2,11). Kann auch mit „Überragenheiten der Herrlichkeit“ übersetzt werden.

Vers 5

Und die Söhne Aarons sollen es auf dem Altar räuchern, auf dem Brandopfer, das auf dem Holz über dem Feuer ist: Es ist ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem HERRN: Das Friedensopfer kann nicht vom Brand- und Speisopfer getrennt werden. Unsere *Gemeinschaft* mit Gott (dem Vater) ist durch die Hingabe Christi in seinem Leben und Tod gekennzeichnet.

–6–17 Friedensopfer vom Kleinvieh

Vers 6

Und wenn seine Opfergabe vom Kleinvieh ist zum Friedensopfer dem HERRN, ein Männliches oder ein Weibliches, so soll er sie ohne Fehl darbringen: Beim Friedensopfer war das geringste Tier ein Schaf oder eine Ziege; eine Taube konnte nicht dargebracht werden wie beim Brandopfer. Um *Gemeinschaft* mit Gott zu haben, ist ein bestimmtes Niveau erforderlich. Sowohl die Bundeslade und der Schaubrottisch (2Mo 25) als auch der Brandopferaltar (2Mo 27) hatten alle dieselbe Höhe von eineinhalb Ellen.

Verse 7.8

Wenn er ein Schaf darbringt als seine Opfergabe, so soll er es vor den HERRN herzubringen; [8] **und er soll seine Hand auf den Kopf seines Opfers legen und es schlachten vor dem Zelt der Zusammenkunft; und die Söhne Aarons sollen sein Blut an den Altar sprengen ringsum**: Die Hand auf den Kopf des Opfers stemmen.

Vers 9

Und er soll von dem Friedensopfer als Feueropfer dem HERRN darbringen: sein Fett, den ganzen Fettschwanz; dicht beim Rückgrat soll er ihn abtrennen; und das Fett, das das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide ist: Der Fettschwanz ist eine Besonderheit des Schafes. Der Schwanz des Schafes hat viel Fett. Wenn das Schaf auch ein geringeres Tier war, so bildet es doch zugleich andere Herrlichkeiten vor.

Rückgrat: Der aufrechte Gang beim Menschen, Aufrichtigkeit, Geradheit Christi in all seinem Wandel.

Fettschwanz:

Fettschwanzschafe sind eine Gruppe von Hausschafrassen, die es seit etwa 6000 Jahren gibt. Fettschwanzschafe speichern im Gegensatz zu anderen Schafen einen großen Teil ihres Körperfetts im Schwanz. Die Fettschwanzschafe spielen in Europa keine Rolle. Sie werden unter anderem in Nordafrika, Zentralasien, im Nahen Osten und der Region des Fruchtbaren Halbmondes gehalten. … Heute sind rund 25 Prozent aller Schafe weltweit Fettschwanzschafe. Sie spielen eine wichtige Rolle in Nordafrika, vor allem in Tunesien und Ägypten, den Ländern der arabischen Halbinsel, in der Türkei und in Zentralasien. Die Wolle dieser Schafe ist hart und wird kaum kommerziell verwertet.[4]

Vers 10

Und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz über der Leber, samt den Nieren soll er es abtrennen:

Vers 11

Und der Priester soll es auf dem Altar räuchern: Es ist eine Speise des Feueropfers dem HERRN: vgl. 21,6; das Fett wird hier die Speise des HERRN genannt. Darin fand Gott sein Wohlgefallen. Der Herr war

[4] https://de.wikipedia.org/wiki/Fettschwanzschafe

in ununterbrochener Gemeinschaft mit dem Vater, das ist die Grundlage auch unserer Gemeinschaft. Wir können Gott seine Speise vorenthalten. Bei dem Schaf und der Ziege fehlt der Zusatz „zum lieblichen Geruch“. Dafür aber „eine Speise dem HERRN“ (vgl. Hes 44,7.15, wo Fett und Blut die Speise (das Brot) des Herrn genannt werden).

Vers 12

Und wenn seine Opfergabe eine Ziege ist, so soll er sie vor den HERRN herzubringen: vgl. 1,10; besonders das Tier zum Sündopfer. Niedrigstes Niveau des Friedensopfers. Wie oft steht die Vergebung unserer Sünden auch beim Friedensopfer im Vordergrund?

Verse 13–16

Und er soll seine Hand auf ihren Kopf legen und sie schlachten vor dem Zelt der Zusammenkunft; und die Söhne Aarons sollen ihr Blut an den Altar sprengen ringsum. [14] Und er soll davon seine Opfergabe als Feueropfer dem HERRN darbringen: das Fett, das das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide ist, [15] und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz über der Leber, samt den Nieren soll er es abtrennen. [16] Und der Priester soll es auf dem Altar räuchern: Es ist eine Speise des Feueropfers zum lieblichen Geruch; alles Fett gehört dem HERRN:

Vers 17

Eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen: Alles Fett und alles Blut sollt ihr nicht essen: Weder Fett noch Blut durften von einem Opfer gegessen werden. Ihren Wert kann nur Gott einschätzen. Gott hat ein Recht auf alles Leben. Siehe 3. Mose 17,11: „Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, um Sühnung zu tun für eure Seelen; denn das Blut ist es, das Sühnung tut für die Seele.“

Zusammenfassung

1. Männlich oder weiblich: sowohl aktiver Dienst als auch passives Erleiden
2. Ohne Fehl – Vollkommenheit Christi
3. Handauflegen: Identifikation (in Christus)
4. Schlachten in der Gegenwart Gottes
5. Sprengen des Blutes
6. Darbringung des Fettes als Räucherung
7. Zum lieblichen Geruch – eine Speise für den HERRN
8. Fett und Blut durften nicht gegessen werden

Kapitel 4

Einleitung

1. Sünd- und Schuldopfer sind keine freiwilligen Opfer, auch nicht zum lieblichen Geruch für den HERRN.
2. Bei Sünde sind das Wohnen Gottes inmitten seines Volkes und die Anbetung betroffen. Das Sündopfer stellt die Gemeinschaft des ganzen Volkes oder der Einzelnen wieder her.
3. In Kapitel 4 geht es zuerst einmal um die *Person*, die sündigt. Ihre Sünde ist deshalb so ernst, weil sie eine Verleugnung der Stellung ist, in die jemand zu Gott gebracht ist. Je näher jemand zu Gott gebracht ist und je größer seine Segnungen sind, umso ernster ist seine Sünde und umso größer das Opfer.
4. Beim Sündopfer geht es um das Wesen der Sünde, die böse Natur des Menschen, beim Schuldopfer um die Schuld, die einzelnen Sünden, durch die Menschen schuldig geworden sind.
5. Bei Sünd- und Schuldopfern ist keine Rede von Aufgaben des Priesters; die sündigende Person hatte allein mit dem Opfer zu tun (CHM, S. 520).
6. Beim Sündopfer lernen wir, dass es ohne Blutvergießung keine Vergebung von Sünden gibt.
7. Das Fett wird so ausführlich wie beim Friedensopfer genannt. Die Entschiedenheit des Herrn, für die Sünden zu sterben, ist für Gott sehr wertvoll.

Einteilung

1. Einleitung (V. 1.2)
2. Sündopfer für den gesalbten Priester (V. 3–12)
3. Sündopfer für die ganze Gemeinde (V. 13–21)
4. Sündopfer für einen Fürsten (V. 22–26)
5. Sündopfer für jemanden aus dem Volk (V. 27–35)

Auslegung

–1.2 Einleitung

Vers 1

Der HERR redete zu Mose und sprach: Nach Kapitel 1,1 kommt dieser Ausdruck erst jetzt wieder vor. Es beginnt eine neue Offenbarung, die bis Kapitel 5,13 reicht. In Kapitel 5,14–26 folgen Schuldopfer.

Vers 2

Rede zu den Kindern Israel und sprich: Wenn jemand aus Versehen sündigt gegen irgendeines der Verbote des HERRN, die nicht getan werden sollen, und irgendeines von ihnen tut: Das gilt für alle Sündopfer. Vergebung gibt es nur für Sünden aus Versehen. Für vorsätzliche (d. h. willentliche) Sünden gibt es keine Vergebung (vgl. Heb 10,26–28); das ist Sündigen mit erhobener Hand (4Mo 15,27–36), Abfall von Gott, indem jemand seine Autorität nicht anerkennt (vgl. „Gesetzlosigkeit“ in 1Joh 3,4).

Bei folgenden Sünden wurden von Gott klar gezogene Grenzen *wissentlich* überschritten. Auf diese Sünden stand Todesstrafe (siehe Tabelle unten):

–3–12 Sündopfer für den gesalbten Priester

Vers 3

Wenn der gesalbte Priester sündigt nach einem Vergehen des Volkes, so soll er für seine Sünde, die er begangen hat, dem HERRN einen jungen Stier ohne Fehl darbringen zum Sündopfer: Aaron als sündiger Mensch und seine Söhne, die ebenfalls gesalbt waren (2Mo 28,41). Jede Sünde hat Auswirkung auf den Dienst für Gott in Verbindung mit dem Heiligtum. Die ganze Versammlung leidet bei einer Sünde des Priesters.

Sünden mit Todesstrafe

1. Darbringung von Opferfleisch am dritten Tag (3Mo 19,7.8)
2. Eigenwilliger prophetischer Dienst (5Mo 18,20–22)
3. Ehebruch, Homosexualität, Sodomie usw. (3Mo 20,10–21; 5Mo 22,13–27)
4. Götzendienst (3Mo 20,1–5; 5Mo 17,1–7)
5. Gotteslästerung (3Mo 24,10–16)
6. Mord (3Mo 24,17.21; 5Mo 19,11–22; 2Mo 21,14)
7. Sabbatschändung (4Mo 15,32–36)
8. Totenbeschwörung, Wahrsagerei (3Mo 20,6.27)
9. Verfluchung der Eltern (3Mo 20,9)
10. Vermessenheit in Rechtssachen (5Mo 17,8–13)
11. Widerspenstige Kinder (5Mo 21,18–21)
12. Menschenraub (5Mo 24,7)

Nach einem Versehen des Volkes: Siehe Fußnote: „zur Verschuldung des Volkes“ d. h., dass der Priester in seiner öffentlichen Stellung als Repräsentant des Volkes vor Gott sündigt.

Vers 4

Und er soll den Stier an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft vor den HERRN bringen und seine Hand auf den Kopf des Stieres legen und den Stier schlachten vor dem HERRN: Nun geht nicht das Wohlgefallen des Opfers auf den Opfernden über, sondern die Sünde des Opfernden auf das Opfer. Hierin wird der doppelte Charakter des Werkes Christi sehr deutlich. Das Händeauflegen gilt für alle vier Gruppen von Opfernden.

Verse 5.6

Und der gesalbte Priester nehme vom Blut des Stieres und bringe es in das Zelt der Zusammenkunft; 6 und der Priester tauche seinen Finger in das Blut und sprenge von dem Blut siebenmal vor dem HERRN gegen den Vorhang des Heiligtums hin: Die Sünde des Priesters betrifft den Dienst für Gott, der inmitten seines Volkes wohnt. Der Zugang in die Nähe Gottes, der durch die Sünde gleichsam versperrt war, wird nun wieder geöffnet.

Vers 7

Und der Priester tue von dem Blut an die Hörner des Altars des wohlriechenden Räucherwerks, der im Zelt der Zusammenkunft ist, vor dem HERRN; und alles Blut des Stieres soll er an den Fuß des Brandopferaltars gießen, der am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft ist: Bild der Anbetung. Auf diesem Räucheraltar wurde Räucherwerk, die persönliche Herrlichkeit Christi, dargebracht, und zwar durch die Priester, die das Volk vor Gott vertraten. Die Sünde verhindert die Anbetung. Das Blut wurde an die Hörner gestrichen. Der Rest des Blutes wurde an den Fuß des Brandopferaltars gegossen. Bisher wurde das But immer gesprengt.

Verse 8–10

Und alles Fett vom Stier des Sündopfers soll er von ihm abheben: das Fett, das das Eingeweide bedeckt, und alles Fett, das am Eingeweide ist, [9] und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz über der Leber, samt den Nieren soll er es abtrennen, [10] so wie es abgehoben wird vom Rind des Friedensopfers; und der Priester soll es auf dem Brandopferaltar räuchern: Das Fett wurde zum lieblichen Geruch Gott dargebracht.

Verse 11.12

Und die Haut des Stieres und all sein Fleisch samt seinem Kopf und seinen Beinen und seinem Eingeweide und seinem Mist: [12] Den ganzen Stier soll er hinausbringen außerhalb des Lagers an einen reinen Ort, zum Schutthaufen der Fettasche, und soll ihn auf Holzscheiten mit Feuer verbrennen; auf dem Schutthaufen der Fettasche soll er verbrannt werden: Dann wurde das gesamte Tier außerhalb des Lagers verbrannt. Außerhalb des Bereiches, wo Gott in der Mitte seines Volkes wohnte. Hinweis auf das Verlassensein Christi am Kreuz (Heb 13,11.12). Sicher gilt das auch für die anderen Opfer in diesem Kapitel, doch nur hier wird es ausdrücklich erwähnt.

–13–21 Sündopfer für die gesamte Gemeinde

Verse 13.14

Und wenn die ganze Gemeinde Israel aus Versehen sündigt, und die Sache ist verborgen vor den Augen der Versammlung, und sie tun eines von allen Verboten des HERRN, die nicht getan werden sollen, und verschulden sich, [14] und die Sünde wird bekannt, die sie dagegen begangen haben, so soll die Versammlung einen jungen Stier darbringen zum Sündopfer und ihn vor das Zelt der Zusammenkunft bringen: Vgl. 4,23.28. Durch irgendeine Person, die darauf aufmerksam macht. Für uns heute vor allem die Wirksamkeit des Herrn Jesus als Sachwalter mittelst des Heiligen Geistes durch sein Wort. Beim Hohenpriester fehlt dieser Zusatz, da bei ihm vorausgesetzt wird, dass er unmittelbar nach seiner Sünde ein Bewusstsein darüber hat.

Vers 15

Und die Ältesten der Gemeinde sollen ihre Hände auf den Kopf des Stieres legen vor dem HERRN, und man soll den Stier vor dem HERRN schlachten: Die Ältesten der Gemeinde, die verantwortlichen Repräsentanten, legen gemeinsam ihre Hände auf den Kopf des Sündopfers.

Verse 16–21

Und der gesalbte Priester bringe vom Blut des Stieres in das Zelt der Zusammenkunft, [17] und der Priester tauche seinen Finger in das Blut und sprenge siebenmal vor dem HERRN gegen den Vorhang hin. [18] Und er tue von dem Blut an die Hörner des Altars, der vor dem HERRN, der im Zelt der Zusammenkunft ist; und alles Blut soll er an den Fuß des Brandopferaltars gießen, der am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft ist. [19] Und all sein Fett soll er von ihm abheben und auf dem Altar räuchern. [20] Und er soll mit dem Stier tun, wie er mit dem Stier des Sündopfers getan hat; so soll er damit tun. Und so tue der Priester Sühnung für sie, und es wird ihnen vergeben werden. [21] Und er soll den Stier hinausbringen

außerhalb des Lagers und ihn verbrennen, so wie er den ersten Stier verbrannt hat: Es ist ein Sündopfer der Versammlung: Weitere wichtige Handlungen

1. Von dem Blut wurde gegen den Vorhang gesprengt und die Hörner des Räucheraltars gestrichen
2. Alles Blut wurde an den Fuß des Brandopferaltars gegossen
3. Fett abheben und räuchern
4. Der Priester tut Sühnung durch die Handlungen mit dem Blut

–22–26 Sündopfer für einen Fürsten

Vers 22

Wenn ein Fürst sündigt und tut aus Versehen eins von allen Verboten des HERRN, seines Gottes, die nicht getan werden sollen, und verschuldet sich: Das ist ein Stammesfürst (vgl. 4Mo 3,24.30.35)

Vers 23–26

Und seine Sünde ist ihm kundgetan worden, worin er gesündigt hat, so soll er seine Opfergabe bringen, einen Ziegenbock, ein Männchen ohne Fehl. [24] Und er soll seine Hand auf den Kopf des Bockes legen und ihn schlachten an dem Ort, wo man das Brandopfer vor dem HERRN schlachtet: Es ist ein Sündopfer. [25] Und der Priester nehme vom Blut des Sündopfers mit seinem Finger und tue es an die Hörner des Brandopferaltars; und sein Blut soll er an den Fuß des Brandopferaltars gießen. [26] Und all sein Fett soll er auf dem Altar räuchern, wie das Fett des Friedensopfers. Und so tue der Priester Sühnung für ihn wegen seiner Sünde, und es wird ihm vergeben werden:

Hörner des Brandopferaltars: Der Ort des persönlichen Nahens zu Gott, es war also nicht die ganze Gemeinde von dieser Sünde betroffen (vgl. Verse 7.17).

–27–31 Sündopfer für jemanden aus dem Volk

Vers 27

Und wenn jemand vom Volk des Landes aus Versehen sündigt, indem er eins von den Verboten des HERRN tut, die nicht getan werden sollen, und sich verschuldet: Gott hat Vorsorge getroffen, wenn jemand vom Volk sündigt. Jede Sünde ist eine Beleidigung Gottes, eine Missachtung seiner Gebote, Rechte und Heiligkeit. Sünde verdient den Tod. Das ist die große Belehrung beim Sündopfer. Sühnung geschieht durch den Tod eines Tieres: Für jede in unseren Augen noch so „kleine“ Sünde musste der Herr Jesus sterben.

Aus Versehen sündigt: o. ungewollt. Es gibt nur Vergebung für Sünde aus Versehen. Das Gegenteil ist vorsätzliche, willentliche Sünde, Sünde mit erhobener Hand (4Mo 15,32ff.). Auf vorsätzlicher Sünde stand Todesstrafe (vgl. 4,2).

Von den Verboten des HERRN: Verbote sind: „du sollst nicht“. Die zehn Gebote sind eigentlich *Verbote*. „Zehn Gebote“ kommt in der Schrift nicht vor. Besser wäre es, von den zehn Verboten zu sprechen.

Vers 28

und seine Sünde ist ihm kundgetan worden, die er begangen hat, so soll er seine Opfergabe bringen, eine Ziege ohne Fehl, ein Weibchen, für seine Sünde, die er begangen hat: Die Sünde wird durch das Wort Gottes und einen Menschen, der das Wort Gottes spricht, kundgetan (vgl. Heb 4,12). Außerdem hat Gott uns das Gewissen gegeben, damit wir überführt werden. Gott benutzt andere Menschen, um uns unsere Sünde vorzustellen.

Eine Ziege ohne Fehl: In diesem Fall ist ein weibliches Tier vorgeschrieben. Hier haben wir den ersten deutlichen Hinweis auf den Herrn Jesus (1Pet 1,19).

Hier wird nicht beschrieben, wie der Opfernde sich das Tier aussuchte, wie er sich auf den Weg machte nach Jerusalem. Vielleicht musste er übernachten. Wie einfach haben wir es heute. Nehmen wir es nicht manchmal recht leicht mit der Sünde?

Vers 29

Und er soll seine Hand auf den Kopf des Sündopfers legen und das Sündopfer schlachten an dem Ort des Brandopfers: o. stemmen. Der Opfernde machte sich eins mit dem Tier. Die Sünde ging auf das Tier über.

Und das Sündopfer schlachten: Der Opfernde musste das Tier eigenhändig schlachten. Das prägte sich dem Opfernden sicher ein.

Vers 30

Und der Priester nehme von seinem Blut mit seinem Finger und tue es an die Hörner des Brandopferaltars; und all sein Blut soll er an den Fuß des Altars gießen: Das Blut fand auf zweifache Weise Anwendung: (a) ein Teil wurde an die Hörner des Brandopferaltars gestrichen, der Rest an den Fuß des Altar ausgeschüttet. Christus hat seine Seele ausgeschüttet in den Tod (Jes 53,12).

Vers 31

Und all sein Fett soll er abtrennen, so wie das Fett von dem Friedensopfer abgetrennt wird; und der Priester soll es auf dem Altar räuchern zum lieblichen Geruch dem HERRN. Und so tue der Priester Sühnung für ihn, und es wird ihm vergeben werden: Das Fett ist *zum lieblichen Geruch*. Oft mit „das Beste“ übersetzt (4Mo 18,12.30.32). Die Entschiedenheit, die Energie, das Motiv Christi in seinem Dienst. Kranke Tiere haben kein Fett. Jede Sünde hat das Gericht des Herrn Jesus schwerer gemacht. Doch Gott ist durch das Werk des Herrn Jesus „reicher“ geworden.

So tue der Priester Sühnung für ihn: Die Einhaltung der Opfervorschriften garantierte die Sühnung [*kaphar*]. Christus hat alles genauso erfüllt, wie Gott es vorgeschrieben, vorhergeschrieben und angeordnet hatte.

Und es wird ihm vergeben werden: Die Darbringung eines Sündopfers ist für uns heute das Selbstgericht. Der Opfernde musste das Tier aussuchen, nach Jerusalem gehen (teilweise stundenlang), das Tier schlachten usw. Wie lang bleiben wir beim Kreuz stehen? Sechs Stunden? Dann empfangen wir Eindrücke davon, was Sünde in den Augen Gottes ist, wie schrecklich das Gericht war und wie sehr der Herr dafür gelitten hat. „Es wird ihm vergeben werden“.

Verse 32–35

Und wenn er ein Schaf bringt als seine Opfergabe zum Sündopfer, so soll es ein Weibchen ohne Fehl sein, das er bringt. [33] Und er soll seine Hand auf den Kopf des Sündopfers legen und es zum Sündopfer schlachten an dem Ort, wo man das Brandopfer schlachtet. [34] Und der Priester nehme vom Blut des Sündopfers mit seinem Finger und tue es an die Hörner des Brandopferaltars; und all sein Blut soll er an den Fuß des Altars gießen. [35] Und all sein Fett soll er abtrennen, so wie das Fett des Schafes vom Friedensopfer abgetrennt wird; und der Priester soll es auf dem Altar räuchern, auf den Feueropfern des HERRN. Und so tue der Priester Sühnung für ihn wegen seiner Sünde, die er begangen hat, und es wird ihm vergeben werden:

Zusammenfassung

1. Nur Sünde aus Versehen wird vergeben – Sünde mit erhobener Hand hat die Todesstrafe zur Folge
2. Die Sünde wird dem Übertreter kundgetan; Gott benutzt dazu das Gewissen, sein Wort, einen Traum (Heb 4,12.13; 2Tim 3,16) oder Mitgeschwister beziehungsweise Propheten (Joh 13)
3. Die Ziege war insbesondere das Tier des Sündopfers
4. Das Tier aussuchen; die Reise mit dem Tier nach Jerusalem
5. Einsmachen durch Handauflegung
6. Der Priester strich vom Blut an die Hörner des Brandopferaltars, er goss den Rest an den Fuß des Altars und räucherte das Fett auf dem Altar
7. Das Fett war zum lieblichen Geruch; Gott bekam seine Speise
8. Damit war Sühnung geschehen – nun war die Vergebung sicher
9. Welchen Platz hat das Selbstgericht in meinem Leben?
10. Sind wir bereit, einen Dienst der Fußwaschung zu tun?

Kapitel 5

Einleitung

1. Nun werden einzelne Sünden namentlich genannt.
2. Die Opfer haben bereits teilweise den Charakter von Schuldopfern.
3. Es handelt sich um Sünden, bei denen je nach Armut kleinere Opfer erlaubt waren. Es sind weniger Tatsünden (5,1–3), vielmehr Worte und Berührungen. Alle Sünden beziehen sich auf das Zusammenleben innerhalb des Volkes Gottes.

Einteilung

1. Einige besondere Anlässe zu Sündopfern (V. 1–6)
2. Sündopfer für Unbemittelte (V. 7–10)
3. Sündopfer für sehr Arme (V. 11–13)
4. Veruntreuung heiliger Abgaben (V. 14–16)
5. Bei unbewusster Verschuldung (V. 17–19)
6. Bei Schädigung des Eigentums eines anderen (V. 20–26)

Auslegung

–1–6 Einige besondere Anlässe zu Sündopfern

Vers 1

Und wenn jemand dadurch sündigt, dass er die Stimme des Fluches hört, und er war Zeuge, sei es, dass er es gesehen oder gewusst hat – wenn er es nicht anzeigt, so soll er seine Ungerechtigkeit tragen: oder: des Eides, der Beschwörung, das heißt wenn der Richter jemanden beschwor, die Wahrheit über das zu sagen, was er wusste oder gehört hatte (vgl. 4Mo 5,21; Spr 29,24; Mt 26,63). Anwendung: Gleichgültigkeit gegenüber der Sünde eines anderen (Mt 18,15ff.) oder mangelndes Zeugnis (1Pet 3,15). Wir haben hier das, was Salomo in seinem Gebet erwähnt: „Wenn jemand wider seinen Nächsten sündigt, und man ihm einen Eid auflegt, um ihn schwören zu lassen, und er kommt und schwört vor deinem Altar in diesem Haus“ (1Kön 8,31).

Wenn wir aufgefordert werden, müssen wir der Wahrheit gemäß Zeugnis ablegen, sonst werden wir schuldig. Auch müssen wir für die Gerechtigkeit einstehen.

Vers 2

Oder wenn jemand irgendetwas Unreines anrührt, sei es das Aas eines unreinen wilden Tieres oder das Aas eines unreinen Viehs oder das Aas eines unreinen kriechenden Tieres – ist es ihm auch verborgen, so ist er unrein und schuldig: Das ist kultische Verunreinigung durch tote Tiere, in diesem Fall unreiner Tiere. Die Berührung mit dem Tod macht in jedem Fall unrein. Ein Israelit war auch dann unrein, wenn er es nicht wusste. Das Problem ist natürlich, wie der Jude davon erfuhr. Das konnte nur dadurch geschehen, dass er darauf aufmerksam gemacht wurde.

Heute müssen wir unterscheiden: Eigene Sünde macht unrein, auch wenn sie verborgen ist. Durch die Sünde anderer werde ich nur dann verunreinigt, wenn ich davon weiß.

Schuldig: schuldig sein gegenüber jemanden, dem man verantwortlich ist.

Vorbildlich kann die Berührung mit toten Tieren oder Menschen eine sehr enge Verbindung zu Ungläubigen bedeuten.

Vers 3

Oder wenn er die Unreinheit eines Menschen anrührt, was irgend seine Unreinheit auch sei, durch die er unrein wird, und es ist ihm verborgen – erkennt er es, so ist er schuldig: Alles, was aus dem Menschen hervorkommt: Blutfluss einer Frau; Ausscheidungen aus der Haut, Aussatz, Samenerguss (vgl. 3Mo 15 usw.). So jemand musste sich außerhalb des Lagers aufhalten.

Man durfte also auch eine Frau während ihrer Tage nicht berühren. Die blutflüssige Frau hatte Angst, sich zu erkennen zu geben, weil niemand sie nach dem Gesetz berühren durfte (Mk 5,25–34). Nun hatte sie von sich aus den Rabbi berührt.

Vers 4

Oder wenn jemand schwört, indem er unbesonnen mit den Lippen redet, Böses oder Gutes zu tun, nach allem, was ein Mensch mit einem Schwur unbesonnen reden mag, und es ist ihm verborgen – erkennt er es, so ist er schuldig in einem von diesen: Vorschnelles Versprechen, Böses oder Gutes zu tun. Siehe Petrus in Matthäus 26,74. Unbedachtes Reden (vgl. Mt 5,37; Jak 3,2–12; 5,12). Er ist schuldig, wenn er es erkennt. Nicht leichtfertig z. B. sagen, wenn man nichts kaufen will: Ich komme wieder darauf zurück, wenn man weiß, dass man doch nicht kaufen will.

- Götzenbilder sind an sich nichts, doch sie sind sehr gefährlich wegen der dahinterstehenden Dämonen. Dadurch entstehen okkulte Bindungen. Man bringt Götzenbildern etwas dar, um von ihnen Glück, Segen und Bewahrung zu erfahren – man vertraut also darauf.
- Oft geschah Götzendienst zur Erlangung von Fruchtbarkeit (Leibesfrucht – Korn, Most, Öl). Man betete daher um Regen. Daher war Götzendienst oft verbunden mit Tempelprostitution (Baal = Fruchtbarkeitsgott, Astarot oder Astarte = Fruchtbarkeitsgöttin).
- Götzendienst: sexuelle Sünden, Bindungen (Kol 3,5; vgl. 1Thes 4,3-8).
- Materialismus – man kann nicht Gott dienen und dem Mammon (Mt 6). Mammon ist Geld, Besitz usw.
- Eigenwille ist wie Götzendienst und Abgötterei (1Sam 15,23),
- Kinder hütet euch vor den Götzen (1Joh 5,21) – alles, worauf wir vertrauen außer auf Gott

Verse 5.6

Und es soll geschehen, wenn er sich in einem von diesen verschuldet, so bekenne er, worin er gesündigt hat; [6] und er bringe dem HERRN sein Schuldopfer für seine Sünde, die er begangen hat: ein Weibchen vom Kleinvieh, ein Schaf oder eine Ziege zum Sündopfer. Und der Priester soll Sühnung für ihn tun wegen seiner Sünde: Zwei Dinge sind erforderlich, die im Alten Testament eng miteinander verbunden: (a) Bekenntnis der Sünde (Selbstgericht) und (b) Darbringung eines Opfers. Im Prinzip tun wir das auch heute. Hier kann von Wiedergutmachung keine Rede sein, weil das nicht möglich ist. Das ist eine ernste Sache.

Schaf oder Ziege: vgl. Kap. 4,27–35

–7–10 Sündopfer für Unbemittelte

Verse 7–10

Und wenn seine Hand das zu einem Stück Kleinvieh Erforderliche nicht aufbringen kann, so soll er für seine Schuld, die er auf sich geladen hat, dem HERRN zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben bringen: eine zum Sündopfer und eine zum Brandopfer. [8] Und er soll sie zum Priester bringen; und dieser bringe die zum Sündopfer bestimmte zuerst dar und knicke ihr den Kopf ab dicht beim Genick; er soll ihn aber nicht abtrennen. [9] Und er sprenge vom Blut des Sündopfers an die Wand des Altars, und das Übrige vom Blut soll ausgedrückt werden an den Fuß des Altars: Es ist ein Sündopfer. [10] Und die andere soll er als Brandopfer opfern nach der Vorschrift. Und so tue der Priester Sühnung für ihn wegen seiner Sünde, die er begangen hat, und es wird ihm vergeben werden: Bei Armut war ein geringeres Opfer erlaubt. In diesem Fall sind eine Taube zum Sündopfer und die andere zum Brandopfer bestimmt. Die Taube zum Brandopfer ersetzt gleichsam das Fett des Sündopfers (4,8.9.26.31.35), obwohl die Taube das geringste Verständnis des Brandopfers darstellt (1,14–17). Nicht nur das Verständnis über das Opfer ist geringer, sondern auch das Selbstgericht. Bekenntnis der Sünde muss in jedem Fall erfolgen.

–11–13 Sündopfer für sehr Arme

Verse 11–13

Und wenn seine Hand zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nicht aufbringen kann, so bringe er für seine Sünde als seine Opfergabe ein zehntel Epha Feinmehl zum Sündopfer; er soll kein Öl darauf tun und keinen Weihrauch darauf legen, denn es ist ein Sündopfer. [12] Und er soll es zum Priester bringen; und der Priester nehme davon seine Hand voll, dessen Gedächtnisteil, und räuchere es auf dem Altar, auf den Feueropfern des HERRN: Es ist ein Sündopfer. [13] Und so tue der Priester Sühnung für ihn wegen seiner Sünde, die er begangen hat in einem von diesen, und es wird ihm vergeben werden; und es soll dem Priester gehören, wie das Speisopfer: Bei noch größerer Armut ist ein Speisopfer erlaubt. Verständnis über die Notwendigkeit des Todes Christi fehlt. Doch zumindest die Erkenntnis war vorhanden, dass Christus in seinem Leben vollkommen war.

–14–16 Veruntreuung heiliger Abgaben

Verse 14–16

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [15] Wenn jemand Untreue begeht und aus Versehen an den heiligen Dingen des HERRN sündigt, so soll er dem HERRN sein Schuldopfer bringen, einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh, nach deiner Schätzung an Sekeln Silber, nach dem Sekel des Heiligtums, zum Schuldopfer. [16] Und was er an dem Heiligen gesündigt hat, soll er erstatten und dessen Fünftel darüber hinzufügen und es dem Priester geben; und der Priester soll Sühnung für ihn tun mit dem Widder des Schuldopfers, und es wird ihm vergeben werden: Schade, wenn man Gott etwas vorenthält, worauf Er ein Recht hat, die vorgeschriebene Darbringung von Gaben, Opfern, Erstlingen, den Zehnten (vgl. Mal 3,8–12) usw. Eingeschlossen ist auch jede Form des Götzendienstes, wobei dem HERRN die Ehre vorenthalten wird. Was sind für uns heute Götzen? Es ist auch die Nichterfüllung eines Gelübdes. Dazu zählte auch, wenn jemand aus Versehen von der Priesterspeise aß (Kap. 22,14)

Anwendung auf uns: Vorenthalten der Anbetung, unserer Gaben, unseres Besitzes, unserer Zeit, ja, unseres ganzen Lebens (Röm 12,1). Götzen sind vor allem:

1. Materialismus (Geld, Haus, Auto, Besitz)

2. Sexualität (Kol 3,5)
3. Drogen/Okkultismus
4. Machtstreben (Karriere)
5. Zeitverschwendung (Computerspiele, Hobby)
6. Medien
7. Eigenwille

Vergebung wird erlangt durch:

1. Bekennen der Sünde
2. Darbringung des Widders als Schuldopfer
3. Erstattung des Vorenthaltenen
4. Zusätzliche Sühne von 20 Prozent: Der Bestohlene wird reicher, als er vorher war. Gott hat durch das sühnende Werk des Herrn mehr empfangen, als wir Gott geraubt haben. Und wir haben ebenfalls aufgrund des Werkes des Herrn, insbesondere durch das Brandopfer, mehr zurückempfangen.

Nach deiner Schätzung: Das ist der Schätzung des Mose. Mose schätzte den Wert des Widders.

–17–19 Bei unbewusster Verschuldung

Verse 17–19

Und wenn jemand sündigt und eines von allen Verboten des HERRN tut, die nicht getan werden sollen – hat er es auch nicht gewusst, so ist er schuldig und soll seine Ungerechtigkeit tragen. [18] Und er soll einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh nach deiner Schätzung zum Priester bringen, zum Schuldopfer; und der Priester soll Sühnung für ihn tun wegen seines Versehens, das er begangen hat, ohne es zu wissen; und es wird ihm vergeben werden. [19] Es ist ein Schuldopfer; er hat sich gewiss an dem HERRN verschuldet: Das wird hier sehr allgemein gefasst. Es scheint sich grundsätzlich auf alles zu beziehen, was das Wort Gottes uns ausdrücklich gebietet oder verbietet. Für uns: alles, worin wir nicht das neue Leben offenbaren (1Joh 2,16).

Hat er es auch nicht gewusst: Das wird beim Vorenthalten (5,14–16) und der Sünde gegen den Nächsten (5,20–26) nicht gesagt. Es gilt der Grundsatz: Unwissenheit schützt vor Strafe nicht.

Einen Widder: als Schuldopfer.

–20–26 Bei Schädigung des Eigentums eines anderen

Verse 20–26

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [21] Wenn jemand sündigt und Untreue gegen den HERRN begeht, indem er seinem Nächsten ein anvertrautes Gut ableugnet oder ein Darlehen oder etwas Geraubtes; oder er hat von seinem Nächsten etwas erpresst, [22] oder er hat Verlorenes gefunden, und leugnet es ab; und er schwört falsch über irgendetwas von allem, was ein Mensch tun mag, sich darin zu versündigen: [23] so soll es geschehen, wenn er gesündigt und sich verschuldet hat, dass er das Geraubte zurückerstatte, das er geraubt, oder das Erpresste, das er erpresst hat, oder das Anvertraute, das ihm anvertraut worden ist, oder das Verlorene, das er gefunden hat, [24] oder alles, worüber er falsch geschworen hat; und er soll es erstatten nach seiner vollen Summe und dessen Fünftel darüber hinzufügen; wem es gehört, dem soll er es geben am Tag seines Schuldopfers. [25] Und sein Schuldopfer

soll er dem HERRN bringen, einen Widder ohne Fehl vom Kleinvieh, nach deiner Schätzung, zum Schuldopfer, zu dem Priester; [26] und der Priester soll Sühnung für ihn tun vor dem HERRN, und es wird ihm vergeben werden wegen irgendetwas von allem, was er getan hat, sich darin zu verschulden:

	Vergehen	Anwendung
1.	ein anvertrautes Gut ableugnen (vgl. 2Mo 22,7–15)	im Vertrauen etwas erzählt, was doch weiter erzählt wird
2.	ein Darlehen ableugnen oder ein Pfand nicht zurückgeben (5Mo 24,10–13)	die vom Herrn empfangene Gabe nicht zum Wohl des anderen ausüben
3.	etwas Gestohlenes nicht zurückgeben, z. B. einen Brunnen, ein Feld, ein Tier (vgl. 1Mo 21,15; Mi 2,2; Hiob 24,2)	jemandes guten Ruf stehlen
4.	etwas Erpresstes nicht zurückgeben; Vorenthalten von Lohn; Übervorteilung (vgl. 3Mo 19,13; Hos 12,8)	dem anderen das nicht geben, was ihm zukommt
5.	etwas Verlorenes gefunden aber abgeleugnet	Falsche Dinge über einander sagen
6.	fälschlich schwören (siehe oben)	die Unwahrheit sagen

Ein Fall für das Schuldopfer ist, wenn man Gott die Ehre nimmt. Das bedeutet, dass man z. B. einen Dienst für Gott tut und dass man sich dann dafür loben lässt. Dann nimmt man dem Herrn die Ehre und macht sich schuldig.

Vergebung wird erlangt durch:

1. Bekenntnis
2. Darbringung des Widders als Schuldopfer
3. Erstattung des Vorenthaltenen
4. Zusätzliche Sühne von 20 Prozent

Zusammenfassung

1. Das Schuldopfer behandelt mehr den Schaden, nicht so sehr die Sünde
2. Unwissenheit schützt vor Strafe nicht (V. 17)
3. Man konnte unterschiedliche Opfer bringen: Kleinvieh, Tauben, Mehl – je nach Wohlstand
4. Vergebung der Schuld ist möglich nach (a) Bekenntnis, (b) Opfer, (c) Erstattung und (d) zwanzig Prozent mehr
5. Ab Vers 14 musste mindestens ein Widder dargebracht werden
6. Schwören – ja, ja, nein, nein (Mt 5,34.37)
7. Sündopfer *und* Brandopfer
8. Das Kapitel unterteilt sich in drei Abschnitte
   a) Gewissen (V. 1–13)
   b) Unwissenheit, aus Versehen (Verbote Gottes) (V. 14–19)
   c) Unaufrichtigkeit (gegen den Nächsten) (V. 20–26)

Kapitel 6

Einleitung

1. In den Kapiteln 1–5 ging es vor allem um die Frage, wie ein Mensch, der bereits zum Volk gehört, Gott nahen kann, nämlich durch entsprechende Opfer. In den Kapiteln 6 und 7 geht es vor allem um die Aufgaben, die die Priester bei der Darbringung der Opfer hatten.

Einteilung

1. Gesetz des Brandopfers (V. 1–6)
2. Gesetz des Speisopfers (V. 7–11)
3. Speisopfer der Priester (V. 12–16)
4. Gesetz des Sündopfers (V. 17–23)

Auslegung

–1–6 Das Gesetz des Brandopfers

Vers 1

Und der HERR redete zu Mose und sprach: Das einzige Mal, dass Gott Aaron etwas durch Mose gebietet (vgl. 7,36–38).

Vers 2

Gebiete Aaron und seinen Söhnen und sprich: Dies ist das Gesetz des Brandopfers. Dieses, das Brandopfer, soll auf seiner Feuerstelle sein, auf dem Altar, die ganze Nacht bis zum Morgen; und das Feuer des Altars soll darauf in Brand erhalten werden: Das Feuer durfte nie erlöschen, es musste beständig ein Brandopfer vorhanden sein (vgl. das beständige Brandopfer in 2. Mose 29,38–46; vgl. Ps 134). Dreimal wird gesagt, dass das Feuer auf dem Altar in Brand erhalten werden musste (V. 5.6). Einerseits die beständige Heiligkeit Gottes, andererseits das dem immer entsprechende Opfer des Herrn Jesus als Brandopfer. Gott möchte immer an das Werk des Herrn Jesus erinnert werden. Das Tragen des Altars durch die Wüste wird außer Betracht gelassen.

Vers 3

Und der Priester soll sein leinenes Kleid anziehen und soll seine leinenen Beinkleider anziehen über sein Fleisch; und er soll die Fettasche abheben, zu der das Feuer das Brandopfer auf dem Altar verzehrt hat, und soll sie neben den Altar schütten: Beim Entfernen der Fettasche musste der jeweilige Priester die Priesterkleidung tragen. Die Fettasche ist nicht etwa wertlos, nein, sie spricht im Vorbild von dem Herrn Jesus, an dem das Gericht völlig vollzogen wurde. Das war eine Handlung in der Nähe des Altars.

Vers 4

Und er soll seine Kleider ausziehen und andere Kleider anlegen und die Fettasche hinaustragen außerhalb des Lagers an einen reinen Ort: Die Kleider aus Vers 3 musste er beim Durchgang durch das Lager gegen gewöhnliche Kleidung tauschen. Ein Priester durfte die Kleider des Heiligtums selbst nicht für diesen Weg benutzen.

Verse 5.6

Und das Feuer auf dem Altar soll darauf in Brand erhalten werden, es soll nicht erlöschen; und der Priester soll Holz auf ihm anzünden, Morgen für Morgen, und das Brandopfer auf ihm zurichten und die Fettstücke der Friedensopfer auf ihm räuchern. [6] Ein beständiges Feuer soll auf dem Altar in Brand erhalten werden, es soll nicht erlöschen: Wieder ist die Rede davon, dass das Feuer auf dem Altar erhalten wird und dass Morgen für Morgen das (tägliche) Brandopfer darauf zugerichtet wurde. Die Friedensopfer sind insbesondere der Dank für Gottes Handeln und seinen Segen. Die Darbringung von Friedensopfern war mit Freude verbunden (1Sam 11,15). Vers 6 wiederholt das beständige Feuer. Soll nicht auch unser Feuer in Dankbarkeit erhalten bleiben? Wie oft fordert uns das Neue Testament auf, dankbar zu sein (siehe Versliste Dankbarkeit).

–7–11 Gesetz des Speisopfers

Verse 7.8

Und dies ist das Gesetz des Speisopfers: Einer der Söhne Aarons soll es vor dem HERRN darbringen vor dem Altar. [8] Und er soll davon seine Hand voll nehmen, vom Feinmehl des Speisopfers und von dessen Öl, und allen Weihrauch, der auf dem Speisopfer ist, und es auf dem Altar räuchern: Es ist ein lieblicher Geruch, sein Gedächtnisteil für den HERRN: Hier werden noch einmal die Anweisungen aus Kapitel 2,1.2 wiederholt.

Vers 9

Und das Übrige davon sollen Aaron und seine Söhne essen; ungesäuert soll es gegessen werden an heiligem Ort; im Vorhof des Zeltes der Zusammenkunft sollen sie es essen: Gott bekam nicht nur einen Teil des Speisopfers, den Rest bekam die priesterliche Familie. Aaron und seine Söhne sollten davon essen. Auch hier die ausdrückliche Anweisung, dass das Speisopfer keinesfalls gesäuert hergestellt werden durfte. Es war auch keine gewöhnliche Speise, sondern musste an heiligem Ort gegessen werden. So ist auch das Brotbrechen sonntagmorgens keine gewöhnliche Speise.

Vers 10

Es soll nicht gesäuert gebacken werden; als ihren Anteil habe ich es ihnen gegeben von meinen Feueropfern: Hochheilig ist es, wie das Sündopfer und wie das Schuldopfer: Wiederholung, dass das Speisopfer nicht gesäuert gebacken werden durfte. Das Speisopfer ist hochheilig.

Vers 11

Alles Männliche unter den Kindern Aarons soll es essen: ein für ewig Bestimmtes bei euren Geschlechtern von den Feueropfern des HERRN. Alles, was sie anrührt, wird heilig sein: Dasselbe gilt für die Sündopfer (6,20); den Brandopferaltar (2Mo 29,37) und die hochheiligen Geräte (2Mo 30,29). Die Bedeutung ist, dass derjenige, der das Speisopfer berührt, sich in demselben Maß wie die Priester vor Verunreinigungen zu hüten hat (21,1–8), ohne jedoch der priesterlichen Vorrechte teilhaftig zu sein.

Die Männer mussten es essen. Die Frauen bekamen einen Anteil.

–12–16 Speisopfer der Priester

Verse 12.13

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [13] Dies ist die Opfergabe Aarons und seiner Söhne, die sie dem HERRN darbringen sollen an dem Tag, an dem er gesalbt wird: ein zehntel Epha Feinmehl als beständiges Speisopfer, die Hälfte davon am Morgen und die Hälfte davon am Abend: Bei der Einweihung des Hohenpriesters und seiner Söhne wurde ein Speisopfer dargebracht (3Mo 9).

Vers 14

Es soll in der Pfanne mit Öl bereitet werden, eingerührt mit Öl sollst du es bringen; gebackene Speisopferstücke sollst du darbringen als einen lieblichen Geruch dem HERRN: Dieses Speisopfer wurde gebacken und mit Öl eingerührt.

Vers 15

Und der Priester, der unter seinen Söhnen an seiner statt gesalbt wird, soll es opfern; eine ewige Satzung: Es soll dem HERRN ganz geräuchert werden: Dasselbe gilt für später, wenn ein Sohn Aarons Hoherpriester wurde.

Vers 16

Und jedes Speisopfer des Priesters soll ein Ganzopfer sein; es soll nicht gegessen werden: Von einem Speisopfer der Priester durfte nicht gegessen werden, es war ausschließlich als Ganzopfer für den HERRN bestimmt.

–17–23 Gesetz des Sündopfers

Verse 17.18

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [18] Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und sprich: Dies ist das Gesetz des Sündopfers. An dem Ort, wo das Brandopfer geschlachtet wird, soll das Sündopfer geschlachtet werden vor dem HERRN: Hochheilig ist es: Beim Sündopfer wird besonders die Heiligkeit betont.

Vers 19

Der Priester, der es als Sündopfer opfert, soll es essen; an heiligem Ort soll es gegessen werden, im Vorhof des Zeltes der Zusammenkunft: Daher musste es auch an heiligem Ort gegessen werden.

Vers 20

Alles, was sein Fleisch anrührt, wird heilig sein; und wenn von seinem Blut auf ein Kleid spritzt – das, worauf es spritzt, sollst du waschen an heiligem Ort: Das Opfer und sein Blut war heilig und heiligte alles: für Gott bestimmt. Es durfte daher nicht mit Bösem in Verbindung kommen. Durch den Tod war das Opfer für Gott geheiligt.

Vers 21

Und das irdene Gefäß, in dem es gekocht wird, soll zerbrochen werden, und wenn es in einem kupfernen Gefäß gekocht wird, so soll dieses gescheuert und mit Wasser gespült werden: Die Sündopfer wurden gekocht, damit sie von den Priestern gegessen werden konnten.

Vers 22

Alles Männliche unter den Priestern soll es essen: Hochheilig ist es: Alle Söhne Aarons sollten das Fleisch des Sündopfers essen und sich im Vorbild mit der Sünde und dem Opfer einsmachen.

Vers 23

Aber alles Sündopfer, von dessen Blut in das Zelt der Zusammenkunft gebracht wird, um im Heiligtum Sühnung zu tun, soll nicht gegessen werden; es soll mit Feuer verbrannt werden: Bestimmte Sündopfer durften nicht gegessen werden, und zwar dann, wenn das Blut ins Heiligtum gebracht worden war (siehe dazu 3Mo 4).

Kapitel 7

Einleitung

1. Die Gesetze zu den Opfern haben bereits in Kapitel 6 begonnen: Brandopfer, Speisopfer, Sündopfer
2. In Kapitel 7 finden wir dann noch das Gesetz des Schuldopfers und des Friedensopfers.

Einteilung

1. Gesetz des Schuldopfers (V. 1–7)
2. Das Teil Aarons und seiner Söhne (V. 8–10)
3. Gesetz des Friedensopfers (V. 11–36)
4. Zusammenfassung (V. 37.38)

Auslegung

–1–7 Das Gesetz des Schuldopfers

Verse 1.2

Und dies ist das Gesetz des Schuldopfers; es ist hochheilig. [2] An dem Ort, wo man das Brandopfer schlachtet, soll man das Schuldopfer schlachten; und sein Blut soll er an den Altar sprengen ringsum: Auch das Schuldopfer ist hochheilig und sollte am Ort des Brandopfers dargebracht werden.

Verse 3–5

Und alles Fett soll er davon darbringen, den Fettschwanz und das Fett, das das Eingeweide bedeckt, [4] und die beiden Nieren und das Fett, das an ihnen, das an den Lenden ist, und das Netz über der Leber, samt den Nieren soll er es abtrennen. [5] Und der Priester soll es auf dem Altar räuchern als ein Feueropfer dem HERRN: Es ist ein Schuldopfer: Siehe hierzu 3. Mose 3.

Vers 6

Alles Männliche unter den Priestern soll es essen; an heiligem Ort soll es gegessen werden: Hochheilig ist es: Auch das Schuldopfer wurde von den Priestern gegessen.

Vers 7

Wie das Sündopfer, so das Schuldopfer: Ein Gesetz soll für sie sein. Der Priester, der damit Sühnung tut, ihm soll es gehören: Das gesamte Schuldopfer gehörte dem Priester, der das Opfer darbrachte. Angewandt auf den Herrn Jesus, ist auch Er durch das Sühnen der Schuld reicher geworden.

–8–10 Das Teil Aarons und seiner Söhne

Vers 8

Und der Priester, der jemandes Brandopfer darbringt: Ihm, dem Priester, soll die Haut des Brandopfers gehören, das er dargebracht hat: Nun eine Einfügung über das Brandopfer: Dem Priester, der das Opfer darbrachte, gehörte die Haut.

Verse 9.10

Und alles Speisopfer, das im Ofen gebacken wird, und alles, was im Napf oder in der Pfanne bereitet wird: Dem Priester, der es darbringt, ihm soll es gehören. [10] Und alles Speisopfer, das mit Öl gemengt oder trocken ist, soll allen Söhnen Aarons gehören, dem einen wie dem anderen: Und eine Ergänzung zu den Speisopfern: Speisopfer im Ofen, im Napf und in der Pfanne gehörten dem Priester, der das Opfer darbrachte. Nicht zubereitete Speisopfer, die mit Öl gemengt waren, gehörten allen Söhnen Aarons.

–11–36 Das Gesetz des Friedensopfers

Verse 11.12

Und dies ist das Gesetz des Friedensopfers, das man dem HERRN darbringt: [12] Wenn man es zum Dank darbringt, so bringe man zu dem Dankopfer ungesäuerte Kuchen dar, gemengt mit Öl, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Öl, und Feinmehl, eingerührt mit Öl: Kuchen, gemengt mit Öl: Hier wird die Möglichkeit behandelt, dass man ein Friedensopfer zum Dank (Danksagung, Lob, Anerkennung) darbringt. Es wird *Dankopfer* genannt.

Zusammen mit diesem Opfer wird also ein Speisopfer dargebracht, bestehend aus:

1. ungesäuerten Kuchen, gemengt mit Öl
2. ungesäuerten Fladen, gesalbt mit Öl
3. Feinmehl eingerührt mit Öl, d. h. Kuchen mit Öl gemengt – „Ölbrotkuchen“ (8,26; 2Mo 29,23)

Verse 13.14

Zu den Kuchen soll man gesäuertes Brot als Opfergabe darbringen, mit seinem Dank- Friedensopfer. [14] Und man soll je eins davon, von der ganzen Opfergabe, dem HERRN als Hebopfer darbringen; dem Priester, der das Blut des Friedensopfers sprengt, ihm soll es gehören: Ebenfalls musste gesäuertes Brot dargebracht werden. Offensichtlich mussten wenigstens zwei Brote von allem dargebracht werden, jeweils eins als Hebopfer für den HERRN. Dieses Hebopfer bekam der Priester, der das Blut des Friedensopfers sprengte. Das gesäuerte Brot ist ein Hinweis auf den Gläubigen, in dem die Sünde zwar noch anwesend ist, aber deren Wirksamkeit zum Stillstand gekommen ist.

Essen des Opferfleisches (V. 15–21)

Verse 15–21

Und das Fleisch seines Dank-Friedensopfers soll am Tag seiner Darbringung gegessen werden; er soll nichts davon liegen lassen bis zum Morgen. [16] Und wenn das Schlachtopfer seiner Opfergabe ein Gelübde oder eine freiwillige Gabe ist, so soll es an dem Tag, an dem er sein Schlachtopfer darbringt, gegessen werden; und am nächsten Tag soll dann das, was davon übrigbleibt, gegessen werden; [17] und was vom Fleisch des Schlachtopfers am dritten Tag übrigbleibt, soll mit Feuer verbrannt werden. [18] Und wenn irgend vom Fleisch seines Friedensopfers am dritten Tag gegessen wird, so wird es nicht wohlgefällig sein; wer es dargebracht hat, dem wird es nicht zugerechnet werden: Ein Gräuel wird es sein; und die Seele, die davon isst, wird ihre Ungerechtigkeit tragen. [19] Und das Fleisch, das irgendetwas Unreines berührt, soll nicht gegessen werden; mit Feuer soll es verbrannt werden. Und was das Fleisch betrifft, jeder Reine darf das Fleisch essen; [20] aber die Seele, die Fleisch von dem Friedensopfer isst, das dem HERRN gehört, und ihre Unreinheit ist an ihr, diese Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern. [21] Und wenn eine Seele irgendetwas Unreines anrührt, die Unreinheit eines Menschen oder ein unreines Vieh oder irgendein unreines Scheusal, und sie isst vom Fleisch des Friedensopfers, das dem HERRN gehört: Diese Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern: Entsprechende Vorschriften waren:

1. Das Opferfleisch musste am Tag der Darbringung gegessen werden – nichts durfte bis zum nächsten Morgen übrigbleiben (V. 15). „Das will sagen: Die Gemeinschaft des Anbeters darf nie von dem Opfer getrennt werden, auf das sie gegründet ist“ (CHM).
2. Handelte es sich bei dem Opfer um ein Gelübde oder eine freiwillige Gabe, durfte am anderen Tag davon gegessen werden (V. 16)
3. Was am dritten Tag übrig blieb, musste mit Feuer verbrannt werden – wer trotzdem davon aß, musste ausgerottet werden (V. 17.18)
4. Fleisch des Opfers, das mit Unreinem in Verbindung gekommen war, durfte nicht gegessen, sondern musste verbrannt werden (V. 19a)
5. Jeder Reine durfte das Fleisch essen (V. 19b)
6. Wer unrein war und von den Opfern aß, musste ausgerottet werden (V. 20.21)

–22–27 Verbot, Fett und Blut zu essen

Verse 22–27

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [23] Rede zu den Kindern Israel und sprich: Kein Fett vom Rindvieh und von Schaf und Ziege sollt ihr essen. [24] Und das Fett vom Aas und das Fett vom Zerrissenen kann zu jedem Werk verwendet werden; aber ihr sollt es durchaus nicht essen. [25] Denn jeder, der Fett isst vom Vieh, wovon man dem HERRN ein Feueropfer darbringt – die Seele, die es isst, soll ausgerottet werden aus ihren Völkern. [26] Und kein Blut sollt ihr essen in allen euren Wohnsitzen, es sei von Vögeln oder vom Vieh. [27] Jede Seele, die irgendwelches Blut isst, diese Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern: Keinerlei Fett durfte gegessen werden. Fett von Zerrissenem konnte allerdings zu allerlei Werk gebraucht werden. In keinem Fall durfte Blut gegessen werden. Diese Vorschrift finden wir sowohl vor dem Gesetz (1Mo 9) als auch im Neuen Testament (Apg 15,20.29).

–28–36 Der Anteil des HERRN an diesen Opfern

Verse 28.29

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [29] Rede zu den Kindern Israel und sprich: Wer sein Friedensopfer dem HERRN darbringt, soll von seinem Friedensopfer seine Opfergabe dem HERRN bringen: Vom Schlachtopfer soll der Opfernde seine Gabe dem HERRN bringen, den Ihm gehörenden Anteil.

Vers 30

Seine Hände sollen die Feueropfer des HERRN bringen; das Fett samt der Brust soll er bringen: die Brust, um sie als Webopfer vor dem HERRN zu weben: Seine Hände sollen die auf dem Altare anzuzündenden Teile (1,9), nämlich „das Fett (die Fettstücke 3,3f.) samt der Brust", jenes zum Anzünden auf dem Altare, diese „zu weben als Webe vor Jehova". το στηθυνιον (LXX) d. i. nach *Pollux: των στηθων το μεσον, pectusculum* oder *pectus (Vulg.* vgl. 9, 20f. 10,15) bed. die Brust, das Bruststück der Opferthiere[5], den Brustkern, der bei Rindern, Schafen und Ziegen zum größeren Teile aus Knorpelfett besteht und zu den schmackhaftesten Teilen gehört; daher bei den Familienfesten der Alten nach *Athen. Deipnos. II,70.IA,10 στηθυνια παχεων αρνιαων* Leckerbissen waren. Das Bruststück wurde als „Webe“ dem Herrn übergeben und von ihm Aaron und seinen Söhnen (den Priestern) überwiesen, schwingen, hin und her bewegen (s. Ex. 35,22) bez. einen den Friedens- und Weiheopfern eigentümlichen Ritus, der darin ...

Verse 31–34

Und der Priester soll das Fett auf dem Altar räuchern, und die Brust soll Aaron und seinen Söhnen gehören. [32] Und den rechten Schenkel sollt ihr als Hebopfer von euren Friedensopfern dem Priester geben. [33] Wer von den Söhnen Aarons das Blut des Friedensopfers und das Fett darbringt, dem soll der rechte Schenkel zuteilwerden. [34] Denn die Brust des Webopfers und den Schenkel des Hebopfers habe ich von den Kindern Israel genommen, von ihren Friedensopfern, und habe sie Aaron, dem Priester, und seinen Söhnen gegeben als eine ewige Gebühr von Seiten der Kinder Israel: Das ist nun das besondere Teil des Priesters, der an der Darbringung des Friedensopfer beteiligt ist. Er bekommt den rechten Schenkel. Die Brust bekommt außerdem Aaron und seine Söhne. Die Priester bekamen die besten Stücke. Sie haben – geistlich gesehen – die meiste Einsicht in das Werk des Herrn Jesus.

Verse 35.36

Das ist das Salbungsteil Aarons und das Salbungsteil seiner Söhne von den Feueropfern des HERRN, an dem Tag, als man sie herzutreten ließ, um dem HERRN den Priesterdienst auszuüben, [36] das der HERR geboten hat, ihnen zu geben von Seiten der Kinder Israel, an dem Tag, als man sie salbte: eine ewige Satzung bei ihren Geschlechtern: Das hat mit der Salbung (= Einweihung) seinen Anfang genommen und wird nie aufhören. Im Friedensreich wird das wieder ausgeführt werden.

–37.38 Zusammenfassung

Verse 37.38

Das ist das Gesetz für das Brandopfer, für das Speisopfer und für das Sündopfer und für das Schuldopfer und für das Einweihungsopfer und für das Friedensopfer, [38] das der HERR Mose geboten hat auf

[5] Die Etymologie von ... ist dunkel - die Brust als der durch das Herz bewegte Teil.

dem Berg Sinai, an dem Tag, als er den Kindern Israel gebot, ihre Opfergaben dem HERRN darzubringen, in der Wüste Sinai: Nun werden noch einmal die verschiedenen Gesetzes zusammengefasst.

Kapitel 8

Einleitung

1. Nachdem die Opfer beschrieben worden sind (Kap. 1–7), folgt nun die Einkleidung und Einweihung der Priester (Kap. 8,10–10,20)

Einteilung

1. Weihe Aarons und seiner vier Söhne (V. 1–5)
2. Waschung, Einkleidung und Salbung der Priester (V. 6–13)
3. Sünd- und Brandopfer für die Priester (V. 14–21)
4. Einweihungsopfer und Besprengung (V. 22–30)
5. Vorschriften zum Opfermahl und siebentägige Absonderung (V. 31–36)

Auslegung

–1–5 Weihe Aarons und seiner vier Söhne

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Nimm Aaron und seine Söhne mit ihm und die Kleider und das Salböl und den Stier des Sündopfers und die zwei Widder und den Korb des Ungesäuerten: Mose sollte Aaron und seine Söhne mitnehmen und zu ihrem Dienst einsetzen.

Folgende Dinge nahm Mose mit: die Kleider, das Salböl, den Jungstier des Sündopfers, zwei Widder (einen zum Brandopfer, einen zum Einweihungsopfer) – den Korb mit Ungesäuertem

Verse 3.4

Und versammle die ganze Gemeinde am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. [4] Und Mose tat, wie der HERR ihm geboten hatte; und die Gemeinde versammelte sich am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft: An der Einsetzung der Priester ist die gesamte Gemeinde beteiligt. Sie ist es ja, die durch die Priester vor Gott vertreten wird.

Vers 5

Und Mose sprach zu der Gemeinde: Dies ist es, was der HERR zu tun geboten hat: Mose weist das Volk darauf hin, dass die Erfüllung dieser Zeremonie dem entspricht, was Gott geboten hatte.

–6–13 Waschung, Einkleidung und Salbung der Priester

Vers 6

Und Mose ließ Aaron und seine Söhne herzutreten und wusch sie mit Wasser: Hier wird deutlich, dass Aaron und seine Söhne als vollständiges Vorbild von Christus ungeeignet waren. Sie mussten mit Wasser gewaschen (gebadet; Joh 13,10) werden, das brauchte mit Christus nicht zu geschehen: Er war rein. – Er war nicht nur rein, sondern Er kam, um andere in seinem Blut zu waschen.

Wusch sie mit Wasser: Außerdem befähigte seine Reinheit ihn zum Priesterdienst. Der Hebräerbrief macht klar, dass die persönliche Basis des Priestertums Christi darin bestand, dass Er der Sohn Gottes war: „Du bist mein Sohn ...“ (Ps 2,7; Ps 5,5).

Verse 7–11

Und er legte ihm den Leibrock an und umgürtete ihn mit dem Gürtel; und er bekleidete ihn mit dem Oberkleid und legte ihm das Ephod an und umgürtete ihn mit dem gewirkten Gürtel des Ephods und band es ihm damit an; [8] und er setzte das Brustschild darauf und legte in das Brustschild die Urim und die Tummim; [9] und er setzte den Kopfbund auf sein Haupt und setzte an den Kopfbund, an seine Vorderseite, das Goldblech, das heilige Diadem: so wie der HERR Mose geboten hatte. [10] Und Mose nahm das Salböl und salbte die Wohnung und alles, was darin war, und heiligte sie. [11] Und er sprengte davon siebenmal auf den Altar, und er salbte den Altar und alle seine Geräte und das Becken und sein Gestell, um sie zu heiligen: Nun wird der Hohepriester eingekleidet. Danach wird die Wohnung gesalbt und dadurch für Gott geheiligt. Nun wird der Brandopferaltar besprengt und gesalbt, mitsamt den Geräten und den Becken und auch das Gestell.

Verse 12.13

Und er goss von dem Salböl auf das Haupt Aarons und salbte ihn, um ihn zu heiligen. Und Mose ließ die Söhne Aarons herzutreten und bekleidete sie mit den Leibröcken und umgürtete sie mit einem Gürtel und band ihnen die hohen Mützen um: so wie der HERR Mose geboten hatte: Aaron wurde gesalbt, bevor er mit Blut in Berührung kam (8,30). Die Söhne Aarons wurden danach nach der Anwendung des Blutes gesalbt. Christus wurde zu Beginn seines Dienstes gesalbt, lange bevor Er starb. Die Gläubigen werden gesalbt, nachdem ihnen das Werk Christi angerechnet worden ist.

Verse 14–17

Und er brachte den Stier des Sündopfers herzu; und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Stieres des Sündopfers. [15] Und er schlachtete ihn, und Mose nahm das Blut und tat davon mit seinem Finger an die Hörner des Altars ringsum und entsündigte den Altar; und das Blut goss er an den Fuß des Altars und heiligte ihn, indem er Sühnung für ihn tat. [16] Und er nahm das ganze Fett, das am Eingeweide ist, und das Netz der Leber und die beiden Nieren und ihr Fett, und Mose räucherte es auf dem Altar. [17] Und den Stier und seine Haut und sein Fleisch und seinen Mist verbrannte er mit Feuer außerhalb des Lagers: so wie der HERR Mose geboten hatte: Zuerst einmal musste ein Sündopfer für Aaron und seine Söhne dargebracht werden. Sie alle legen ihre Hände auf den Kopf des Sündopfers. So geht ihre Sünde im Vorbild auf das Sündopfer über, so dass sie befähigt werden, Priesterdienst zu tun. Außerdem wir der Brandopferaltar entsündigt. Das Fett und die Nieren werden für Gott geräuchert. Alle anderen Teile wurden außerhalb des Lagers verbrannt. Christus hat außerhalb des Tores gelitten (Heb 13,12).

Verse 18–24

Und er brachte den Widder des Brandopfers herzu; und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders. [19] Und er schlachtete ihn, und Mose sprengte das Blut an den Altar ringsum. [20] Und den Widder zerlegte er in seine Stücke, und Mose räucherte den Kopf und die Stücke und das Fett; [21] und das Eingeweide und die Beine wusch er mit Wasser. Und Mose räucherte den ganzen Widder auf dem Altar: Es war ein Brandopfer zum lieblichen Geruch, es war ein Feueropfer dem HERRN: so wie der HERR Mose geboten hatte: Das Sündopfer allein reicht nicht, das Wohlgefallen Gottes am Brandopfer muss ebenfalls auf die Priester übergehen. Alles andere entsprach der üblichen Vorschrift der Darbringung der Brandopfer.

–22–30 Einweihungsopfer und Besprengung

Verse 22–24

Und er brachte den zweiten Widder, den Widder der Einweihung, herzu; und Aaron und seine Söhne legten ihre Hände auf den Kopf des Widders. [23] Und er schlachtete ihn, und Mose nahm von seinem Blut und tat es auf das rechte Ohrläppchen Aarons und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes. [24] Und er ließ die Söhne Aarons herzutreten, und Mose tat vom Blut auf ihr rechtes Ohrläppchen und auf den Daumen ihrer rechten Hand und auf die große Zehe ihres rechten Fußes; und Mose sprengte das Blut an den Altar ringsum: Nun gab es einen speziellen Einweihungs-Widder. Das Blut musste Aaron und seinen Söhnen auf das Ohrläppchen (Gehorsam), den Daumen (das Tun), die große Zehe (der Wandel) getupft werden. Es war eine Art Friedensopfer.

Verse 25–28

Und er nahm das Fett und den Fettschwanz und alles Fett, das am Eingeweide ist, und das Netz der Leber und die beiden Nieren und ihr Fett und den rechten Schenkel; [26] und er nahm aus dem Korb des Ungesäuerten, der vor dem HERRN war, einen ungesäuerten Kuchen und einen Kuchen geölten Brotes und einen Fladen und legte es auf die Fettstücke und auf den rechten Schenkel; [27] und er legte das alles auf die Hände Aarons und auf die Hände seiner Söhne und webte es als Webopfer vor dem HERRN. [28] Und Mose nahm es von ihren Händen weg und räucherte es auf dem Altar, auf dem Brandopfer: Es war ein Einweihungsopfer zum lieblichen Geruch, es war ein Feueropfer dem HERRN: Der Widder wurde zusammen mit einem Speisopfer dargebracht. Es war ein Opfer lieblichen Geruchs.

Verse 29.30

Und Mose nahm die Brust und webte sie als Webopfer vor dem HERRN; von dem Einweihungswidder wurde sie Mose zuteil, so wie der HERR Mose geboten hatte. [30] Und Mose nahm von dem Salböl und von dem Blut, das auf dem Altar war, und sprengte es auf Aaron, auf seine Kleider und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm; und er heiligte Aaron, seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm: Geistliche gesehen ist die Brust ein Bild der Zuneigung. Mose webte sie vor dem HERRN. Danach bekam er sie. Mose als Bild von dem Herrn, er auf der Erde den Willen Gottes vollbracht hat, erfreut sich an den Zuneigungen, wodurch Er das Werk der Erlösung vollbracht hat als Grundlage für jeden Priesterdienst. Er sprengt das Salböl und das Blut auf Aaron und seine Söhne und deren Kleider.

–31–36 Vorschriften zum Opfermahl und siebentägige Absonderung

Verse 31.32

Und Mose sprach zu Aaron und zu seinen Söhnen: Kocht das Fleisch am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft; und ihr sollt es dort essen und das Brot, das im Korb des Einweihungsopfers ist, so wie ich geboten und gesagt habe: Aaron und seine Söhne sollen es essen. [32] **Und das Übrige von dem Fleisch und von dem Brot sollt ihr mit Feuer verbrennen**: Nun sollen die Priester das Fleisch kochen und davon essen. Sie sollen sich durch das Essen völlig mit dem Opfer einsmachen. Dazu sollten sie das Speisopfer essen. Danach wurde der Rest vom Fleisch und dem Brot verbrannt, niemand anderes durfte davon essen.

Verse 33–36

Und vom Eingang des Zeltes der Zusammenkunft sollt ihr nicht weggehen sieben Tage lang, bis zu dem Tag, an dem die Tage eures Einweihungsopfers erfüllt sind; denn sieben Tage sollt ihr eingeweiht werden. [34] **So wie man an diesem Tag getan hat, hat der HERR zu tun geboten, um Sühnung für euch zu tun.** [35] **Und ihr sollt Tag und Nacht am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft bleiben, sieben Tage lang, und sollt die Vorschriften des HERRN halten, dass ihr nicht sterbt; denn so ist mir geboten worden.** [36] **Und Aaron und seine Söhne taten alles, was der HERR durch Mose geboten hatte**: Sieben Tage sollten die Priester sich auf ihren Dienst vorbereiten, indem sie sich in der Nähe des Heiligtum aufhielten und nicht weggingen. Die Weihung geschah an jedem Tag neu. Es sollte eine vollkommene Zeit sein (vgl. 2Mo 29,36f.). Sie sollten in diesen Tagen nicht mit irdischen Geschäften befasst sein.

Kapitel 9

Einleitung

1. Nun folgt der Abschluss der Einweihungszeremonie der Priester und die Darbringung der ersten Opfer Aarons und seiner Söhne.
2. Die Ereignisse dieses Kapitels fanden am achten Tag statt: Das war „eine Szene der Auferstehungsherrlichkeit“ (CHM).
3. Besonderheiten: (a) Die Söhne Aarons reichten ihrem Vater das Blut an, (b) Feuer ging aus vom HERRN und verzehrte die Opfer, (c) das Volk sah es, jauchzte und fiel auf sein Angesicht

Einteilung

1. Die Vorbereitungen (V. 1–7)
2. Sünd- und Brandopfer für den Hohenpriester (V. 8–14)
3. Die vier Opfer für das Volk (V. 15–21)
4. Zweifache Segnung des Volkes – Erscheinen der Herrlichkeit (V. 22–24)

Auslegung

–1–7 Die Vorbereitungen

Verse 1–6

Und es geschah am achten Tag, da rief Mose Aaron und seine Söhne und die Ältesten Israels; [2] und er sprach zu Aaron: Nimm dir ein junges Kalb zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer, ohne Fehl, und bring sie dar vor dem HERRN. [3] Und zu den Kindern Israel sollst du reden und sprechen: Nehmt einen Ziegenbock zum Sündopfer und ein Kalb und ein Lamm, einjährige, ohne Fehl, zum Brandopfer; [4] und einen Stier und einen Widder zum Friedensopfer, um sie vor dem HERRN zu opfern; und ein Speisopfer, gemengt mit Öl; denn heute wird der HERR euch erscheinen. [5] Und sie brachten das, was Mose geboten hatte, vor das Zelt der Zusammenkunft, und die ganze Gemeinde trat herzu und stand vor dem HERRN. [6] Und Mose sprach: Dies ist das Wort, das der HERR geboten hat, dass ihr es tun sollt; und die Herrlichkeit des HERRN wird euch erscheinen: Aaron muss Opfer für sich darbringen, ein Sündopfer (junges Kalb) und ein Brandopfer (Widder); und das Volk muss ein Sündopfer (Ziegenbock) darbringen und zwei Tiere als Brandopfer (Kalb und Lamm). Ebenfalls soll das Volk ein Friedensopfer (Widder) und ein Speisopfer (gemengt mit Öl) darbringen.

Am achten Tag: Der achte Tag ist ein Neuanfang in den Wegen Gottes mit dem Volk Israel, ja, der Menschheit überhaupt. Ein Volk wird vor Gott durch eine bestimmte Gruppe von Menschen vertreten – durch die Priester. Hinweis auf Christus, der durch die Auferstehung Hohepriester geworden ist und ein Priestergeschlecht anführt. Christus ist am ersten Tag einer neuen Woche auferstanden.

Alles geschieht, wie Gott es durch Mose anordnet. Ebenfalls kommt die gesamte Gemeinde zusammen. Bei Ausführen der Anweisungen (Gehorsam) würde die Herrlichkeit des Herrn erscheinen.

Vers 7

Und Mose sprach zu Aaron: Tritt zum Altar und opfere dein Sündopfer und dein Brandopfer und tu Sühnung für dich und für das Volk; und opfere die Opfergabe des Volkes und tu Sühnung für sie, so wie der HERR geboten hat: Nun war die Zeit gekommen, dass Aaron sein Sündopfer und sein Brandopfer darbrachte, um Sühnung für sich und das Volk zu tun.

–8–14 Sünd- und Brandopfer für den Hohenpriester

Verse 8–14

Und Aaron trat zum Altar und schlachtete das Kalb des Sündopfers, das für ihn war. [9] Und die Söhne Aarons reichten ihm das Blut; und er tauchte seinen Finger in das Blut und tat davon an die Hörner des Altars, und er goss das Blut an den Fuß des Altars. [10] Und das Fett und die Nieren und das Netz der Leber vom Sündopfer räucherte er auf dem Altar, so wie der HERR Mose geboten hatte. [11] Und das Fleisch und die Haut verbrannte er mit Feuer außerhalb des Lagers. [12] Und er schlachtete das Brandopfer; und die Söhne Aarons reichten ihm das Blut, und er sprengte es an den Altar ringsum. [13] Und das Brandopfer reichten sie ihm in seinen Stücken und den Kopf, und er räucherte es auf dem Altar. [14] Und er wusch das Eingeweide und die Beine und räucherte sie auf dem Brandopfer, auf dem Altar: Zuerst bringt Aaron das Sündopfer dar. Danach treten die Söhne Aarons in Erscheinung. Sie reichen ihrem Vater das Blut des Sündopfers und des Brandopfers für ihn (V. 9.12) und des Friedensopfers für das Volk (V. 18). Aaron nimmt davon und streicht es an die Hörner des Altars, den Rest gießt er an den Fuß des Altars. Danach schlachtet er das Brandopfer. Wieder reichen die Söhne ihm das Blut, das er an den Altar sprengt. Vergleiche dazu die Opfervorschriften in 3. Mose 1–7.

–15–21 Die vier Opfer für das Volk

Verse 15–21

Und er brachte die Opfergabe des Volkes herzu und nahm den Bock des Sündopfers, der für das Volk war, und schlachtete ihn und opferte ihn als Sündopfer, wie das vorige. [16] Und er brachte das Brandopfer herzu und opferte es nach der Vorschrift. [17] Und er brachte das Speisopfer herzu und füllte seine Hand davon und räucherte es auf dem Altar, außer dem Morgen- Brandopfer. [18] Und er schlachtete den Stier und den Widder, das Friedensopfer, das für das Volk war. Und die Söhne Aarons reichten ihm das Blut – und er sprengte es an den Altar ringsum – [19] und die Fettstücke vom Stier und den Fettschwanz vom Widder und was das Eingeweide bedeckt und die Nieren und das Netz der Leber. [20] Und sie legten die Fettstücke auf die Bruststücke, und er räucherte die Fettstücke auf dem Altar. [21] Und die Bruststücke und den rechten Schenkel webte Aaron als Webopfer vor dem HERRN, so wie Mose geboten hatte: Aaron soll nicht nur Sühnung für sich tun, sondern auch für das Volk. Gott braucht eine gerechte Grundlage, auf der Er mit dem Volk verkehren kann.

–22–24 Zweifache Segnung des Volkes – Erscheinen der Herrlichkeit

Vers 22

Und Aaron erhob seine Hände gegen das Volk hin und segnete sie; und er stieg herab nach der Opferung des Sündopfers und des Brandopfers und des Friedensopfers: Nun segnet Aaron nach der Opferung das Volk. Dann steigt er herab. Also war er zuvor hinaufgestiegen. Ein Hinweis auf die Himmelfahrt

des Herrn Jesus? Er hat sich nicht nur in seinem Leben Gott hingegeben, sondern auch nach vollbrachtem Werk. Er hat sich von der Welt abgesondert, um für Gott da zu sein und sich für die zu verwenden, die der Vater Ihm gegeben hat.

Er stieg herab: Der Herr ist nach vollbrachtem Werk gleichsam vom Kreuz „herabgestiegen“. Und nach seiner Auferstehung ist er erneut hinaufgestiegen. Und Er wird nach vollbrachtem Dienst wieder herabsteigen, um die Pläne seines Vaters zu erfüllen. Er wird in seiner Herrlichkeit vor aller Welt erscheinen (Mt 24,27.30.31). Und danach wird Er unter Jauchzen wieder zum Himmel emporsteigen: „Gott ist emporgestiegen unter Jauchzen, der HERR unter Posaunenschall“ (Ps 47,6).

Vers 23

Und Mose und Aaron gingen in das Zelt der Zusammenkunft hinein; und sie kamen heraus und segneten das Volk. Und die Herrlichkeit des HERRN erschien dem ganzen Volk: Mose und Aaron gehen gemeinsam in das Zelt und kommen wieder heraus und segnen das Volk. Daraufhin erscheint dem ganzen Volk die *Herrlichkeit des HERRN*. Das ist das Wiederkommen Christi für Israel: Er kommt als König und Hoherpriester. Jetzt ist der Opferdienst eingerichtet. Für uns sind diese Dinge jetzt schon Wirklichkeit (Heb 10,1), denn wir kennen Christus verherrlicht zur Rechten Gottes (als König und Hoherpriester).

Vers 24

Und es ging Feuer aus von dem HERRN und verzehrte das Brandopfer und die Fettstücke auf dem Altar; und das ganze Volk sah es, und sie jauchzten und fielen auf ihr Angesicht: Feuer verzehrt die Opfer und die anderen Opferteile, die alle auf dem Brandopferaltar sind. Die Folge ist, dass das Volk jauchzt und auf sein Angesicht fällt. Ein außerordentlich ergreifender Schluss dieses Kapitels, ja der gesamten Opfervorschriften der Kapitel 1–9. – Wird Gott in denen, die Ihm nahen geheiligt werden?

Kapitel 10

Einleitung

1. Kaum hat Gott etwas Neues begonnen, indem Er das Priestertum gegeben hat, und schon gibt Versagen.
2. Wichtige Grundsätze: (a) Gott will in denen, die Ihm nahen geheiligt werden, (b) sie sollen zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen unterscheiden, zwischen dem Unreinen und dem Reinen.

Einteilung

1. Nadabs und Abihus Versündigung und Tod (V. 1–5)
2. Trauergebräuche (V. 6.7)
3. Verbot des Weingenusses während des Priesterdienstes (V. 8–11)
4. Essen von Teilen der Speis- und Friedensopfer (V. 12–15)
5. Essen des Sündopfers (V. 16–20)

Auslegung

–1–5 Nadabs und Abihus Versündigung und Tod

Vers 1

Und die Söhne Aarons, Nadab und Abihu, nahem jeder seine Räucherpfanne und taten Feuer hinein und legten Räucherwerk darauf und brachten fremdes Feuer vor dem HERRN dar, das er ihnen nicht geboten hatte: Was ist das fremde Feuer? „Nadab und Abihu bringen fremdes Feuer dar und handeln damit als natürliche Menschen in ihrer Beziehung zu Gott. Ihr Dienst ist nicht auf den Opferaltar gegründet; sie sterben daher“ (JND). Nadab und Abihu waren bevorrechtigt, Gott auf dem Berg zu sehen (2Mo 24,9–11).

1. Wahrscheinlich ist es fremdes Feuer, weil es nicht vom Brandopferaltar genommen war (vgl. 9,24). So wird Räucherwerk, das nicht nach der vorgeschriebenen Weise dargebracht wurde, fremdes Räucherwerk genannt (2Mo 30,9).
2. Eine zweite Erklärung ist, dass nur Aaron das Räucherwerk darbringen durfte (2Mo 30,9; vgl. 3Mo 16,12).
3. Die Männer, die in 4. Mose 16 gegen Aaron auftraten und nach dem Hohenpriestertum trachteten, sollten Räucherwerk in ihre Pfannen tun; sie alle kamen um. Das wird auch zu Eli in 1. Samuel 2,28 gesagt.

Vers 2

Da ging Feuer von dem HERRN aus und verzehrte sie, und sie starben vor dem HERRN: Eine solch grobe Verletzung der Gebote Gottes beantwortet Gott unmittelbar mit Gericht (vgl. Ananias und Sapphira in Apg 5). Die Verbindung zu Vers 24 im vorhergehenden Kapitel ist unübersehbar. In beiden Fällen geht Feuer vom HERRN aus – in dem einen Fall zur Freude des Volkes, hier zum Gericht.

Bei den Opern als Vorbild vom Herrn bewirkte das Feuer den lieblichen Geruch, der zu Gott aufstieg, der Sünder hingegen wird verzehrt. Gott ist ein verzehrendes Feuer (Heb 12,29; vgl. 2Mo 24,17; 5Mo 4,24; 9,3; Jes 30,27).

Vers 3

Und Mose sprach zu Aaron: Dies ist es, was des HERR geredet hat, indem er sprach: In denen, die mir nahen, will ich geheiligt, und vor dem ganzen Volk will ich verherrlicht werden: Menge übersetzt: „An denen, die mir nahestehen, will ich mich als den Heiligen erweisen und vor dem ganzen Volk meine Herrlichkeit offenbaren.“ Heiligung und Verherrlichung gehören zusammen.

Und Aaron schwieg: vgl. Vers 10. Schweigt Aaron, weil er schuldig ist? Oder schweigt er, weil er es an Unterweisung hat fehlen lassen?

Verse 4.5

Und Mose rief Misael und Elzaphan, die Söhne Ussiels, des Oheims Aarons, und sprach zu ihnen: Tretet herzu, tragt eure Brüder von dem Heiligtum weg, außerhalb des Lagers. [5] Und sie traten herzu und trugen sie in ihren Leibröcken weg, außerhalb des Lagers, so wie Mose geredet hatte: Mose bittet seine Vettern, die toten Körper wegzutragen. Die beiden anderen Söhne Aarons durften sich nicht wegen einer Leiche verunreinigen.

–6.7 Trauergebräuche

Vers 6

Und Mose sprach zu Aaron und zu Eleasar und zu Ithamar, seinen Söhnen: Eure Häupter sollt ihr nicht entblößen und eure Kleider nicht zerreißen, damit ihr nicht sterbt, und er nicht erzürne über die ganze Gemeinde; aber eure Brüder, das ganze Haus Israel, sollen diesen Brand beweinen, den der HERR angerichtet hat: Der Hohepriester durfte seine Kleider nicht zerreißen (21,10). Galt das auch für die Söhne Aarons? Jedenfalls in diesem besonderen Fall. Gott erwartet vom ganzen Volk eine entsprechende Trauer.

Vers 7

Und von dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft sollt ihr nicht weggehen, dass ihr nicht sterbt; denn das Öl der Salbung des HERRN ist auf euch. Und sie taten nach dem Wort Moses: Die beiden anderen Söhne sollten ihren Dienst weiterhin tun. Sie mussten lernen, nach den Geboten Gottes zu handeln.

–8–11 Verbot des Weingenusses während des Priesterdienstes

Verse 8.9

Und der HERR redete zu Aaron und sprach: [9] Wein und starkes Getränk sollst du nicht trinken, du und deine Söhne mit dir, wenn ihr in das Zelt der Zusammenkunft hineingehet, dass ihr nicht sterbt – eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern: Nun kommt eine neue Anweisung: Der HERR spricht direkt zu Aaron. In Verbindung mit dem Dienst für Gott durften die Priester nicht alkoholisiert sein.

Vers 10

Und damit ihr unterscheidet zwischen dem Heiligen und dem Unheiligen und zwischen dem Reinen und dem Unreinen: Heilig ist das, was für Gott bestimmt ist. Rein ist das, was in Übereinstimmung mit Gott ist. Unter Alkoholeinfluss verwischen sich die Grenzen.

Vers 11

Und damit ihr die Kinder Israel lehrt alle die Satzungen, die der HERR durch Mose zu euch geredet hat: Ein zweiter Grund für das Alkoholverbot ist das Belehren des Volkes mit den Satzungen Gottes.

–12–15 Essen von Teilen der Speis- und Friedensopfer

Vers 12

Und Mose redete zu Aaron und zu Eleasar und zu Ithamar, seinen Söhnen, den übriggebliebenen: Nehmt das Speisopfer, das von den Feueropfern des HERRN übrigbleibt, und esst es ungesäuert neben dem Altar; denn hochheilig ist es: Das ist eine schöne vorbildliche Belehrung. Die beiden übrigen Söhne Aarons sollen sich von den Speisopfern ernähren und sie ungesäuert neben dem Altar essen. Das Speisopfer ist ein Bild des vollkommenen Lebens Christi, ein Leben der völligen Hingabe an den Willen Gottes.

Anwendung: Als Priester müssen auch wir uns von dem Herrn Jesus ernähren, wir sollen von Ihm lernen, sanftmütig und von Herzen demütig zu sein und seine Last zu tragen (Mt 11,25–30).

Vers 13

Und ihr sollt es essen an heiligem Ort, denn es ist dein Bestimmtes und das Bestimmte deiner Söhne von den Feueropfern des HERRN; denn so ist mir geboten: Auch sollten sie die Teile der Feueropfer essen, die für sie bestimmt waren. Sie sollten sich ab einen heiligen Ort begeben.

Vers 14

Und die Brust des Webopfers und den Schenkel des Hebopfers sollt ihr essen an reinem Ort, du und deine Söhne und deine Töchter mit dir; denn als dein Bestimmtes und das Bestimmte deiner Söhne sind sie gegeben von den Friedensopfern der Kinder Israel: Brust und Schenkel sind Bilder der Liebe und Kraft des Herrn Jesus. An beidem dürfen die Priester sich erfreuen. Davon aßen auch die Töchter der priesterlichen Familie. Priester haben teil an dem Dank, den das Volk Gott darbringt.

Vers 15

Den Schenkel des Hebopfers und die Brust des Webopfers sollen sie nebst den Feueropfern der Fettstücke bringen, um sie als Webopfer vor dem HERRN zu weben; und sie sollen dir gehören und deinen Söhnen mit dir, als eine ewige Gebühr, so wie der HERR geboten hat: Schenkel und Brust sind für die Priester und die Fettstücke für Gott selbst. Für Ihn ist immer das Beste.

–16–20 Essen des Sündopfers

Vers 16

Und Mose suchte eifrig den Bock des Sündopfers, und siehe, er war verbrannt. Und er erzürnte über Eleasar und über Ithamar, die Söhne Aarons, die übriggeblieben, und sprach: Die beiden anderen Söhne machten ebenfalls Fehler, indem sie das Sündopfer verbrannten, bevor sie davon gegessen hatten und das Blut ins Heiligtum gebracht hatten. Da ist mangelnde Bereitschaft, sich mit der Sünde anderer zu identifizieren.

Vers 17

Warum habt ihr nicht das Sündopfer an heiligem Ort gegessen? Denn es ist hochheilig; und er hat es euch gegeben, um die Ungerechtigkeit der Gemeinde zu tragen, um Sühnung für sie zu tun vor dem HERRN: Sie waren nicht bereit, die Ungerechtigkeit der Gemeinde zu tragen. Das Essen der Teile der Sündopfer gehörte mit zur Sühnung des Opfers für das Volk.

Vers 18

Siehe, sein Blut ist nicht in das Innere des Heiligtums gebracht worden; ihr sollt es jedenfalls im Heiligtum essen, so wie ich geboten habe: Das Fleisch des Opfers musste gegessen werden, weil das Blut nicht ins Heiligtum gebracht worden war (6,19.22).

Vers 19

Und Aaron redete zu Mose: Siehe, heute haben sie ihr Sündopfer und ihr Brandopfer vor dem HERRN dargebracht; und solches ist mir begegnet; und hätte ich heute das Sündopfer gegessen, würde es gut gewesen sein in den Augen des HERRN:

> Aaron aber entschuldigt seine Söhne ... das heißt den in V. 1ff. berichtete Unfall zugestoßen. ... Und Mose ließ sich diese Antwort gefallen. Aaron erkannte damit an, dass das Sündopferfleisch in diesem Falle von dem Priester hätte gegessen werden sollten (nach 6,19), und führt als Grund, weshalb dies nicht geschehen, das Unglück an, das seine beiden ältesten Söhne getroffen habe (Keil).

Vers 20

Und Mose hörte es, und es war gut in seinen Augen: Mose anerkennt diesen Grund.

Kapitel 11

Einleitung

1. Hier beginnt ein neuer Hauptabschnitt: Reinheitsgesetze und großer Versöhnungstag (11,1–16,34)
2. Im vorhergehenden Kapitel starben Nadab und Abihu, weil sie fremdes Feuer darbrachten. Sie unterschieden nicht das Heilige vom Unheiligen. Im Verlauf des Kapitels sagt Mose zu Aaron, dass sie keinen Alkohol trinken sollten, wenn sie in das Heiligtum hineingehen würden, damit sie zwischen dem Heiligen und Unheiligen unterscheiden könnten.
3. In Kapitel 11 geht es nun genau um diesen Unterschied: Welche Tiere sind rein, und welche Tiere unrein?

Einteilung

1. Landtiere (V. 1–8)
2. Wassertiere (V. 9–12)
3. Vögel (V. 13–19)
4. Kleine geflügelte Tiere (V. 20–23)
5. Verunreinigung durch Berühren toter Tiere (V. 24–40)
6. Zusatz bezüglich des Essens von Kriechtieren – Schlussbemerkungen (V. 41–47)

Auslegung

–1–8 Landtiere

Verse 1–8

Und der HERR redete zu Mose und zu Aaron und sprach zu ihnen: [2] Redet zu den Kindern Israel und sprecht: Dies sind die Tiere, die ihr essen dürft von allen Tieren, die auf der Erde sind. [3] Alles, was gespaltene Hufe hat, und zwar ganz gespaltene Hufe, und was wiederkäut unter den Tieren, das sollt ihr essen. [4] Nur diese sollt ihr nicht essen von den wiederkäuenden Tieren und von denen, die gespaltene Hufe haben: das Kamel, denn es käut wieder, aber es hat keine gespaltenen Hufe: Unrein soll es euch sein; [5] und den Klippdachs, denn er käut wieder, aber er hat keine gespaltenen Hufe: Unrein soll er euch sein; [6] und den Hasen, denn er käut wieder, aber er hat keine gespaltenen Hufe: Unrein soll er euch sein; [7] und das Schwein, denn es hat gespaltene Hufe, und zwar ganz gespaltene Hufe, aber es käut nicht wieder: Unrein soll es euch sein. [8] Von ihrem Fleisch sollt ihr nicht es-

1. Tiere, die gegessen werden durften

1.1. Vieh, das gespaltene Hufe hat und wiederkäut
1.2. Fische mit Floßfedern und Schuppen
1.3. Alle Vögel außer den Raubvögeln
1.4. Vom geflügelten Gewürm nur solche, die Schenkel oberhalb der Füße haben, mit denen sie auf der Erde hüpfen können

2. Tiere, die nicht gegessen werden durften

1.1. Tiere, die keine gespaltenen Hufe haben und nicht wiederkäuen
1.2. Fische, die keine Floßfedern und Schuppen haben
1.3. Alle Raubvögel
1.4. Alles geflügelte Gewürm, das auf vieren geht
1.5. Alles Gewimmel, das auf vieren ging und auf dem Bauch kriecht

3. Vorbildliche Bedeutung

1.1. **Gespaltene Hufe**: Abhängigkeit und Verantwortung im Wandel
1.2. **Wiederkäuen**: Intensive Nahrungsaufnahme, Aufnahme des Wortes Gottes
1.3. **Floßfedern**: Korrekturfähigkeit und gegen den Strom schwimmen
1.4. **Schuppen**: Abweisen schlechter Einflüsse (Strömungen)
1.5. **Raubvögel**: Fleisch fressen und das Lebens anderer zerstören
1.6. **Auf der Erde hüpfen**: geringe Bodenhaftung (himmlische Örter)
1.7. **Auf vier Füßen gehen**: starke Bodenhaftung
1.8. **Auf dem Bauch kriechen**: stärkste Bodenhaftung

sen und ihr Aas nicht anrühren: Unrein sollen sie euch sein:

–9–12 Wassertiere

Verse 9–12

Dies dürft ihr essen von allem, was im Wasser ist: Alles, was Flossen und Schuppen hat im Wasser, in den Meeren und in den Flüssen, das dürft ihr essen; [10] aber alles, was keine Flossen und Schuppen hat in den Meeren und in den Flüssen, von allem Gewimmel des Wassers und von jedem lebendigen Wesen, das im Wasser ist, sie sollen euch ein Gräuel sein; [11] ja, ein Gräuel sollen sie euch sein: Von ihrem Fleisch sollt ihr nicht essen, und ihr Aas sollt ihr verabscheuen. [12] Alles, was keine Flossen und Schuppen hat im Wasser, soll euch ein Gräuel sein:

–13–19 Vögel

Verse 13–19

Und diese sollt ihr verabscheuen von den Vögeln; sie sollen nicht gegessen werden, ein Gräuel sind sie: den Adler und den Beinbrecher und den Seeadler [14] und den Falken und die Weihe nach ihrer Art, [15] alle Raben nach ihrer Art [16] und die Straußhenne und den Straußhahn und die Seemöwe und den Habicht nach seiner Art [17] und die Eule und den Sturzpelikan und die Rohrdommel [18] und das Purpurhuhn und den Pelikan und den Aasgeier [19] und den Storch und den Fischreiher nach seiner Art und den Wiedehopf und die Fledermaus:

–20–23 Kleine geflügelte Tiere

Verse 20–23

Alles geflügelte Gewimmel, das auf Vieren geht, soll euch ein Gräuel sein. [21] Nur dieses dürft ihr essen von allem geflügelten Gewimmel, das auf Vieren geht: was Schenkel hat oberhalb seiner Füße, um damit auf der Erde zu hüpfen. [22] Diese dürft ihr von ihnen essen: den Arbeh nach seiner Art und den Solham nach seiner Art und den Chargol nach seiner Art und den Chagab nach seiner Art. [23] Aber alles geflügelte Gewimmel, das vier Füße hat, soll euch ein Gräuel sein:

–24–40 Verunreinigung durch Berühren toter Tiere

Verse 24–28

Und durch diese werdet ihr euch verunreinigen; jeder, der ihr Aas anrührt, wird unrein sein bis zum Abend; [25] und jeder, der von ihrem Aas trägt, soll seine Kleider waschen und wird unrein sein bis zum Abend. [26] Jedes Tier, das gespaltene Hufe, aber nicht ganz gespaltene Hufe hat und nicht wiederkäut: Unrein sollen sie euch sein; jeder, der sie anrührt, wird unrein sein. [27] Und alles, was auf seinen Tatzen geht, unter allen Tieren, die auf Vieren gehen, sie sollen euch unrein sein; jeder, der ihr Aas anrührt, wird unrein sein bis zum Abend. [28] Und wer ihr Aas trägt, soll seine Kleider waschen und wird unrein sein bis zum Abend; sie sollen euch unrein sein:

Verse 29–38

Und diese sollen euch unrein sein unter dem Gewimmel, das auf der Erde wimmelt: der Maulwurf und die Maus und die Eidechse nach ihrer Art [30] und die Anaka und der Koach und der Letaah und der Chomet und das Chamäleon. [31] Diese sollen euch unrein sein unter allem Gewimmel; jeder, der sie anrührt, wenn sie tot sind, wird unrein sein bis zum Abend. [32] Und alles, worauf eins von ihnen fällt, wenn sie tot sind, wird unrein sein: Jedes Holzgerät oder Kleid oder Fell oder jeder Sack, jedes Gerät, womit eine Arbeit verrichtet wird, es soll ins Wasser getan werden und wird unrein sein bis zum Abend; dann wird es rein sein. [33] Und jedes irdene Gefäß, in das eins von ihnen hineinfällt: Alles, was darin ist, wird unrein sein, und es selbst sollt ihr zerbrechen. [34] Alle Speise, die gegessen wird, auf die solches Wasser kommt, wird unrein sein; und alles Getränk, das getrunken wird, wird unrein sein in jedem solchen Gefäß. [35] Und alles, worauf von ihrem Aas fällt, wird unrein sein; Ofen und Herd sollen niedergerissen werden, sie sind unrein, und unrein sollen sie euch sein. [36] Doch Quelle und Zisterne, Wasserbehälter, werden rein sein; wer aber das Aas darin berührt, wird unrein sein. [37] Und wenn von ihrem Aas auf irgendwelchen Samen zur Aussaat fällt, der gesät wird, so ist er rein. [38] Wenn aber Wasser auf den Samen getan wurde, und es fällt von ihrem Aas darauf, so soll er euch unrein sein:

Verse 39.40

Und wenn eins von dem Vieh stirbt, das euch zur Nahrung dient: Wer dessen Aas anrührt, wird unrein sein bis zum Abend. [40] Und wer von dessen Aas isst, soll seine Kleider waschen und wird unrein sein bis zum Abend; und wer dessen Aas trägt, soll seine Kleider waschen und wird unrein sein bis zum Abend:

–41.42 Zusatz bezüglich des Essens von Kriechtieren – Schlussbemerkungen

Verse 41–45

Und alles Gewimmel, das auf der Erde wimmelt, ist ein Gräuel; es soll nicht gegessen werden. [42] Alles, was auf dem Bauch kriecht, und alles, was auf Vieren geht, bis zu allem Vielfüßigen von allem Gewimmel, das auf der Erde wimmelt: Ihr sollt sie nicht essen, denn sie sind ein Gräuel. [43] Macht euch selbst nicht zum Gräuel durch alles kriechende Gewimmel, und verunreinigt euch nicht durch sie, so dass ihr dadurch unrein werdet. [44] Denn ich bin der HERR, euer Gott; so heiligt euch und seid heilig, denn ich bin heilig. Und ihr sollt euch selbst nicht verunreinigen durch alles Gewimmel, das sich auf der Erde regt. [45] Denn ich bin der HERR, der euch aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat, um euer Gott zu sein: So seid heilig, denn ich bin heilig:

Verse 46.47

Das ist das Gesetz vom Vieh und von den Vögeln und von jedem lebendigen Wesen, das sich im Wasser regt, und von jedem Wesen, das auf der Erde wimmelt; [47] um zu unterscheiden zwischen dem Unreinen und dem Reinen, und zwischen den Tieren, die gegessen werden, und den Tieren, die nicht gegessen werden sollen:

Kapitel 12

Einleitung

1. Wenn eine Frau ein Kind gebiert, wird sie sich schmerzlich bewusst, dass unsere Stammeseltern gesündigt haben. Jede Frau gibt ihren Kindern die Sünde weiter (vgl. Ps 51,7).
2. Bei einem Mädchen ist die Mutter doppelt so lange unrein, weil durch eine Frau die Sünde in die Welt gekommen ist.
3. Allein ein Opfer reinigt von der Sünde.

Einteilung

1. Wöchnerinnen mit männlichem Kind (V. 1–4)
2. Wöchnerinnen mit weiblichem Kind (V. 5–8)

Auslegung

–1–4 Wöchnerinnen mit männlichem Kind

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Rede zu den Kindern Israel und sprich: Wenn eine Frau empfängt und ein männliches Kind gebiert, so wird sie sieben Tage unrein sein; wie in den Tagen der Unreinheit ihrer Krankheit wird sie unrein sein: Die Geburt eines Menschen verunreinigt die Mutter (Ps 51,7); die Mutter gibt die sündige Natur (= Erbsünde) an das Neugeborene weiter (Hiob 25,4). Bei der Geburt eines Jungen ist die Mutter sieben Tage (bis zu seiner Beschneidung) unrein, anschließend muss sie sich noch 33 Tage vom Heiligtum fernhalten.

Vers 3

Und am achten Tage soll das Fleisch seiner Vorhaut beschnitten werden: Die Beschneidung ist das Zeichen der Zugehörigkeit zum Volk Gottes. Im Vorbild wurde die Sündhaftigkeit weggeschnitten. Dadurch wurde jemand ein Jude, und das bedeutet, dass er auch das Gesetz halten musste (Galaterbrief).

Vers 4

Und sie soll 33 Tage im Blut der Reinigung bleiben; nichts Heiliges soll sie anrühren, und zum Heiligtum soll sie nicht kommen, bis die Tage ihrer Reinigung erfüllt sind:

–5–8 Wöchnerinnen mit weiblichem Kind

Vers 5

Und wenn sie ein weibliches Kind gebiert, so wird sie zwei Wochen unrein sein, wie bei ihrer Unreinheit; und 66 Tage soll sie im Blut der Reinigung daheim bleiben: Bei der Geburt eines Mädchens ist die Mutter doppelt so lange unrein, nämlich 14 Tage, außerdem durfte sie 66 Tage nicht dem Heiligtum nahen. Warum ist die Mutter bei einem Mädchen länger unrein? Hat es damit zu tun, dass Adam nicht betrogen wurde, die Frau aber betrogen wurde und in Übertretung fiel (1Tim 2,14)? Oder trägt das Weibliche die Sünde in besonderer Weise weiter (vgl. Pred 7,28)?

Vers 6

Und wenn die Tage ihrer Reinigung erfüllt sind für einen Sohn oder für eine Tochter, so soll sie ein einjähriges Lamm bringen zum Brandopfer, und eine junge Taube oder eine Turteltaube zum Sündopfer an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft zu dem Priester: Sünde beginnt nicht mit Taten, sondern Unreinheit ist bereits Sünde (wenn auch nicht aktiv). Die Mutter musste nach den 40 bzw. 80 Tagen ein einjähriges Lamm zum Brandopfer darbringen und eine Taube oder eine Turteltaube zum Sündopfer.

Vers 7

Und er soll es vor dem HERRN darbringen und Sühnung für sie tun, und sie wird rein sein von ihrem Blutfluss. Das ist das Gesetz der Gebärenden, bei einem männlichen oder bei einem weiblichen Kind: Der Priester tritt zwischen Gott und der Frau vermittelnd ein. Sühnung reinigte sie von ihrem Blutfluss.

Vers 8

Und wenn ihre Hand das zu einem Schaf Erforderliche nicht aufbringen kann, so soll sie zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen, eine zum Brandopfer und eine zum Sündopfer; und der Priester soll Sühnung für sie tun, und sie wird rein sein: Wenn jemand kein Schaf aufbringen konnte, konnte es auch eine Taube zum Brandopfer sein. In jedem Fall musste Blut fließen. Die Sühnung brachte Reinheit. Wir sind durch das Sühnungswerk Christi gereinigt.

Kapitel 13

Einleitung – Kernpunkte beim Aussatz

1. Aussatz begann klein und erfasste im weiteren Verlauf den ganzen Menschen.
2. Aussatz war ansteckend (Heb 12,15).
3. Aussatz war unheilbar – es ist niemals von Heilung die Rede. Das konnte der Priester nicht tun. Er konnte nur unrein oder rein *erklären*. Nur Gott kann Aussatz heilen.
4. Aussatz war ein Schlag, ein Gericht Gottes; Gott machte das Böse offenbar.
   a) Mirjam: Auflehnung gegen die Führerschaft Moses (4Mo 12)
   b) König Ussija: Auflehnung gegen das Priestertum (2Chr 26,19)
   c) Gehasi hatte das Zeugnis der freien Gnade verdorben (2Kön 5)
5. Der Aussätzige ist nicht so sehr ein Bild des Sünders, sondern eines Gläubigen, der sündigt (Angehöriger des Volkes Gottes). – Er kennt das Passah, das Rote Meer, das Lied der Erlösung (2Mo 12–15).
6. Es geht beim Aussatz um einen besonderen Aspekt der Sünde: den *Eigenwillen*, um die Gesetzlosigkeit des Fleisches in Wort und Tat.
7. Deutlicher Unterschied zwischen Fallen in die Sünde und Leben in der Sünde (1Kor 5)
8. *Für unrein erklären* ist neutestamentlich „ausschließen“ und *für rein erklären* „zulassen“
9. Es gab Aussatz an (a) Personen, an (b) Kleidern und an (c) Häusern
10. In Kapitel 12 wird deutlich, dass die Quelle unrein ist: die Mutter und das Geborene. In Kapitel 13 bricht das Böse im Menschen von innen nach außen aus.

Einteilung

1. Ausschlag und Flecken bei Menschen auf der Haut (V. 1–8)
2. Alter Aussatz (V. 9–17)
3. Aussatz nach vorausgegangenem Geschwür (V. 18–23)
4. Aussatz in einer Brandwunde (V. 24–28)
5. Kopf- oder Bartgrind (V. 29–37)
6. Ungefährlicher Ausschlag (V. 38.39)
7. Aussatz der Kahlköpfe (V. 40-44)
8. Allgemeine Anordnungen für Aussätzige (V. 45.46)
9. Aussatz am Zeug und Leder (V. 47–59)

Auslegung

–1–8 Ausschlag und Flecken bei Menschen auf der Haut

Vers 1

Und der HERR redete zu Mose und zu Aaron und sprach: Aussatz ist ein Bild der Sünde, und er ist ansteckend. Die Sünde zerstört den Menschen. Doch es gibt Heilung.

Vers 2

Wenn ein Mensch in der Haut seines Fleisches eine Erhöhung oder einen Ausschlag oder einen Flecken bekommt, und es wird in der Haut seines Fleisches zu einem Aussatzübel, so soll er zu Aaron, dem Priester, gebracht werden oder zu einem von seinen Söhnen, den Priestern: Jeder kann befallen werden, ohne Ausnahme. Hier ist es allerdings jemand vom Volk Gottes (vgl. 1,2).

Haut seines Fleisches: Das, was nach außen sichtbar wird. Das Übel liegt tiefer als die Haut (V. 3).

Erhöhung: Kommt nur vor in 3. Mose 13,2.10.19.28.43; 14,56. Anschwellung, vielleicht Hinweis auf hochmütige Gesinnung.

Grind: Ausschlag, der sich zu einer Kruste verhärtet [hebr: *sappachat*]. Muss eine alte Sache sein (siehe V. 6).

Flecken [*bahereth*]: in 13,2.4.19.23.24.25.26.28.38: 14,56. Vielleicht Befleckung des Fleisches.

Aussatz-Übel (engl.: *sore*, *stroke*) Schlag. Aussatz ist ein Schlag Gottes, wobei er offenbar macht, was im Innern eines Menschen ist (vgl. Einleitung).

Aaron und seine Söhne: Jeder Fall muss Aaron (Bild vom Herrn Jesus) zur Beurteilung unterbreitet werden oder einem seiner Söhne (geistliche Brüder – Gal 6,1). Nicht der Aussätzige entscheidet oder untersucht, ob Aussatz vorhanden ist, sondern der Priester.

So soll er gebracht werden: Nicht er selbst nimmt die Initiative. Eine Sache „vor den Herrn bringen."

Vers 3

Und besieht der Priester das Übel in der Haut des Fleisches, und das Haar in dem Übel hat sich in Weiß verwandelt, und das Übel erscheint tiefer als die Haut seines Fleisches, so ist es das Übel des Aussatzes; und sieht es der Priester, so soll er ihn für unrein erklären: Zunehmen des Alters, Abnehmen der geistlichen Kraft, Rückgang: Abnehmen im Lesen der Schrift und im Gebet kann man nicht sehen, wohl den Besuch der Zusammenkünfte. Dahinter kann sich ein Leben in der Sünde verbergen.

Tiefer als die Haut: Was nur an der Oberfläche der Haut ist, ist eine zeitliche Sünde. Weißes Haar und tiefer als die Haut sind die beiden Kennzeichen (vgl. V. 4). Dazu „um sich fressen" (Ausbreitung).

Der Priester besieht: Der Priester hört nicht auf Gerüchte, sondern überzeugt sich selbst. Ein Priester durfte nicht blind sein (3Mo 21,18). Eli war blind (1Sam 3,2), Laodizea ist blind (Off 3; vgl. 2Pet 1,9).

Für unrein erklären: Das ist Ausschluss. Damit ist keinerlei Verbindung mehr mit dem Gottesdienst und den Angehörigen des Volkes möglich.

Vers 4

Und wenn der Flecken in der Haut seines Fleisches weiß ist und er nicht tiefer erscheint als die Haut, und sein Haar hat sich nicht in Weiß verwandelt, so soll der Priester den, der das Übel hat, sieben Tage einschließen: (a) Wegen der Reinheit des Lagers, (b) um nicht einen Reinen auszuschließen. Sieben Tage ist eine vollständige Zeit für eine geistliche Beurteilung.

Vorsicht ist geboten, wenn

1. Flecken in weiß verwandelt (= Bekenntnis?)
2. nicht tiefer als die Haut
3. Haar nicht in weiß verwandelt.

Vers 5

Und besieht es der Priester am siebten Tag, und siehe, das Übel ist in seinen Augen stehen geblieben, das Übel hat nicht um sich gegriffen in der Haut, so soll der Priester ihn zum zweiten Mal sieben Tage einschließen: Das geistliche Urteil ist entscheidend. Keine Hast, das Übel ist stehengeblieben. Erneutes Einschließen. Das ist noch kein Ausschluss. Das Urteil oder die Meinung des Betroffenen ist absolut wertlos.

Vers 6

Und besieht es der Priester am siebten Tag zum zweiten Mal, und siehe, das Übel ist blass geworden, und das Übel hat nicht um sich gegriffen in der Haut, so soll der Priester ihn für rein erklären: Es ist ein Ausschlag. Und er soll seine Kleider waschen, und er ist rein: Kein Aussatz: zwei Kriterien: (a) blass geworden, (b) nicht um sich gegriffen.

Grind: eine alte Unreinheit, die verkrustet oder vernarbt ist. Das ist kein Aussatz, sondern Ausschlag, eine zeitliche Unreinheit.

Kleider waschen: Obwohl die Person rein ist, war doch Anlass für die Vermutung, dass Aussatz vorhanden war. Hässliche Gewohnheiten müssen abgelegt werden. Das äußere Verhalten, das, was sichtbar ist von einer Person, muss unter die reinigende Kraft des Wortes Gottes gebracht werden. Das Waschen der Kleider muss die betreffende Person selbst tun.

Verse 7.8

Wenn aber der Ausschlag in der Haut um sich greift, nachdem er sich dem Priester gezeigt hat zu seiner Reinigung, so soll er sich dem Priester zum zweiten Mal zeigen; [8] und besieht ihn der Priester, und siehe, der Ausschlag hat in der Haut um sich gegriffen, so soll der Priester ihn für unrein erklären: Es ist der Aussatz: Der Grind *greift um sich*: JND: „Have spread *much* in the skin“. Ausbreiten des Bösen. Ungerichtete Sünde als Folge nicht abgelegter alter Sünde; keine totale Verurteilung früherer Sünde. Sünde breitet sich aus. Zu alter Sünde kommt neue hinzu. Der Herr wird Böses bei Gläubigen offenbar machen. Niemals übereilt handeln.

–9–17 Alter Aussatz

Verse 9–11

Wenn ein Aussatzübel an einem Menschen entsteht, so soll er zum Priester gebracht werden. [10] Und besieht ihn der Priester, und siehe, es ist eine weiße Erhöhung in der Haut, und sie hat das Haar in Weiß verwandelt, und ein Mal wuchernden Fleisches ist in der Erhöhung, [11] so ist es ein alter Aussatz in der Haut seines Fleisches, und der Priester soll ihn für unrein erklären; er soll ihn nicht einschließen, denn er ist unrein: (a) weiße Erhöhung in der Haut; (b) Haar in weiß verwandelt, (c) Mal rohen Fleisches.

(a) und (b) reichen noch nicht aus. Doch wenn dann rohes Fleisch sichtbar wird, handelt es sich um Aussatz. Eindeutig Böses wird sichtbar: rohes Fleisch. Nun kein Warten mehr. Sofort für unrein erklären.

Verse 12.13

Wenn aber der Aussatz in der Haut ausbricht und der Aussatz die ganze Haut dessen, der das Übel hat, bedeckt, von seinem Kopf bis zu seinen Füßen, wohin auch die Augen des Priesters blicken – [13] und der Priester besieht ihn, und siehe, der Aussatz hat sein ganzes Fleisch bedeckt, so soll er den, der das Übel hat, für rein erklären; hat es sich ganz in Weiß verwandelt, so ist er rein: Von Kopf bis Fuß bedeckt mit Aussatz. Solange jemand in der Sünde lebt, wird das Böse stets ärger. Wenn aber *alles* offenbar wird, bekannt ist, ist jemand rein. Weder Ausstoßen noch Einschließen!

Verse 14–17

An dem Tag aber, da wucherndes Fleisch an ihm gesehen wird, wird er unrein sein. [15] Und sieht der Priester das wuchernde Fleisch, so soll er ihn für unrein erklären; das wuchernde Fleisch ist unrein: Es ist der Aussatz. [16] Wenn aber das wuchernde Fleisch sich ändert und in Weiß verwandelt wird, so soll er zum Priester kommen; [17] und besieht ihn der Priester, und siehe, das Übel ist in Weiß verwandelt, so soll der Priester den, der das Übel hat, für rein erklären: Er ist rein: Und doch kann jemand, der alles bekannt hat, erneut in Sünde fallen, ja, darin *leben*; rohes Fleisch wird sichtbar. Doch wenn diese Sünde bekannt wird (in weiß verändert), findet Wiederherstellung statt.

–18–23 Aussatz nach vorausgegangenem Geschwür

Vers 18

Und wenn im Fleisch, in dessen Haut, ein Geschwür entsteht und wieder heilt: (JND: *boil*; AV: *burning inflamation*) [*shechin*] (2Mo 9,9.10.11; 3Mo 13,18.19.20.23; 2Kön 20,7; Hiob 2,7; Jes 38,21. In 2Mo 9,9.10 „Geschwüre“, so auch 2. Könige, Hiob, Jesaja).

Ausbrüche natürlicher Hitze, Reizbarkeit oder bösen Temperaments. Zum Beispiel in der Brüderstunde oder sonst unter Brüdern und Schwestern. Eine hitzige Auseinandersetzung kann der Beginn des Aussatzes sein oder auch eine tiefliegende Verbitterung aufdecken.

Verse 19.20

Und es entsteht an der Stelle des Geschwürs eine weiße Erhöhung oder ein weiß-rötlicher Flecken, so soll er sich dem Priester zeigen; [20] und besieht ihn der Priester, und siehe, der Flecken erscheint niedriger als die Haut, und sein Haar hat sich in Weiß verwandelt, so soll der Priester ihn für unrein erklären: Es ist das Übel des Aussatzes, er ist in dem Geschwür ausgebrochen: (a) weiße Erhöhung; (b) weiß-rötlicher Fleck; (c) niedriger als die Haut.

Verse 21–23

Und wenn der Priester ihn besieht, und siehe, es ist kein weißes Haar darin, und der Flecken ist nicht niedriger als die Haut und ist blass, so soll der Priester ihn sieben Tage einschließen. [22] Wenn er aber in

der Haut um sich greift, so soll der Priester ihn für unrein erklären: Es ist das Übel. [23] **Und wenn der Flecken an seiner Stelle stehen bleibt, wenn er nicht um sich gegriffen hat, so ist es die Narbe des Geschwürs; und der Priester soll ihn für rein erklären**: Wenn Ungewissheit besteht: einschließen, d. h. den Betreffenden sieben Tage mit Gott allein lassen.

–24–28 Aussatz in einer Brandwunde

Vers 24

Oder wenn in der Haut des Fleisches eine feurige Entzündung entsteht, und das Mal der Entzündung wird ein weiß-rötlicher oder weißer Flecken: Feurige Entzündung (Brandwunde) [*mikvah*] (3Mo 13,24.25.28). Beule, vielleicht mehr Sünde *von innen* heraus; Entzündung *durch einen äußeren Anlass*? Zum Beispiel eine Beleidigung, die zu heftigen Reaktionen führt.

Verse 25–27

und der Priester besieht ihn, und siehe, das Haar ist in Weiß verwandelt in dem Flecken, und er erscheint tiefer als die Haut, so ist es der Aussatz; er ist in der Entzündung ausgebrochen, und der Priester soll ihn für unrein erklären: Es ist das Übel des Aussatzes. [26] **Und wenn der Priester ihn besieht, und siehe, es ist kein weißes Haar in dem Flecken, und er ist nicht niedriger als die Haut und ist blass, so soll der Priester ihn sieben Tage einschließen.** [27] **Und der Priester soll ihn am siebten Tag besehen; wenn er in der Haut um sich greift, so soll der Priester ihn für unrein erklären: Es ist das Übel des Aussatzes**: Das weiße Haar in Verbindung mit den anderen Symptomen (weißer Flecken) ist *immer* ein sicherer Indikator. Fehlt das weiße Haar: Vorsicht, einschließen.

Vers 28

Und wenn der Flecken an seiner Stelle stehen bleibt, wenn er nicht um sich gegriffen hat in der Haut und ist blass, so ist es die Erhöhung der Entzündung; und der Priester soll ihn für rein erklären, denn es ist die Narbe der Entzündung: Wenn der Flecken stehen bleibt, ist kein Aussatz vorhanden.

–29–37 Kopf- oder Bartgrind

Verse 29.30

Und wenn ein Mann oder eine Frau ein Übel am Kopf oder am Bart bekommt, [30] **und der Priester besieht das Übel, und siehe, es erscheint tiefer als die Haut, und goldgelbes, dünnes Haar ist darin, so soll der Priester ihn für unrein erklären: Es ist Schorf, es ist der Aussatz des Kopfes oder des Bartes**: (a) tiefer als die Haut, (b) gold-gelbes und dünnes Haar, weder weiß noch schwarz.

Verse 31–34

Und wenn der Priester das Übel des Schorfes besieht, und siehe, es erscheint nicht tiefer als die Haut, und es ist kein schwarzes Haar darin, so soll der Priester den, der das Übel des Schorfes hat, sieben Tage einschließen. [32] **Und besieht der Priester das Übel am siebten Tag, und siehe, der Schorf hat nicht um sich gegriffen, und es ist kein goldgelbes Haar darin, und der Schorf erscheint nicht tiefer als die**

Haut, [33] so soll er sich scheren; aber den Schorf soll er nicht scheren. Und der Priester schließe den, der den Schorf hat, zum zweiten Mal sieben Tage ein. [34] Und besieht der Priester den Schorf am siebten Tag, und siehe, der Schorf hat nicht um sich gegriffen in der Haut, und er erscheint nicht tiefer als die Haut, so soll der Priester ihn für rein erklären. Und er soll seine Kleider waschen, und er ist rein: Wieder der Fall, dass Aussatz nicht sogleich klar ist: Sieben Tage einschließen, dann scheren (Verurteilung dessen, was aus dem Menschen hervorkommt). Wieder sieben Tage einschließen.

Verse 35–37

Wenn aber der Schorf nach seiner Reinigung in der Haut um sich greift, [36] und der Priester besieht ihn, und siehe, der Schorf hat in der Haut um sich gegriffen, so soll der Priester nicht nach dem goldgelben Haar forschen; er ist unrein. [37] Und wenn in seinen Augen der Schorf stehen geblieben ist, und es ist schwarzes Haar darin gewachsen, so ist der Schorf geheilt: Er ist rein, und der Priester soll ihn für rein erklären: Ausbreiten des Schorfs ist wieder ausreichend. Dann nicht mehr Forschen nach gold-gelbem Haar. Wächst schwarzes Haar, ist die Person rein.

–38.39 Ungefährlicher Ausschlag

Verse 38.39

Und wenn ein Mann oder eine Frau in der Haut ihres Fleisches Flecken bekommt, weiße Flecken, [39] und der Priester besieht sie, und siehe, in der Haut ihres Fleisches sind blasse, weiße Flecken, so ist es ein Ausschlag, der in der Haut ausgebrochen ist: Er ist rein: Flecken alleine weisen nicht auf Aussatz hin. Vielleicht hier Befleckungen des Fleisches, sittliche Unreinheit (?).

–40–44 Aussatz der Kahlköpfe

Verse 40.41

Und wenn einem Mann das Haupthaar ausfällt, so ist er ein Kahlkopf: Er ist rein. [41] Und wenn ihm das Haupthaar zum Gesicht hin ausfällt, so ist er ein Glatzkopf: Er ist rein: Glatz- und Kahlkopf

Verse 42–44

Und wenn an der Hinter- oder an der Vorderglatze ein weiß-rötliches Übel ist, so ist es der Aussatz, der an seiner Hinter- oder an seiner Vorderglatze ausgebrochen ist. [43] Und besieht ihn der Priester, und siehe, die Erhöhung des Übels ist weißrötlich an seiner Hinter- oder an seiner Vorderglatze, gleich dem Aussehen des Aussatzes in der Haut des Fleisches, [44] so ist er ein aussätziger Mann: Er ist unrein; der Priester soll ihn für ganz und gar unrein erklären; sein Übel ist an seinem Kopf: Aussatz am Kopf ist schon zu erkennen an dem weiß-rötlichen Übel: das reicht völlig aus.

Ganz und gar unrein: Nur hier. Der Kopf ist das, was führt. Hauptsächlich das Denken, daher auch falsche Lehren. Kein Einschließen. Auch nur *ein* Kennzeichen. Der Aussatz am Kopf ist der ärgste. Er steht in Verbindung mit unreinem Denken, Auffassungen, Lehren: Bild falscher Lehren, die das Zeugnis verderben. Unreine Gedanken über Christus, seine Person, sein Leben, über das Wort Gottes, z. B. 2. Timotheus 2: falsche Lehren über die Auferstehung.

–45.46 Allgemeine Anordnungen für Aussätzige

Vers 45

Und der Aussätzige, an dem das Übel ist – seine Kleider sollen zerrissen, und sein Haupt soll entblößt sein, und er soll seinen Lippenbart verhüllen und ausrufen: Unrein, unrein: Vier Dinge musste der Aussätzige tun, der Aussatz am Kopf hatte:

1. Kleid zerreißen
2. Haupt entblößen
3. Bart verhüllen
4. Ausrufen: Unrein, unrein!

Vers 46

Alle Tage, da das Übel an ihm ist, soll er unrein sein; er ist unrein: Allein soll er wohnen, außerhalb des Lagers soll seine Wohnung sein: Die Folgen

1. er ist unrein
2. er soll *allein* wohnen
3. außerhalb des Lagers

Drei Arten von Aussatz: (a) ausfressen; (b) einfressen; (c) ausbrechen

1. Arbeitsstelle
2. Okkulte Hintergründe
3. Praktiken mit heidnischer Herkunft
4. Rauchen und Trinken

Verblassen = kein Aussatz.

–47–59 Aussatz am Zeug und Leder

Verse 47–49

Und wenn an einem Kleid ein Aussatzübel entsteht, an einem Kleid aus Wolle oder an einem Kleid aus Leinen [48] oder an einer Kette oder an einem Einschlag aus Leinen oder aus Wolle oder an einem Fell oder an irgendeinem Fellwerk; [49] und das Übel ist grünlich oder rötlich am Kleid oder am Fell oder an der Kette oder am Einschlag oder an irgendeinem Gerät aus Fell, so ist es das Übel des Aussatzes, und man soll es den Priester besehen lassen: Praktische Offenbarung, das sichtbare Verhalten: *Gewohnheiten, Beschäftigungen, Beruf*. Siehe das Gewand Jesu, über das Johannes so ausführlich bei der Kreuzigung spricht. Vollkommen gewebt, ohne Naht. Die Gefahr besteht darin, dass der Aussatz auf die Person, die das Kleid trägt, übergreift.

Vier Arten von Kleidern oder Gegenständen:

1. Kleid von Wolle/Linnen
2. Ketten von Wolle/Linnen

3. Einschlag von Wolle/Linnen – Umschlag (verdeckt)
4. Fell

Verse 50–52

Und der Priester besehe das Übel und schließe das, woran das Übel ist, sieben Tage ein. [51] Und sieht er das Übel am siebten Tag, dass das Übel um sich gegriffen hat am Kleid oder an der Kette oder am Einschlag oder am Fell nach allem, wozu das Fell verarbeitet wird, so ist das Übel ein fressender Aussatz: Es ist unrein. [52] Und man soll das Kleid oder die Kette oder den Einschlag aus Wolle oder aus Leinen, oder jedes Gerät aus Fell, woran das Übel ist, verbrennen; denn es ist ein fressender Aussatz: Es soll mit Feuer verbrannt werden: Wieder Vorsicht bei der Untersuchung. Sieben Tage einschließen. Bei Ausbreitung: Aussatz. Dann nur eins: *verbrennen*, unter das Gericht Gottes bringen.

Verse 53–55

Und wenn der Priester es besieht, und siehe, das Übel hat nicht um sich gegriffen am Kleid oder an der Kette oder am Einschlag oder an irgendeinem Gerät aus Fell, [54] so soll der Priester gebieten, dass man das wasche, woran das Übel ist; und er soll es zum zweiten Mal sieben Tage einschließen. [55] Und besieht der Priester das Übel nach dem Waschen, und siehe, das Übel hat sein Aussehen nicht geändert, und das Übel hat nicht um sich gegriffen, so ist es unrein; du sollst es mit Feuer verbrennen: Es ist eine eingefressene Vertiefung auf seiner kahlen Hinter- oder Vorderseite: Wenn keine Ausbreitung: *waschen*; und zum zweiten Mal einschließen. Bei Nichtänderung des Aussehens: Aussatz.

Verse 56–58

Und wenn der Priester es besieht, und siehe, das Übel ist blass geworden nach dem Waschen, so soll er es vom Kleid oder vom Fell oder von der Kette oder vom Einschlag abreißen. [57] Und wenn es noch gesehen wird am Kleid oder an der Kette oder am Einschlag oder an irgendeinem Gerät aus Fell, so ist es ein ausbrechender Aussatz: Du sollst das mit Feuer verbrennen, woran das Übel ist. [58] Und das Kleid oder die Kette oder der Einschlag oder irgendein Gerät aus Fell, das du wäschst, und das Übel weicht daraus: Es soll zum zweiten Mal gewaschen werden, und es ist rein: Wenn die entsprechende Stelle durch Waschen blass wird, kann die Stelle abgerissen werden, dann ist das Übrige brauchbar, aber erst nach dem zweiten Waschen.

Vers 59

Das ist das Gesetz des Aussatzübels an einem Kleid aus Wolle oder aus Leinen oder an einer Kette oder an einem Einschlag oder an irgendeinem Gerät aus Fell, um es für rein oder für unrein zu erklären: Der Priester hat die Aufgabe, ein Aussatzübel festzustellen, und die Aufgabe, festzustellen, wenn das Übel nicht mehr da ist. Heilen oder das Über beseitigen, konnte er nicht. Das liegt allein bei Gott. So hat Gott zur Zeit des Alten Testamentes Menschen geheilt. Im Neuen Testament sehen wir, wie der Herr Jesus, der große Sohn Gottes, Aussatz heilt (Mt 8,3; Mk 1,42; Lk 5,12.13).

Kapitel 14

Einleitung

In Kapitel 13 werden verschiedene Fälle von Aussatz beschrieben. Kapitel 14 beschreibt nun, was zu geschehen hatte, wenn Aussatz geheilt worden war. Heilung ist immer eine Sache Gottes. Wir finden sie bei Naaman (2Kön 5) und bei dem Herrn Jesus im Neuen Testament (Mt 8,3; Mk 1,42; Lk 5,12.13).

Einteilung

1. Die Reinigung aussätziger Personen (V. 1–32)
2. Aussatz am Haus (V. 33–53)
3. Schlussbemerkungen (V. 54–57)

Auslegung

–1–32 Die Reinigung aussätziger Personen

Vers 1

Und der HERR redete zu Mose und sprach: In Kapitel 13,1 spricht Er zu Mose und Aaron, so auch 14,33–53.

Vers 2

Dies soll das Gesetz des Aussätzigen sein am Tag seiner Reinigung: Er soll zum Priester gebracht werden: *Der* Priester ist der Hohepriester Aaron: Allein der Priester kann helfen, indem er sieht, wann jemand geheilt ist.[6] Er kennt die Gedanken Gottes. Es geht bei Aussatz um das Wirken des Fleisches: Das ist *der Eigenwille*. Dem Eigenwillen des Menschen stellt der Herr Jesus seinen eigenen Willen gegenüber: „*Ich will*; werde gereinigt (Mt 8,3; Lk 5,13).

Vers 3

Und der Priester soll hinausgehen außerhalb des Lagers; und besieht ihn der Priester, und siehe, das Übel des Aussatzes an dem Aussätzigen ist heil geworden: Die Heilung wird nicht beschrieben, sondern die Reinigung (Lk 5,12; Joh 5,6). Gott *will* sein Volk heilen (2Mo 15,26).

Außerhalb des Lagers: Der Priester geht hinaus außerhalb des Lagers. Außerhalb des Lagers hat der Herr Jesus gelitten (Heb 13,12; Joh 19,17). Durch sein Werk auf dem Kreuz ist Heilung möglich. Der Herr stellt nicht nur fest, dass jemand geheilt ist, sondern Er heilt ihn zuvor, denn Er ist nicht nur Priester, sondern auch der große Arzt (2Mo 15,26; Mt 9,12).

---

[6] Der Herr Jesus hat das Problem des Aussatzes, der Sünde, als Priester gelöst, indem Er sich selbst gegeben hat (Heb 2,17). Er ist also nicht nur das Opfer, sondern auch der Hohepriester, der es darbringt.

Die Anwendung auf den Herrn Jesus in seinem Leben durchaus möglich, doch hier geht es um seinen Dienst jetzt im Himmel. Dabei benutzt Er auch seine „Söhne“. Der Priester kommt aus der Gegenwart Gottes, aus dem Heiligtum.

Vers 4

So soll der Priester gebieten, dass man für den, der zu reinigen ist, zwei lebende, reine Vögel nehme und Zedernholz und Karmesin und Ysop: Christus als der Mensch vom Himmel (Joh 6,30–340; 1Kor 15; vgl. Joh 8,23).

Zedernholz: Bild der Erhabenheit (Hld 5,15; Ps 92,13; Jes 2,13; 1Kön 5,13). Die Zedern des Libanon waren besonders berühmt wegen ihres hohen Wuchses.

Karmesin: Farbe der Unterscheidung (1Mo 38,28; Jos 2,18; 2Sam 1,24). Herrlichkeit des Menschen in der Welt (HLH).

Ysop: Niedrigkeit Christi (Phil 2). Knechtsgestalt, seine Demut und Sanftmut.

So soll der Priester gebieten: Wem gebietet der Priester? Hier steht nicht, dass der zu Reinigende das bringt. Gott hat solche, die diese Dinge bereitstellen. Letztlich ist es Gott, der alles in der Person des Herrn Jesus gegeben hat.

Vers 5

Und der Priester soll gebieten, dass man den einen Vogel schlachte in ein irdenes Gefäß über lebendigem Wasser: Das Schlachten des einen Vogels über lebendigem Wasser in ein irdenes Gefäß: Anwendung des Todes Christi auf den ehemals Aussätzigen in der Kraft des Geistes Gottes.

Verse 6.7

Den lebenden Vogel soll er nehmen, ihn und das Zedernholz und das Karmesin und den Ysop, und dieses und den lebenden Vogel in das Blut des Vogels tauchen, der geschlachtet worden ist über dem lebendigen Wasser; 7 und er soll auf den, der vom Aussatz zu reinigen ist, siebenmal sprengen und ihn für rein erklären; und den lebenden Vogel soll er ins freie Feld fliegen lassen: Alle Teile aus Vers 4 und den lebendigen Vogel in das Blut des toten Vogels. Das ist Christus als der Lebendige gesehen, aber gestorben wegen des Zustandes des Aussätzigen. Reinigung des Aussätzigen durch den Tod Christi, den Tod dieses vollkommenen Menschen! Was bleibt von uns übrig, wenn dieser Mensch in den Tod musste?

Siebenmal sprengen: Die Reinigung bringt in einen neuen Zustand: Gehorsam und Blutbesprengung Jesu Christi! (1Pet 1,2). Der Tod Christi ist das Ende des natürlichen Menschen, auch des Eigenwillens (Ungehorsams) des Menschen. So musste auch Naaman sieben Mal im Jordan (Fluss des Todes) untertauchen.

Lebendiger Vogel: Rückkehr Christi nach vollbrachtem Werk zum Himmel. Ist Christus „lebend für Gott“ (Röm 6,10) nicht unendlich kostbar? Die Auferweckung (und Verherrlichung) bringt uns in diese neue *himmlische*! Stellung! All das muss der Aussätzige aufs Neue (und tiefer als je zuvor) kennen lernen. Auf Röm 6,10 folgt V. 11!

Verse 8.9

Und der, der zu reinigen ist, soll seine Kleider waschen und all sein Haar scheren und sich im Wasser baden; und er ist rein. Und danach darf er ins Lager kommen, aber er soll sieben Tage außerhalb seines Zeltes bleiben. [9] Und es soll geschehen, am siebten Tag soll er all sein Haar scheren, sein Haupt und seinen Bart und seine Augenbrauen; ja, all sein Haar soll er scheren und seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden; und er ist rein: Nun muss der zu Reinigende *selbst etwas* tun. Bisher ist alles für ihn geschehen.

Kleider waschen: Anwendung des *Wortes Gottes* auf alle äußeren Verbindungen und alle *Gewohnheiten*. Durch den Aussatz sind auch die Kleider beschmutzt.

Haar scheren: Verurteilung all dessen, was aus dem natürlichen Menschen, dem Fleisch, hervorkommt. Tiefere Übung als bei der Bekehrung. Der Aussätzige kannte ja die Gnade und die Vergebung! Selbstgericht. Der Israelit durfte nicht einmal den Rand seines Bartes und auch keine Glatze schneiden (3Mo 19,27; 21,5).

Baden in Wasser: Verwirklichung der Wahrheit, die in der Taufe zum Ausdruck gekommen ist (Röm 6). Anwendung der Wahrheit des Wortes Gottes auf den ganzen Menschen!

Nun darf der Gereinigte ins Lager kommen, aber noch nicht in sein Zelt für sieben Tage. Passend auf Grund des Werkes Christi für den heiligen Ort. Doch die Zuneigungen unter den Gläubigen noch nicht ganz wiederhergestellt. Alles ist eine öffentliche Sache.

Am 7. Tag: Noch einmal Scheren der Haare. Nun besonders am Kopf (Eigenwille oder natürlicher Verstand). Bart (sprechen, Bild der Erfahrung?), Augenbrauen (sehen), Haupthaar (denken). Vom 1. bis 7. Tag: völlige Periode der Verurteilung, des Selbstgerichts aller Dinge. Die Übungen am 7. Tag gehen tiefer als am 1. Tag. Und erneut: Kleider waschen und sich selbst im Wasser baden.

Verse 10.11

Und am achten Tag soll er zwei Lämmer nehmen, ohne Fehl, und ein weibliches Lamm, einjährig, ohne Fehl, und drei Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer, und ein Log Öl. [11] Und der reinigende Priester soll den Mann, der zu reinigen ist, und diese Dinge vor den HERRN stellen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft: Neuanfang: Nun Vervollständigung der Reinigung. Am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. Der achte Tag ist auch der Tag der Beschneidung (2Kor 2,8). Völlige Wiederherstellung im Blick auf die Anbetung und alle Segnungen in Verbindung mit dem Wohnen Gottes. Der zu Reinigende braucht den priesterlichen Dienst. Er kann sich nicht selbst reinigen.

1. Lamm zum Brandopfer
2. Lamm zum Sündopfer
3. Weibliches Lamm zum Schuldopfer
4. Speisopfer
5. Log Öl (ca. 0,54 l)

Der achte Tag ist charakteristisch für die christlichen Segnungen

1. Tag der Auferstehung Christi
2. neuer Anfang
3. Ausgießen des Heiligen Geistes

4. Erinnerung an die Gemeinschaft mit Christus
5. Beschneidung (1Mo 17)
6. 4. Mose 6,10.11

Vers 12

Und der Priester nehme das eine Lamm und bringe es zum Schuldopfer dar mit dem Log Öl und webe sie als Webopfer vor dem HERRN: Zuerst das Schuldopfer, und zwar zusammen mit dem Log Öl, und zwar als Webopfer vor dem HERRN. Bewusstsein über Christus, der sein ganzes Leben unter der Leitung und Wirkung des Heiligen Geistes gestanden hat. Das schenkt auch ein Bewusstsein des eigenen vergangenen Zustandes des Aussatzes.

Wir sind *schuldig*, einander zu lieben (Röm 13,8; 1Joh 4,11; 3,16). Des Leibes und Blutes *schuldig* sein bei Sünde (1Kor 11,27). Wer sagt, dass Er in ihm bleibe, ist *schuldig* ... (1Joh 2,6).

Log Öl: Der Heilige Geist wird betrübt durch unsere Untreue. Fortan ein Leben in der Kraft des Heiligen Geistes.

Vers 13

und er schlachte das Lamm an dem Ort, wo man das Sündopfer und das Brandopfer schlachtet, an heiligem Ort; denn wie das Sündopfer, so gehört das Schuldopfer dem Priester: Es ist hochheilig: Heiligkeit des Schuldopfers: (a) Schlachten dort, wo auch Brand- und Sündopfer geschlachtet werden (wir nehmen das oft zu leicht mit der Schuld!). Am Kreuz!; *am heiligen Ort*. (b) Schuldopfer gehört wie das Sündopfer dem Priester, er muss es essen. Hochheilig (vgl. 3Mo 6,17–23).

Verse 14–17

Und der Priester nehme vom Blut des Schuldopfers, und der Priester tue es auf das rechte Ohrläppchen dessen, der zu reinigen ist, und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes. [15] Und der Priester nehme von dem Log Öl und gieße es in seine linke Hand; [16] und der Priester tauche seinen rechten Finger in das Öl, das in seiner linken Hand ist, und sprenge von dem Öl mit seinem Finger siebenmal vor dem HERRN. [17] Und vom Übrigen des Öls, das in seiner Hand ist, soll der Priester auf das rechte Ohrläppchen dessen tun, der zu reinigen ist, und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes, auf das Blut des Schuldopfers: Nun das Blut des Schuldopfers und danach das Öl auf ...

1. rechtes Ohrläppchen
2. rechter Daumen
3. rechte große Zehe

Dies sind die Glieder (Kol 3). Das Blut reinigt. Der Heilige Geist soll künftig das Hören (Gehorsam), das Handeln und den Wandel charakterisieren.

Siebenmal sprengen: Das Öl wurde vor dem HERRN gesprengt! Anwendung der Wirksamkeit des Heiligen Geistes. Christus war darin vollkommen (Jes 11).

Vers 18

Und das Übrige des Öls, das in der Hand des Priesters ist, soll er auf das Haupt dessen tun, der zu reinigen ist; und der Priester soll Sühnung für ihn tun vor dem HERRN: Der Aussätzige wurde gesalbt. Das wurde keinem gewöhnlichen Israeliten zuteil. Tiefere geistliche Einsicht durch den Heiligen Geist. Eigentlich werden wir beim Bekenntnis jeder Sünde reicher. Doch Gott möchte an sich, dass wir alles lernen wie der Priester durch die Nähe und Gemeinschaft mit Gott. Gott will uns tiefere Einsicht in das Werk des Herrn Jesus geben.

Verse 19.20

Und der Priester soll das Sündopfer opfern und Sühnung tun für den, der von seiner Unreinheit zu reinigen ist; und danach soll er das Brandopfer schlachten. [20] Und der Priester soll das Brandopfer und das Speisopfer auf dem Altar opfern. Und so tue der Priester Sühnung für ihn; und er ist rein: Nun zuerst das Sündopfer, danach das Brandopfer = völlige Wiederherstellung; auch Speisopfer. In der praktischen Anwendung kommt immer vor dem Brandopfer das Schuld- und Sündopfer.

Vers 21

Und wenn er arm ist und seine Hand es nicht aufbringen kann, so soll er ein Lamm als Schuldopfer nehmen zum Webopfer, um Sühnung für ihn zu tun, und ein Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, zum Speisopfer, und ein Log Öl: Ein Tier war erforderlich, weil Blut fließen musste. Zum Schuldopfer kam ein Speisopfer dazu, mit Öl gemengt. Dazu ein Log Öl. Das Öl spielt in dem gesamten Kapitel eine wichtige Rolle.

Vers 22

Und zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben, die seine Hand aufbringen kann; und die eine soll ein Sündopfer und die andere ein Brandopfer sein: Die eine zum Sündopfer, die andere zum Brandopfer. Die kleinste Form der blutigen Opfer.

Verse 23.24

Und er soll sie am achten Tag seiner Reinigung zum Priester bringen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft vor den HERRN. [24] Und der Priester nehme das Lamm des Schuldopfers und das Log Öl, und der Priester webe sie als Webopfer vor dem HERRN: Am achten Tag wird die Reinigung vervollständigt. Der Priester webt das Sündopfer zusammen mit dem Öl vor dem HERRN.

Verse 25–32

Und er schlachte das Lamm des Schuldopfers; und der Priester nehme vom Blut des Schuldopfers und tue es auf das rechte Ohrläppchen dessen, der zu reinigen ist, und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes. [26] Und der Priester gieße von dem Öl in seine linke Hand; [27] und der Priester sprenge mit seinem rechten Finger von dem Öl, das in seiner linken Hand ist, siebenmal vor dem HERRN. [28] Und der Priester tue von dem Öl, das in seiner Hand ist, auf das rechte Ohrläppchen dessen, der zu reinigen ist, und auf den Daumen seiner rechten Hand und auf die große Zehe seines rechten Fußes, auf die Stelle des Blutes des Schuldopfers. [29] Und das Übrige des Öls, das in

der Hand des Priesters ist, soll er auf das Haupt dessen tun, der zu reinigen ist, um Sühnung für ihn zu tun vor dem HERRN. [30] Und er soll die eine von den Turteltauben oder von den jungen Tauben opfern, von dem, was seine Hand aufbringen kann – [31] das, was seine Hand aufbringen kann: die eine als Sündopfer und die andere als Brandopfer, mit dem Speisopfer. Und so tue der Priester Sühnung vor dem HERRN für den, der zu reinigen ist. [32] Das ist das Gesetz für den, an dem das Übel des Aussatzes ist, dessen Hand bei seiner Reinigung nicht aufbringen kann, was vorgeschrieben ist: Das Blut des Schuldopfers wird auf das rechte Ohrläppchen usw. gestrichen, wie in den Versen 10–20.

–33–53 Aussatz am Haus

Verse 33–42

Und der HERR redete zu Mose und zu Aaron und sprach: [34] Wenn ihr in das Land Kanaan kommt, das ich euch zum Eigentum gebe, und ich ein Aussatzübel an ein Haus setze im Land eures Eigentums, [35] so soll der, dem das Haus gehört, kommen und es dem Priester melden und sprechen: Es sieht mir aus wie ein Übel am Haus: Das Volk wird mit Sicherheit in das Land kommen. Sie werden es als Eigentum bekommen.

Und ich ein Aussatzübel an ein Haus setze: Der Herr bewirkt ein Aussatzübel. Er mach das Böse in einem Haus offenbar. Davon muss der Priester in Kenntnis gesetzt werden.

Verse 36–42

Und der Priester soll gebieten, dass man das Haus ausräume, ehe der Priester hineingeht, um das Übel zu besehen, damit nicht alles, was im Haus ist, unrein werde; und danach soll der Priester hineingehen, um das Haus zu besehen. [37] Und besieht er das Übel, und siehe, das Übel ist an den Wänden des Hauses, grünliche oder rötliche Vertiefungen, und sie erscheinen tiefer als die Wand, [38] so soll der Priester aus dem Haus hinaus an den Eingang des Hauses gehen und das Haus sieben Tage verschließen. [39] Und der Priester soll am siebten Tag wiederkommen; und besieht er es, und siehe, das Übel hat an den Wänden des Hauses um sich gegriffen, [40] so soll der Priester gebieten, dass man die Steine, an denen das Übel ist, herausreiße und sie hinauswerfe außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort. [41] Und das Haus soll man innen ringsum abkratzen und den Lehm, den man abgekratzt hat, hinausschütten außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort. [42] Und man soll andere Steine nehmen und sie anstelle der Steine einsetzen, und man soll anderen Lehm nehmen und das Haus bewerfen: Bevor der Priester das Haus betritt, müssen die Bewohner das Haus verlassen.

Verse 43–47

Und wenn das Übel nach dem Ausreißen der Steine und nach dem Abkratzen des Hauses und nach dem Bewerfen wiederkehrt und am Haus ausbricht, [44] so soll der Priester kommen; und besieht er es, und siehe, das Übel hat am Haus um sich gegriffen, so ist es ein fressender Aussatz am Haus: Es ist unrein. [45] Und man soll das Haus niederreißen, seine Steine und sein Holz und allen Lehm des Hauses, und es hinausschaffen außerhalb der Stadt an einen unreinen Ort. [46] Und wer in das Haus hineingeht, solange es verschlossen ist, wird unrein sein bis zum Abend; [47] und wer in dem Haus schläft, soll seine Kleider waschen; und wer in dem Haus isst, soll seine Kleider waschen: Hier haben wir einen Fall, dass Steine ausgerissen werden oder ein Haus abgekratzt oder (mit Lehm) beworfen wird, das Übel damit aber nicht verschwindet. Es kehrt vielmehr wieder. Wieder muss der Priester den Stand beurteilen.

Wenn er den Aussatz festgestellt hat, muss das Haus niedergerissen werden. Hier geht es also nicht um eine einzelne Person oder einen Gegenstand, sondern um ein ganzes Haus.

In der geistlichen Bedeutung können wir dabei an eine örtliche Versammlung denken, die unrein ist. Diesen Tatbestand haben wir auch in Offenbarung 2 und 3. Der Herr droht den Versammlungen das Gericht an, das Wegnehmen des Leuchters, wenn die Glieder dieser Versammlung nicht Buße tun. Wir sollten uns ernstlich prüfen, in welchem Zustand die örtliche Gemeinde ist, der wir angehören. Wenn das Böse nicht weggeschafft wird, müssen wir uns persönlich zurückziehen, weil der Herr Jesus dort nicht mehr in der Mitte der Gläubigen ist.

Verse 48–53

Wenn aber der Priester hineingeht und es besieht, und siehe, das Übel hat am Haus nicht um sich gegriffen nach dem Bewerfen des Hauses, so soll der Priester das Haus für rein erklären; denn das Übel ist heil geworden. [49] Und er soll zur Entsündigung des Hauses zwei Vögel nehmen und Zedernholz und Karmesin und Ysop; [50] und er schlachte den einen Vogel in ein irdenes Gefäß über lebendigem Wasser; [51] und er nehme das Zedernholz und den Ysop und das Karmesin und den lebenden Vogel und tauche sie in das Blut des geschlachteten Vogels und in das lebendige Wasser und besprenge das Haus siebenmal; [52] und er entsündige das Haus mit dem Blut des Vogels und mit dem lebendigen Wasser und mit dem lebenden Vogel und mit dem Zedernholz und mit dem Ysop und mit dem Karmesin; [53] und den lebenden Vogel soll er ins freie Feld fliegen lassen außerhalb der Stadt. Und so tue er Sühnung für das Haus; und es wird rein sein: Glücklicherweise gibt es auch die Möglichkeit, dass ein Aussatzübel am Haus nicht um sich greift, sondern gleichsam „geheilt“ wird. Dann erklärt der Priester das Haus für rein. Ebenfalls müssen Opfer dargebracht werden. Jede Sünde kann nur vergeben werden beziehungsweise Reinheit entstehen, wenn die entsprechenden Opfer dargebracht werden. Die wiederum weisen auf den Herrn Jesus und sein Opfer für Gott hin.

–54–57 Schlussbemerkungen

Verse 54–57

Das ist das Gesetz für alles Übel des Aussatzes und für den Schorf [55] und für den Aussatz der Kleider und der Häuser [56] und für die Erhöhung und für den Ausschlag und für den Flecken; [57] um zu belehren, wann für unrein und wann für rein zu erklären ist: Das ist das Gesetz des Aussatzes: So finden wir in 3. Mose 13 und 14 eine Menge Belehrungen für uns selbst, aus denen wir sehr viel lernen können. Im gesamten dritten Buch Mose geht es um den Opferdienst, um das Nahe zu Gott die Heiligkeit, die unsererseits erforderlich ist.

Kapitel 15

Einleitung

1. Krankhafte oder natürliche Ausflüsse bei Männern oder Frauen.
2. Kapitel 15 behandelt eine Reihe von Ausscheidungen bei Menschen wie Hautabsonderungen, Samenerguss bei Männern und Monatsblutungen bei Frauen. Vorbildlich lernen wir hier die Wahrheit der Worte des Herrn Jesus: Was von innen, aus dem Mund und aus dem Herzen hervorkommt, das verunreinigt einen Menschen (Mt 15). Das alles sind Hinweise auf die sündige Natur des Menschen, sogar auch dann noch, wenn er bekehrt ist, denn es geht beim Volk Israel um solche, die zum Volk Gottes gehören. (Das heißt allerdings nicht, dass alle Israeliten bekehrt waren.) Die Personen sind nicht nur selbst unrein, sondern verunreinigen auch andere, die mit ihnen in Berührung kommen.

Einteilung

1. Unreinheit der Männer (V. 1–18)
2. Unreinheit bei Frauen (V. 19–30)
3. Schlussbemerkungen (V. 31–33)

Auslegung

–1–18 Unreinheit der Männer

Verse 1–3

Und der HERR redete zu Mose und zu Aaron und sprach: [2] Redet zu den Kindern Israel und sprecht zu ihnen: Wenn irgendein Mann an seinem Fleisch flüssig ist, so ist er unrein durch seinen Fluss. [3] Und dies wird seine Unreinheit sein bei seinem Fluss: Lässt sein Fleisch seinen Fluss triefen oder hält sein Fleisch seinen Fluss zurück, so ist das seine Unreinheit: Alles, was von innen nach außen fließt, ist gefährlich für andere Menschen. Es kann ansteckend sein. Das macht uns in der bildlichen Bedeutung klar, dass der sündige Mensch nichts anderes hervorbringen kann als Sünde. Sünde ist wie eine ansteckende Krankheit. Das trifft besonders für den Aussatz zu, der ein Bild der Sünde im Gläubigen ist oder zumindest bei jemandem, der zum Volk Gottes gehört.

Verse 4–9

Jedes Lager, worauf der Flüssige liegt, wird unrein sein, und jedes Gerät, worauf er sitzt, wird unrein sein. [5] Und wer sein Lager anrührt, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis zum Abend. [6] Und wer sich auf das Gerät setzt, worauf der Flüssige gesessen hat, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis zum Abend. [7] Und wer das Fleisch des Flüssigen anrührt, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis zum Abend. [8] Und wenn der Flüssige auf einen Reinen speit, so soll dieser seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis zum Abend. [9] Und jeder Sattel, auf dem der Flüssige reitet, wird unrein sei: Es geht hier um nicht näher bestimmte Ausscheidungen des Fleisches, wahrscheinlich infolge einer Erkrankung. Diese Krankheit ist ansteckend, so dass alle Gegenstände, die der Kranke berührt, für andere ansteckend sein können. Wer sich angesteckt hat, soll sich im

Wasser baden und ist bis zum Sonnenuntergang unrein. Das gilt auch für den Fall, dass der Kranke jemand anderen bespuckt hat.

Verse 10–12

Und jeder, der irgendetwas anrührt, was er unter sich hat, wird unrein sein bis zum Abend; und wer es trägt, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis zum Abend. [11] **Und jeder, den der Flüssige anrührt, und er hat seine Hände nicht im Wasser abgespült, der soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis zum Abend.** [12] **Und das irdene Gefäß, das der Flüssige anrührt, soll zerbrochen werden, und jedes hölzerne Gefäß soll im Wasser gespült werden**: Der Flüssige verunreinigt alle Gegenstände, mit denen er in Berührung kommt. Das gilt für sein Bett und auch für eine Sitzgelegenheit oder einen Sattel. Er selbst ist auch verunreinigt, nämlich seine Kleider. Die Kleider sind ein Bild der Gewohnheiten, der Dinge, die andere an einer Person sehen.

Glücklicherweise gibt es die Möglichkeit, rein zu werden. Die Unreinheit hält bis zum Abend an, bis zu dem Augenblick, wo ein neuer Tag begann. Danach musste er seine Kleider und Geräte waschen und sich selbst im Wasser baden.

Verse 13–15

Und wenn der Flüssige rein wird von seinem Fluss, so soll er für sich sieben Tage zählen zu seiner Reinigung; und er soll seine Kleider waschen und sein Fleisch in lebendigem Wasser baden, und er wird rein sein. [14] **Und am achten Tag soll er sich zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen und vor den HERRN an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft kommen und sie dem Priester geben;** [15] **und der Priester soll sie opfern, die eine als Sündopfer und die andere als Brandopfer. Und so tue der Priester Sühnung für ihn vor dem HERRN wegen seines Flusses**: Wenn der Flüssige geheilt wird, soll er sieben weitere Tage vergehen lassen. Dann soll er seine Kleider und sich selbst baden. Am achten Tag soll er ein Opfer darbringen. Der Priester bewirkt durch die Darbringung Sühnung.

Verse 16–18

Und wenn einem Mann der Samenerguss entgeht, so soll er sein ganzes Fleisch im Wasser baden, und er wird unrein sein bis zum Abend. [17] **Und jedes Kleid und jedes Fell, worauf der Samenerguss kommt, soll im Wasser gewaschen werden, und es wird unrein sein bis zum Abend.** [18] **Und eine Frau, bei der ein Mann liegt mit Samenerguss – sie sollen sich im Wasser baden und werden unrein sein bis zum Abend**: Ein Mann ist durch Samenerguss ebenfalls verunreinigt. Alle Gegenstände, auf die der Samen gelangt, sind ebenfalls unrein und müssen gewaschen werden. Durch den Geschlechtsverkehr an sich werden Mann und Frau nicht verunreinigt, wohl aber durch den Samenerguss. Alles, was aus einem Menschen hervorkommt, verunreinigt ihn. Hier lernen wir die Wahrheit kennen, dass im Fleisch des Menschen nichts Gutes wohnt (Röm 7).

–19–30 Unreinheit bei Frauen

Verse 19–24

Und wenn eine Frau flüssig ist und ihr Fluss an ihrem Fleisch Blut ist, so soll sie sieben Tage in ihrer Unreinheit sein; und jeder, der sie anrührt, wird unrein sein bis zum Abend. [20] Und alles, worauf sie in ihrer Unreinheit liegt, wird unrein sein, und alles, worauf sie sitzt, wird unrein sein. [21] Und jeder, der ihr Lager anrührt, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis zum Abend. [22] Und jeder, der irgendein Gerät anrührt, worauf sie gesessen hat, soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis zum Abend. [23] Und wenn etwas auf dem Lager oder auf dem Gerät ist, worauf sie gesessen hat – wenn er es anrührt, wird er unrein sein bis zum Abend. [24] Und wenn etwa ein Mann neben ihr liegt, und ihre Unreinheit kommt an ihn, so wird er sieben Tage unrein sein; und jedes Lager, worauf er liegt, wird unrein sein: Eine Frau ist unrein und verunreinigt alle Gegenstände und Menschen, die sie während der Zeit der Menstruation berührt.

Verse 25–30

Und wenn eine Frau ihren Blutfluss viele Tage hat außer der Zeit ihrer Unreinheit, oder wenn sie den Fluss hat über ihre Unreinheit hinaus, so soll sie alle Tage des Flusses ihrer Verunreinigung sein wie in den Tagen ihrer Unreinheit: Sie ist unrein. [26] Jedes Lager, worauf sie alle Tage ihres Flusses liegt, soll ihr sein wie das Lager ihrer Unreinheit, und jedes Gerät, worauf sie sitzt, wird unrein sein nach der Verunreinigung ihrer Unreinheit. [27] Und jeder, der es anrührt, wird unrein sein; und er soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis zum Abend. [28] Und wenn sie rein geworden ist von ihrem Fluss, so soll sie für sich sieben Tage zählen, und danach wird sie rein sein. [29] Und am achten Tag soll sie sich zwei Turteltauben oder zwei junge Tauben nehmen und sie zum Priester bringen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft; [30] und der Priester soll die eine als Sündopfer und die andere als Brandopfer opfern. Und so tue der Priester Sühnung für sie vor dem HERRN wegen des Flusses ihrer Unreinheit: Das ist ein Blutfluss, der über die normale Menstruation hinausgeht.

–31–33 Schlussbemerkungen

Verse 31–33

Und ihr sollt die Kinder Israel absondern von ihrer Unreinheit, dass sie nicht in ihrer Unreinheit sterben, indem sie meine Wohnung verunreinigen, die in ihrer Mitte ist. [32] Das ist das Gesetz für den Flüssigen und für den, dem der Samenerguss entgeht, so dass er dadurch unrein wird, [33] und für die, die krank ist in ihrer Unreinheit, und für den, der seinen Fluss hat, es sei Mann oder Frau, und für den Mann, der neben einer Unreinen liegt: Der Mensch ist von Natur aus durch und durch unrein. Er darf in diesem Zustand nicht in die Nähe Gottes kommen. Gott hat in seiner großen Gnade alle Vorkehrungen getroffen, dass wir durch das Werk des Herrn Jesus mit Gott versöhnt werden können.

Kapitel 16

Einleitung

1. In den Kapitel 3. Mose 1–7 geht es um die Opfer, die von den einzelnen Israeliten gebracht wurden. In den Kapiteln 8 und 9 geht es um die priesterliche Familie, in den Kapitel 10–15 geht es um verschiedene Verunreinigungen. In Kapitel 16 geht es um die Frage, wie es überhaupt möglich ist, dass Gott mit einem sündigen Volk Gemeinschaft haben kann.
2. Das große Thema in 3. Mose 16 ist *Heiligkeit* und *Gemeinschaft*. Das Gegenteil von Heiligkeit ist Unreinheit, die Gemeinschaft verhindert. Gemeinschaft ist nur durch Sühnung möglich.[7]
3. Das Passah ist ein Bild der Grundlage, dass Erlösung aus der Knechtschaft der Sünde geschehen kann. Das 2. Buch Mose ist das Buch der Erlösung.
4. Der große Versöhnungstag (eig. *Sühnungstag*, wörtlich *Tag der Sühnungen*, das heißt der *höchsten Sühnung*) diente dazu, dass die Priesterschaft Gott vor und im Heiligtum dienen konnte. Das Heiligtum ist ein Bild der Himmel. Der Hebräerbrief ist für uns eine Erklärung von 3. Mose 16.[8]
5. Der Hohepriester durfte nur einmal im Jahr an diesem Tag in das Allerheiligste eintreten. An diesem Tag wurden alle Sünden der Gemeinde des vorhergehenden Jahres, die bis dahin nicht gesühnt waren, weggetan (V. 16.21.30.33).
6. Prophetisch gesehen ist dieser jährlich wiederkehrende Tag ein Bild vom Kreuz, wo der Herr Jesus die Sühnung für alle die Menschen bewirkt hat, die sich bekehren und zum Volk Gottes gehören würden.

Einteilung

1. Einleitung – Vorbereitungen (V. 1–5)
2. Erste kurze Darstellung der zu beachtenden Sühnungsgebräuche (V. 6–10)
3. Entsündigung der Priesterschaft (V. 11–14)
4. Entsündigung des Heiligtums und des Brandopferaltars (V. 15–19)
5. Entsündigung der Gemeinde – Wegsenden des Asasel (V. 20–22)
6. Die Schuldopfer – besonders der Bock des Sündopfers (V. 23–28)
7. Festsetzung des Tages und Bestimmungen über die äußere Feier des Festes (V. 29–34)

Auslegung

–1–5 Einleitung – Vorbereitungen (V. 1–5)

Verse 1.2

[7] Die beiden Wörter *Sühnung* und *Versöhnung* klingen ähnlich, doch es sind völlig unterschiedliche Dinge. Die *Sühnung* ist der Preis, der nötig ist, damit Menschen Vergebung ihrer Sünden und Schuld empfangen. Die *Versöhnung* ist die Wiederherstellung einer Beziehung, die zerbrochen ist, so dass beide Parteien wieder Gemeinschaft miteinander haben können.

[8] So erklärt der Brief an Hebräer, dass das Zelt ein Bild des Himmels (oder der Himmel ist), in das Herr Jesus sein Blut vor Gottes Angesicht gebracht hat und dass der Hohepriester ein Bild von dem Herrn Jesus ist. Die Bundeslade oder der Versöhnungsdeckel ist ein Bild des Thrones der Gnade, dem wir nahen (Heb 4,16). Andererseits lesen wir auch, dass das Gesetz einen Schatten der zukünftigen Güter hat, nicht der Dinge Ebenbild selbst ist (Heb 7,19; 10,1). Es gab aber auch Unterschiede: (1) In 3. Mose 16 besteht der Vorhang zwischen dem Heiligtum und dem Allerheiligsten. (2) Aaron war ein sündiger Hoherpriester. (3) Das Opfer musste jährlich wiederholt werden. Die Wiederholung bewies, dass es nicht ein für alle Mal ausreichte. (4) Der Hohepriester *stand* im Heiligtum, der Herr hat sich im Himmel *gesetzt*.

Und der HERR redete zu Mose nach dem Tod der beiden Söhne Aarons, als sie vor den HERRN hintraten und starben; [2] und der HERR sprach zu Mose: Rede zu deinem Bruder Aaron, dass er nicht zu aller Zeit in das Heiligtum hineingehe innerhalb des Vorhangs, vor den Deckel, der auf der Lade ist, damit er nicht sterbe; denn ich erscheine in der Wolke über dem Deckel: Die Anweisungen dieses Kapitels erfolgten nach dem Tod der beiden Söhne Aarons, Nadab und Abihu, die fremdes Feuer dargebracht hatten (3Mo 10,1). Bis dahin war nicht verboten, dass der Hohepriester jederzeit ins Allerheiligste eintrat. Der Tod der beiden Priestersöhne ist der Anlass zu einer weitergehenden Offenbarung Gottes und seiner Gedanken.

Nicht zu aller Zeit: Einmal im Jahr soll Aaron in das Allerheiligste, innerhalb des Vorhangs, hineingehen. Seine Söhne durften das Allerheiligste nicht betreten. Was der Hohepriester einmal im Jahr tun musste, hat der Herr Jesus ein für alle Mal auf dem Kreuz getan (Heb 2,17; 10,14).

Denn ich erscheine in der Wolke über dem Deckel: Das ist der Ort der Gegenwart des HERRN in der Mitte seines Volkes. Er wohnte dort beständig. Der Deckel ist der Sühndeckel, auf den das Blut gesprengt wurde.

Vers 3

Auf diese Weise soll Aaron in das Heiligtum hineingehen: mit einem jungen Stier zum Sündopfer und einem Widder zum Brandopfer: Der junge Stier zum Sündopfer bildet den Herrn Jesus als den vor, der in kraftvoller Weise das Sündopfer darbringen würde. Dazu gehörte jedoch ein Widder, der als Brandopfer dargebracht werden musste.

Sündopfer ... Brandopfer: Das sind die beiden Opfer, die uns die beiden Seiten des Werkes des Herrn Jesus vorstellen. Das Sündopfer zeigt uns die Notwendigkeit der Sühnung für unsere Sünden und auch die Notwendigkeit, dass Er für unsere sündige Natur sterben musste. Das Brandopfer zeigt das Wohlgefallen Gottes des Vaters, dass Er an der Hingabe des Herrn Jesus auf dem Kreuz hatte, wodurch der Sünder in der Annehmlichkeit des Herrn Jesus vor Gott steht.

Vers 4

Er soll einen heiligen Leibrock aus Leinen anziehen, und Beinkleider aus Leinen sollen auf seinem Fleisch sein, und mit einem Gürtel aus Leinen soll er sich umgürten und sich einen Kopfbund aus Leinen umbinden: Das sind heilige Kleider; und er soll sein Fleisch im Wasser baden und sie anziehen: Die übliche Kleidung des Hohenpriesters wird in 2. Mose 28,2–39 beschrieben. Diese Kleidung trug er jeden Tag, wenn er ins Heiligtum hineinging. Diese Kleidung symbolisiert den Dienst des Herrn Jesus, den Er jetzt im Himmel ausübt zu Gunsten der Seinen, die nun auf der Erde sind. Er vergegenwärtige das Volk durch die Kleider vor Gott (beispielsweise die Steine auf den Schulterstücken und dem Brustschild).

Aus Leinen: Die Kleider aus Leinen weisen hin auf seine vollkommene persönliche Reinheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit.

Fleisch im Wasser baden: Aaron musste sich jedes Mal reinigen, wenn er in das Allerheiligste hineinging. In Bezug auf den Herrn Jesus bewies die Anwendung des Wassers, dass Er vollkommen rein war: Er kannte keine Sünde (2Kor 5,21), Er tat keine Sünde (1Pet 2,22), in Ihm ist keine Sünde (1Joh 3,8). Nur Er konnte die Sühnung vollbringen, weil Er vollkommen rein war.

Vers 5

Und von der Gemeinde der Kinder Israel soll er zwei Ziegenböcke nehmen zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer: Für das Volk mussten also diese drei Tiere dargebracht werden. Auch hier werden beide Seiten des Werkes des Herrn Jesus vorgestellt: Das Werk für uns als Sünder, und das Werk in seiner Bedeutung für Gott als das Brandopfer. Hier liegt der Nachdruck auf dem Sündopfer, weil es zuerst genannt wird. Für das Volk musste er zwei Böcke darbringen, für sich selbst und sein Haus *einen* Stier. Es gibt also hier zwei unterschiedliche Gruppen: erstens das Volk und zweitens die Priesterschaft.

–6–10 Erste kurze Darstellung der zu beachtenden Sühnungsgebräuche

Vers 6

Und Aaron soll den Stier des Sündopfers, der für ihn ist, herzubringen und Sühnung tun für sich und für sein Haus: Aaron musste für sich selbst Opfer bringen. Darin ist er kein Vorbild vom Herrn Jesus (Heb 5,1–3; 9,7). Christus überragt Aaron bei weitem. Er hat zwar Sühnung vollbracht, doch nicht für sich selbst, sondern für andere. Aaron brachte einen Stier für sich selbst: Von Aaron konnte man erwarten, dass er eine größere Wertschätzung für das Opfer hatte als das Volk.

Und für sein Haus: Das Haus Aaron ist vorbildlich die Versammlung Gottes (Heb 10,21; 3,2–6; vgl. 1Tim 3,15). Die Versammlung ist zugleich eine priesterliche Familie. Auch hier hat prophetisch gesehen die Versammlung eine viel höhere Wertschätzung für das Werk des Herrn Jesus als das Volk Israel. Allein die Gläubigen der Versammlung sind Kinder des Vaters.

Verse 7.8

Und er soll die beiden Böcke nehmen und sie vor den HERRN stellen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. 8 Und Aaron soll Lose werfen über die beiden Böcke, ein Los für den HERRN und ein Los für Asasel: Mit dem Los wurde bestimmt, welcher Bock als Sündopfer gebracht wurde und welcher als Asasel diente.

Verse 9.10

Und Aaron soll den Bock herzubringen, auf den das Los für den HERRN gefallen ist, und ihn opfern als Sündopfer. 10 Und der Bock, auf den das Los für Asasel gefallen ist, soll lebend vor den HERRN gestellt werden, um auf ihm Sühnung zu tun, um ihn als Asasel fortzuschicken in die Wüste: Beide Böcke sind für das Volk. Der eine wurde als Sündopfer geschlachtet und der andere als Asasel eingesetzt. Durch beide Böcke geschah Sühnung. Zuerst musste das Sündopfer für den HERRN dargebracht werden und das Blut ins Allerheiligste gebracht werden.

Für den HERRN: Wenn wir an das Sündopfer denken, denken wir in der Regel immer zuerst an das, was für uns nötig war. Damit denken wir jedoch nur an unsere eigenen Bedürfnisse. Wir müssen lernen, dass es bei der Sühnung nicht in erster Linie um uns geht, sondern um die Ehre, Heiligkeit und Majestät Gottes, der durch die Sünde entehrt worden ist. Der Mensch hat Ihm nicht die Ehre dargebracht, die Ihm zukam: „weil sie, Gott kennend, ihn weder *als Gott verherrlichten* noch ihm Dank darbrachten ... und haben die Herrlichkeit des unverweslichen Gottes verwandelt in das Gleichnis eines Bildes von einem verweslichen Menschen und von Vögeln und von vierfüßigen und kriechenden Tieren“ (Röm 1,12.23). Die Sünde hat schreckliche Konsequenzen für den Sünder, doch weitaus schlimmer ist die *Entehrung* Gottes.

Bei Sühnung muss (1) zuerst einmal die Ehre Gottes wiederhergestellt werden. Danach (2) muss unsere Sünde weggenommen werden. Das finden wir in diesen beiden Böcken wieder. Christus hat die Ehre Gottes wiederhergestellt. Gott hat an dem Herrn Jesus die *Sünde* als böse Macht gerichtet, als Er zur Sünde gemacht wurde (2Kor 5,21).

Asasel: Doch auch der Bock für Asasel diente zur Sühnung. Man kann bei „Asasel“ an unreine Geister denken, an Dämonen. Ihr Aufenthaltsort ist die Wüste. Dorthin gehören auch die Sünden des Volkes Gottes. Wenn die Sünden der Menschen nicht dorthin geschickt werden, werden die Menschen einmal dort landen. Alle *Sünden* musste der Hohepriester auf den Bock übertragen, indem er seine Hände auf den Bock stemmte.

–11–14 Entsündigung der Priesterschaft

Verse 11–13

Und Aaron bringe den Stier des Sündopfers, der für ihn ist, herzu und tue Sühnung für sich und für sein Haus und schlachte den Stier des Sündopfers, der für ihn ist. 12 Und er nehme eine Pfanne voll Feuerkohlen vom Altar, vor dem HERRN, und seine beiden Hände voll wohlriechenden, kleingestoßenen Räucherwerks, und bringe es innerhalb des Vorhangs. 13 Und er lege das Räucherwerk auf das Feuer vor den HERRN, damit die Wolke des Räucherwerks den Deckel bedecke, der auf dem Zeugnis ist, und er nicht sterbe: Der Stier ist für Aaron. Damit sollte er Sühnung tun für sich und sein Haus. Nachdem er den Stier geschlachtet hatte, musste er eine Pfanne[9] voll Feuerkohlen vom Brandopferaltar nehmen und beide Hände voll Räucherwerk darauf legen. Damit ging er in das Allerheiligste. Die Wolke des Räucherwerks erfüllte das gesamte Allerheiligste und damit wurde auch der Sühndeckel verhüllt. Somit konnte Aaron den Sühndeckel nicht sehen. Andernfalls hätte er sterben müssen. Darin war Aaron natürlich kein Vorbild vom Herrn.

Räucherwerk: Das Räucherwerk ist ein Bild der inneren, persönlichen Herrlichkeit des Herrn Jesus (2Mo 30,34–38). Das Räucherwerk wurde jeden Tag vom Hohenpriester morgens und abends auf dem Räucheraltar dargebracht.

Und er nicht sterbe: Aaron durfte den Sühnungsdeckel nicht sehen, sonst hätte er sterben müssen. Der Sühnungsdeckel war der Wohnort Gottes, der Ort seiner Regierung (1Sam 4,4; 2Sam 6,2; 2Kön 19,15; 1Chr 13,6; Ps 80,2; 99,1; Jes 37,16). Der Herr Jesus ist nach vollbrachtem Werk auf dem Kreuz in das himmlische Heiligtum eingetreten. Er hat das Allerheiligste mit seiner persönlichen Herrlichkeit (dem Räucherwerk) erfüllt. Wir dürfen als Christen jetzt ins Heiligtum eintreten – für uns ist der Vorhang zerrissen. Doch bald wird der Herr Jesus aus dem Heiligtum zurückkommen, um auch Israel zu erlösen, das heißt diejenigen, die sich aus Israel bekehren werden. Dann bricht der große Sühnungstag für Israel an (Jes 60,21).

Vers 14

Und er nehme vom Blut des Stieres und sprenge mit seinem Finger auf die Vorderseite des Deckels nach Osten; und vor den Deckel soll er von dem Blut siebenmal sprengen mit seinem Finger: Danach nahm er vom Blut des Stieres und sprengte es auf die Vorderseite des Deckels und siebenmal vor den Deckel.

---

[9] Das ist das goldene Räucherfass, der in Hebräer 9,4 erwähnt wird (vgl. Off 8,3.5).

–15–19 Entsündigung des Heiligtums und des Brandopferaltars

Verse 15.16

Und er schlachte den Bock des Sündopfers, der für das Volk ist, und bringe sein Blut innerhalb des Vorhangs und tue mit seinem Blut, so wie er mit dem Blut des Stieres getan hat, und sprenge es auf den Deckel und vor den Deckel; [16] und er tue Sühnung für das Heiligtum wegen der Unreinheiten der Kinder Israel und wegen ihrer Übertretungen, nach allen ihren Sünden; und ebenso soll er für das Zelt der Zusammenkunft tun, das bei ihnen weilt, inmitten ihrer Unreinheiten: Der Bock für das Volk wurde geschlachtet. Mit dem Blut geschah dasselbe wie beim Stier für Aaron. Durch das Blut, das im Allerheiligsten gesprengt wurde, geschah Sühnung sowohl für den Deckel als auch für das gesamte Zelt der Zusammenkunft.

Verse 17–19

Und kein Mensch soll im Zelt der Zusammenkunft sein, wenn er hineingeht, um Sühnung zu tun im Heiligtum, bis er hinausgeht. Und so tue er Sühnung für sich und für sein Haus und für die ganze Versammlung Israels. [18] Und er soll hinausgehen zum Altar, der vor dem HERRN ist, und Sühnung für ihn tun; und er nehme vom Blut des Stieres und vom Blut des Bockes und tue es an die Hörner des Altars ringsum, [19] und er sprenge von dem Blut mit seinem Finger siebenmal an ihn und reinige ihn und heilige ihn von den Unreinheiten der Kinder Israel: Danach musste auch der Brandopferaltar von allen Unreinheiten des Volkes gereinigt werden. Das geschah nicht mit dem Blut des Stieres, den Aaron für sich und sein Haus darbringen musste (V. 11–14).

Die Darbringung dieses Sündopfers hat drei Folgen:

1. Die Familie Aarons konnte Priesterdienst ausüben (Darbringung von Opfer und Räucherwerk).
2. Mit dem Blut wurden das Heiligtum und das Zelt der Zusammenkunft und der Brandopferaltar gereinigt. Das Zelt ist ein Bild der Himmel (Heb 9,24). Himmel und Erde werden gereinigt. Die Sünde der Welt vom Lamm Gottes weggenommen werden (Joh 1,29).
3. Gott hat durch das Werk Christi die Welt mit sich versöhnt (2Kor 5,19). Das bedeutet, dass Gott in Christus der Welt seine rettende Hand entgegengestreckt hat. Alle Menschen sollen das Evangelium hören und können sich bekehren: „Denn die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen“ (Tit 2,11). Der Herr Jesus hat nicht die Sünden aller Menschen getragen, sondern nur die Sünden derer, die das Werk im Glauben annehmen. Die Allversöhnung ist eine ganz und gar falsche Lehre. Das Sündopfer ermöglicht es Gott, dass Heil allen Menschen anzubieten.

–20–22 Entsündigung der Gemeinde – Wegsendung des Asasel

Verse 20–22

Und hat er die Sühnung des Heiligtums und des Zeltes der Zusammenkunft und des Altars vollendet, so soll er den lebenden Bock herzubringen. [21] Und Aaron lege seine beiden Hände auf den Kopf des lebenden Bockes und bekenne auf ihn alle Ungerechtigkeiten der Kinder Israel und alle ihre Übertretungen nach allen ihren Sünden; und er lege sie auf den Kopf des Bockes und schicke ihn durch einen bereitstehenden Mann fort in die Wüste, [22] damit der Bock alle ihre Ungerechtigkeiten auf sich trage in

ein ödes Land; und er schicke den Bock fort in die Wüste: Wenn Aaron aus dem Heiligtum zurückkam, bekannte er alle Sünden auf den zweiten Bock für Asasel. Er musste seine Hände auf den Kopf stemmen.

Alle Ungerechtigkeiten: Danach bekannte Aaron alle Ungerechtigkeiten, Übertretungen und Sünden auf den Kopf des zweiten Bockes, der für das Volk war und in die Wüste geschickt wurde. Es geht hier in prophetischer Hinsicht um die Ungerechtigkeiten des Volkes Israel (Dan 9,24; Jes 53,5). Die Sünden werden für ewig vor den Augen Gottes weggetan. Dann erst werden die bekehrten Israeliten wissen, dass das Werk des Herrn Jesus ausreicht, dass auch ihre Sünden gesühnt sind. Was für eine Gnade, dass wir es jetzt schon wissen dürfen. Wir dürfen schon jetzt ins Heiligtum eintreten, weil der Vorhang zerrissen ist. Und dort sehen wir das Blut auf und vor dem Deckel.

So wie der Hohepriester alle Sünden bekennen musste, so hat der Herr Jesus auf dem Kreuz alle unsere Sünden einzeln vor Gott bekannt. Nur aufgrund des Bekenntnisses können Sünden vergeben werden.

Im zweiten Bock sehen wir, dass der Herr die Sünden all derer getragen hat, die an Ihn glauben. Das ist wirkliche Stellvertretung. Gott wusste, wer glauben würde und hat daher deren Sünden am Herrn Jesus auf dem Kreuz gerichtet.

–23–28 Die Schuldopfer – besonders der Bock des Sündopfers

Verse 23–25

Und Aaron soll in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen und die Kleider aus Leinen ausziehen, die er anzog, als er in das Heiligtum hineinging, und sie dort niederlegen; [24] und er soll sein Fleisch im Wasser baden an heiligem Ort und seine Kleider anziehen; und er soll hinausgehen und sein Brandopfer und das Brandopfer des Volkes opfern und Sühnung tun für sich und für das Volk. [25] Und das Fett des Sündopfers soll er auf dem Altar räuchern: Danach ging Aaron ins Zelt und wechselte seine Kleidung. Er zog wieder die Kleider an, die er Tag für Tag trug. Danach brachte er sein Brandopfer und das des Volkes dar. Auf der Grundlage des Brandopfers wurde das Fett des Sündopfers auf dem Brandopferaltar geräuchert. Das Fett ist ein Bild der Energie und der Hingabe, womit der Herr das Werk vollbracht hat.

Verse 26–28

Und wer den Bock als Asasel fortführt, soll seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden; und danach darf er ins Lager kommen. [27] Und den Stier des Sündopfers und den Bock des Sündopfers, deren Blut hineingebracht worden ist, um Sühnung zu tun im Heiligtum, soll man hinausschaffen außerhalb des Lagers und ihre Häute und ihr Fleisch und ihren Mist mit Feuer verbrennen. [28] Und der, der sie verbrennt, soll seine Kleider waschen und sein Fleisch im Wasser baden; und danach darf er ins Lager kommen: Der Stier wurde außerhalb des Lagers vollständig verbrannt, wie das bei allen Sündopfern der Fall war. Wer das Sündopfer verbrannte, musste seine Kleider waschen und sich im Wasser baden.

–29–34 Festsetzung des Tages und Bestimmungen über die äußere Feier des Festes

Verse 29–31

Und dies soll euch zur ewigen Satzung sein: Im siebten Monat, am Zehnten des Monats, sollt ihr eure Seelen kasteien und keinerlei Arbeit tun, der Einheimische und der Fremde, der in eurer Mitte weilt;

[30] denn an diesem Tag wird man Sühnung für euch tun, um euch zu reinigen: Von allen euren Sünden werdet ihr rein sein vor dem HERRN. [31] Ein Sabbat der Ruhe soll er euch sein, und ihr sollt eure Seelen kasteien, eine ewige Satzung: An jedem Zehnten um siebten Monat musste Sühnung auf diese Weise erfolgen. Das Volk musste fasten (die Seelen kasteien) und keinerlei Arbeit durfte verrichtet werden (vgl. 3Mo 23,27–32). Bei der Sühnung kann der Mensch nichts hinzufügen. Wir feiern als Christen gleichsam jeden Sonntag dieses Fest, wir tun es, indem wir uns demütigen. Wir waren es, die dem Herrn Jesus all die Schmerzen zugefügt haben.

Verse 32–34

Und der Priester, den man salben und den man weihen wird, um den Priesterdienst auszuüben anstelle seines Vaters, soll Sühnung tun; und er soll die Kleider aus Leinen anziehen, die heiligen Kleider; [33] und er soll Sühnung tun für das heilige Heiligtum und für das Zelt der Zusammenkunft, und für den Altar soll er Sühnung tun, und für die Priester und für das ganze Volk der Gemeinde soll er Sühnung tun. [34] Und das soll euch zur ewigen Satzung sein, um einmal im Jahr für die Kinder Israel Sühnung zu tun wegen aller ihrer Sünden. Und er tat, so wie der HERR Mose geboten hatte: Das war nicht nur eine Aufgabe, die Aaron jedes Jahr vollbringen musste, sondern auch seine Nachkommen, die ihm in diesem Amt folgten. Es musste in den Kleidern aus Leinen geschehen. Alle wichtigen Aufgaben werden noch einmal in diesen Versen wiederholt.

Zusammenfassung

1. Aaron sollte für sich und sein Haus (die Versammlung) einen jungen Stier zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer darbringen (V. 3).
2. Er kleidete sich vollständig in weißes Leinen (Leibrock, Beinkleider, Gürtel und Kopfbund). – Bevor er sie anzog, badete er sich (V. 4).
3. Von der Gemeinde (dems Volk Israel) nahm er zwei Ziegenböcke zum Sündopfer und einen Widder zum Brandopfer (V. 5).
4. Dann fiel auf einen der beiden Ziegenböcke das Los zum Asasel, der wurde in die Wüste geschickt (V. 7–10).
5. Nach der Darbringung des Sündopfers für sich und sein Haus, ging Aaron mit Feuer und Räucherwerk in das Allerheiligste (V. 11.12).
6. Von dem Blut des Stieres zum Sündopfer musste Aaron auf und vor den Deckel sprengen (V. 14).
7. Von dem Blut des Sündopfers für die Gemeinde wurde ebenfalls auf und vor den Deckel gesprengt (V. 15).
8. Auf diese Weise wurde das Heiligtum und das Zelt entsündigt (V. 16.17; vgl. V. 20).
9. Danach musste der Brandopferaltar mit dem Blut beider Sündopfertiere entsündigt werden (V. 18.19).
10. Anschließend wurden alle Ungerechtigkeiten, Übertretungen und Sünden des Volkes auf den Bock für Asasel bekannt und wurde dieser in die Wüste geschickt (V. 21.22).
11. Dann ging Aaron in das Zelt, zog die leinenen Kleider aus, badete sich, zog die normale Kleidung als Hoherpriester an und opferte die beiden Widder zum Brandopfer (V. 23.24).
12. Dann wurde das Fett des Sündopfers auf dem Brandopferaltar geräuchert (V. 25).
13. Der Mann, der den Asasel-Bock in die Wüste geführt hatte, musste sich baden (V. 26).
14. Das Sündopfer wurde hinausgebracht und außerhalb des Lagers verbrannt. – Der Mann, der sie verbrannte, musste sich baden (V. 27.28).
15. All das ist eine ewige Satzung. – Fasten und Demütigung erforderlich. – Gilt für alle zukünftigen Hohenpriester.

Kapitel 17

Einleitung

1. Mit Kapitel 17 beginnt der letzte Hauptteil des dritten Buches Mose (Kap. 17,1–27,34)
2. Die Kapitel 17–20 enthalten Anweisungen zur Heiligkeit der Nahrung (Kap. 17), der Heiligkeit der Ehe (Kap. 18), der Heiligkeit im Tun Lassen in den Beziehungen im Verhalten der Kinder Israel zu Gott und den Menschen (Kap. 19) und Strafbestimmungen bei Übertretungen (Kap. 20).
3. Kapitel 16 zeigt uns die Grundlage der Gemeinschaft mit Gott durch die Opfer am Großen Sühnungstag; Kapitel 17 zeigt uns, was Gott von seinem Volk erwartet, wie es sich rein erhalten kann.
4. In diesem Kapitel sehen wir auf besondere Weise die große Bedeutung des Blutes für Gott. Das ist verständlich, weil uns die Wichtigkeit des Blutes beim Sprengen auf den Sühndeckel und vor die Lade im vorhergehenden Kapitel vorgestellt wird. Aufgrund dieses Blutes konnte Gott ein weiteres Jahr in der Mitte eines sündigen Volkes wohnen.

Einteilung

1. Anweisungen für Aaron und das Volk (V. 1.2)
2. Opfergaben nur vor dem Zelt – nicht mehr den Dämonen (V. 3–9)
3. Verbot jeglichen Blutgenusses – Unreinheit (V. 10–16)

Auslegung

–1.2 Anweisungen für Aaron und das Volk

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 2 Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israel und sprich zu ihnen: Dies ist es, was der HERR geboten und gesagt hat: Die Kapitel 17 bis 20 bilden eine Einheit. Sie beschreiben, wie Israel in den Satzungen des Herrn wandeln sollte und nicht nach der Weise der Heiden und der Kanaaniter. Der Herr hat sich ein Volk gebildet, das Ihm gehorchen soll und so ein Zeugnis für alle Völker der Erde sein kann, damit sie Orientierung finden. Dazu gehört insbesondere die Frage nach dem Umgang mit dem Leben, das Gott Menschen und Tieren gegeben hat.

–3–9 Opfergaben nur vor dem Zelt – nicht mehr den Dämonen

Verse 3.4

Jedermann aus dem Haus Israel, der ein Rind oder ein Schaf oder eine Ziege im Lager schlachtet[10] oder der außerhalb des Lagers schlachtet 4 und es nicht an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft gebracht hat, um es dem HERRN als Opfergabe darzubringen vor der Wohnung des HERRN, diesem Mann soll Blut zugerechnet werden: Blut hat er vergossen, und dieser Mann soll ausgerottet werden aus der Mitte seines Volkes: Gott gibt jetzt Satzungen bezüglich der Darbringung von Opfertieren (vgl. 5Mo

[10] Vgl. 5Mo 12,18–28.

12,13–18). Sie durften als Opfertiere nicht an jedem beliebigen Ort dargebracht werden, sondern nur am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft. Das galt auch für Friedensopfer.

Blut zugerechnet werden: Blut von Opfertieren musste zum Brandopferaltar gebracht werden. Geschah das nicht, stand darauf die Todesstrafe.

Darüber hinaus konnten natürlich reine Tiere geschlachtet werden, um davon zu essen:

> Wenn der HERR, dein Gott, dein Gebiet erweitern wird, so wie er zu dir geredet hat, und du sprichst: „Ich will Fleisch essen“, weil deine Seele Fleisch zu essen begehrt, so darfst du Fleisch essen nach all deiner Herzenslust. Wenn der Ort, den der HERR, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dahin zu setzen, fern von dir ist, so darfst du schlachten von deinem Rind- und von deinem Kleinvieh, das der HERR dir gegeben hat, so wie ich dir geboten habe, und in deinen Toren essen nach all deiner Herzenslust; geradeso, wie die Gazelle und der Hirsch gegessen werden, so darfst du es essen: Der Unreine und der Reine dürfen es ohne Unterschied essen. Nur halte daran fest, kein Blut zu essen, denn das Blut ist die Seele; und du sollst nicht die Seele mit dem Fleisch essen. Du sollst es nicht essen, du sollst es auf die Erde gießen wie Wasser (5Mo 12,20–24).

Das galt aber erst für das Land. Solange das Volk in der Wüste war, musste jedes Tier, das jemand essen wollte, als Friedensopfer dargebracht werden. Gott wollte, dass das Volk jede Freude, die es genoss, mit Ihm teilen würde. Das ist ein allgemeiner Grundsatz für uns als Christen. Jede Freude eines Christen, muss er mit anderen Gläubigen teilen können und mit seinem Erlöser Jesus Christus. Der ältere Sohn machte dem Vater den Vorwurf, dass er ihm nie ein Böckchen gegeben habe, um mit seinen Freunden fröhlich zu, das bedeutet unter Ausschluss des Vaters: „Er aber antwortete und sprach zu seinem Vater: Siehe, so viele Jahre diene ich dir, und niemals habe ich ein Gebot von dir übertreten; und mir hast du niemals ein Böcklein gegeben, damit ich mit meinen Freunden fröhlich wäre“ (Lk 15,29).

Vers 5

Damit die Kinder Israel ihre Schlachtopfer bringen, die sie auf freiem Feld schlachten, dass sie sie dem HERRN bringen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft zu dem Priester und sie als Friedensopfer dem HERRN schlachten: Schlachtopfer für den HERRN durften nur am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft dargebracht werden, da alle vorgeschriebenen Teile auf dem Brandopferaltar dargebracht werden mussten (vgl. 3Mo 1–7).

Vers 6

Und der Priester soll das Blut an den Altar des HERRN sprengen vor dem Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und das Fett räuchern zum lieblichen Geruch dem HERRN: Nun werden besonders das Blut und das Fett erwähnt: Das Blut wurde gesprengt, das Fett wurde geräuchert. Beides machte allein der Priester. Bei den Sündopfern wurde allerdings das Blut an den Fuß des Altars gegossen.

Vers 7

Und sie sollen ihre Schlachtopfer {o. Schlachttiere} nicht mehr den Dämonen {eig. den Böcken (die abgöttisch verehrt wurden; vgl. 2Chr 11,15)} schlachten, denen sie nachhuren. Das soll ihnen eine ewige Satzung sein bei ihren Geschlechtern: Es war die Gewohnheit der früheren Bewohner des Landes, ihre Opfer den Dämonen darzubringen. Jeder *Götzendienst* war eine Darbringung von Opfern für die Dämonen (vgl. 1Kor 10,20).

Verse 8.9

Und du sollst zu ihnen sagen: Jedermann aus dem Haus Israel und von den Fremden, die in ihrer Mitte weilen, der ein Brandopfer oder Schlachtopfer opfert [9] und es nicht an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft bringt, um es dem HERRN zu opfern, dieser Mann soll ausgerottet werden aus seinen Völkern: Ausdrücklich wird wiederholt, dass Brandopfer oder Schlachtopfer nur am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft dargebracht werden durften; das gilt auch für den Fremden. Auf der Nichtbeachtung stand Todesstrafe.

–10–16 Verbot jeglichen Blutgenusses – Unreinheit

Vers 10

Und jedermann vom Haus Israel und von den Fremden, die in ihrer Mitte weilen, der irgend Blut essen wird, – gegen die Seele, die das Blut isst, werde ich mein Angesicht richten und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes: Unmittelbar nach der Sintflut hat Gott die Vorschrift gegeben, dass Blut nicht genossen durfte (1Mo 9,4). Hier wird diese Vorschrift ausdrücklich wiederholt. Das gilt auch in unserer Zeit, auch wir als Christen dürfen kein Blut essen (Apg 15,20.29). Auf Blutgenuss stand ebenfalls Todesstrafe.

Verse 11.12

Denn die Seele des Fleisches ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, um Sühnung zu tun für eure Seelen; denn das Blut ist es, das Sühnung tut durch die Seele. [12] Darum habe ich zu den Kindern Israel gesagt: Niemand von euch soll Blut essen; auch der Fremde, der in eurer Mitte weilt, soll kein Blut essen: Vers 11 ist der Schlüsselvers in diesem Kapitel: Das Blut ist ausschließlich für die Sühnung da. Die Seele des Tieres im Blut. Wenn das Blut nicht mehr im Körper ist, ist der Körper tot.

Die Seele des Fleisches: *Seele* ist dasselbe Wort wie *Leben* im Hebräischen (JND). Gott ist der Geber alles Lebens, sei es nun das Leben von Menschen oder von Tieren. Kein Mensch darf das Leben für sich beanspruchen, indem er Blut isst. Das Blut ist allein für Gott und es dient der Sühnung.

Vers 13

Und jedermann von den Kindern Israel und von den Fremden, die in eurer Mitte weilen, der ein Wild oder einen Vogel erjagt, die gegessen werden, soll ihr Blut ausfließen lassen und es mit Erde bedecken: Das Verbot des Blutgenusses galt nicht nur für die Opfertiere, sondern für alle Tiere, die man essen konnte.

Vers 14

Denn die Seele allen Fleisches, sein Blut, das ist seine Seele {w. sein Blut ist als seine Seele (vgl. 5Mo 12,23)}; und ich habe zu den Kindern Israel gesagt: Das Blut allen Fleisches sollt ihr nicht essen, denn die Seele allen Fleisches ist sein Blut; jeder, der es isst, soll ausgerottet werden: Dieser Vers ist eine Zusammenfassung dieser überaus wichtigen Vorschrift: *Das Blut ist die Seele*. Nach 1. Mose 9 ist deutlich, dass Gott das Essen von Tieren nicht toleriert, sondern aufträgt. Vegetarismus ist eine dämonische Lehre.

Soll ausgerottet werden: Wieder wird die Todesstrafe angedroht.

Verse 15.16

Und jeder, der {w. jede Seele, die} Aas oder Zerrissenes isst, er sei Einheimischer oder Fremder, der soll seine Kleider waschen und sich im Wasser baden, und er wird unrein sein bis an den Abend; dann wird er rein sein. 16 Und wenn er sie nicht wäscht und sein Fleisch nicht badet, so wird er seine Ungerechtigkeit tragen: Aß jemand aus Unwissenheit ein verendetes Tier oder ein von einem anderen Tier zerrissenes Tier? Wenn es ihm bekannt wurde, musste er sich reinigen.

Kapitel 18

Einleitung

1. Ehe- und Keuschheitsgesetze (18,1–30). Dieses Kapitel zeigt, wie das Volk sich vor Sünde bewahren kann. Die Sünden für das abgelaufene Jahr waren ja am Sühnungstag vergeben. Ihr Gewissen musste geschärft werden.
2. Weil Gott heilig ist, sollte auch das Volk heilig sein (3Mo 11,14.45; 20,26; 1Pet 1,16).

Einteilung

1. Nicht nach der Weise Ägyptens und Kanaans handeln (V. 1–5)
2. Verbot der Blutschande – Verbotene Ehen (V. 6–18)
3. Warnung vor Hurerei (V. 19–23)
4. Abschließende Ermahnungen (V. 24–30)

Auslegung

–1–5 Nicht nach der Weise Ägyptens und Kanaans handeln

Verse 1–5

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Ich bin der HERR, euer Gott. [3] Nach dem Tun des Landes Ägypten, in dem ihr gewohnt habt, sollt ihr nicht tun; und nach dem Tun des Landes Kanaan, wohin ich euch bringe, sollt ihr nicht tun; und in ihren Satzungen sollt ihr nicht wandeln. [4] Meine Rechte sollt ihr tun, und meine Satzungen sollt ihr halten, um darin zu wandeln. Ich bin der HERR, euer Gott. [5] Und meine Satzungen und meine Rechte sollt ihr halten, durch die der Mensch, wenn er sie tut, leben wird. Ich bin der HERR: Israel soll sich nicht am Tun Ägyptens und der Bewohner des Landes Kanaan orientieren. Für sie ist allein der Wille Gottes entscheidend. Durch das Halten des Gesetzes konnte ein Mensch grundsätzlich Leben erlangen. In der Praxis war es nicht möglich, weil der Mensch ein sündiges Geschöpf ist.

–6–18 Verbot der Blutschande – Verbotene Ehen

Verse 6–8

Kein Mensch soll sich irgendeiner seiner Blutsverwandten nahen, um ihre Blöße aufzudecken. Ich bin der HERR. [7] Die Blöße deines Vaters und die Blöße deiner Mutter sollst du nicht aufdecken; sie ist deine Mutter, du sollst ihre Blöße nicht aufdecken. [8] Die Blöße der Frau deines Vaters sollst du nicht aufdecken; es ist die Blöße deines Vaters: Verschiedene Formen sexueller Unreinheit mit Blutsverwandten, die in den umliegenden Ländern früher praktiziert wurden. Blöße ist *er-vaw* = Nacktheit, Scham, Schamteile, Unanständigkeit, entblößt, ungeschützt.

1. Blöße von Vater und Mutter (V. 7)
2. Frau des Vaters (V. 8) – das betrifft auch Nebenfrauen
3. Schwester, Tochter des Vaters oder der Mutter (V. 9)

4. Tochter des Sohnes (= Enkel) und Tochter der Tochter (= Enkelin) (V. 10)
5. Tochter der Frau des Vaters, vom Vater gezeugt (= Schwester) (V. 11)
6. Schwester des Vaters (= Tante) (V. 12)
7. Schwester der Mutter (= Tante) (V. 13)
8. Bruder des Vaters: das heißt seiner Frau (= Tante) (V. 14)
9. Schwiegertochter (V. 15)
10. Frau des Bruders (Schwägerin) (V. 16)
11. Einer Frau und deren Tochter (V. 17)
12. Tochter ihres Sohnes und Tochter ihrer Tochter (V. 17)
13. Keine Frau zu ihrer Schwester hinzunehmen (V. 18)

Verse 9–15

Die Blöße deiner Schwester, der Tochter deines Vaters, oder der Tochter deiner Mutter, daheim geboren oder draußen geboren – ihre Blöße sollst du nicht aufdecken. [10] **Die Blöße der Tochter deines Sohnes oder der Tochter deiner Tochter – ihre Blöße sollst du nicht aufdecken, denn es ist deine Blöße.** [11] **Die Blöße der Tochter der Frau deines Vaters, von deinem Vater gezeugt – sie ist deine Schwester, ihre Blöße sollst du nicht aufdecken.** [12] **Die Blöße der Schwester deines Vaters sollst du nicht aufdecken; sie ist die Blutsverwandte deines Vaters.** [13] **Die Blöße der Schwester deiner Mutter sollst du nicht aufdecken, denn sie ist die Blutsverwandte deiner Mutter.** [14] **Die Blöße des Bruders deines Vaters sollst du nicht aufdecken: Seiner Frau sollst du nicht nahen, sie ist deine Tante**:

Verse 15–18

Die Blöße deiner Schwiegertochter sollst du nicht aufdecken; sie ist die Frau deines Sohnes, ihre Blöße sollst du nicht aufdecken. [16] **Die Blöße der Frau deines Bruders sollst du nicht aufdecken; es ist die Blöße deines Bruders.** [17] **Die Blöße einer Frau und ihrer Tochter sollst du nicht aufdecken; die Tochter ihres Sohnes und die Tochter ihrer Tochter sollst du nicht nehmen, um ihre Blöße aufzudecken; sie sind Blutsverwandte: Es ist eine Schandtat.** [18] **Und du sollst nicht eine Frau zu ihrer Schwester nehmen, sie eifersüchtig zu machen, indem du ihre Blöße neben dieser aufdeckst bei ihrem Leben**:

–19–23 Warnung vor Hurerei

Verse 19.20

Und einer Frau in der Unreinheit ihrer Verunreinigung sollst du nicht nahen, um ihre Blöße aufzudecken. [20] **Und bei der Frau deines Nächsten sollst du nicht liegen zur Begattung, so dass du durch sie unrein wirst**: Kein Ehebruch mit der Frau des Nachbarn. Das führt zum Verderben der eigenen Familie und auch der Familie des anderen (vgl. 1Thes 4,3–8).

Vers 21

Und von deinen Nachkommen sollst du keinen hingeben, um ihn dem Molech durchs Feuer gehen zu lassen, und du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht entweihen. Ich bin der HERR: Es gibt nicht nur fleischliche Hurerei, sondern auch geistliche Hurerei: Das Darbringen von Götzenopfern. Ein besonders schweres Vergehen ist die Darbringung von Kinderopfern dem Moloch. Moloch ist altkanaanitischer Götze (vgl. Hes 16,21; Jer 7,31).

Verse 22.23

Und bei einem Mann sollst du nicht liegen, wie man bei einer Frau liegt: Es ist ein Gräuel. [23] **Und bei keinem Vieh sollst du liegen, so dass du dich an ihm verunreinigst; und eine Frau soll sich nicht vor ein Vieh hinstellen, um sich von ihm begatten zu lassen: Es ist eine schändliche Befleckung**: Verbot der Homosexualität und des Einlassens mit Tieren.

–24–30 Abschließende Ermahnungen

Verse 24–30

Verunreinigt euch nicht durch dies alles; denn durch dies alles haben die Nationen sich verunreinigt, die ich vor euch vertreibe. [25] **Und das Land wurde verunreinigt, und ich suchte seine Ungerechtigkeit an ihm heim, und das Land spie seine Bewohner aus.** [26] **Ihr aber, ihr sollt meine Satzungen und meine Rechte halten, und ihr sollt nichts tun von allen diesen Gräueln, der Einheimische und der Fremde, der in eurer Mitte weilt –** [27] **denn alle diese Gräuel haben die Leute dieses Landes getan, die vor euch da waren, und das Land ist verunreinigt worden –,** [28] **damit das Land euch nicht ausspeie, wenn ihr es verunreinigt, so wie es die Nation ausgespien hat, die vor euch da war:** [29] **Denn jeder, der einen von allen diesen Gräueln tut – die Seelen, die ihn tun, sollen ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes.** [30] **Und ihr sollt meine Vorschriften halten, dass ihr keine der gräulichen Gebräuche ausübt, die vor euch ausgeübt worden sind, und euch nicht durch diese verunreinigt. Ich bin der HERR, euer Gott**: Das waren die Sünden, derentwegen Gott die Völker austrieb – das Land spie seine Bewohner aus. Dasselbe würde den Kindern Israel widerfahren, wenn sie diese Sünden tun würden.

Kapitel 19

Einleitung

1. Die Überschrift zu diesem Kapitel steht in den Versen 1 und 2: „Ihr sollt heilig sein, denn ich, der HERR, bin heilig“ (3Mo 11,14.45; 20,26; vgl. 1Pet 1,13).
2. Dieses Kapitel enthält Vorschriften zu den Zehn Geboten, besonders bezüglich heiliger Pflichten im täglichen Leben (19,1–37).
3. Es gab zwei große Gefahren für das Volk: die Sünden der Ägypter (Weisheit der Welt) und die Sünden der Kanaaniter (Verdorbenheit der Völker).
4. Kapitel 18 beschreibt die Sünden, Kapitel 19 das Tun positiver Dinge. Es ist eine positive Absonderung, nicht wie die Absonderung der Pharisäer.

Einteilung

1. Heiligkeit, allgemeine Gebote – Ernten und so weiter (V. 1–18)
2. Besondere Verbote heidnischer Bräuche (V. 19–31)
3. Verschiedene Pflichten gegenüber dem Nächsten (V. 32–37)

Auslegung

–1–18 Heiligkeit, allgemeine Gebote – Ernten und so weiter

Die diversen Gebote in diesem Kapitel sind:

Verse	Gebote
3	Vater und Mutter fürchten – Beachtung der Sabbate
4	Kein Götzendienst (keine gegossenen Götter)
5–8	Die Friedensopfer mussten am ersten und zweiten Tag gegessen werden, der Rest am dritten Tag mit Feuer verbrannt werden
9.10	Bei der Ernte weder den Rand abernten noch Nachlese halten (vgl. 3Mo 19,9.10; 23,22)
11.12	Weder stehlen, lügen, betrügerisch handeln noch falsch schwören
13	Den Nächsten weder bedrücken noch berauben – pünktliche Bezahlung des Lohnes
14	Tauben nicht fluchen, Blinden keinen Anstoß legen
15	Gerechtes Gericht sprechen
16	Keine Verleumdung – nicht gegen das Blut des Nächsten auftreten
17	Den Bruder nicht hassen, den Nächsten ernstlich zurechtweisen
18	Nicht rächen noch nachtragen, sondern den Nächsten lieben wie sich selbst
19a	Vieh von zweierlei Art nicht begatten lassen, Feld nicht mit zweierlei Samen besäen
19b	Nicht Kleidung aus zweierlei Stoff tragen
20–22	Bei Unzucht mit einer verlobten, nicht losgekauften Magd, keine Tötung, sondern Opfer
23–25	Bäume erst im vierten Jahr abernten, bis dahin als Vorhaut (= unrein) erachten
26	Keinerlei Blutgenuss – kein Okkultismus
27	Weder Rand des Haupthaars noch des Bartes schneiden
28	Weder Einschnitte wegen eines Toden noch Tätowierung
29	Tochter nicht für Prostitution hingeben
30	Sabbate beachten und das Heiligtum fürchten (vgl. V. 3)

31	Nochmalige Warnung vor Okkultismus: Totenbeschwörer und Wahrsager
32	Ehrfurcht vor dem Alter – und Gott fürchten
33.34	Den Fremdling nicht bedrücken, sondern wie den Nächsten lieben
35.36	Gerechtigkeit bei der Rechtsprechung und Handel (Längenmaße, Gewichte und Hohlmaße)
37	Alle Satzungen (Einrichtungen) und Rechte (Beurteilungen) halten

Verse 1–4

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Rede zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel und sprich zu ihnen: Ihr sollt heilig sein; denn ich, der HERR, euer Gott, bin heilig. [3] Ihr sollt jeder seine Mutter und seinen Vater fürchten; und meine Sabbate sollt ihr halten. Ich bin der HERR, euer Gott. [4] Ihr sollt euch nicht zu den Götzen wenden, und gegossene Götter sollt ihr euch nicht machen. Ich bin der HERR, euer Gott: Achtung der Eltern, keine Respektlosigkeit. Heute ist es der allgemeine Charakter unserer Gesellschaft, dass Kinder antiautoritär erzogen werden. Das Halten der Sabbate war ein Beweis für die Bereitschaft, das zu tun, was Gott vorschrieb: Es geht einfach um Gehorsam. Ohne Gehorsam zerfällt ein Volk. Außerdem durfte das Volk keinen Götzendienst ausüben, denn das verdarb grundsätzlich die Beziehung des Menschen zu Gott.

Verse 5–8

Und wenn ihr dem HERRN ein Friedensopfer opfert, so sollt ihr es zum Wohlgefallen für euch opfern. [6] An dem Tag, an dem ihr es opfert, und am nächsten Tag soll es gegessen werden; und was bis zum dritten Tag übrigbleibt, soll mit Feuer verbrannt werden. [7] Und wenn es irgend am dritten Tag gegessen wird, so ist es ein Gräuel, es wird nicht wohlgefällig sein; [8] und wer es isst, wird seine Ungerechtigkeit tragen, denn das Heilige des HERRN hat er entweiht; und diese Seele soll ausgerottet werden aus ihren Völkern: Fleisch von Rindern und Kleinvieh durfte am dritten Tag nicht mehr gegessen werden. Alle Tiere mussten während des Aufenthaltes in der Wüste als Friedensopfer dargebracht werden (17,1–7); dann durfte das Fleisch nicht am dritten Tag gegessen werden. Andernfalls musste der Gesetzesübertreter getötet werden.

Verse 9.10

Und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, so sollst du den Rand deines Feldes nicht vollständig abernten und sollst keine Nachlese deiner Ernte halten. [10] Und in deinem Weinberg sollst du nicht nachlesen, und die abgefallenen Beeren deines Weinbergs sollst du nicht auflesen: Für den Armen und für den Fremden sollst du sie lassen. Ich bin der HERR, euer Gott: vgl. 3. Mose 23,22; 5. Mose 24,19. Hier geht es um die gegenseitige Fürsorge füreinander. Wo gibt es Arme und Fremde, an die wir denken könnten? Gott gibt im Übermaß. Einen fröhlichen Geber hat Gott lieb (2Kor 9,7). Es geht für uns nicht nur um materielle Hilfe, sondern vor allem um geistliche Unterstützung.

Verse 11–15

Ihr sollt nicht stehlen; und ihr sollt nicht lügen und nicht betrügerisch handeln einer gegen den anderen. [12] Und ihr sollt nicht falsch schwören bei meinem Namen, dass du den Namen deines Gottes entweihest. Ich bin der HERR. [13] Du sollst deinen Nächsten nicht bedrücken und sollst ihn nicht berauben. Der Lohn des Tagelöhners soll nicht über Nacht bei dir bleiben bis zum Morgen. [14] Du sollst einem Tauben nicht fluchen und vor einen Blinden keinen Anstoß legen, und du sollst dich fürchten vor deinem

Gott. Ich bin der HERR: In diesen Versen geht es wieder damit, dass der Nächste in keinster Weise benachteiligt wird. In Epheser 4,23.24 werden wir aufgefordert, die Kennzeichen des neuen zu offenbaren: „aber erneuert werdet in dem Geist eurer Gesinnung und angezogen habt den neuen Menschen, der nach Gott geschaffen ist in wahrhaftiger Gerechtigkeit und Heiligkeit.“ Wir müssen daran erinnert werden, weil unsere Natur um keinen Deut besser geworden ist. Wie sind – was unser Fleisch betrifft – abgrundtief verdorben.

Verse 15.16

Ihr sollt nicht unrecht tun im Gericht; du sollst nicht die Person des Geringen ansehen und nicht die Person des Großen ehren; in Gerechtigkeit sollst du deinen Nächsten richten. [16] Du sollst nicht als ein Verleumder unter deinen Völkern umhergehen. Du sollst nicht gegen das Blut deines Nächsten auftreten. Ich bin der HERR: Gerechte Rechtsprechung ist ein Pfeiler des Zusammenlebens.

Verse 17.18

Du sollst deinen Bruder nicht hassen in deinem Herzen. Du sollst deinen Nächsten ernstlich zurechtweisen, damit du nicht seinetwegen Schuld trägst. [18] Du sollst dich nicht rächen und den Kindern deines Volkes nichts nachtragen, sondern sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Ich bin der HERR: Liebe zum Bruder äußerst sich in Fürsorge für ihn. Weist man ihn nicht zurecht, lädt man Schuld auf sich. Auch soll man sich nicht rächen und auch nichts nachtragen. Wir sollen den Nächsten lieben wir uns selbst, nein, wir sollen den Nächsten vielmehr lieben, wie Christus uns geliebt hat und immer noch liebt: „Ein neues Gebot gebe ich euch, dass ihr einander liebet, damit, wie ich euch geliebt habe, auch ihr einander liebet“ (Joh 13,34).

–19–31 Besondere Verbote heidnischer Bräuche

Verse 19–22

Meine Satzungen sollt ihr halten. Dein Vieh von zweierlei Art sollst du sich nicht begatten lassen; dein Feld sollst du nicht mit zweierlei Samen besäen, und ein Kleid, aus zweierlei Stoff gewebt, soll nicht auf dich kommen: Es geht hier um gemischte Grundsätze. Ein Beispiel ist das Vermengen der Gnade und des Gesetzes. So passen auch das Christentum und die Philosophie nicht zusammen. So können auch das Fleisch und der Geist nicht miteinander verbunden werden. Sehen die Menschen an uns Christus oder viel von uns selbst? Der neue Mensch und der alte Mensch lassen sich nicht miteinander vermengen.

Verse 20–22

Und wenn ein Mann bei einer Frau liegt zur Begattung, und sie ist eine Magd, einem Mann verlobt, und sie ist keineswegs losgekauft noch ist ihr die Freiheit geschenkt worden, so soll Züchtigung stattfinden; sie sollen nicht getötet werden, denn sie ist nicht frei gewesen. [21] Und er soll dem HERRN sein Schuldopfer bringen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, einen Widder als Schuldopfer; [22] und der Priester soll vor dem HERRN Sühnung für ihn tun mit dem Widder des Schuldopfers für seine Sünde, die er begangen hat; und seine Sünde, die er begangen hat, wird ihm vergeben werden: Eine und eine verlobte Frau können keine Gemeinschaft miteinander haben.

Verse 23–30

Und wenn ihr in das Land kommt und allerlei Bäume zur Speise pflanzt, so sollt ihr ihre erste Frucht als unrein erachten; drei Jahre sollen sie euch als unbeschnitten gelten, es soll nichts von ihnen gegessen werden; [24] und im vierten Jahr soll all ihre Frucht heilig sein, dem HERRN zum Preis; [25] und im fünften Jahr sollt ihr ihre Frucht essen, um euch ihren Ertrag zu mehren. Ich bin der HERR, euer Gott: Der Erdboden wird noch als unrein betrachtet, weil zuvor die Kanaaniter dort wohnten. Drei Jahre durfte nicht geerntet werden, im nächste Jahr die dem HERRN und im fünften Jahr durfte man davon essen. Wie ist das bei uns? Haben wir noch weltliche Grundsätze in unserem Leben als Christen, Dinge aus unserem früheren Leben?

Verse 26–30

Ihr sollt nichts mit Blut essen. Ihr sollt weder Beschwörung noch Zauberei treiben. [27] Ihr sollt den Rand eures Haupthaares nicht rund scheren, und den Rand deines Bartes sollst du nicht zerstören. [28] Und Einschnitte wegen eines Toten sollt ihr an eurem Fleisch nicht machen; und Ätzschrift sollt ihr an euch nicht machen. Ich bin der HERR. [29] Du sollst deine Tochter nicht entweihen, sie der Hurerei hinzugeben, dass das Land nicht Hurerei treibe und das Land voll Schandtaten werde. [30] Meine Sabbate sollt ihr halten, und mein Heiligtum sollt ihr fürchten. Ich bin der HERR: Alle diese Dinge waren bei den Kanaanitern üblich. Wie schrecklich ist Prostitution. Seit einigen Jahren ist Prostitution in Deutschland ein Gewerbe, das zugelassen ist und in dem Steuern bezahlt werden müssen. Hingegen sollte die Sabbate eingehalten werden.

Verse 31–37

Ihr sollt euch nicht zu den Totenbeschwörern und zu den Wahrsagern wenden; ihr sollt sie nicht aufsuchen, euch durch sie zu verunreinigen. Ich bin der HERR, euer Gott: Gott verbietet, Kontakt zu Toten aufzunehmen durch Totenbeschwörer. Wer mit Toten sprechen will, kann ohnehin nur einem Medium sprechen. Wahrsagerei zur Erkundung der Zukunft ist ebenfalls okkult. Dadurch würde der Teufel Zugriff auf das Volk Gottes bekommen.

–32–37 Verschiedene Pflichten gegenüber dem Nächsten

Vers 32

Vor grauem Haar sollst du aufstehen und die Person eines Greises ehren, und du sollst dich fürchten vor deinem Gott. Ich bin der HERR: Gott will, dass die Generationen so miteinander umgehen. Das ist in der heutigen Gesellschaft in Deutschland weitgehend verlorengegangen.

Verse 33–37

Und wenn ein Fremder bei dir weilt in eurem Land, so sollt ihr ihn nicht bedrücken. [34] Wie ein Einheimischer unter euch soll euch der Fremde sein, der bei euch weilt, und du sollst ihn lieben wie dich selbst; denn Fremde seid ihr gewesen im Land Ägypten. Ich bin der HERR, euer Gott. [35] Ihr sollt nicht unrecht tun im Gericht, im Längenmaß, im Gewicht und im Hohlmaß; [36] gerechte Waage, gerechte Gewichtssteine, gerechtes Epha und gerechtes Hin sollt ihr haben. Ich bin der HERR, euer Gott, der ich

euch aus dem Land Ägypten herausgeführt habe. [37] Und so sollt ihr alle meine Satzungen und alle meine Rechte halten und sie tun. Ich bin der HERR: Gute Beziehungen zu Fremden unterhalten, sie nicht bedrücken. Sie sollen geliebt werden. Keine Betrügereien im Handel und im Geschäft mit anderen.

Kapitel 20

Einleitung

1. Dieses Kapitel enthält wieder die Prinzipien der Absonderung des Volkes Israel, besonders in negativer Hinsicht.
2. Auf allen Formen von Hurerei, die in diesem Kapitel genannt werden, stand Todesstrafe.
3. Strafbestimmungen für Vergehen (20,1–27), die in den Kapiteln 18 und 19 angeführt werden.
4. *Anwendung*: Für uns als Gläubige ist es wichtig, dass wir uns bewusst sind, dass all die bösen Dinge, die in diesen Kapiteln beschrieben werden, noch in unseren Herzen vorhanden sind.

Einteilung

1. Menschenopfer (V. 1–6)
2. Mahnung zur Heiligkeit – Strafen für Hurerei und andere Verbrechen (V. 7–21)
3. Abschluss: Israels Heiligkeit als für Gott abgesondertes Volk (V. 22–26)
4. Nachtrag zu Vers 6 (V. 27)

Alternative Einteilung

Verse	Inhalt
1–5	Götzendienst mit Kinderopfern – Todesstrafe
6–8	Kein Okkultismus – Totenbeschwörung, Wahrsagerei (vgl. 19,31)
9	Todesstrafe bei Verfluchen von Vater und Mutter
10–21	Verschiedene Formen von Hurerei
22.23	Beachtung aller Gesetze und Vorschriften, nicht in den Satzungen der Nationen wandeln
24	Sie sollen das Land besitzen, das von Milch und Honig fließt
25	Unterscheidung beim Essen von reinen und unreinen Tieren
26	Sie sollen dem HERRN heilig sein (vgl. 1Pet 1)
27	Totenbeschwörer oder Wahrsager soll ausgerottet werden

Auslegung

–1–6 Menschenopfer

Verse 1–5

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Und zu den Kindern Israel sollst du sprechen: Jedermann von den Kindern Israel und von den Fremden, die in Israel weilen, der von seinen Nachkommen dem Molech gibt, soll gewiss getötet werden; das Volk des Landes soll ihn steinigen. [3] Und ich werde mein Angesicht gegen diesen Mann richten und ihn ausrotten aus der Mitte seines Volkes, weil er von seinen Nachkommen dem Molech gegeben hat, mein Heiligtum zu verunreinigen und meinen heiligen Namen zu entweihen. [4] Und wenn das Volk des Landes seine Augen irgend verhüllt vor diesem Mann, wenn er von seinen Nachkommen dem Molech gibt, so dass es ihn nicht tötet, [5] so werde ich mein Angesicht gegen diesen Mann richten und gegen seine Familie und werde ihn und alle, die ihm nachhuren, um dem Molech nachzuhuren, ausrotten aus der Mitte ihres Volkes: Kinder wurden einem Götzen geopfert. Darauf stand Todesstrafe. In der Anwendung ist es eine sehr ernste Sache, wenn Eltern Kinder

vernachlässigen und dem Teufel den Zugriff auf die Kinder gestatten. Wer Kinder dem Molech opferte, ließ sich mit Dämonen ein.

Molech: Molech ist der Gott der Kanaaniter, der Ammoniter und Phönizier, dem manche Israeliten ihre Kinder im Hinnomtal opferten. Tal westlich und südlich von Jerusalem (Ben-Hinnom oder Ge-Ben-Hinnom genannt), das in das Kidrontal mündet. Bis zur Reform des Königs Josia (639–609 v. Chr.) war dort eine Opferstätte des Moloch, an der Kinderopfer dargebracht wurden. Nach der Zerstörung und Entweihung durch Josia (2Kön 23,10) wurde das Tal als Ausländerfriedhof und Schuttabladeplatz benutzt. In der Form Gehinnom oder Gehenna ist der Name des Tals zum Inbegriff der Hölle geworden.

Vers 6

Und die Seele, die sich zu den Totenbeschwörern und zu den Wahrsagern wendet, um ihnen nachzuhuren, gegen diese Seele werde ich mein Angesicht richten und sie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes: Wer sich mit Totenbeschwörern und Wahrsagern einlässt, kam ebenfalls mit Dämonen in Verbindung und musste getötet werden. Daher bilden die ersten sechs Verse dieses Kapitels eine Einheit. Normalerweise kommt alles entweder aus dem Geist oder aus dem Fleisch. In den beschrieben Fällen geht es um übernatürliche Mächte, mit denen Menschen keinen Kontakt aufnehmen dürfen (vgl. 5Mo 32 und 1Kor 10).

–7–21 Mahnung zur Heiligkeit – Strafen für Hurerei und andere Verbrechen

Verse 7–10

So heiligt euch und seid heilig, denn ich bin der HERR, euer Gott; [8] und haltet meine Satzungen und tut sie. Ich bin der HERR, der euch heiligt. [9] Denn jedermann, der seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll gewiss getötet werden; er hat seinem Vater oder seiner Mutter geflucht, sein Blut ist auf ihm. [10] Und wenn ein Mann Ehebruch treibt mit der Frau eines Mannes, wenn er Ehebruch treibt mit der Frau seines Nächsten, so sollen der Ehebrecher und die Ehebrecherin gewiss getötet werden: Aufforderung zur Heiligkeit und zum Gehorsam: Verfluchen der Eltern – Ehebruch treiben. Hier geht es um Sünden gegen den Nächsten. Auch hier gilt die Todesstrafe. In solchen Fällen handeln wir den Charakter Gottes und das neue Leben, das wir durch die neue Geburt empfangen haben.

Verse 11–14

Und wenn ein Mann bei der Frau seines Vaters liegt – er hat die Blöße seines Vaters aufgedeckt; beide sollen gewiss getötet werden, ihr Blut ist auf ihnen. [12] Und wenn ein Mann bei seiner Schwiegertochter liegt, so sollen beide gewiss getötet werden; sie haben eine schändliche Befleckung verübt, ihr Blut ist auf ihnen. [13] Und wenn ein Mann bei einem Mann liegt, wie man bei einer Frau liegt, so haben beide einen Gräuel verübt; sie sollen gewiss getötet werden, ihr Blut ist auf ihnen. [14] Und wenn ein Mann eine Frau nimmt und ihre Mutter, das ist eine Schandtat; man soll ihn und sie mit Feuer verbrennen, dass keine Schandtat in eurer Mitte sei: Sexuelle Sünden, insbesondere Inzest (Blutschande). Auch darauf stand die Todesstrafe – ebenfalls auf Homosexualität.

Verse 15.16

Und wenn ein Mann zur Begattung bei einem Vieh liegt, so soll er gewiss getötet werden, und das Vieh sollt ihr umbringen. [16] **Und wenn eine Frau sich irgendeinem Vieh naht, um sich von ihm begatten zu lassen, so sollst du die Frau und das Vieh umbringen; sie sollen gewiss getötet werden, ihr Blut ist auf ihnen**: Sodomie: Die sündigende Person und das Tier mussten getötet werden.

Verse 17.18

Und wenn ein Mann seine Schwester nimmt, die Tochter seines Vaters oder die Tochter seiner Mutter, und er sieht ihre Blöße, und sie sieht seine Blöße – das ist eine Schande, und sie sollen ausgerottet werden vor den Augen der Kinder ihres Volkes; er hat die Blöße seiner Schwester aufgedeckt, er soll seine Ungerechtigkeit tragen. [18] **Und wenn ein Mann bei einer Frau liegt, während sie unwohl ist, und ihre Blöße aufdeckt, so hat er ihre Quelle enthüllt, und sie hat die Quelle ihres Blutes aufgedeckt; sie sollen beide ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes**: Und wieder Inzest (Blutschande). Beischlaf in der Zeit der Menstruation, musste mit dem Tod bestraft werden.

Verse 19–21

Und die Blöße der Schwester deiner Mutter und der Schwester deines Vaters sollst du nicht aufdecken; denn wer das tut, hat seine Blutsverwandte entblößt: Sie sollen ihre Ungerechtigkeit tragen. [20] **Und wenn ein Mann bei der Frau seines Onkels liegt, so hat er die Blöße seines Onkels aufgedeckt; sie sollen ihre Sünde tragen, kinderlos sollen sie sterben.** [21] **Und wenn ein Mann die Frau seines Bruders nimmt: Das ist eine Unreinheit; er hat die Blöße seines Bruders aufgedeckt, sie sollen kinderlos sein**: Und wieder Beispiele für Inzest: Tragen der *Ungerechtigkeit* und *Kinderlosigkeit*.

–22–26 Abschluss: Israels Heiligkeit als für Gott abgesondertes Volk

Vers 22

Und ihr sollt alle meine Satzungen und alle meine Rechte halten und sie tun, damit euch das Land nicht ausspeie, wohin ich euch bringe, um darin zu wohnen: Nun wird die Schlussfolgerung aus den Verse 1–21 dieses Kapitels gezogen: Die Kinder Israel sollten die Satzungen (Ordnungen), Verordnungen, Anordnungen, Vorschriften, vereinbarte Zeiten (der Ernte) einhalten.

Rechte: Rechte sind: richten, Sache, Recht, recht tut, Gericht, Recht, Gesetz, Entscheidung einer Sache, Gerichtshof, Gerichtssitz, Prozess, Verfahren, Rechtsstreit (vor den Richtern), Urteil (vom Gericht), Ausführung (des Urteils), Entscheidung (im Gesetz).

Das Volk soll die Satzungen und Rechte Gottes kennen, damit sie danach handeln und Gott sie segnen kann. Andernfalls würde das Land sie ausspeien. Das bedeutet, dass Gott das Volk aus dem Land vertreiben würde.

Verse 23–25

Und ihr sollt nicht wandeln in den Satzungen der Nationen, die ich vor euch vertreibe; denn alle diese Dinge haben sie getan, und sie sind mir zum Ekel geworden; [24] **und ich habe zu euch gesagt: Ihr sollt ihr Land besitzen, und ich werde es euch zum Besitz geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt. Ich bin der HERR, euer Gott, der ich euch von den Völkern abgesondert habe.** [25] **Und ihr sollt unterscheiden**

zwischen dem reinen Vieh und dem unreinen, und zwischen den unreinen Vögeln und den reinen, und sollt euch selbst nicht zu einem Gräuel machen durch das Vieh und durch die Vögel und durch alles, was sich auf dem Erdboden regt, was ich euch als unrein ausgesondert habe: Erneute Warnung, Gebräuche und Gewohnheiten der heidnischen Völker zu übernehmen, deren Land die Israeliten in Besitz nehmen würden. – Ein Land von Milch und Honig – Beachten des Unterschieds zwischen reinen und unreinen Tieren.

Ihr sollt unterscheiden: Die Unterscheidung zwischen rein und unrein führt zur Absonderung.

Vers 26

Und ihr sollt mir heilig sein, denn ich bin heilig, ich, der HERR; und ich habe euch von den Völkern abgesondert, damit ihr mein seid: Wer zu Gott gebracht, muss in seinem Tun der Heiligkeit des Herr entsprechen. Das ist die Kernaussage dieses gesamten Kapitels. Der Herr hat das Volk abgesondert, damit es Ihm gehört.

–27 Nachtrag zu Vers 6

Vers 27

Und wenn in einem Mann oder einer Frau ein Totenbeschwörer- oder Wahrsagergeist ist, so sollen sie gewiss getötet werden; man soll sie steinigen, ihr Blut ist auf ihnen: Und wieder eine Warnung vor dem Okkultismus und damit der Verbindung zu Dämonen. Auch darauf stand die Todesstrafe. Unserer Stellung als Christen nach sind wir heilig. Doch das bedeutet unbedingt, dass wir ein heiliges Leben führen.

Kapitel 21

Einleitung

1. In diesem Kapitel geht es um Anweisungen für die Priester, weil sie es sind, die das Brot Gottes darbringen.
2. Für die Priester gilt ganz besonders, dass sie unterscheiden (20,25). Die heilige Pflichten der Priester – besonders des Hohenpriesters (21,1–22,16)

Einteilung

1. Verordnungen zu Verunreinigungen für Priester (V. 1–9)
2. Verordnungen zu Verunreinigungen für den Hohenpriester (V. 10–15)
3. Gebrechen des Priesters (V. 16–23)

Einteilung in Einzelheiten

Vers	Inhalt
1–3	Ein Priester soll sich nicht wegen einer Leiche verunreinigen – nur bei einem Blutsverwandten, Vater, Mutter, Sohn, Tochter, unverheirateter Schwester
4	Der Priester nimmt eine Stellung als Herr ein
5	Verbot, sich eine Glatze zu machen, den Rand des Bartes zu schneiden, irgendwelche Einschnitte zu machen
6.8	Heiligkeit für Gott, seinen Namen nicht entweihen, weil sie die Feueropfer (*Brot Gottes*) darbringen
7	Priester dürfen keine Hure, Entehrte oder Verstoßene zur Frau nehmen
9	Eine hurende Priestertochter soll mit Feuer verbrannt werden
10–12	Der ***Hohepriester*** soll weder sein Haupt entblößen noch seine Kleider zerreißen, auch darf er keine Leiche berühren; er soll das Heiligtum nicht verlassen
13–15	Er darf nur eine Jungfrau zur Frau nehmen, keine Witwe, Verstoßene, Entehrte oder Hure
16–20	Ein Priester darf kein Gebrechen haben: blind, lahm, spaltnasig, zu langes Körperglied, Bruch am Fuß/der Hand, Höckeriger, Zwerg, Flecken am Auge, Krätze oder Flechte, zerdrückte Hoden
21–23	Kein Priester darf ein Gebrechen haben, er brachte das Brot Gottes dar – allerdings darf er von der Speise Gottes essen, aber nicht dem Vorhang oder dem Altar nahen
24	Anweisungen für Aaron und seine Söhne

Auslegung

–1–10 Verordnungen zu Verunreinigungen für Priester

Verse 1–4

Und der HERR sprach zu Mose: Rede zu den Priestern, den Söhnen Aarons, und sprich zu ihnen: Keiner von ihnen soll sich wegen einer Leiche verunreinigen unter seinen Völkern; [2] außer wegen seines Blutsverwandten, der ihm nahesteht: wegen seiner Mutter und wegen seines Vaters und wegen seines Sohnes und wegen seiner Tochter und wegen seines Bruders [3] und wegen seiner Schwester, der Jungfrau, die ihm nahesteht, die noch keinem Mann angehört hat: wegen dieser darf er sich verunreinigen. [4] Er soll sich nicht verunreinigen als Herr unter seinen Völkern und sich dadurch entweihen: Hier

haben wir einen Fall, dass ein Priester sich verunreinigen konnte. Das mag fremd klingen in unseren Augen, doch Gott ist ein gnädiger Gott der die verwandtschaftlichen Beziehungen nicht außer Acht lässt. Der Tod ist eine der traurigen Folgen der Sünde.

Als Herr: Der Priester musste sich so verhalten, dass er eine Autorität unter dem Volk war. Er musste insbesondere die Charakterzüge Gottes in seiner Heiligkeit zeigen. Als Christen sind Kinder Gottes und auch Priester, die Gott im Heiligtum dienen (1Pet 2; Off 1,5.6).

Verse 5.6

Sie sollen keine Glatze auf ihrem Haupt machen, und den Rand ihres Bartes sollen sie nicht abscheren, und an ihrem Fleisch sollen sie keine Einschnitte machen. [6] Sie sollen ihrem Gott heilig sein, und den Namen ihres Gottes sollen sie nicht entweihen, denn die Feueropfer des HERRN, das Brot ihres Gottes, bringen sie dar; und sie sollen heilig sein: Eine Glatze machen, das Abschneiden des Bartes und Einschnitte im Fleisch waren Zeichen der Trauer. Solche Dinge sollte ein Priester nicht an sich vornehmen. An anderer Stelle lesen wir, dass er keinen Wein trinken durfte, wenn er ins Heiligtum ging. Alles, was ihn benebelte (alkoholische Getränke), durfte der Priester nicht zu sich nehmen (3Mo 10,8–11). So durfte er sich auch nicht übermäßig der Trauer hingeben. Gefühle müssen kontrolliert werden. *Die Priester mussten in der Lage sein, dem HERRN seine Speise zu bringen.* Die Priester dienten Gott im Heiligtum. Wer hat Gott derart gedient? Er hat sich nie durch seine Gefühle leiten lassen (Joh 2). Er ist unser vollkommenes Vorbild! Der Dienst für Gott geht über den Dienst in der Familie hinaus.

Wir sind nicht in erster Linie errettet, um andere zu retten, sondern wir sind errettet, um Gott zu dienen.

Verse 7–9

Eine Hure und eine Entehrte sollen sie nicht zur Frau nehmen, und eine von ihrem Mann verstoßene Frau sollen sie nicht nehmen; denn heilig ist er seinem Gott. [8] Und du sollst ihn für heilig erachten, denn das Brot deines Gottes bringt er dar; er soll dir heilig sein; denn heilig bin ich, der HERR, der euch heiligt. Und wenn die Tochter eines Priesters sich durch Hurerei entweiht, so entweiht sie ihren Vater: Sie soll mit Feuer verbrannt werden: Welche Frau durfte ein Priester nehmen? Weder eine Hure, eine Entehrte noch eine verstoßene Frau. Der Grund: Er ist seinem Gott heilig. Die Liebe übt eine starke Macht aus. Das müssen besonders junge Leute wissen. Das Gebiet der Liebe muss absolut der Autorität des Herrn untergeordnet werden. Ein Gläubiger darf keinen Ungläubigen heiraten: „Seid nicht in einem ungleichen Joch mit Ungläubigen. Denn welche Genossenschaft haben Gerechtigkeit und Gesetzlosigkeit? Oder welche Gemeinschaft Licht mit Finsternis? Und welche Übereinstimmung Christus mit Belial? Oder welches Teil ein Gläubiger mit einem Ungläubigen?“ (2Kor 6,14.15). Gott hat das vollständige Recht auf einen Priester.

Entweiht ihren Vater: Eine Priestertochter darf keine Hurerei begehen. Tat sie es, musste sie sterben. Ihr Vater kann keinen Priesterdienst mehr ausüben. Hat der Vater in der Vergangenheit Fehler in der Erziehung gemacht? Wenn wir sündigen, werfen wir Unehre auf unseren Vater im Himmel.

–10–15 Verordnungen zu Verunreinigungen für den Hohenpriester

Verse 10–15

Und der Hohepriester unter seinen Brüdern, auf dessen Haupt das Salböl gegossen worden und der geweiht ist, um die heiligen Kleider anzulegen, soll sein Haupt nicht entblößen und soll seine Kleider nicht zerreißen: Der Hohepriester nahm eine Vorrangstellung unter seinen Brüdern ein. So hat der Herr Jesus eine Vorrangstellung unter all den vielen Priestern (Röm 8,29.30). Wir sind die Brüder des Herrn Jesus (Heb 2,11.12). Der Hohepriester durfte Haupt nicht entblößen und seine Kleider nicht zerreißen (vgl. Mt 26,65).

Verse 11–15

Und er soll zu keiner Leiche kommen. Wegen seines Vaters und wegen seiner Mutter soll er sich nicht verunreinigen. [12] Und aus dem Heiligtum soll er nicht hinausgehen und das Heiligtum seines Gottes nicht entweihen, denn die Weihe des Salböls seines Gottes ist auf ihm. Ich bin der HERR. [13] Und er soll eine Frau in ihrer Jungfrauschaft nehmen. [14] Eine Witwe und eine Verstoßene und eine Entehrte, eine Hure, diese soll er nicht nehmen; sondern eine Jungfrau aus seinen Völkern soll er zur Frau nehmen. [15] Und er soll seine Nachkommen nicht entweihen unter seinen Völkern; denn ich bin der HERR, der ihn heiligt: Er durfte sich mit keiner Leiche befassen, wenn sie ihm auch noch so nahestanden. Auch durfte er wegen solcher Dinge nicht das Heiligtum vernachlässigen. Außerdem durfte er *nur* eine Jungfrau heiraten. Seine Nachkommen sind die folgenden Hohenpriester.

Jungfrauschaft: Für den Herrn Jesus gilt, dass Er eine reine Braut zur Frau nehmen darf, und keine Hure oder was auch immer. Wie hätte der Herr Jesus sich je mit der falschen Braut verbinden können (Off 17). Haben wir die Charakterzüge einer Braut, die sich völlig für ihren Bräutigam absondert?

–16–23 Gebrechen des Priester

Verse 16–21

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [17] Rede zu Aaron und sprich: Jemand von deinen Nachkommen bei ihren Geschlechtern, an dem ein Gebrechen ist, soll nicht herzutreten, um das Brot seines Gottes darzubringen; [18] denn jedermann, an dem ein Gebrechen ist, soll nicht herzutreten, es sei ein blinder Mann oder ein Lahmer oder ein Spaltnasiger oder der ein Glied zu lang hat [19] oder ein Mann, der einen Bruch am Fuß oder einen Bruch an der Hand hat, [20] oder ein Buckliger oder ein Zwerg oder der einen Flecken an seinem Auge hat oder der die Krätze oder Flechte hat oder der zerdrückte Hoden hat. [21] Jedermann von den Nachkommen Aarons, des Priesters, der ein Gebrechen hat, soll nicht herzutreten, um die Feueropfer des HERRN darzubringen; ein Gebrechen ist an ihm, er soll nicht herzutreten, um das Brot seines Gottes darzubringen: Obwohl alle Söhne Aarons waren, waren doch nicht alle für den Priesterdienst geeignet. Das bezieht sich in der Anwendung auf uns als Priester, die nicht ihrer Stellung entsprechend leben. Blindheit ist mangelndes Unterscheidungsvermögen. Ein Lahmer kann nicht die Wege Gottes gehen. Ein Spaltnasiger ist an der Nase verstümmelt oder ein Stumpfnasiger hat eine platte Nase. Er konnte ein Glied zu lang haben oder einen Bruch am Fuß oder an der Hand. Alle geistlichen Missbildungen machen einen Christen unfähig, Gott im Heiligtum zu dienen.

Vers 22.23

Das Brot seines Gottes vom Hochheiligen und vom Heiligen darf er essen; [23] jedoch zum Vorhang soll er nicht kommen, und zum Altar soll er nicht herzutreten, denn ein Gebrechen ist an ihm, dass er nicht meine Heiligtümer entweihe; denn ich bin der HERR, der sie heiligt: So jemand darf vom Brot Gottes essen, denn es ging ja nicht um Sünde.

Vers 24

Und so redete Mose zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israel: Mose hat treu das Wort Gottes an die Israeliten und die Kinder Israel gerichtet.

Kapitel 22

Einleitung

1. Die heilige Pflichten der Priester (V. 1–16)
2. Heilige Pflichten der Laien bezüglich der Beschaffenheit der Opfer (V. 17–33)

Einteilung

1. Verhalten der Priester zu den heiligen Gaben (V. 1–9)
2. Verhalten seitens der Richtpriester (V. 10–16)
3. Fehlerlosigkeit der Opfertiere (V. 17–25)
4. Drei weitere Opfervorschriften (V. 26–30)
5. Allgemeine Schlussermahnungen (V. 31–33)

Einteilungen in Einzelheiten

Vers	Inhalt
1–3	Weitere Vorschriften für die Priester: Wenn die Kinder Israel dem HERRN Opfergaben darbringen, so sind diese heilig. Die Priester dürfen nicht unrein sein, wenn sie sie berühren – darauf steht Todesstrafe
4–7	Verunreinigungen waren: Aussatz, Fluss, Berühren einer Leiche, Samenerguss, Berühren eines unreinen Tieres oder Menschen; da Essen ist während der Verunreinigung Zeit verboten; am Abend baden
8	Kein Aas oder Zerrissenes essen
9	Beachten dieser Vorschrift, ansonsten Todesstrafe
10–12	Kein Unbefugter darf von dem Priesterteil der Opfer essen, wohl ein erkaufter Sklave, nicht aber eine Priestertochter, die einen gewöhnlichen Mann heiratete
13	Eine zurückgekehrte Priestertochter – Witwe oder verstoßen – durfte davon essen
14	Keine Fremder durfte davon essen, wer aus Versehen davon aß, musste erstatten + 20 Prozent
15.16	Kein Entweihen der Opfergaben
17–22	Alle Opfergaben (Brandopfer, Friedensopfer) durften keinerlei Gebrechen aufweisen: blind, verletzt, verstümmelt, Geschwüre, Krätze, Flechte
23.24	dto. Glied zu lang oder zu kurz, als freiwillige Gabe ja, nicht aber als Gelübde-Opfer. Hoden zerquetscht, zerstoßen, ausgerissen, ausgeschnitten
25	dasselbe gilt auch für die Opfergaben Fremder
26–28	Ein Opfertier musste mindestens 8 Tage alt sein – außerdem sollte man ein Junges nicht an demselben Tag wie das Muttertier schlachten
29.30	Von einem Friedens-Dankopfer durfte man nur am Tag der Darbringung essen
31–33	Abschließende Zusammenfassung

Auslegung

–1–9 Verhalten der Priester zu den heiligen Gaben

Verse 1–3

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen, dass sie sich enthalten von den heiligen Dingen der Kinder Israel, die sie mir heiligen, und meinen heiligen Namen nicht entweihen. Ich bin der HERR. [3] Sprich zu ihnen: Wer irgend von allen euren Nachkommen, bei euren Geschlechtern, sich den heiligen Dingen naht, die die Kinder Israel dem HERRN heiligen, und seine Un-

reinheit ist an ihm, diese Seele soll ausgerottet werden vor meinem Angesicht hinweg. Ich bin der HERR: Nun geht es nicht um körperliche Gebrechen, sondern um Verunreinigung, mit der die Priester nicht von den Opfergaben essen durften, geschweige denn, dass er Dienst im Heiligtum tun durfte.

Verse 4–7

Jedermann von den Nachkommen Aarons, der aussätzig oder flüssig ist, soll nicht von den heiligen Dingen essen, bis er rein ist. Und wer irgendeinen anrührt, der durch eine Leiche verunreinigt ist, oder jemanden, dem der Samenerguss entgeht; [5] oder wer irgendein kriechendes Tier anrührt, durch das er unrein wird, oder einen Menschen, durch den er unrein wird nach irgendwelcher Unreinheit, die er hat: [6] Einer, der solches anrührt, der wird unrein sein bis zum Abend; und er soll nicht von den heiligen Dingen essen, sondern soll sein Fleisch im Wasser baden; [7] und ist die Sonne untergegangen, so ist er rein; und danach darf er von den heiligen Dingen essen, denn es ist sein Brot: In diesen Versen werden verschiedene *Verunreinigungen* genannt, weshalb der Priester nicht von den heiligen Dingen essen durfte. Er war unrein bis zum Abend (vgl. 4Mo 19). Wenn die Sonne untergegangen war, also ein neuer begonnen hatte, war er wieder rein. Er musste sich allerdings zuvor im Wasser baden. Nun konnte er wieder von den Opfern essen.

Das galt übrigens auch bei Israeliten die beispielsweise aussätzig waren, sie mussten außerhalb des Lagers gebracht werden. Das konnte man sehen, wenn jemand allerdings einen Toten berührt hatte, konnte man das nicht sehen, doch Gott wusste darum. Bei Verunreinigungen können wir in Bezug auf uns an böse Lehren oder andere Einflüsse denken. Dann müssen wir gereinigt werden.

Anwendung: Für uns bedeutet das, wieder den Herrn Jesus genießen zu können, indem wir uns an den Dingen erfreuen, die in den Opfern vorgebildet werden, die Gott dargebracht wurden, wenn wir uns wieder gereinigt haben.

Verse 8.9

Aas und Zerrissenes soll er nicht essen, dass er dadurch unrein werde. Ich bin der HERR. [9] Und sie sollen meine Vorschriften halten, damit sie nicht deswegen Sünde auf sich laden und dadurch sterben, weil sie es entweihen. Ich bin der HERR, der sie heiligt: Alle Tiere, die in der Wüste geschlachtet wurden und von denen man essen wollte, mussten zum Zelt der Zusammenkunft gebracht werden. Sie wurden als Friedensopfer dargebracht. Wer solche Opfer gegessen hatte, will keine Aas oder Zerrissenes mehr essen.

–10–16 Verhalten seitens der Richtpriester

Verse 10–13

Und kein Unbefugter soll Heiliges essen; der Beisasse und der Tagelöhner eines Priesters sollen Heiliges nicht essen. [11] Wenn aber ein Priester eine Seele für Geld kauft, so darf diese davon essen; und seine Hausgeborenen, sie dürfen von seinem Brot essen. [12] Und wenn die Tochter eines Priesters die Frau eines fremden Mannes wird, so soll sie nicht vom Hebopfer der heiligen Dinge essen. [13] Und wenn die Tochter eines Priesters Witwe oder verstoßen wird und keine Nachkommen hat und in das Haus ihres Vaters zurückkehrt, wie in ihrer Jugend, so darf sie vom Brot ihres Vaters essen. Aber kein Unbefugter soll davon essen: So durfte auch kein Fremder von den Opfern essen. Falls jemand von einem Priester gekauft war, durfte er davon essen. Wenn eine Priestertochter einen normalen Israeliten heira-

tet, konnte sie nicht mehr von den heiligen Dingen essen, wohl aber, wenn sie wieder allein in das Haus ihres Vaters zurückkehrte. Es war schade, wenn eine Priestertochter jemand anderes heiratet und nicht einen Priester. Doch wenn sie zurückkehrte, durfte sie wieder von den heiligen Dingen essen.

Unbefugter: Das war ein Israelit, der nicht zur priesterlichen Familie gehörte.

Verse 14–16

Und wenn jemand aus Versehen Heiliges isst, so soll er ein Fünftel davon hinzufügen und dem Priester das Heilige erstatten. [15] Und man soll die heiligen Dinge der Kinder Israel nicht entweihen, die sie dem HERRN heben, [16] und ihnen so die Ungerechtigkeit einer Schuld aufladen, wenn sie ihre heiligen Dinge essen; denn ich bin der HERR, der sie heiligt: Es konnte geschehen, dass jemand aus Versehen von den heiligen Dingen aß. Es musste erstattet werden plus 20 Prozent.

–17–25 Fehlerlosigkeit der Opfertiere

Verse 17–20

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [18] Rede zu Aaron und zu seinen Söhnen und zu allen Kindern Israel und sprich zu ihnen: Jedermann vom Haus Israel und von den Fremden in Israel, der seine Opfergabe darbringt, nach allen ihren Gelübden und nach allen ihren freiwilligen Gaben, die sie dem HERRN als Brandopfer darbringen – [19] zum Wohlgefallen für euch soll es sein, ohne Fehl, männlich, von den Rindern, von den Schafen oder von den Ziegen. [20] Alles, woran ein Gebrechen ist, sollt ihr nicht darbringen, denn es wird nicht zum Wohlgefallen für euch sein: Nun geht es um die Darbringung von freiwilligen Gaben in Verbindung mit Gelübden. In keinem Fall durfte ein Tier mit einem Gebrechen geopfert werden. Fehlerlose Tiere waren zum Wohlgefallen für den Opfernden – Gott sah dann mit Wohlgefallen auf den Opfernden.

Verse 21.22

Und wenn jemand dem HERRN ein Friedensopfer darbringt, um ein Gelübde zu erfüllen, oder als freiwillige Gabe vom Rind oder vom Kleinvieh: Ohne Fehl soll es sein, zum Wohlgefallen; keinerlei Gebrechen soll an ihm sein. [22] Ein blindes oder verletztes oder verstümmeltes Tier, oder eines, das Geschwüre oder die Krätze oder die Flechte hat, diese sollt ihr dem HERRN nicht darbringen, und sollt dem HERRN keine Feueropfer davon auf den Altar geben: Das galt auch für den Fall eines Friedensopfers – kein fehlerhaftes Tier! Das Tier durfte keinen Fehler haben, weil es ein Bild vom Herrn Jesus war, der in jeder Hinsicht vollkommen war.

Verse 23.24

Und ein Stück Rind- oder Kleinvieh, an dem ein Glied zu lang oder zu kurz ist, das darfst du als freiwillige Gabe opfern; aber zu einem Gelübde wird es nicht wohlgefällig sein. [24] Und ein Tier, dem die Hoden zerquetscht oder zerstoßen oder ausgerissen oder ausgeschnitten sind, sollt ihr dem HERRN nicht darbringen; und in eurem Land sollt ihr dergleichen nicht tun: Ein Rind- oder Kleinvieh mit einer unterschiedlichen Länge der Glieder konnte dargebracht werden, doch nicht in Verbindung mit einem Gelübde. Als freiwilliges Opfer konnte es dargebracht werden. Glieder, die entweder zu kurz oder zu lang waren, zeigen uns, dass der Opfernde den Herrn zu wenig kannte. Beim Herrn Jesus ist alles in vollkomme-

ner Harmonie, doch im Verständnis des Opfernden gab es Defekte: Er sah manche Dinge zu große und manche zu klein. Sollte er deshalb nicht opfern können? Doch, es war möglich.

Vers 25

Und aus der Hand eines Fremden sollt ihr das Brot eures Gottes von allen diesen nicht darbringen; denn ihr Verderben ist an ihnen, ein Gebrechen ist an ihnen; sie werden nicht wohlgefällig für euch sein: Ein Fremder ist jemand, der nicht zum Volk Gottes gehörte. Er war vom Opferdienst ausgeschlossen. Er ist ein Bild eines Menschen, der nicht bekehrt ist.

–26–30 Drei weitere Opfervorschriften

Verse 26–28

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [27] Wenn ein Rind oder ein Schaf oder eine Ziege geboren wird, so soll es sieben Tage bei seiner Mutter sein; und vom achten Tag an und weiterhin wird es wohlgefällig sein zur Opfergabe eines Feueropfers dem HERRN. – [28] Und ein Rind- oder Kleinvieh, es selbst und sein Junges, sollt ihr nicht schlachten an einem Tag: Zuerst durfte ein kleines Tier nicht sofort geopfert werden, es musste eine bestimmte Zeit bei seiner Mutter bleiben. Ein Junge musste am achten Tag beschnitten werden. – Ein Muttertier und ein Junges an einem Tag darzubringen, ist völlig gegen die Natur. „Lehrt euch nicht auch die Natur selbst?“ (1Kor 11,14).

Verse 29.30

Und wenn ihr dem HERRN ein Dankopfer opfert, so sollt ihr es zum Wohlgefallen für euch opfern: [30] An demselben Tag soll es gegessen werden; ihr sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen. Ich bin der HERR: Die Freude über ein Dankopfer galt für einen Tag. Jeder Tag ist ein neuer Zeitabschnitt mit neuer Freude, die Gott schenken will. Gott will uns unendlich segnen. Bei Ihm ist alles frisch, da gibt es nichts Abgestandenes.

–31–33 Allgemeine Schlussermahnungen

Verse 31–33

Und ihr sollt meine Gebote halten und sie tun. Ich bin der HERR. [32] Und ihr sollt meinen heiligen Namen nicht entweihen, damit ich geheiligt werde in der Mitte der Kinder Israel. Ich bin der HERR, der euch heiligt, [33] der euch aus dem Land Ägypten herausgeführt hat, um euer Gott zu sein. Ich bin der HERR: Gott sagt seinem Volk, was Ihm wohlgefällig ist. Wenn sein Volk all das beachtet, wird Gott sein Volk im Übermaß segnen. Wenn das Volk Gottes nicht gehorsam ist, entheiligt es den Namen Gottes als Erlöser des Volkes.

Kapitel 23

Einleitung

1. Das dritte Buch Mose ist das Buch der *Gemeinschaft*. Die Opfer, reine und unreine Tiere, Verunreinigungen, der große Versöhnungstag, die Feste; weitere Vorschriften bezüglich der Reinheit und schließlich dieses erhabene Kapitel (vgl. *Einleitung*, Punkt 3.).
2. *„Dies ist eins der inhaltsreichsten und bedeutungsvollsten Kapitel der Heiligen Schrift“* (CHM). Gott wollte ein Volk für sich haben. Er hatte Pharao sagen lassen: „Lass mein Volk ziehen, dass sie mir ein Fest halten in der Wüste“ (2Mo 5,1). Ein Fest ist verbunden mit Freude, Frieden und Segnungen. Es ist eine Rückschau auf Gottes Wege, aber auch eine Vorausschau auf seine zukünftigen Pläne.
3. Gehört der Sabbat zu den Festen des HERRN? Er ist die Grundlage und das Ziel. Nach der Erwähnung des Sabbats erfolgt eine Wiederholung der Einleitung: „Dies sind die Feste.“ Man kann allerdings auch den Sabbat dazu zählen und dann das Passah und das Fest der ungesäuerten Brote zusammenfassen. Sonst ergibt die Aufzählung sieben Feste (siehe Punkt 3.).
4. Da dieses Buch das Thema der *Gemeinschaft* behandelt, stehen die Feste alle in einer direkten Beziehung zur Gemeinschaft mit Gott:

	Fest	Geistliche Bedeutung
1	Passah	Grundlage der Gemeinschaft
2	Fest der ungesäuerten Brote	Voraussetzung zur Aufrechterhaltung der Gemeinschaft
3	Garbe der Erstlinge	Charakter der Gemeinschaft (Auferstehung Christi)
4	Fest der Wochen (Pfingsten)	Ausmaß der Gemeinschaft
5	Posaunenhall	Erweckung der Gemeinschaft
6	Großer Versöhnungstag	Wiedererlangung der Gemeinschaft
7	Laubhütten	Gemeinschaft und Segen eines irdischen Volkes

5. Das jüdische Jahr wurde mit dem Passah eröffnet und mit dem Laubhüttenfest beschlossen. Die Versöhnung ist die Grundlage, die Herrlichkeit der Schlussstein des gesamten Gebäudes. Dazwischen liegt die Auferstehung Christi, das Sammeln der Gemeinde, das Erwachen Israels zum Bewusstsein ihrer verlorenen Herrlichkeit und schließlich ihre Buße und die Annahme des Messias. Eingeschoben ist ein Segen für die Heiden im Millennium (V. 22).

Einteilung

1. Einleitung (V. 1.2)
2. Der Sabbat (V. 3)
3. Das Passah (V. 4.5)
4. Das Fest der ungesäuerten Brote (V. 6–8)
5. Garbe der Erstlinge (V. 9–14)
6. Fest der Wochen (Pfingsten) (V. 15–22)
7. Fest des Gedächtnisses des Posaunenhall (V. 23–25)
8. Großer Versöhnungstag (V. 26–32)
9. Fest der Laubhütten und Schlussbemerkungen (V. 33–44)

Auslegung

–1.2 Einleitung (V. 1.2)

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Die Feste des HERRN, die ihr als heilige Versammlungen ausrufen sollt, meine Feste sind diese: Gott offenbart dem Volk seine Gedanken und möchte mit dem Volk *Gemeinschaft* haben. Das dritte Buch Mose ist ja das Buch der Gemeinschaft.

Die Feste des HERRN: eig. die bestimmte Zeit (um Gott zu nahen), o. „Begegnungszeiten". *Heilige* Versammlungen. Völlig unterschieden von allem anderen, von unserer Arbeit, auch vom Dienst für den Herrn. Nur für Gott da sein, und zwar als Volk Gottes.

Heilige Versammlungen: Zusammenrufung oder -berufung, wo das Volk Gottes für Gott da ist.

Meine Feste: Geben wir Gott das, was Er von uns wünscht? Der Herr Jesus hat uns alles geschenkt: *seinen* Frieden, *seine* Freude; *seine* Liebe, *seine* Herrlichkeit (Joh 14; 17). Gott hat *seine* Liebe in unsere Herzen ausgegossen (Röm 5). Er hat uns *alles* geschenkt betreffs des Lebens und der Gottseligkeit. Er schenkt uns Gelegenheit, Ihm an *seinen* Festen zu nahen.

Zu *Fest der Juden* passt sehr gut Hosea 2,13: „Und ich werde all ihrer Freude, ihren Festen, ihren Neumonden und ihren Sabbaten und allen ihren Festzeiten ein Ende machen."

–3 Der Sabbat

Vers 3

Sechs Tage soll man Arbeit tun; aber am siebten Tag ist ein Sabbat der Ruhe, eine heilige Versammlung; keinerlei Arbeit sollt ihr tun; es ist ein Sabbat dem HERRN in allen euren Wohnsitzen: Sabbat heißt *Ruhe*. Erste Erwähnung in 2. Mose 16,23 (vgl. 1Mo 2,1–3). Der Sabbat ist ein Zeichen der Güte Gottes (Mk 2,27). Er ist zudem ausdrücklich in Verbindung mit der Befreiung aus dem Haus der Knechtschaft geboten (5Mo 5,15). Der Sabbat ist ein Bild der endgültigen Ruhe des Volkes Gottes (siehe Heb 4; Ps 95)

Die Feste beginnen mit dem Sabbat, der Ruhe Gottes für den Menschen. Die Ruhe Gottes ist die Grundlage der Feste und auch das Ende (Ziel) aller Feste. Der Sabbat wird erst einem *erlösten* Volk gegeben (2Mo 16,23). Wenn Gott neue Grundsätze oder neue Beziehungsformen zu seinem Volk einführte, wurde der Sabbat erwähnt:

1. Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten (5Mo 5,12–15).
2. Zeichen des Bundes des HERRN (Hes 20; 2Mo 31,13.16.17).
3. Pfand für das Wort aus 2. Mose 33,14: „Mein Angesicht wird mitgehen, und ich werde dir *Ruhe* geben (2Mo 31,13; 3Mo 19,30).
4. Zeichen, dass das Volk für Gott abgesondert war (Hes 20,12.13–16.20; Neh 9.14; vgl. Jes 56,2–6; 58,13; Jer 17,22; Klgl 2,6; Hes 22,8; 23,38; 44,24).
5. Bei der Einführung neuer Grundsätze oder neuer Beziehungsformen Gottes zu seinem Volk (2Mo 16,23; 20,10; 31,13.14; 34,21; 35,2).

Der Sabbat ist der Ausgangspunkt der Feste *des HERRN*. Gott will in dieser Schöpfung *Ruhe* haben und den Menschen daran teilnehmen lassen. Es ist die Ruhe Gottes (1Mo 2,1–3). Siehe „seine Ruhe", „meine

Ruhe“, „Sabbatruhe“ usw. in Hebräer 3 und 4. Die letztendliche Erfüllung des Sabbats ist für diese Schöpfung das Laubhüttenfest (= Friedensreich).

Die Feste zeigen das Wirken Gottes (vgl. Joh 5,16.17), seine Wege, den durch die Sünde des Menschen abgebrochenen Sabbat wiederherzustellen: Letztlich wird es eine Neuschaffung von Himmel und Erde geben (Off 21).

Viele Heilungen des Herrn Jesus sind an Sabbaten geschehen. Das rief die schärfsten Zusammenstöße zwischen dem Herrn und den religiösen Führern des Volkes hervor.

> Es wird für viele vielleicht fremd sein, hier anzumerken, dass das, was die Weisheit dieser Welt für Glück hält, die Unruhe des Wechsels ist – der erbärmliche Beweis, dass der Mensch gefallen und weit von Gott entfernt ist. Doch es ist eine Tatsache, dass der Mensch so sein eigenes Vergnügen beschreibt – die Erleichterung, zu der ein beladenes Gewissen Zuflucht sucht, um das Wissen über das zu betäuben, was es durch die Sünde verloren hat (WK, *Lectures Introductory*, S. 283).

4.5 Das Passah

Verse 4.5

Dies sind die Feste des HERRN, heilige Versammlungen, die ihr ausrufen sollt zu ihrer bestimmten Zeit:
5 Im ersten Monat, am vierzehnten des Monats, zwischen den zwei Abenden, ist Passah dem HERRN:
Nochmalige Wiederholung „Feste des HERRN“, da die nun folgenden Feste auf die „Ruhe des Sabbat“ hinauslaufen. „Da, wo Gott mit Wonne ruhet, bin auch ich in Ruh’ gesetzt“. Zu den zwei Abenden siehe 5. Mose 16,6.

Bedeutung des Passahs

1. Passah heißt *vorübergehen.*
2. Nicht so sehr Sündopfer, sondern Verschonung vor dem Gericht – Gott kann mit einem sündigen Volk in Verbindung sein, das Er erlöst hat.
3. Grundlage aller Beziehungen des Volkes zu Gott.
4. Übergang zum Fest der ungesäuerten Brote – Abwesenheit der Sünde (Lk 22,1.7; Mt 26,17).
5. Vorbildlich: „Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet. Darum lasst uns *Festfeier* halten, nicht mit altem Sauerteig“ (1Kor 5,8).
6. Das Passah hier ist nicht so sehr Vergebung der Sünden, sondern die Tatsache, dass es aufgrund des Passahs eine „Versammlung“, ein Volk Israels gibt: „die Versammlung als eine moralische Gesamtheit betrachtet, als eine korporative Person vor Gott“ (FN zu 2Mo 12,3 bei JND).
7. Das Passah wurde in Ägypten (2Mo 12), in der Wüste (4Mo) und im Land (Jos 5) gefeiert. Ewig der Mittelpunkt aller Wege Gottes: das *Kreuz*.
8. Es ist *Passah dem HERRN*: Das Lamm, das die Sünde der Welt wegnimmt (Joh 1,29). So wird Gott ruhen können.
9. Siebenmal lesen wir in der Schrift von der Feier des Passahs: 2. Mose 12; 4. Mose 9; Josua 5,10; 2. Chronika 30 (Hiskia); 2. Chronika 35 (Josia); Esra 6 und im Neuen Testament beim Herrn.

–6–8 Das Fest der ungesäuerten Brote

Verse 6–8

Und am fünfzehnten Tage dieses Monats ist das Fest der ungesäuerten Brote dem HERRN; sieben Tage sollt ihr Ungesäuertes essen. Am ersten Tage soll euch eine heilige Versammlung sein, keinerlei

Dienstarbeit sollt ihr tun. Und ihr sollt dem HERRN ein Feueropfer darbringen sieben Tage; am siebten Tage ist eine heilige Versammlung, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun: Was uns das Werk Christi gebracht hat, muss jeder, der zum Volk Gottes gehört, tagtäglich verwirklichen: Abwesenheit der Sünde. Von unserer Erlösung ab bis zu unserem letzten Tag auf der Erde (= 7 Tage). So auch bei dem Laubhüttenfest = 7 Tage: von der Erlösung Israels bis zum Ende des Bestehens dieser Erde.

Die ungesäuerten Brote sind ein Bild von dem, der Sünde nicht kannte und die Sünde nicht getan hat. Von Ihm ernähren wir uns. Bevor wir uns von den Broten ernähren (Christus in seinem Leben), müssen wir von dem Passah gegessen haben (Tod Christi). In 5. Mose 16 wird es das „Brot des Elends“ genannt.

Vers 7

Ausgangspunkt: Heilige Versammlung. Sonntagmorgens keinerlei Dienstarbeit. Vollkommenes Ruhen in dem Werk Christi. Dasselbe am 7. Tag.

Sauerteig im Neuen Testament

1. Götzendienst (Mt 13,33; Off 2,20; Sach 4)
2. Gesetzlichkeit, Scheinfrömmigkeit (Pharisäismus – Mt 16,11)
3. Liberalismus, Sadduzäertum (Mt 16,11)
4. Weltlichkeit, Verbindung zur Welt (Herodes – Mk 8,15)
5. Alter Mensch (alter Sauerteig – 1Kor 5,7)
6. Alte Natur (Bosheit und Schlechtigkeit – 1Kor 5,8).

Zusammenfassung

1. Ein erlöstes Volk soll heilig sein
2. Sieben Tage lang soll Ungesäuertes (kein Sauerteig) gegessen werden: das ganze Leben lang
3. Am ersten und siebten Tag heilige Versammlungen – Gott versammelt sein Volk
4. Keinerlei Dienstarbeit (sechsmal in diesem Kapitel: V. 7.8.21.25.35.36) – die Ruhe kann man sich nicht „verdienen“. „Arbeit“ (V. 3) ist allgemeiner, auch „das Werk“. Bei „Dienstarbeit“ liegt der Nachdruck mehr auf Arbeit eines Sklaven, die Knechtschaft.
5. Darbringung von Feueropfern an jedem Tag (siehe dazu 4Mo 28,16–25), und zwar
   - zwei junge Stiere als Brandopfer
   - dto. einen Widder
   - dto. sieben einjährige Lämmer
   - verschiedene Speisopfer zu den einzelnen Tieren
   - einen Bock als Sündopfer

–9–14 Garbe der Erstlinge

Verse 9.10

Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch gebe, und ihr seine Ernte erntet, so sollt ihr eine Garbe der Erstlinge eurer Ernte zu dem Priester bringen: Dieses Fest ist wieder eine Einheit mit den Webebroten.

Land: Passah in *Ägypten* und in der *Wüste*, ungesäuerte Brote in der *Wüste*, Erstlingsgarbe im *Land*. Die Auferstehung ist eine Frucht des Landes. Die Auferstehung Christi öffnet uns eine himmlische Welt, „das Land, das ich euch gebe“. Die Auferstehung bringt uns ins Land. In Epheser 2,5.6 finden wir drei Dinge: mitlebendig gemacht, mitauferweckt, mitsitzen. Lebendigmachen ist das neue Leben in uns. Die Auferstehung bringt uns in eine neue Stellung, in die Auferstehungswelt.

Die Erstlingsgarbe war Gerste. Beginn der Ernte (Ruth 1,22). Christus ist für Gott alles. Sogar wenn Untreue bei Israel und der Christenheit ist (4Mo 5,15).

Zu dem Priester bringen: Ohne jede Zubereitung. Die Erstlinge einer neuen Ernte. Der Priester wob die Garbe des Getreides, das in die Erde geworfen worden war, gestorben und aufgekeimt war.

Erstling: Der Erstling ist Christus (1Kor 15,20.23). Bild der Auferstehung Christi. Danach die, die des Christus sind bei seinem Kommen.

Vers 11

Und er soll die Garbe vor dem HERRN weben zum Wohlgefallen für euch; am anderen Tage nach dem Sabbat soll sie der Priester weben: Der andere Tag nach dem Sabbat (Joh 19,31) ist der Sonntag der Auferstehung (Joh 20). Ein Sabbat lag immer innerhalb des Festes der ungesäuerten Brote. In der sog. Karwoche begann das Passah Donnerstagabend bis Freitagabend. Am Freitagabend begann der Sabbat, zugleich der erste Tag der ungesäuerten Brote. Aus diesen beiden Gründen war dieser Sabbat *groß* (Joh 19,31) und drittens, weil es dieser prophetische Sabbat aus 3. Mose 23,11 ist.

Verse 12.13

Und ihr sollt an dem Tag, da ihr die Garbe webt, ein Lamm opfern, ohne Fehl, einjährig, zum Brandopfer dem HERRN; [13] und sein Speisopfer: zwei Zehntel Feinmehl, gemengt mit Öl, ein Feueropfer dem HERRN, ein lieblicher Geruch; und sein Trankopfer: ein viertel Hin Wein: Dazu nur ein Brand- und Speisopfer, kein Sündopfer, da nur von Christus die Rede ist. Wir können nicht an die Auferstehung denken, ohne an das vollkommene Werk auf dem Kreuz und das vollkommene Leben des Herrn zu denken. Er hat Gott dabei aufs Höchste verherrlicht (Mt 13; 17). Deshalb wurde Er durch die Herrlichkeit des Vaters auferweckt (Röm 6,4). Beweis seiner Verherrlichung!

Vers 14

Und Brot und geröstete Körner und Gartenkorn sollt ihr nicht essen bis zu diesem Tage, bis ihr die Opfergabe eures Gottes gebracht habt: eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen: Wir essen nicht von den Segnungen des Landes, dem neuen Korn, ohne zuvor die Erstlingsgarbe dargebracht zu haben. Erst nach diesem Sonntag durfte von dem neuen Korn gegessen werden. Der „zweit-erste“ Sabbat in Markus 6 war der *erste* Sabbat, an dem von dem neuen Korn gegessen werden durfte, aber es war der *zweite* Sabbat nach dem Passah.

Die verschiedenen Ernten in Israel

1. Gerstenernte (Ruth 1,22; Joh 6,9.13) *Tod und Auferstehung* Christi als Leben für Auferstehungsleben.
2. Weizenernte (2Mo 9,32; 34,22; Joh 12,24) *ewiges Leben* als Frucht des einen gestorbenen Christus, Leben des Vaterhauses, Inbegriff der himmlischen Segnungen.

3. Weinernte (5Mo 16,13), im Anschluss daran Laubhüttenfest
4. Olivenernte – jedenfalls mussten Zweige für die Hütten genommen werden (Neh 8,15)

–15–22 Fest der Wochen (Pfingsten)

Verse 15.16

Und ihr sollt euch zählen vom anderen Tag nach dem Sabbat, von dem Tag, da ihr die Webe-Garbe gebracht habt: es sollen sieben volle Wochen sein. [16] Bis zum anderen Tag nach dem siebten Sabbat sollt ihr fünfzig Tage zählen; und ihr sollt dem HERRN ein neues Speisopfer darbringen: Sieben volle Wochen; der 50. Tag ist wieder ein Sonntag: der Tag der Pfingsten (fünfzigster, griech. *pentekostós*). Ein neues Speisopfer aus Weizen (2Mo 34,22), die Frucht des verherrlichten Christus. Wird *Fest der Wochen* oder *Fest der Weizenernte* genannt. Allerdings würde das Weizenkorn, wenn es in die Erde fällt, nicht allein bleiben.

Vers 17

Aus euren Wohnungen sollt ihr Webe–Brote bringen, zwei von zwei Zehnteln Feinmehl sollen es sein, gesäuert sollen sie gebacken werden, als Erstlinge dem HERRN: Diese Webe-Brote nun sind ein Bild der Gläubigen der Versammlung auf der *Erde* (noch Sauerteig vorhanden). Nicht als *ein* Brot, *ein* Leib, sondern als Zeugnis (= zwei Brote) auf der Erde. Deshalb sprach der Herr Jesus vierzig Tage über die Dinge des *Reiches Gottes*. Die Versammlung hat zwar einen himmlischen Charakters, aber sie macht auch einen Teil in der Heilsgeschichte Gottes mit dieser Erde aus: vom Passah bis zum Ende des Friedensreiches. Die Versammlung hat die Aufgabe, den verherrlichten Christus hier auf der Erde zu offenbaren. Die Gläubigen haben dasselbe Leben, die neue Natur, wie Christus: zwei Zehntel Feinmehl (V. 13). Ein himmlisches Volk auf der Erde. Reich der Himmel auf der Erde (Mt 13), das Reich Gottes (Apg 1,3).

Vers 18

Und ihr sollt zu dem Brot darbringen sieben einjährige Lämmer ohne Fehl, und einen Jungstier und zwei Widder (sie sollen ein Brandopfer dem HERRN sein) und ihr Speisopfer und ihre Trankopfer: ein Feueropfer lieblichen Geruchs dem HERRN: Sieben Lämmer (Hingabe), ein Jungstier (Energie im Dienst), zwei Widder (Weihung). Herrlichste und reichste Frucht des Werkes Christi in der Versammlung. Dazu die entsprechenden Speisopfer.

Vers 19

Und ihr sollt einen Ziegenbock zum Sündopfer opfern und zwei einjährige Lämmer zum Friedensopfer: Hier *Sündopfer*, da in diesem Speisopfer Sauerteig war, für das, worin wir als Zeugnis hier auf der Erde versagen. Zwei Lämmer als Friedensopfer: Grundlage unserer *Gemeinschaft* mit göttlichen Personen und untereinander (1Kor 10,17). Was für eine gewaltige Segnung.

Vers 20

Und der Priester soll sie weben samt dem Brot der Erstlinge als Webopfer vor dem HERRN, samt den zwei Lämmern: sie sollen dem HERRN heilig sein für den Priester: Der Priesterdienst ist hier das *Weben*.

1. Priesterdienst tritt in den Vordergrund: Einer der erhabensten Dienste der Priester ist das Weben vor Gott
2. Gott hat Freude an den beiden Webe-Broten: die Versammlung als Folge des Werkes des Herrn Jesus, insbesondere als Brandopfer
3. die Friedensopfer-Lämmer, wovon Gott das Fett, sein *Brot*, bekommt, der Priester die Brust, und alle Priester essen davon.

Vers 21

Und ihr sollt an diesem Tag einen Ruf ergehen lassen – eine heilige Versammlung soll euch sein; keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun: eine ewige Satzung in allen euren Wohnsitzen bei euren Geschlechtern: Gemeinschaft ausüben in wirklichem Priesterdienst als heilige Versammlung. Ruhen in allem, was Gott bereitet hat. Eine *ewige Satzung*: „Tut dies zu meinem Gedächtnis“. Diese erhabene Zusammenkunft ist nicht in erster Linie für uns, sondern für Gott: *Fest des HERRN*. Gott möchte bei dieser Gelegenheit Opfer von uns empfangen: sein Brot.

Vers 22

Und wenn ihr die Ernte eures Landes erntet, sollst du den Rand deines Feldes nicht gänzlich abernten, und sollst keine Nachlese deiner Ernte halten; für den Armen und für den Fremden sollst du sie lassen. Ich bin der HERR, euer Gott: Jetzt nicht Anfang der Ernte, sondern das *Ende* der Ernte. Nicht Erstlinge (V. 10.20), sondern Nachlese. Am Ende dieses Zeitalters wird es einen Segen für eine weitere Gruppe von Menschen geben. Die große Schar aus Offenbarung 7,9–17. Auch sie hat Teil an den Segnungen, obwohl sie außerhalb der Versammlung und Israels steht. Dieser Segen wird seinen Anfang zu Beginn des 7. Monats nehmen.

Der Arme, der zum Volk Gottes gehört, aber vertrieben, ohne Besitztum, ohne Land ist, der Überrest Israels (Off 7,1–8).

Der Fremde: außerhalb des Volkes, Gläubige aus den Nationen, Überrest aus den Völkern (Off 7,9–17).

–23–25 Fest des Gedächtnisses des Posaunenhalls

Verse 23–25

Und der HERR redete zu Mose und sprach: Rede zu den Kindern Israel und sprich: Im siebten Monat, am Ersten des Monats, soll euch Ruhe sein, ein Gedächtnis des Posaunenhalls, eine heilige Versammlung. Keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun, und ihr sollt dem HERRN ein Feueropfer darbringen: Nun beginnt ein neues Halbjahr. Beim Volk Israel ist das auch heute noch der Neujahrstag, Beginn des bürgerlichen Jahres.

Alle bisherigen Feste fanden in der Zeit vom 1. bis 3. Monat statt. Nun folgen die letzten drei Feste, die alle im 7. Monat stattfanden, schnell nacheinander. Heilsgeschichtlich liegen diese Verse noch in der Zukunft! Für Israel lag eine fest definiert Zeit zwischen dem Fest der Wochen und dem Fest des Posaunenhalls. Für uns heute eine Zeitspanne von unbestimmter Dauer.

Erster Tag des zweiten Halbjahres = *Ausgang* des Jahres (2Mo 23,16), nicht der Anfang, danach keine Feste mehr. Das Laubhüttenfest ist das *Fest der Einsammlung* aller Ernten (2Mo 23,16; 34,22).

Erster Tag = Neumond (Ps 81,4). Zunahme des Lichts (JND: *reflected glory*) in Israel bis zum Vollmond = Laubhüttenfest. Psalm 81 spricht von der Erlösung des Volkes. Diese beginnt mit der geistlichen Erweckung, der geistlichen Sammlung (Posaunenhall, 4Mo 10,3.10; Jes 18,3; Mt 24,31), aber auch der nationalen Wiederherstellung, hauptsächlich jedoch die geistliche Erweckung, *Zurückdenken* (Gedächtnis) an das, was Gott in seiner Güte und Heiligkeit ist, aber auch was sie selbst sind. Das führt zum großen Versöhnungstag. Die Posaune bringt zuerst einmal die Sünden in Erinnerung (Jes 58,1). Weiterhin sieht man in Jesaja 58 die Sprache des gottlosen Teils des Volkes Israel.

Posaunenhall: Die Posaunen hallen in den Herzen wider.

Anwendung: Zugleich dürfen wir in der Anwendung auch an die Entrückung denken, die kurz zuvor geschehen wird. Denn auch dann wird der Herr mit der Posaune Gottes kommen.

–26–32 Großer Versöhnungstag

Verse 26.27

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [27] Doch am Zehnten dieses siebten Monats ist der Versöhnungstag; eine heilige Versammlung soll euch sein, und ihr sollt eure Seelen kasteien, und sollt dem HERRN ein Feueropfer darbringen: Das Kasteien der Seelen ist Demütigung (Ps 51; Jes 53; Sach 12,10 und 13), an der der Leib durch Fasten teilnimmt. Es ist das äußere Zeichen der Demütigung der Seele.

Der Hohepriester kommt zurück aus dem Heiligtum (Off 1,7).

Ein Feueropfer: Der Nachdruck liegt hier nicht auf den Opfern, sondern auf der Demütigung des Volkes. Die Opfer werden in 4. Mose 29,7–11 aufgezählt: ein Jungstier, ein Widder, sieben einjährige Lämmer mit den entsprechenden Speisopfern; einen Ziegenbock als Sündopfer: Dazu kamen die Tiere, die in 3. Mose 16 beschrieben werden:

1. Aaron brachte für sich und sein Haus einen Jungstier **zum Sündopfer** dar.
2. Später einen **Widder als Brandopfer.**
3. Die Gemeinde brachte **zwei Ziegenböcke als Sündopfer** und einen **Widder als Brandopfer.**
4. Auf einen **Ziegenbock fiel das Los zum Asasel** – dieser Bock wurde in die Wüste geschickt.
5. Von dem *Blut des Sündopfers des Jungstiers* musste Aaron auf und vor den Deckel sprengen, zusammen mit der Darbringung von Räucherwerk.
6. Von dem *Blut des Sündopfers* für die Gemeinde wurde ebenfalls auf und vor den Deckel.
7. Danach musste von dem *Blut beider Tiere* der Brandopferaltar entsündigt werden.
8. Schließlich wurden all die Sünden des Volkes auf den *Bock für Asasel* bekannt und wurde dieser in die Wüste geschickt.
9. Schließlich wurden die *Widder als Brandopfer* dargebracht.

Vers 28

Und keinerlei Arbeit sollt ihr tun an diesem Tage; denn es ist der Versöhnungstag, um Sühnung für euch zu tun vor dem HERRN, eurem Gott: Keine eigenen Werke mehr, keine eigene Gerechtigkeit aus

Werken des Gesetzes (Röm 9,31), sondern allein Stützen auf das Werk des Herrn Jesus. Einführen einer *ewigen* Gerechtigkeit.

Im Alten Testament ist häufig die Rede vom „Kasteien der Seele“, hauptsächlich in Verbindung mit dem großen Versöhnungstag (3Mo 16,29.31; 23,27.29.32; 4Mo 29,7; 30,14). Darüber hinaus auch in Psalm 35,13 und Jesaja 58,3.5. In Psalm 35,13 gibt David uns einen Schlüssel in die Hand, was dieser Ausdruck bedeutet: „Ich aber, als sie krank waren, kleidete mich in Sacktuch; ich *kasteite mit Fasten meine Seele*.“ In dieser Stelle wird die enge Verbindung zwischen dem Fasten und einer echten Beugung der Seele (Demütigung) deutlich.

Vers 29

Denn jede Seele, die sich nicht kasteit an diesem selbigen Tage, die soll ausgerottet werden aus ihren Völkern: Legt den Nachdruck auf (a) das Kasteien, (b) keine Arbeit verrichten. Wer sich nicht demütigt, passt nicht zu der heiligen Gemeinschaft, die nun entsteht.

Verse 30.31

Und jede Seele, die irgendeine Arbeit tut an diesem Tag, diese Seele werde ich vertilgen aus der Mitte ihres Volkes. Keinerlei Arbeit sollt ihr tun: eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern in allen euren Wohnsitzen: Nur die wiedergeborenen Menschen in Israel werden in das Friedensreich eingehen (Jes 60,21).

Anwendung auf die christliche Zeit: Matthäus 25,1–10 der Posaunenhall, geistliche Erweckung, dann Versöhnungstag: vollständige Demütigung und stützen auf das Werk Christi als Brandopfer vor Gott; daraus resultierend die Freude des Laubhüttenfestes: Wir haben schon jetzt alle Segnungen, besonders die des achten Tages (Bild der Ewigkeit).

Vers 32

Ein Sabbat der Ruhe soll er für euch sein, und ihr sollt eure Seelen kasteien; am Neunten des Monats, am Abend, vom Abend bis zum Abend sollt ihr euren Sabbat feiern: Erneute Erwähnung der Ruhe des Sabbats. Allein Ruhe für das Volk Israel durch das Werk des Herrn Jesus, der vorübergehend als Hoherpriester ist in das Heiligtum eingegangen; für Israel wird Er wieder hervortreten. Hier wird einfach ein zusätzlicher Sabbat eingeschoben, denn der neunte Tag des siebten Monats war nicht zwangsläufig ein Sabbat.

–33–44 Fest der Laubhütten und Schlussbemerkungen

Vers 33

Und der HERR redete zu Mose und sprach: Nun folgt das letzte Fest, unmittelbar auf den großen Versöhnungstag. Das ist der Abschluss aller Feste in Israel, aller Ernten (V. 39). Das Fest der Einsammlung aller Ernten, auch des Weins und der Oliven: die drei großen Segnungen des Landes: Korn, Most (Wein) und Öl (6 x in 5Mo; vgl. Joel 2).

Gerstenerste	Auferstehung Christi
Weizenernte	Aussonderung des Weizens vom Unkraut (Mt 13; 24,40.41; Off 14,14–16)
Weinernte	Gericht der Vernichtung (Off 14,17–20; Jes 34; 63)
Olivenernte	Ausgießen des Heiligen Geistes auf *alles* Fleisch (Joel 2,29; Jes 32,15; 44,3; Hes 11,19; 36,26)

Verse 34.35

Rede zu den Kindern Israel und sprich: Am fünfzehnten Tag dieses siebten Monats ist das Fest der Laubhütten sieben Tage dem HERRN. [35] Am ersten Tag soll eine heilige Versammlung sein, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun: Der 15. Tag ist Vollmond, volles Licht. Danach nimmt das Licht im Friedensreich leider wieder ab. Das wird in den abnehmenden Opfern vorgebildet (vgl. Opfer in 4Mo 29,12–38). Sünde ist noch da, herrscht aber nicht.

Vers 36

Sieben Tage sollt ihr dem HERRN ein Feueropfer darbringen; am achten Tage soll euch eine heilige Versammlung sein, und ihr sollt dem HERRN ein Feueropfer darbringen: es ist eine Festversammlung, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr tun: Der achte Tag wird bereits schon hier besonders hervorgehoben (er ist ein besonderer Tag Ruhe). Die sieben Tage des Laubhüttenfests sind eine Folge des zweitens Kommens Christi auf die Erde. Die sieben Tage der ungesäuerten Brote waren eine Folge seines ersten Kommens.

–37.38 Einschub: Darbringung der Opfer an den Festtagen

Vers 37

Das sind die Feste des HERRN, die ihr ausrufen sollt als heilige Versammlungen, um dem HERRN darzubringen Feueropfer, Brandopfer und Speisopfer, Schlachtopfer und Trankopfer, die Gebühr des Tages an seinem Tage:

1. Die Feste mussten ausgerufen werden
2. Heilige Versammlungen, wo Gott mit seinem Volk zusammen ist.
3. Darbringung der verschiedenen Opfer, wie sie einzeln beschrieben werden hier und in 4. Mose.

Vers 38

Außer den Sabbaten des HERRN und außer euren Gaben und außer allen euren Gelübden und außer allen euren freiwilligen Gaben, die ihr dem HERRN gebt: Es gab eine Reihe von Opfern, die beständig dargebracht wurden und nicht in Abzug gebracht werden sollten:

- Die täglichen Morgen- und Abend-Brandopfer (2Mo 29,38–46)
- Die Sabbatopfer: zwei einjährige Lämmer samt Speisopfer (4Mo 28,9.10)
- Alle vorgeschriebenen Opfer an den Festen des HERRN
- Opfer in Verbindung mit Gelübden
- Freiwillige Gabe wie Brand-, Speis- und Friedensopfer (3Mo 1–3)

–39–43 Nochmal das Fest der Laubhütten

Vers 39

Doch am fünfzehnten Tage des siebten Monats, wenn ihr den Ertrag des Landes eingesammelt habt, sollt ihr das Fest des HERRN feiern sieben Tage; am ersten Tage soll Ruhe sein, und am achten Tage soll Ruhe sein: Das ist also das *Fest der Einsammlung* (2Mo 34,22). Nach Einbringen aller Ernten soll Gott ein besonderes Fest gefeiert werden. An diesem Fest wurden die meisten Opfer dargebracht.

Dieses Fest beginnt mit der Ruhe und endet mit der Ruhe am achten Tag.

Vers 40

Und ihr sollt euch am ersten Tage Frucht von schönen Bäumen nehmen, Palmzweige und Zweige von dichtbelaubten Bäumen und von Bachweiden, und sollt euch vor dem HERRN, eurem Gott, freuen sieben Tage: Laubhütten aus Zweigen als Erinnerung an die vierzig Jahre in der Wüste (V. 43). Nicht nur für Israel, sondern für alle Nationen (Sach 14).

Die *Palmbäume* sind ein Bild der Überwindung des Bösen und des Sieges (Joh 12,13; Off 7,9; die *Bachweiden* sind ein Bild der Trauer (Ps 137,2); hier der Erinnerung an die Trauer vergangener Tage.

Der achte Tag: Die Feste beginnen mit dem Sabbat. Eigentlich schließen die Feste mit den sieben Tagen des letzten Festes ab. Die Prophetie des Alten Testaments endet hier. Der achte Tag wird hier nicht beschrieben. Er ist ein neuer Beginn: der ewige Zustand, neue Himmel und neue Erde werden dann sein (Off 21).

Kelly sagt zum 8. Tag:

> Gott zeigt daher durch die bemerkenswerte Verbindung des irdischen Segens mit der himmlischen Herrlichkeit der Auferstehung. Auferstehung weist auf den Himmel hin und kann sich selbst nicht genügen, außer in himmlischen Örtern ... Doch jetzt, nachdem wir die Fülle des Zeugnisses der Herrlichkeit hienieden haben, zeigt dieser Finger sozusagen nach oben und zeigt, dass in derselben Weise – nicht in diesem Kapitel entfaltet – es eine Verbindung zwischen der Auferstehung und der himmlischen Herrlichkeit mit dem Tag des Herrn für die Erde gibt.

Diesen letzten Tag des großen Festes finden wir in Johannes 7,37: Der Herr spricht über ewige, himmlische Dinge, die die Gläubigen jetzt schon empfangen können. Der Heilige Geist ist ein Zeuge der Herrlichkeiten Christi und der himmlischen Dinge. Für uns ist dieser achte Tag schon da, obwohl er in 3. Mose 23 erst als Abschluss aller Feste folgt. In 1. Korinther 10,11 heißt es, dass auf uns das *Ende* der Zeitalter gekommen ist. Wir gehören bereits jetzt zum ewigen Zustand.

Danach keine Zeitangabe mehr: *ewiger Zustand*.

Dienstarbeit = Folge der Sünde
keine Arbeit = Sabbat (V. 3) und großer Versöhnungstag (V. 28)
Weizenernte = Sammlung der Versammlung.

Verse 41–44

Und ihr sollt dasselbe sieben Tage im Jahre als Fest dem HERRN feiern: eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern; im siebten Monat sollt ihr dasselbe feiern. [42] In Laubhütten sollt ihr wohnen sieben Ta-

ge; alle Eingeborenen in Israel sollen in Laubhütten wohnen; [43] damit eure Geschlechter wissen, dass ich die Kinder Israel in Laubhütten habe wohnen lassen, als ich sie aus dem Land Ägypten herausführte. Ich bin der HERR, euer Gott. [44] Und Mose sagte den Kindern Israel die Feste des HERRN: Die Wiederholungen zeigen, wie wichtig Gott dieses letzte Fest ist. Alles läuft darauf hinaus. Gott hat Freude daran, uns diese Dinge vorzustellen.

Die vorbildliche Bedeutung der Feste des HERRN

	Fest	Zeitpunkt	Vorbildliche Bedeutung
1	**Passah (3Mo 23,5)**	**Do-Abend bis Fr-Abend**	**Der Tod Christi zum Schutz vor dem Gericht (1Kor 5,17) – mit Christus gestorben (Röm 6,8)**
2	**Fest der ungesäuerten Brote (3Mo 23,6–8)**	**Fr-Abend bis Do-Abend**	**Kein Sauerteig (1Kor 5,6–8; Gal 5,9)**
3	**Garbe der Erstlinge (3Mo 23,9–11)**	**Sonntagmorgen**	**Auferstehung Christi (mit Christus auferstanden (Eph 2,5.6)**
4	**Fest der Wochen = Pfingsten (23,15–17**	**50 Tage danach**	**Pfingsten – Entstehung der Gemeinde (Apg 2,1–4; 1Kor 11,12)**
5	**Fest des Gedächtnisses des Posaunenhalls (23,23–25)**	**01.07.**	**Kommen Christi (1Thes 4,16; Mt 24,31)**
6	**Großer Versöhnungstag (3Mo 23,26–32)**	**10.07.**	**Israels Bekenntnis seiner Sünde (Sach 12,10–13,1)**
7	**Fest der Laubhütten (23,33–36)**	**15.07.–21.07.**	**Friedensreich (Off 20,2.3; Jes 65,17–25)**

Bibelkurs zu 3. Mose 23

Vers	Frage	Antwort
2	Was kann das Wort *Feste* sonst noch bedeuten?	Zeit, Ort, Zusammenkunft
3	Was durfte man alles am Sabbat nicht tun?	Überhaupt keine Arbeit (2Mo 35,2.3). Unterschieden von Dienstarbeit (= Berufsarbeit)
5	Was geschah alles mit dem Passahlamm in 2. Mose 12?	Siehe *Meine Feste* S. 18
6–7	Wovon ist das Fest der ungesäuerten Brote ein Bild?	Das sündlose Leben der Gläubigen
10	Wovon ist das Fest der Erstlingsgarbe ein Bild? Was ist an diesem Tag mit dem Herrn Jesus geschehen?	Auferstehung des Herrn Jesus
15–16	Wovon ist das Fest der Wochen ein Bild?	Pfingsten, Geburtsstunde der Gemeinde
17	Was bilden die zwei gesäuerten Webebrote vor?	Alle Gläubigen vom Pfingsttag an
22	Wie viel Zeit verging zwischen dem Fest der Wochen und dem Fest des Posaunenhalls?	Eine Zeit unbestimmter Dauer je nach Länge der Monate.
27	Was bedeutet es, dass die Israeliten ihre Seele kasteien sollten?	Fasten (Ps 35,13)
29	Was ist das Ausrotten einer Seele?	Todesstrafe
32	Was ist ein Sabbat der Ruhe? Ist das der normale Sabbat oder kann das auch ein anderer Tag sein?	Kann auch ein anderer Tag sein
36	Was ist Dienstarbeit?	Werktagsarbeit, Berufsarbeit
39	Woraus bestand der Ertrag des Landes?	Siehe 5. Mose 8
42	Warum mussten die Israeliten am Laubhüttenfest in Laubhütten wohnen?	Beim Auszug aus Ägypten haben sie in Hütten gewohnt
	Bitte fertige eine kleine Tabelle an, was die prophetische Bedeutung der Feste ist.	siehe *Meine Feste*
	Der Herr Jesus war ja drei Tage und drei Nächte im Herzen der Erde (Mt 12,40). Welche Tage waren das?	Freitag bis Sonntag, der angefangene Tag zählt voll, dazu kommt die Nacht

Kapitel 24

Einleitung

1. Israel sollte ein Zeugnis für die Rechte Gottes auf der Erde sein. Beständig sollte Licht im Heiligtum sein und ein Zeichen der Ordnung des Volkes in den zwölf Broten. Israel hat jedoch den Namen des HERRN entweiht und ist unter das Gericht gekommen (V. 10–23).
2. Die Kinder Israel sollen die Dinge bringen: Öl für den Leuchter und Feinmehl für die Schaubrote. Diese Dinge wurden für den Gottesdienst genötigt. Diese Anweisung schließt sich gut an Kapitel 23 an.

Einteilung

1. Olivenöl zum Licht (V. 1–4)
2. Die Schaubrote (V. 5–9)
3. Steinigung eines Gotteslästerers (V. 10–16)?
4. Bestrafung des Totschlags und der Leibesverletzung (V. 17–22)
5. Der Flucher soll getötet werden (V. 23)

Auslegung

–1–4 Olivenöl zum Licht

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Gebiete den Kindern Israel, dass sie dir reines, zerstoßenes Olivenöl bringen zum Licht, um die Lampen anzuzünden beständig: Die Kinder Israel sollen reines, zerstoßenes Olivenöl zum Licht bringen. Dazu mussten sie arbeiten. Das Volk ist in all die Vorgänge in Verbindung mit der Stiftshütte einbezogen.

Die Lampen brannten beständig. Wenn wir als Priester ins Heiligtum eintreten, sehen wir die Gegenstände erleuchtet. Da ist der Leuchter: Christus und die Versammlung. Da ist der Schaubrottisch: Christus und die Versammlung.

Vers 3

Außerhalb des Vorhangs des Zeugnisses, im Zelt der Zusammenkunft, soll Aaron sie zurichten, vom Abend bis zum Morgen, vor dem HERRN beständig: eine ewige Satzung bei euren Geschlechtern: All das geschieht nicht im Allerheiligsten, sondern im Heiligtum. Da ist Aaron täglich mit dem Anzünden der Lampen beschäftigt. Zugleich bringt er das Räucherwerk dar (2Mo 30,7.8).

Vers 4

Auf dem reinen Leuchter soll er die Lampen beständig vor dem HERRN zurichten: Hier wird der „reine Leuchter“ betont. Diese Vorschrift sollte ununterbrochen beachtet werden. Wie treu ist Gott im Blick auf sein Volk. Der Herr vertritt uns ununterbrochen.

–5–9 Die Schaubrote

Verse 5–9

Und du sollst Feinmehl nehmen und daraus zwölf Kuchen backen: Von zwei Zehnteln soll ein Kuchen sein. [6] Und du sollst sie in zwei Schichten legen, sechs in eine Schicht, auf den reinen Tisch vor dem HERRN. [7] Und du sollst auf jede Schicht reinen Weihrauch legen, und er soll dem Brot zum Gedächtnis sein, ein Feueropfer dem HERRN. [8] Sabbattag für Sabbattag soll er es beständig vor dem HERRN zurichten: ein ewiger Bund von Seiten der Kinder Israel. [9] Und es soll Aaron und seinen Söhnen gehören, und sie sollen es essen an heiligem Ort; denn als ein Hochheiliges von den Feueropfern des HERRN soll es ihm gehören: eine ewige Satzung: Mose soll zwölf Kuchen backen. Sie wurden in zwei Schichten auf den Schaubrottisch gelegt. Darauf kam Weihrauch. Das sollte Sabbat für Sabbat geschehen. Jede Woche wurden die Brote erneuert. Aaron und seine Söhne aßen sie. Machen auch wir als Priester uns Woche für Woche eins mit der Versammlung Gottes?

–10–16 Steinigung eines Gotteslästerers

Verse 10–16

Und der Sohn einer israelitischen Frau – er war aber der Sohn eines ägyptischen Mannes – ging aus unter die Kinder Israel; und der Sohn der Israelitin und ein israelitischer Mann zankten sich im Lager. [11] Und der Sohn der israelitischen Frau lästerte den Namen des HERRN und fluchte ihm; und sie brachten ihn zu Mose. Der Name seiner Mutter aber war Schelomit, die Tochter Dibris, vom Stamm Dan. [12] Und sie setzten ihn in Gewahrsam, damit ihnen nach dem Mund des HERRN beschieden werde. [13] Und der HERR redete zu Mose und sprach: [14] Führe den Flucher außerhalb des Lagers; und alle, die es gehört haben, sollen ihre Hände auf seinen Kopf legen, und die ganze Gemeinde soll ihn steinigen. [15] Und zu den Kindern Israel sollst du reden und sprechen: Wenn irgendjemand seinem Gott flucht, so soll er seine Sünde tragen. [16] Und wer den Namen des HERRN lästert, soll gewiss getötet werden, steinigen soll ihn die ganze Gemeinde; wie der Fremde, so der Einheimische: Wenn er den Namen lästert, soll er getötet werden: Durch die Lästerung des Namens des Herrn verwirkte dieser Sohn die Berechtigung zum Leben. Die Zeugen sollen ihre Hände auf den Kopf des Fluchers legen. Dann solle ihn die gesamte Gemeinde der Kinder Israel steinigen.

–17–22 Bestrafung des Totschlags und der Leibesverletzung

Verse 17–22

Und wenn jemand irgendeinen Menschen totschlägt, so soll er gewiss getötet werden. [18] Und wer ein Vieh totschlägt, soll es erstatten: Leben um Leben. [19] Und wenn jemand seinem Nächsten eine Verletzung zufügt: Wie er getan hat, so soll ihm getan werden: [20] Bruch um Bruch, Auge um Auge, Zahn um Zahn; wie er einem Menschen eine Verletzung zufügt, so soll ihm zugefügt werden. [21] Und wer ein Vieh totschlägt, soll es erstatten; wer aber einen Menschen totschlägt, soll getötet werden. [22] Einerlei Recht sollt ihr haben: Wie der Fremde, so soll der Einheimische sein; denn ich bin der HERR, euer Gott: Wieder wird Mord mit dem Tod bestraft. Das gilt auch heute noch. Eine Sünde, die jemand begeht, kehrt auf seinen Kopf zurück. Verletzung sollte mit Verletzung geahndet werden. Hier geht es um die Rechtsprechung, keinesfalls um Selbstjustiz oder Rache.

–23 Der Flucher soll getötet werden

Vers 23

Und Mose redete zu den Kindern Israel, und sie führten den Flucher vor das Lager hinaus und steinigten ihn; und die Kinder Israel taten, wie der HERR Mose geboten hatte: Die Todesstrafe wird am Flucher vollzogen.

Kapitel 25

Einleitung

1. Dieses Kapitel zeigt die segensvolle Zeit, wenn Israel im Land wiederhergestellt sein wird. Kapitel 23 handelt hauptsächlich vom Volk, und Kapitel 25 vom Land.
2. Die Kapitel 25 und 26 geben eine Antwort auf die Frage, wie das Land verwaltet werden soll. Es ist das „Erbteil Gottes“ (5Mo 4,20; vgl. 2Mo 15,17). Und da das Volk Israel das Erbteil Gottes ist und Ihm das Land gehört (V. 23), ist es zugleich das Eigentum des Volkes. Das ist für uns die Bedeutung von „Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen“ (Eph 1,18).
3. Es gibt keinen wirklichen Genuss der Segnungen, die Gott seinem Volk schenkt, wenn wir nicht im richtigen Verhältnis zum Geber stehen, Ihn also dafür anbeten.
4. Gottes Rechte sind Rechte der Gnade, die seinem Volk zugutekommen.
5. Je näher wir der Entrückung kommen (dem Jubeljahr), umso weniger Wert haben unsere Besitztümer.

Einteilung

1. Das Sabbatjahr (V. 1–7)
2. Das Halljahr (V. 8–55)

Einteilung in Einzelheiten

Verse	Inhalt
1–7	Sechs Jahre säen und ernten – 7. Jahr = Ruhejahr – gegessen wurde, was man vom Feld oder von den Bäumen holte
8–13	Nach 49 Jahren (7x7 Jahren) zusätzliches Jahr der Ruhe = Jubeljahr – Blasen der Posaunen am großen Versöhnungstag: Freiheit – jeder kam wieder zu seinem Eigentum
14–18	Beim Verkauf eines Feldes wurden die Ernten verkauft: niemand aus dem Volk sollte dauerhaft verarmen
19–22	Gott verhieß, im Jahr vor dem Jubeljahr eine dreifache Ernte zu geben
23.24	Das Land gehörte dem HERRN – deshalb durfte es nicht verkauft werden
25–28	Beim Landverkauf, sollte der nächste Verwandte (= Löser) das Land zurückkaufen – oder falls der Verkäufer selbst zurückkaufen konnte, sollte er es tun
29–34	Ein Wohnhaus in einer ummauerten Stadt hatte nach dem Verkauf ein Jahr lang Lösungsrecht (eine Ausnahme bildeten die Häuser der Leviten) – ein Wohnhaus auf dem Land kam im Jubeljahr zurück an seinen Eigentümer
35–38	Dem verarmten Bruder durfte weder Zinsen bei einem Darlehn noch Wucher (Aufschlag) bei geliehenen Lebensmitteln abverlangt werden
39–46	Der verarmte Bruder durfte nicht als Sklave gehalten werden, sondern nur wie ein Tagelöhner – im Jubeljahr war er frei
47–55	Der verarmte Israelit, der Sklave eines Fremden (= kein Israelit) war, musste jederzeit freigekauft werden können – im Jubeljahr war er frei

Auslegung

–1–7 Das Sabbatjahr

Vers 1

Und der HERR redete zu Mose auf dem Berg Sinai und sprach: Diese Worte Moses gehören noch zu den Worten, die Mose von Gott auf dem Berg Sinai empfangen hat. Wird das Volk die Worte Gottes beach-

ten, wie es das während der Gesetzgebung versprochen hat? Wissen wir überhaupt, wie krass das Volk die Anordnungen Gottes missachtet hat?

Vers 2

Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn ihr in das Land kommt, das ich euch geben werde, so soll das Land dem HERRN einen Sabbat feiern: Gott schenkt dem Volk das Beste. Er ist der Geber aller guten Gaben. Wie stehen unsere Herzen zum Geber? Das wird daran deutlich, wie wir den Bedingungen entsprechen, die Gott mit dem Besitz verbunden hat.

So soll das Land dem HERRN einen Sabbat feiern: Feiern ist eigentlich *ruhen*. Es geht nicht in erster Linie um die Erholung des Landes, obwohl das darin eingeschlossen ist, sondern um dem HERRN (vgl. V. 4). Alles ist auf Ihn, *seine* Interessen, *seine* Ruhe bezogen. Wer Er nicht die Mitte einnimmt, läuft alles schief.

Verse 3–5

Sechs Jahre sollst du dein Feld besäen und sechs Jahre deinen Weinberg beschneiden und den Ertrag des Landes einsammeln. [4] Aber im siebten Jahr soll ein Sabbat der Ruhe für das Land sein, ein Sabbat dem HERRN; dein Feld sollst du nicht besäen und deinen Weinberg nicht beschneiden; [5] den Nachwuchs deiner Ernte sollst du nicht einernten, und die Trauben deines unbeschnittenen Weinstocks sollst du nicht abschneiden: Es soll ein Jahr der Ruhe für das Land sein: Im siebten Jahr durfte keinerlei Feldarbeit getan werden, es sollte kein Beschneiden von Weinstöcken und Olivenbäumen geben. Im Halten dieses Sabbats würde deutlich, ob das Volk die Früchte des Landes aus der Hand Gottes annahm. Und damit würde deutlich, wie das Herz des Volkes zum Geber steht.

Nachwuchs: Das waren das von selbst gewachsene Korn oder andere Früchte. Es gab sehr reiche Ernten beispielsweise in der Jisreel-Ebene, deren Korn überhaupt nicht alles eingesammelt werden konnte, weil es einfach zu viel war.

Sollt du nicht einernten ... sollst du nicht abschneiden: Der Besitzer sollte keine regelmäßige Ernte durchführen. Geerntet – vom Feld weggeholt – werden durfte das, was man selbst aß.

Verse 6.7

Und der Sabbat des Landes soll euch zur Speise dienen, dir und deinem Knecht und deiner Magd und deinem Tagelöhner und deinem Beisassen, die sich bei dir aufhalten; [7] und deinem Vieh und den wilden Tieren, die in deinem Land sind, soll all sein Ertrag zur Speise dienen: Der Sabbat des Landes sollte zur Speise sein. Es würde also weder gesät noch geerntet, sondern alle durften (der Eigentümer eingeschlossen) hinausgehen auf das Feld und dort von allem, was wuchs, essen.

Möglicherweise war das Erlassjahr in 5. Mose 15 identisch mit dem Sabbatjahr. Alle Schulden wurden nach sieben Jahren erlassen. Das Volk Gottes wurde zusätzlich in diesem Jahr daran erinnert, dass es von der Vergebung Gottes lebte. Sie selbst mussten ihren Brüdern alle Schulden erlassen. Auch wir werden als Gläubige im Neuen Testament aufgefordert, einander zu vergeben (Mt 6; Eph 4,32, Kol 3,13).

Aus 2. Chronika 36,21 (vgl. 3Mo 26,34.35) erfahren wir, dass die babylonische Gefangenschaft siebzig Jahre dauerte, und zwar deshalb, weil das Volk dem Land siebzig Jahrsabbate verweigert hatte. Daraus können wir ersehen, dass das Volk während der Regierung Salomos damit aufgehört hatte, die Sabbate zu halten.

–8–55 Das Halljahr

Verse 8.9

Und du sollst dir sieben Jahrsabbate zählen, siebenmal sieben Jahre, so dass die Tage von sieben Jahrsabbaten dir 49 Jahre ausmachen. [9] Und du sollst im siebten Monat, am Zehnten des Monats, den Posaunenschall ergehen lassen; am Versöhnungstag sollt ihr die Posaune ergehen lassen durch euer ganzes Land: Nach sieben Jahrsabbaten fand das Jubeljahr statt. Dieses Jahr war ein Jahr der Freude und der Freiheit. Es begann am 10. des siebten Monats, also am Versöhnungstag. Dieser Tag ist prophetisch ein Bild der Wiederherstellung des Volkes Gottes. Dann wird das Volk – das sind die Bekehrten – die Befreiung von aller Bürde durch die Sünde erfahren. Es war das Fest der Wiederherstellung der Gemeinschaft des Volkes mit Gott. Auch hier geht es nicht primär um das Volk, sondern um Gott, der Gemeinschaft mit Volk haben würde.

Posaunenschall: Der Posaunenschall ist ein Bild der Gegenwart Gottes; Gott redet zu dem Volk (2Mo 19,13.16; 20,18). Bei der Sammlung des Volkes wird wieder Posaunenschall ertönen (Mt 24,31). Diese Wiederherstellung des Volkes wird sehr eindrucksvoll in Jesaja 27,13 beschrieben.

Vers 10

Und ihr sollt das Jahr des fünfzigsten Jahres heiligen und sollt im Land Freiheit ausrufen für alle seine Bewohner. Ein Jubel-Jahr soll es euch sein, und ihr werdet jeder wieder zu seinem Eigentum kommen und jeder zurückkehren zu seinem Geschlecht: Vor dem großen Versöhnungstag wird das Fest des Gedächtnisses des Posaunenhalls stattfinden. Zuerst wird das Volk gesammelt, dann wird ihm Freiheit ausgerufen werden. Alle werden wieder in das Land zurückkommen und ihr Eigentum in Besitz nehmen. Wohlgemerkt: Immer nur die, die sich bekehrt haben und den Überrest bilden werden.

Verse 11.12

Ein Jubel-Jahr soll dies, das Jahr des fünfzigsten Jahres, euch sein; ihr sollt nicht säen und seinen Nachwuchs nicht ernten und seine unbeschnittenen Weinstöcke nicht lesen; [12] denn ein Jubel- Jahr ist es: Es soll euch heilig sein; vom Feld weg sollt ihr seinen Ertrag essen: In diesen Versen wird noch klarer, dass anstelle des Säens und Erntens ein einfaches Holen der Früchte für alle Bewohner des Landes erlaubt war. Sogar die Tiere durften ungehindert von den Früchten fressen. Vorzugsweise war das Gewachsene für die Armen bestimmt.

–13–17 Verkauf von Land: verkauft werden Ernten

Verse 13–17

In diesem Jubeljahr sollt ihr jeder wieder zu seinem Eigentum kommen. [14] Und wenn ihr eurem Nächsten etwas verkauft oder von der Hand eures Nächsten etwas kauft, so soll keiner seinen Bruder bedrücken. [15] Nach der Zahl der Jahre seit dem Jubel-Jahr sollst du von deinem Nächsten kaufen, nach der Zahl der Erntejahre soll er dir verkaufen. [16] Entsprechend der größeren Zahl von Jahren sollst du ihm den Kaufpreis mehren, und entsprechend der geringeren Zahl von Jahren sollst du ihm den Kaufpreis mindern; denn eine Zahl von Ernten verkauft er dir. [17] Und so soll keiner von euch seinen Nächs-

ten bedrücken, und du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin der HERR, euer Gott: Dieser Abschnitt regelt den Kaufpreis eines Landes. Eigentlich konnte das Land überhaupt nicht verkauft werden. Was verkauft wurde, war eine Anzahl der Ernten, die das Land bis zum nächsten Jubeljahr abwerfen würde. Gott wollte nicht, dass jemand seinen Bruder übervorteilte. Gott wünschte eine uneingeschränkte Gemeinschaft unter seinem Volk.

Verse 18.19

Und so tut meine Satzungen, und haltet meine Rechte und tut sie, so werdet ihr sicher wohnen in eurem Land. Und das Land wird seine Frucht geben, und ihr werdet essen bis zur Sättigung und sicher darin wohnen: Bei der Beachtung dieser Satzungen und Rechte, die Gott festlegte, würde er drei Segnungen garantieren:

1. das Land würde seine Frucht geben
2. sie würden bis zur Sättigung essen
3. sie würden sicher im Land wohnen

Alles hängt vom Gehorsam ab.

Verse 20–22

Und wenn ihr sprecht: Was sollen wir im siebten Jahr essen? Siehe, wir säen nicht, und unseren Ertrag sammeln wir nicht ein –: [21] Ich werde euch ja im sechsten Jahr meinen Segen entbieten, dass es den Ertrag für drei Jahre bringe; [22] und wenn ihr im achten Jahr sät, werdet ihr noch vom alten Ertrag essen; bis ins neunte Jahr, bis sein Ertrag einkommt, werdet ihr Altes essen: Die alte Frage des Unglaubens: Was sollen wir essen? Was sollen wir anziehen (Mt 6,31). Wir können Gott nichts schenken, ohne dass Er es uns vielfach erstattet. Das sechste Jahr würde eine dreifache Ernte geben. Und das bereits im Voraus. Warum vertrauen wir Gott so wenig? Hat Er uns nicht überaus reich gesegnet?

Vers 23

Und das Land soll nicht für immer verkauft werden, denn mein ist das Land; denn Fremde und Beisassen seid ihr bei mir: Zwei Dinge werden in diesen Versen noch einmal hervorgehoben: Kein dauerhafter Verkauf von Grund und Boden war gestattet. Der Grund lautete einfach: *Denn mein ist das Land*. Die Bewohner sollten das Land nicht als *ihr persönliches Eigentum* betrachten. Es war ihnen geliehen; sie waren Fremde und Beisassen. Auch unser gesamter Besitz ist uns zur Verwaltung anvertraut (1Kor 7,31). Der reichte Hiob hatte recht, als er sagte: „Nackt bin ich aus meiner Mutter Leib gekommen, und nackt werde ich dahin zurückkehren“ (Hiob 1,21).

Verse 24–28

Und im ganzen Land eures Eigentums sollt ihr dem Land Lösung gestatten. [25] Wenn dein Bruder verarmt und von seinem Eigentum verkauft, so soll sein Löser, sein nächster Verwandter, kommen und das Verkaufte seines Bruders lösen. [26] Und wenn jemand keinen Löser hat, und seine Hand erwirbt und findet, was zu seiner Lösung erforderlich ist, [27] so soll er die Jahre seines Verkaufs berechnen und das Übrige dem Mann zurückzahlen, an den er verkauft hat, und so wieder zu seinem Eigentum kommen. [28] Und wenn seine Hand nicht gefunden hat, was erforderlich ist, um ihm zurückzuzahlen, so soll das von ihm Verkaufte in der Hand des Käufers desselben bleiben bis zum Jubeljahr; und im Jubel-Jahr soll

es frei ausgehen, und er soll wieder zu seinem Eigentum kommen: Außerdem sollte immer Lösungsrecht bestehen, und zwar jederzeit. Dazu waren drei Möglichkeiten vorgesehen:

1. Ein naher Verwandter sollte lösen. Boas ist ein Beispiel für solch einen Verwandten, der das Erbteil Noomis (und damit auch Ruths) löste. Ein schönes Vorbild davon, wie Christus verarmten Gläubigen das Erbe zurückkauft. Das kann man auf die Erlösung des Sünders durch das Evangelium anwenden.
2. Je näher der Tag des nächsten Jubeljahres war, umso einfacher war es, dass Eigentum zurückzukaufen. War genügend Besitz vorhanden, so durfte vom Lösungsrecht Gebrauch gemacht werden.
3. Falls beide Möglichkeiten ausschieden, musste der ursprüngliche Eigentümer bis zum Jubeljahr warten.

In der vorbildlichen Anwendung des Jubeljahrs auf uns können wir an die Entrückung denken. Auch für uns wird die Posaune erschallen (1Thes 4,16). Dann wird der Herr uns das verlorene Land zurückgeben. Wie viel haben wir als himmlisches Volk Gottes in der Vergangenheit durch Untreue verloren, und zwar bis in die heutigen Tage!

Verse 29.30

Und wenn jemand ein Wohnhaus in einer ummauerten Stadt verkauft, so soll sein Lösungsrecht bestehen bis zum Ende des Jahres seines Verkaufs; ein volles Jahr soll sein Lösungsrecht bestehen. **[30]** **Wenn es aber nicht gelöst wird, bis für ihn ein ganzes Jahr voll ist, so soll das Haus, das in der ummauerten Stadt ist, für immer bei dessen Käufer verbleiben, bei seinen Geschlechtern; es soll im Jubel-Jahr nicht frei ausgehen**: Bei Häusern verhält es sich anders als bei Feldern und Ernten. Wer verarmt war und sein Haus zur Tilgung seiner Schulden verkaufen musste, konnte es innerhalb eines Jahres zurückkaufen. Möglicherweise machte er eine Erbschaft oder ein naher Verwandter kaufte das Haus zurück.

Die Häuser in ummauerten Städten hängen nicht so eng mit Land und Boden zusammen wie die Häuser in den Dörfern. Außerdem sind Häuser in Städten von Menschen erbaut

Verse 31–34

Aber die Häuser der Dörfer, die keine Mauer ringsum haben, sollen dem Feld des Landes gleichgeachtet werden; es soll Lösungsrecht für sie sein, und im Jubel-Jahr sollen sie frei ausgehen. **[32]** **Und was die Städte der Leviten, die Häuser der Städte ihres Eigentums betrifft, so soll ein ewiges Lösungsrecht für die Leviten sein.** **[33]** **Und wenn jemand von einem der Leviten löst, so soll das verkaufte Haus in der Stadt seines Eigentums im Jubel-Jahr frei ausgehen; denn die Häuser der Städte der Leviten sind ihr Eigentum unter den Kindern Israel.** **[34]** **Aber das Feld des Bezirks ihrer Städte soll nicht verkauft werden, denn es gehört ihnen als ewiges Eigentum**: Anders war es bei den Häusern der Dörfer. Sie wurden zu den Feldern des Landes gerechnet. Sie waren unbedingt erforderlich, um das Land zu bebauen.

Städte der Leviten: Die Häuser der Leviten behielten ein ewiges Lösungsrecht. Sie konnten zwar verkauft werden, doch sie konnten jederzeit zurückgekauft werden. Diese Häuser gingen im Jubel-Jahr wieder an den ursprünglichen Besitzer zurück.

–35–38 Verbot des Zinsnehmens

Und wenn dein Bruder verarmt und seine Hand bei dir wankend wird, so sollst du ihn unterstützen; wie der Fremde und der Beisasse soll er bei dir leben. [36] Du sollst nicht Zinsen und Wucher von ihm nehmen und sollst dich fürchten vor deinem Gott, damit dein Bruder bei dir lebe. [37] Dein Geld sollst du ihm nicht auf Zinsen geben und deine Nahrungsmittel nicht auf Wucher geben. [38] Ich bin der HERR, euer Gott, der ich euch aus dem Land Ägypten herausgeführt habe, um euch das Land Kanaan zu geben, um euer Gott zu sein: Im Übrigen war es ein Gebot der Liebe, den Bruder finanziell oder mit Nahrungsmitteln zu versorgen, die man ihm auslieh. In diesem Fall durften weder Zinsen noch Wucher bei der Rückzahlung verlangt werden. Gott hatte dem Volk das Land umsonst gegeben, so sollte auch der reiche Bruder umsonst ausleihen.

–39–55 Einlösung von Schuldsklaven

Verse 39–41

Und wenn dein Bruder bei dir verarmt und sich dir verkauft, so sollst du ihn keinen Sklavendienst tun lassen; [40] wie ein Tagelöhner, wie ein Beisasse soll er bei dir sein; bis zum Jubeljahr soll er bei dir dienen. [41] Dann soll er frei von dir ausgehen, er und seine Kinder mit ihm, und zu seiner Familie zurückkehren und wieder zum Eigentum seiner Väter kommen: Ein Israelit durfte einen verarmten Bruder nicht als Sklaven halten; er konnte ihn zu einem Tagelöhner machen. Im Jubeljahr wurde er jedoch wieder frei. Im Jubeljahr durfte er wieder zu seiner Familie zurückkehren. Diese Vorschrift ergänzt die Gesetzesvorschrift in 2. Mose 21,2–6. In 2. Mose 21 wird lediglich gesagt, dass er im siebten Dienstjahr frei ausgehen konnte. Diese Vorschrift wird hier nicht wiederholt, weil es hier um die Auswirkungen des Hall-Jahres geht.

Verse 42.43

Denn sie sind meine Knechte, die ich aus dem Land Ägypten herausgeführt habe; sie sollen nicht verkauft werden, wie man Sklaven verkauft. [43] Du sollst nicht mit Härte über ihn herrschen und sollst dich fürchten vor deinem Gott: Israeliten durften nicht zu Knechten verkauft werden, weil sie bereits Gottes Knechte waren. Er hat sie sich gekauft. Und Gott behandelt sie gnädig. Auch durfte der Besitzer nicht mit Härte über sie herrschen, sondern er sollte Gott fürchten. Gottesfurcht regelt alles. Diese Gesetzes bezogen sich auf das Volk Gottes.

Es gibt einen schmalen Grad zwischen biblischer Führerschaft und Herrschaft über andere. Auf uns bezogen gilt 1. Petrus 5,2.3: „Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht nicht aus Zwang führt, sondern freiwillig, auch nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig, und nicht als solche, die über ihre Besitztümer herrschen, sondern die Vorbilder der Herde sind.“ Die Geschwister sind nicht Leibeigenen von Ältesten und Aufsehern.

Verse 44–46

Was aber deinen Knecht und deine Magd betrifft, die du haben wirst: Von den Nationen, die rings um euch her sind, von ihnen mögt ihr Knecht und Magd kaufen. [45] Und auch von den Kindern der Beisassen, die sich bei euch aufhalten, von ihnen mögt ihr kaufen und von ihrer Familie, die bei euch ist, die sie in eurem Land gezeugt haben; und sie seien euch zum Eigentum, [46] und ihr mögt sie euren Söhnen nach euch vererben, damit sie sie als Eigentum besitzen. Diese mögt ihr auf ewig dienen lassen; aber über eure Brüder, die Kinder Israel, sollt ihr nicht einer über den anderen herrschen mit Härte: Andres

war es im Blick auf Menschen aus den Nationen, die nicht freigekauft waren. Knechte oder Mägde konnten verkauft oder vererbt werden.

Verse 47.48

Und wenn die Hand eines Fremden oder eines Beisassen bei dir etwas erwirbt, und dein Bruder bei ihm verarmt und sich dem Fremden, dem Beisassen bei dir, oder einem Abkömmling aus der Familie des Fremden verkauft, [48] so soll, nachdem er sich verkauft hat, Lösungsrecht für ihn sein; einer von seinen Brüdern soll ihn lösen: Die Knechtschaft eines Israeliten bei einem zu Vermögen gekommenen Beisassen oder im Land wohnen Nicht Israeliten soll jederzeit lösbar sein (Keil). Einer seiner Brüder sollte ihn lösen.

Verse 49–55

Entweder sein Onkel oder der Sohn seines Onkels soll ihn lösen, oder einer von seinen nächsten Blutsverwandten aus seiner Familie soll ihn lösen; oder hat seine Hand etwas erworben, so soll er sich selbst lösen. [50] Und er soll mit seinem Käufer rechnen von dem Jahr an, in dem er sich ihm verkauft hat, bis zum Jubeljahr; und der Preis, für den er sich verkauft hat, soll der Zahl der Jahre entsprechen; nach den Tagen eines Tagelöhners soll er bei ihm sein. [51] Wenn es noch viele Jahre sind, so soll er nach ihrem Verhältnis seine Lösung von seinem Kaufgeld zurückzahlen; [52] und wenn wenig übrig ist an den Jahren bis zum Jubeljahr, so soll er es ihm berechnen: Entsprechend seinen Jahren soll er seine Lösung zurückzahlen. [53] Wie ein Tagelöhner soll er Jahr für Jahr bei ihm sein; er soll nicht vor deinen Augen mit Härte über ihn herrschen. [54] Und wenn er nicht in dieser Weise gelöst wird, so soll er im Jubeljahr frei ausgehen, er und seine Kinder mit ihm. [55] Denn mir sind die Kinder Israel Knechte; meine Knechte sind sie, die ich aus dem Land Ägypten herausgeführt habe. Ich bin der HERR, euer Gott: Der Preis für einen israelischen Knecht richtet sich wieder nach der Anzahl der Jahre bis zum Jubel-Jahr.

Das Hall-Jahr war als Segen für die Armen gedacht. Waren wir nicht von Natur aus alle bettelarm? Wie groß sind demgegenüber unsere geistlichen Reichtümer, die wir bekommen haben, nachdem wir uns bekehrt haben: Gesegnet mit allen geistlichen Segnungen in den himmlischen Örtern (Eph 1,3). Wir waren geistlich gesehen „arm im Geist“. Das vor Gott anzuerkennen ist die Voraussetzung dafür, glückselig genannt zu werden: „Glückselig die Armen im Geist, denn *ihrer* ist das Reich der Himmel“ (Mt 5,2).

Das alles verdanken wir dem, von dem der Apostel geschrieben hat:

„Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus,
dass er, da er reich war, um euretwillen arm wurde,
damit ihr durch seine Armut reich würdet.“
(2Kor 8,9)

Kapitel 26

Einleitung

1. In diesem Kapitel geht nicht über die Ratschlüsse Gottes, sondern um die Verantwortung des Volkes.
2. Es geht im dritten Buch Mose vor allem um das Heiligtum.
3. Gott geht seinen Weg mit dem Volk, wie wir das in prophetischer Sprache in Kapitel 23 finden.
4. Nun finden wir den Segen bei Gehorsam, den Fluch bei Ungehorsam und schließlich die Wiederherstellung des Volkes.

Einteilung

1. Einschärfen zweier Grundgebote (V. 1.2.)
2. Segensverheißungen bei Gehorsam (V. 3–13)
3. Fünf Strafandrohungen bei Ungehorsam (V. 14–39)
4. Ausblick auf Israels Reue und Umkehr in der Verbannung und Wiederannahme (V. 40–45)
5. Schluss der vorhergehenden Sammlung der Gesetze zur Heiligkeit (V. 46)

Auslegung

–1.2 Einschärfen zweier Grundgebote: Segen und Fluch (vgl. 5Mo 28,1–14)

Verse 1.2

Ihr sollt euch keine Götzen machen und sollt euch kein geschnitztes Bild und keine Bildsäule aufrichten, und keinen Stein mit Bildwerk sollt ihr in eurem Land setzen, um euch davor niederzubeugen; denn ich bin der HERR, euer Gott. [2] Meine Sabbate sollt ihr halten, und mein Heiligtum sollt ihr fürchten. Ich bin der HERR: Das Volk sollte keinen Götzendienst über und den Sabbat halten!

–3–13 Segensverheißungen bei Gehorsam

Verse 3–10

Wenn ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Gebote haltet und sie tut, [4] so werde ich euch Regen geben zu seiner Zeit, und das Land wird seinen Ertrag geben, und die Bäume des Feldes werden ihre Frucht geben; [5] und die Dreschzeit wird bei euch reichen bis zur Weinlese, und die Weinlese wird reichen bis zur Saatzeit; und ihr werdet euer Brot essen bis zur Sättigung und werdet sicher in eurem Land wohnen. [6] Und ich werde Frieden im Land geben, dass ihr euch niederlegt und niemand sei, der euch aufschreckt; und ich werde die bösen Tiere aus dem Land vertilgen, und das Schwert wird nicht durch euer Land gehen. [7] Und ihr werdet eure Feinde jagen, und sie werden vor euch fallen durchs Schwert; [8] und fünf von euch werden hundert jagen, und hundert von euch werden zehntausend jagen, und eure Feinde werden vor euch fallen durchs Schwert. [9] Und ich werde mich zu euch wenden und euch fruchtbar machen und euch mehren und meinen Bund mit euch aufrechterhalten; [10] und ihr werdet das altgewordene Alte essen, und das Alte wegräumen vor dem Neuen: Es gibt einen Überfluss an Segnungen, wenn das Volk gehorsam ist: Regenzeiten; Getreide und somit Brot; Baumfrüchte; Frieden im Land; Bewahrung vor wilden Tieren; Hilfe im Krieg gegen Feinde (5 bis 1 Prozent reichen bei der

Verteidigung); Reiche Nachkommenschaft; Aufrechterhaltung des Bundes seitens des HERRN; DIE Erntefrüchte bleiben bis zur neuen Ernte erhalten.

Verse 11–13

Und ich werde meine Wohnung in eure Mitte setzen, und meine Seele wird euch nicht verabscheuen; [12] **und ich werde in eurer Mitte wandeln und werde euer Gott sein, und ihr werdet mein Volk sein.** [13] **Ich bin der HERR, euer Gott, der ich euch aus dem Land Ägypten herausgeführt habe, dass ihr nicht ihre Knechte sein solltet; und ich habe die Stäbe eures Joches zerbrochen und euch aufrecht gehen lassen**: Nun folgt ein ganz besonderer Segen: Die Verheißung der Gegenwart Gottes, des erhabenen Erlösers des Volkes. Der HERR wird in der Mitte seines Volkes wohnen, unter ihm gegenwärtig sein; Gott wird Gemeinschaft mit dem Volk suchen.

–14–17 Tödliche Krankheiten und Niederlagen

Verse 14–17

Wenn ihr mir aber nicht gehorcht und nicht alle diese Gebote tut [15] **und wenn ihr meine Satzungen verachtet und eure Seele meine Rechte verabscheut, so dass ihr nicht alle meine Gebote tut und dass ihr meinen Bund brecht,** [16] **so werde auch ich euch dies tun: Ich werde Schrecken über euch bestellen, Schwindsucht und Fieberglut, die bewirken werden, dass die Augen erlöschen und die Seele verschmachtet; und ihr werdet vergeblich eure Saat aussäen, denn eure Feinde werden sie verzehren;** [17] **und ich werde mein Angesicht gegen euch richten, dass ihr vor euren Feinden geschlagen werdet; und eure Hasser werden über euch herrschen, und ihr werdet fliehen, obwohl niemand euch jagt**: Nun finden wir eine Beschreibung der Flüche, wenn das Volk nicht gehorsam sein würde: Tödliche Krankheiten (Schwindsucht, Fieberglut, Pest); vergebliches Säen; Niederlagen bei Kriegen; siebenfache Züchtigung bei Sünden, Brechen des Hochmuts der Kinder seines Volkes.

Verse 18–20

Und wenn ihr mir daraufhin nicht gehorcht, so werde ich euch siebenmal mehr züchtigen wegen eurer Sünden. [19] **Und ich werde euren starren Hochmut brechen und werde euren Himmel wie Eisen machen und eure Erde wie Erz;** [20] **und eure Kraft wird sich umsonst verbrauchen, und euer Land wird seinen Ertrag nicht geben, und die Bäume des Landes werden ihre Frucht nicht geben**: Der Himmel wird zu Eisen: kein Regen; die Erde wird zu Erz: kein Getreide, keine Baumfrüchte.

–21.22 Wilde Tiere

Verse 21.22

Und wenn ihr mir widersteht und mir nicht gehorchen wollt, so werde ich euch noch siebenmal mehr schlagen, nach euren Sünden. [22] **Und ich werde die Tiere des Feldes unter euch senden, dass sie euch eurer Kinder berauben und euer Vieh ausrotten und euch vermindern; und eure Straßen sollen öde werden**: Tiere des Feldes (Löwen, Bären) werden die Kinder und das Vieh töten.

–23–26 Kriege, Pest und Hunger

Verse 23–26

Und wenn ihr euch dadurch nicht von mir zurechtweisen lasst und mir widersteht, [24] so werde auch ich euch widerstehen, und auch ich werde euch siebenfach schlagen wegen eurer Sünden. [25] Und ich werde das Schwert über euch bringen, das die Rache des Bundes vollzieht; und zieht ihr euch in eure Städte zurück, so werde ich die Pest in eure Mitte senden, und ihr werdet in die Hand des Feindes gegeben werden. [26] Indem ich euch die Stütze des Brotes zerbreche, werden zehn Frauen euer Brot backen in einem Ofen, und sie werden euch das Brot zurückgeben nach dem Gewicht; und ihr werdet essen und nicht satt werden: Draußen Schwert und drinnen die Pest. Kein ausreichendes Brot, Hunger.

–27–39 Äußere und innere Leiden während der Verbannung in feindlichen Ländern

Verse 27–33

Und wenn ihr mir bei all diesem nicht gehorcht und mir widersteht, [28] so werde auch ich euch widerstehen im Grimm und werde euch siebenfach züchtigen wegen eurer Sünden. [29] Und ihr werdet das Fleisch eurer Söhne essen, und das Fleisch eurer Töchter werdet ihr essen. [30] Und ich werde eure Höhen vertilgen und eure Sonnensäulen ausrotten und werde eure Leichname auf die Leichname eurer Götzen werfen, und meine Seele wird euch verabscheuen. [31] Und ich werde eure Städte zur Einöde machen und eure Heiligtümer verwüsten und werde euren lieblichen Geruch nicht riechen. [32] Und ich werde das Land verwüsten, dass eure Feinde, die darin wohnen, sich darüber entsetzen sollen. [33] Euch aber werde ich unter die Nationen zerstreuen, und ich werde das Schwert ziehen hinter euch her; und euer Land wird eine Wüste sein und eure Städte eine Einöde: Eltern werden ihre Kinder essen; die Götzenstätten werden vernichtet, die Israeliten werden den Götzen hingeworfen; die Städte und das Land werden verwüstet – die Feinde werden darin wohnen und das Volk wird unter die Nationen zerstreut werden.

Verse 34–39

Dann wird das Land seine Sabbate nachholen alle Tage seiner Verwüstung, während ihr im Land eurer Feinde seid; dann wird das Land ruhen und seine Sabbate nachholen; [35] alle Tage seiner Verwüstung wird es ruhen, was es nicht geruht hat an euren Sabbaten, als ihr darin wohntet. [36] Und die Übriggebliebenen von euch – in ihr Herz werde ich Feigheit bringen in den Ländern ihrer Feinde: Und das Rauschen eines verwehten Blattes wird sie jagen, und sie werden fliehen, wie man vor dem Schwert flieht, und fallen, obwohl niemand sie jagt; [37] und sie werden einer über den anderen hinstürzen, wie vor dem Schwert, obwohl niemand sie jagt; und ihr werdet nicht standhalten können vor euren Feinden. [38] Und ihr werdet umkommen unter den Nationen, und das Land eurer Feinde wird euch fressen. [39] Und die Übriggebliebenen von euch werden in den Ländern eurer Feinde hinschwinden in ihrer Ungerechtigkeit und auch in den Ungerechtigkeiten ihrer Väter mit ihnen hinschwinden: Das Land wird die Sabbate feiern, die ihm vorenthalten wurden (2Chr 36,21). Die Israeliten werden schreckliche Angst haben und umkommen, und zwar in den feindlichen Ländern, wo die Länder sie fressen werden. All das ist buchstäblich geschehen!

–40–45 Ausblick auf Israels Reue und Umkehr in der Verbannung und Wiederannahme

Verse 40–45

Und sie werden ihre Ungerechtigkeit bekennen und die Ungerechtigkeit ihrer Väter infolge ihrer Treulosigkeit, die sie gegen mich begangen haben, und besonders deshalb, weil sie mir widerstanden haben [41] und ich ihnen widerstand und sie in das Land ihrer Feinde brachte. Wenn dann ihr unbeschnittenes Herz sich demütigt und sie dann die Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen, [42] so werde ich meines Bundes mit Jakob gedenken; und auch meines Bundes mit Isaak und auch meines Bundes mit Abraham werde ich gedenken, und des Landes werde ich gedenken. [43] Denn das Land wird von ihnen verlassen sein, und es wird seine Sabbate nachholen, in seiner Verwüstung ohne sie; und sie selbst werden die Strafe ihrer Ungerechtigkeit annehmen, darum, ja darum, weil sie meine Rechte verachtet haben und ihre Seele meine Satzungen verabscheut hat. [44] Aber selbst auch dann, wenn sie im Land ihrer Feinde sind, werde ich sie nicht verachten und sie nicht verabscheuen, sie zu vernichten, meinen Bund mit ihnen zu brechen; denn ich bin der HERR, ihr Gott. [45] Und ich werde ihnen meines Bundes mit den Vorfahren gedenken, die ich aus dem Land Ägypten vor den Augen der Nationen herausgeführt habe, um ihr Gott zu sein. Ich bin der HERR: Bekennen der eigenen Ungerechtigkeiten und die der Väter; annehmen (abtragen, büßen) der Strafe; Gott wird sie in fremdem Land nicht verachten und wird seines Bundes gedenken. Welch ein gütiger Gott ist der HERR, der seinem Volk vergibt (5Mo 32,43; Mi 7,18–20).

Dieser Überrest wird allein durch die Gnade in der Erfüllung des Bundes angenommen werden, den Gott mit den Erzvätern geschlossen hat. Es gibt für einen Überrest keinerlei Ansprüche.

–46 Schluss der vorhergehenden Sammlung der Gesetze zur Heiligkeit

Vers 46

Das sind die Satzungen und die Rechte und die Gesetze, die der HERR zwischen sich und den Kindern Israel auf dem Berg Sinai durch Mose gegeben hat: Damit endet das dritte Buch eigentlich, dieser Vers ist eine Zusammenfassung des gesamten Buches.

Von Anfang an hat der HERR sein Volk nicht um Ungewissen gelassen, was geschehen würde, wenn das Volk einerseits gehorsam wäre oder wenn es ungehorsam wäre. Die Gefangenschaft in Babel war schon schrecklich, doch sie war auf siebzig Jahre begrenzt. Die Gefangenschaft nach dem Jahr 70 war viel länger und weiteraus fruchtbarer (Sie dauert schon 1950 Jahre an). Und doch wird Gott sich einen Überrest erwecken und daraus ein Volk bilden (Röm 11,25–27).

Kapitel 27

Einleitung

1. Dieses Kapitel ist ein Anhang, der uns die Ratschlüsse Gottes zeigt: Er wird das Volk wiederherstellen.
2. Außerdem finden wir einen Nachtrag zu Weihegaben (= Gelübden) und Abgaben und deren Lösung (= Rückkauf).
3. Es geht in diesem Kapitel um die Rechte, die Gott auf die einzelnen Personen seines Volkes hat.

Einteilung

1. Gelübde von Personen (V. 1–8)
2. Gelübde in Bezug auf Tieren (V. 9–13)
3. Gelübde in Bezug auf Häuser und Felder (V. 14–25)
4. Bestimmungen zu Erstgeburten (V. 26.27)
5. Weihegaben bei Verbanntem (V. 28.29)
6. Bestimmungen zu Abgaben der Zehnten bei Frucht und Vieh (V. 30–33)
7. Schluss zu den Gesetzen am Sinai (V. 34)

Auslegung

-1–8 Gelübde von Personen

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Rede zu den Kindern Israel und sprich zu ihnen: Wenn jemand ein Gelübde erfüllt, so sollen die Seelen nach deiner Schätzung für den HERRN sein: Hier geht es um Personen, die sich dem HERRN weihen wollten. Der Betrag, der für diese Person bezahlt werden musste, entsprach ihrer Stellung der Verantwortung. Das hat also mit der Stellung einer Person zu tun, nicht mit ihrem Wert als Mensch vor Gott.

Dieser Betrag musste gezahlt werden, wenn eine Person dem HERRN ein Gelübde gegeben hatte, es aber nicht einhalten konnte, weil sie es beispielsweise übereilt abgelegt hatte. Israel hat solch ein Gelübde abgegeben, aber nicht eingehalten (2Mo 19,8; 24,3.7).

Nach deiner Schätzung: Mose ist hier ein Bild von dem Herrn Jesus als König (Jeschurun) in der Mitte des Volkes Israel. Andererseits ist hier öfter die Rede davon, dass es der Priester ist, der den Wert schätzt (V. 8.11.12.14.18.21.23). Außerdem ist die Rede davon, dass die Schätzung nach dem Sekel des Heiligtums geschehen soll (V. 25).

Mose und der Priester kommen hier gleichsam zusammen, beide sind ein Vorbild vom Herrn Jesus, der der wahre König und der wahre Priester sein wird (vgl. Sach 6,13). Der Herr Jesus wird an einem künftigen Tag im Friedensreich alle Dinge ordnen, auch den Wert von Personen, die Gott geweiht sind.

Verse 3–7

Und es sei dein Schätzwert eines Mannes von 20 Jahren alt bis zu 60 Jahren alt, und zwar sei dein Schätzwert 50 Sekel Silber, nach dem Sekel des Heiligtums; [4] und wenn es eine Frau ist, so sei dein Schätzwert 30 Sekel. [5] Und wenn jemand von fünf Jahren bis zu 20 Jahren alt ist, so sei dein Schätzwert einer männlichen Person 20 Sekel, und einer weiblichen zehn Sekel; [6] und wenn jemand von einem Monat alt bis zu fünf Jahren alt ist, so sei dein Schätzwert eines Knaben fünf Sekel Silber, und dein Schätzwert eines Mädchens drei Sekel Silber; [7] und wenn jemand von 60 Jahren alt und darüber ist, so sei dein Schätzwert, wenn es ein Mann ist, 15 Sekel, und einer Frau zehn Sekel: Die verschiedenen Schätzungen:

Männer von 20-60 Jahren	50 Sekel
Frauen	30 Sekel
Jungen von 5-20 Jahren	20 Sekel
Mädchen von 5-20 Jahren	10 Sekel
Kleine Jungen von 1 Monat – 5 Jahren	05 Sekel
Kleine Mädchen von 1 Monat – 5 Jahren	03 Sekel
Männer von 60 Jahren und darüber	15 Sekel
Frauen von 60 Jahren und darüber	10 Sekel

Wenn wir uns Gott weihen, so weiß der Herr Jesus den Wert, den das für Gott hat. Wir können schlecht schätzen, manchmal schätzen wir jemand zu hoch ein, manchmal zu niedrig. Der Maßstab muss das Heiligtum sein.

Vers 8

Und wenn der Gelobende zu arm ist für deine Schätzung, so soll man ihn vor den Priester stellen, und der Priester soll ihn schätzen; entsprechend dem, was die Hand des Gelobenden aufbringen kann, soll der Priester ihn schätzen: Der HERR denkt besonders an die Armen und Elenden. Israel ist augenblicklich äußerst arm. Doch der Herr Jesus weiß den Wert des Volkes Israel recht einzuschätzen. Und sind nicht auch wir alle arm? Wir sind die *Armen im Geist* (Mt 5,3). Elend und arm sind die Kennzeichen des Überrestes.[11]

Vor den Priester stellen: Der Herr als König-Priester kann alles recht einschätzen. Und für das, was bei uns mangelt, ist Er aufgekommen. Der Herr will uns immer im Dienst für Ihn gebrauchen.

–9–13 Gelübde in Bezug auf Tieren

Verse 9–13

Und wenn es ein Vieh ist, von dem man dem HERRN eine Opfergabe darbringt, so soll alles, was man dem HERRN davon gibt, heilig sein. [10] Man soll es nicht auswechseln und nicht vertauschen, ein Gutes gegen ein Schlechtes, oder ein Schlechtes gegen ein Gutes; und wenn man dennoch Vieh gegen Vieh vertauscht, so wird dieses heilig und das Eingetauschte heilig sein. [11] Und wenn es irgendein unreines Vieh ist, von dem man dem HERRN keine Opfergabe darbringt, so soll man das Vieh vor den Priester stellen, [12] und der Priester soll es schätzen, ob es gut oder schlecht ist; nach deiner, des Priesters,

[11] Siehe dazu Hiob 24,4.14; Psalm 9,19, 12,6; 35,10; 37,14; 40,18; 70,6; 72,4.12; 74,21; 82,3; 86,1; 107,41; 109,16.22; 140,13; Sprüche 14,21; 22,22; 39,4; 31,9.20; Jesaja 41,17; 49,13; Jeremia 22,16; Hesekiel 16,49; 18,12; 22,29; Daniel 4,24; Offenbarung 3,17.

Schätzung, so soll es sein. [13] Wenn man es aber lösen will, so soll man zu deinem Schätzwert ein Fünftel hinzufügen: Nun geht es nicht mehr um Personen, sondern um Opfertiere. Wenn das Opfertier einmal dargebracht ist, konnte man es nicht wieder zurückholen oder austauschen. Der Herr Jesus hat ein Gelübde abgegeben: „Siehe, ich komme, um deinen Willen zu tun." Der Herr Jesus hat sein Gelübde erfüllt. Das war für Gott unendlich kostbar. In den Augen von Menschen war Er nur dreißig Silbersekel wert (Sach 11, 12). Das konnte Er nicht akzeptieren: „Wirf ihn dem Töpfer hin, den herrlichen Preis". Das war der Wert, den der Herr Jesus in den Augen der Führer der Juden hatte.

Ein unreines Vieh: Selbstverständlich kam ein unreines Tier nicht als Opfer in Betracht. Dennoch konnte man es Gott weihen. Das war der Fall, wenn ein Israelit einen Esel oder ein Pferd bereitstellte. Wollte er es dann wieder lösen, musste der Priester den Preis festlegen und kam ein Fünftel hinzu. Das macht den Grundsatz deutlich, dass Dinge, die wir dem Herrn gegeben haben, nicht einfach wieder in unseren Besitz übergehen können.

–14–25 Gelübde in Bezug auf Häuser und Felder

Verse 14.15

Und wenn jemand sein Haus heiligt, dass es dem HERRN heilig sei, so soll es der Priester schätzen, ob es gut oder schlecht ist; so wie der Priester es schätzt, so soll es festgestellt sein. [15] Und wenn der Heiligende sein Haus lösen will, so soll er ein Fünftel des Geldes deiner Schätzung darüber hinzufügen, und es soll ihm gehören: Hier geht es um den Besitz, ein Haus, das man dem HERRN weihte. Wollte jemand dann doch wieder in diesem Haus wohnen, musste er den geschätzten Preis bezahlen und ein Fünftel hinzufügen.

Man kann dabei vorbildlich an eine Versammlung denken, wo sich alle Geschwister gemeinschaftlich dem Herrn weihen. Es hat Versammlungen gegeben, die jeden Abend zusammengekommen sind, um die Gegenwart des Herrn Jesus zu erleben und Ihn zu loben. Zum eigentlichen Wert solch einer Versammlung kommt ein Fünftel hinzu, das von der vollkommenen Hingabe des Herrn Jesus spricht. Gibt es heute einzelne Häuser, einzelne Familien, die sich dem Herrn völlig weihen? Oder unterscheiden sich diese Häuser kaum noch von den Häusern der Ungläubigen?

Verse 16–25

Und wenn jemand vom Feld seines Eigentums dem HERRN heiligt, so soll dein Schätzwert entsprechend seiner Aussaat sein: ein Homer Gerste Aussaat zu 50 Sekel Silber. [17] Wenn er vom Jubeljahr an sein Feld heiligt, so soll es nach deiner Schätzung festgestellt sein; [18] und wenn er nach dem Jubel-Jahr sein Feld heiligt, so soll der Priester ihm das Geld berechnen entsprechend den Jahren, die bis zum Jubeljahr übrig sind, und es soll von deinem Schätzwert abgezogen werden. [19] Wenn aber der Heiligende das Feld lösen will, so soll er ein Fünftel des Geldes deiner Schätzung darüber hinzufügen, und es soll ihm verbleiben. [20] Und wenn er das Feld nicht löst oder wenn er das Feld einem anderen Mann verkauft, so kann es nicht wieder gelöst werden; [21] und das Feld soll, wenn es im Jubel-Jahr frei ausgeht, dem HERRN heilig sein, wie ein verbanntes Feld; es soll dem Priester als Eigentum gehören. [22] Und wenn er ein von ihm gekauftes Feld, das nicht zum Feld seines Eigentums gehört, dem HERRN heiligt, [23] so soll ihm der Priester den Betrag deiner Schätzung berechnen bis zum Jubeljahr; und er soll deinen Schätzwert am gleichen Tag als ein dem HERRN Heiliges entrichten. [24] Im Jubeljahr soll das Feld wieder an den kommen, von dem er es gekauft hatte, an den, dem das Land als Eigentum gehörte. [25] Und all deine Schätzung soll nach dem Sekel des Heiligtums geschehen; 20 Gera soll der Sekel sein: Es konnte aber auch ein Feld sein, dass jemand dem HERRN heiligte. Der Wert eines Feldes richtete sich nach den

Ernsten in den Jahren, die noch bis zum Jubeljahr vergehen würden. Das Feld wurde also nicht verkauft, sondern nur eine Anzahl Ernten. Im Jubeljahr ging das Feld an den früheren Besitzer zurück.

Hier sehen, dass jemand vom irdischen Besitz dem HERRN etwas heiligen konnte. So gibt es auch heute Geschwister, die ihren Mund nicht in der Versammlung öffnen, dem Herrn aber mit ihrer Habe treu dienen. Jeder Gläubige hat die Möglichkeit, mit dem, was der Herr Jesus ihm anvertraut hat, Ihm zu dienen und es Ihm zu weihen.

Jubeljahr: Das war das 50. Jahr (vgl. 3Mo 25). Das Jahr ist ein Bild des Friedensreiches, wo der Herr alle Dinge wiederherstellt.

–26.27 Bestimmungen zu Erstgeburten

Bei der Erstgeburt (V. 26.27), dem Verbannten (V. 28.29) und den Zehnten (V. 30–33) geht es um die, die dem Herrn sowieso gehören, die man nicht weihen kann. Bei menschlichen Erstgeborenen lesen wir später, dass sie durch den Stamm Levi ersetzt wurden (4Mo 4).

Hier wird der Grundsatz deutlich, dass im Christentum nicht alles freiwillig ist. So ist das beispielsweise mit dem Besuch der Zusammenkünfte. Wir werden aufgefordert, die Zusammenkünfte zu besuchen (Heb 10).

Verse 26.27

Nur das Erstgeborene unter dem Vieh, das als Erstgeburt dem HERRN gehört, das soll kein Mensch heiligen; sei es ein Stück Rind- oder Kleinvieh, es gehört dem HERRN. [27] Wenn es aber vom unreinen Vieh ist, so soll man es lösen nach deiner Schätzung und dessen Fünftel darüber hinzufügen; und wenn es nicht gelöst wird, so soll es verkauft werden nach deiner Schätzung: Das Erstgeborene eines Tieres darf niemand dem HERRN heiligen, weil es dem HERRN bereits geheiligt ist. Ein unreines erstgeborenes Tier wie ein Pferd oder ein Esel oder was auch immer, kann geheiligt werden, doch wenn es gelöst wird, muss dem Schätzpreis wieder ein Fünftel hinzugefügt werden.

So sind wir auch als Versammlung der Erstgeborenen (Heb 12,23) verpflichtet, uns auf eine besondere Weise zu verhalten. Wir müssen Zeugen des Herrn Jesus sein (Adel verpflichtet). Da wir auf diese Weise besonders gesegnet sind, sind wir auch verpflichtet, die Gebote des Herrn Jesus zu halten (Joh 13,34.35). Der Vater erwartet von uns, dass wir Ihn anbeten (Joh 4). Doch wenn wir anbeten, müssen wir es auf die Weise tun, die Gott vorgeschrieben hat, nämlich in Geist und Wahrheit.

–28.29 Weihegaben bei Verbanntem

Verse 28.29

Jedoch alles Verbannte, das jemand dem HERRN verbannt, von allem, was sein ist, es seien Menschen oder Vieh oder Feld seines Eigentums, soll nicht verkauft und nicht gelöst werden; alles Verbannte ist dem HERRN hochheilig. [29] Alles, was an Menschen verbannt wird, soll nicht gelöst werden: Es soll gewiss getötet werden: Hier geht es beispielsweise um Kriegsbeute oder andere Gegenstände, die dem Heiligtum anheimfielen.

–30–33 Bestimmungen zu Abgaben der Zehnten bei Frucht und Vieh

Verse 30–33

Und aller Zehnte des Landes, vom Samen des Landes, von der Frucht der Bäume, gehört dem HERRN; er ist dem HERRN heilig. 31 Wenn aber jemand von seinem Zehnten lösen will, so soll er dessen Fünftel hinzufügen. 32 Und aller Zehnte vom Rind- und Kleinvieh, von allem, was unter dem Stab vorüberzieht, das Zehnte soll dem HERRN heilig sein; 33 man soll nicht untersuchen, ob es gut oder schlecht ist, und soll es nicht vertauschen; und wenn man es dennoch vertauscht, so wird dieses heilig und das Eingetauschte heilig sein; es soll nicht gelöst werden: So war das Volk verpflichtet die Zehnten zu bringen. Auch wir sind verpflichtet, dem Herrn Jesus gewisse Dinge zu bringen. Und doch können wir Ihm immer etwas darüber hinaus geben, woran Er besondere Freude hat. So hat auch der Herr Jesus, als Er das Werk vollbrachte, Gott viel mehr zurückgegeben, als wir Ihm geraubt hatten. Das kommt insbesondere in dem Fünftel zum Ausdruck, dass beim Schuldopfer gebracht werden musste. Der Herr lässt sich dabei nichts schenken. Er wird uns unendlich viel mehr zurückgeben.

–34 Schluss zu den Gesetzen am Sinai

Vers 34

Das sind die Gebote, die der HERR Mose auf dem Berg Sinai an die Kinder Israel aufgetragen hat: Auch dieses Kapitel gehört zu den Geboten des HERRN, die Israel beachten musste und aus den denen auch wir viel lernen können. So endet das dritte Buch Mose, dass besonders vom Heiligtum handelt, mit solchen herrlichen Dingen, die wir in diesem Kapitel finden. So lernen wir auch diesem wunderbaren Bibelbuch die Gedanken des Herrn Jesus kennen.

Anhang 1: Tabelle von Velten Berger

	Brandopfer	Speisopfer	Friedensopfer	Sündopfer	Schuldopfer
Bibelstelle	3. Mose 1	3. Mose 2	3. Mose 3	3. Mose 4	3. Mose 5
freiwillig / Pflicht	freiwillig	freiwillig	freiwillig	Pflicht	Pflicht
markantes Kennzeichen	das ganze Tier	der ganze Weihrauch	das ganze Fett	das ganze Blut	die ganze Erstattung plus 20%
Tieropfer	ja	nein	ja	ja	ja und nein
Tiere	Rind, Schaf oder Ziege, Taube		Rind, Schaf oder Ziege	Rind (Stier), Ziegenbock, Ziege, Schaf	Schaf oder Ziege, zwei junge Tauben, zwei Turteltauben, Feinmehl
Geschlecht der Opfertiere	männlich		männlich oder weiblich	männlich (Farren), männlich (Ziegenbock), weiblich (Ziege), weiblich Schaf	weiblich
Teilnahme	nur Gott	nur Gott	Gott und Priester und Volk	nur Gott	Gott und Priester
Art	Feueropfer	Feueropfer	Feueropfer	Feueropfer	Feueropfer
Weise	das ganze Tier wird vollständig verbrannt	zubereitete Speisen werden mit Weihrauch belegt und verbrannt	das ganze Fett der Tiere und einige Innereien werden für Gott verbrannt, der Rest wird von den Priestern und dem Opfernden verspeist	Fett und einige Innereien werden auf dem Altar verbrannt, der Rest wird außerhalb des Lagers an einem reinen Ort verbrannt	wie bei Sündopfer, Taube wie bei Brandopfer, die Mehrerstattung (20%) gehört dem Priester
Parallelstelle (den Herrn betreffend)	Joh 17,4	Joh 4,34	Kol 1,19.20	2Kor 5,21	Joh 19,6; Ps 69,4
Parallelstelle (uns betreffend)	Gal 4,6	Phil 1,21	1Kor 5,8	1Pet 2,24	1Joh 4,11

Anhang 2: Notizen aus H. L. Heijkoop, *Die Opfer*

Freiwillige Brandopfer

1. **Grundsätzlich Beziehung**

   a) Die Stiftshütte ist errichtet – Gott wohnt in der Mitte des Volkes. Hier geht es nicht um den Sünder, sondern um solche, die zum Volk Gottes gehören. 3Mo 16 zeigt uns das Kreuz als Grundlage für die Beziehung zwischen Gott und dem Menschen
   b) 2Mo 29 zeigt uns die Grundlage dafür, dass Gott das Volk zu seinem Volk machen konnte und den Priesterdienst

2. **Freiwillig – eine Freude machen**

   a) Die erste Frage ist: Wie kann ich Gott eine Freude machen – beim Geschenk fragen wir, ob es dem anderen Freude macht.

3. **Das Brandopfer zeigt die völlige Hingabe des Herrn und die Verherrlichung des Vaters**

4. **Gemeinschaft**

   a) Das Brandopfer ist der Ausdruck höchster Gemeinschaft mit Gott – außerdem sehen wir, wie reich wir sind, denn wir sind mit Christus identifiziert.